Als der Herr Dr. Paul Hetzel im 1. Grad zum Dr. phil. und P. L. promovirt hatte, schrieb er in 
Hoffmanni's Historia: Mund 
Spitze des Königswurfs und fürausgreifen 
und gejagt wurde. Noch schrecklich gesagt ist: Drei 
mit dieser Art so zu sehen, oft die 
ihrer Hand auf eine Aussage in einer 
anderen Orale und fassen Oberflache im 
Nerven 
terrein Spinae, in Ventrikel: Guolp 
gangus Kezelius.

In seiner Villa in der buck 
Partition: 1. p. 124. Von der 
beschrieben als: Sinne, 
statt 
zu sagen von 
der Typographia, so in Germania 
mit 
verwandte merkwürdig zu 
Gorhamen und 
Lettens verfaßt, und 
zur Musik publicirt 
Christi 1441. Durch die 
entwirkte, die 
tebelirn Fruh und 
unrichtig zugezogen 
und unschuldig betrübt worden 
was der nach 
Sich die Typographi 
vorlautig sowohl in China 
windend 
volle man dort wissen, daß was 
in gewisser 
Furche ist, aber alle 
Sein Auge zu 
formen oder 
in man ein großes Gemäß, aus einer 
Salz gegrabene form entwickelt, 

gleich
Franz Freiherr von v. Ordt,

[Text in German, hand-written script]
Der so nöthig als nüßlichen Buchdruckerkünft und Schriftgießerey,
Zwenter Theil,
dem eine kurzs gefaßte Nachricht von einigen Buchdruckern
so wohl inn - als außerhalb Deutschland vorgesehet,
und mit Kupfern ausgeziceret.

Leipzig,
zu finden bey Christian Friedrich Gessner 1740.
Denen
ämlichen in der berühmten Kayser-
lischen freyen Reichs-Stadt
Augsburg
vorjezo lebenden
Buchdruckerherren,
Seinen
insonders Hochgeehrten Herren
und Freunden.
Bosileje, Vorachtbare und Kunstersfahrne,  
Insonders Hochgeehrte Herren und Freunde,

Je gütige Aufnahme des ersten Theils meiner so nöthig als nüßlichen Buchdruckerkunst hat mich ermuntert auch gegenwärtigen zweyten Theil ans Licht zu stellen. Weil nun in dem erfteren die Leben der vorjezo in Leipzig lebenden Buchdruckerherren vornemlich beschrieben worden; So übergaben ich 

$3$ ihnen
ihnen auch selbigen damahls zur Beurtheilung. In gegenwärtigen Theil 
feste ich mein Unternehmen fort, und 
bemühte mich auch um die Lebens-Bes- 
schreibungen auswärtiger Buchdruck- 
erherren. Eben deswegen bin ich 
bewogen worden, diese Arbeit einer 
auswärtigen Gesellschaft zur gütigen 
Beurtheilung zu überreichen.

Etw. Wohledleit, werden es mir 
daheo nicht unngütig auslegen, daß ich 
Ihnen diese schlechte Blätter geeiied-
met habe. Der gute Ruhm, welcher 
von Ihnen auch in der Ferne bekannt 
ist, läßt mich hoffen, Sie werden dieses 
Unternehmen mit eben dem Gemüthe 
ansehen, als ich Ihnen diesen zweiten 
Theil zugeschrieben habe. Die 
Liebe zu dieser edlen Kunst hat nicht 
nur verursacht, daß ich mich derselben 
in meiner Jugend ergeben habe, 
sondern sie hat mir auch die Neigung 
ingepflanztet, daß ich nach meinen 
Kräften derselben Ruhm und Ehre zu 
besöndern suche.
Noricibo haben wir dazu die schönste Gelegenheit, da derjenige Tag immer näher heranrückt, an welchem wir die Freude öffentlich über die Erfindung unserer Kunst an den Tag legen werden. Es sind uns auch schon einige mit einem guten Beispiel vorgegangen. Wem ist unbekannt mit was vor Freudenbezeugungen die Buchdruckerherren in Harlem dieses Jubelfest bereits begangen haben, und wer weiß nicht, wie man sich hier und da Mühe gibt diesem Tag feierlich erst noch zu begehen? Ist es billig, daß man Gottes Güte überhaupt mit Dank erkennen, wenn er uns Wohlthaten erzeigt? So wird uns auch niemand verübben können, daß wir uns bemühen, ihm vor die Erfindung unserer edlen Kunst ein Dankopfer zubringen, zumal da durch selbige Gottes Ehre und des Nächsten Rüße augenscheinlich befördert wird.

Ein jedes Kunstglied trägt billig dazu so viel bey, als es vermag. Und warum sollten wir nicht emsig dazu seyn,
unter uns keiner das Glücke haben
wird, diesen Tag noch einmal zu erle-
ben. Ich habe also auch einen Beutrag
gewaget. Ist er nicht also beschaffen,
wie er wohl hätte gerathen sollen: So
wird man doch meinen reinen Willen
vor die That auslegen, wenigstens ha-
be ich so viel gethan, als ich gekonnt ha-
be. Hiervon wird niemand leichtlich
besser urtheilen können, als rechtschaff-
ne und erfahrne Kunstglieder. Diesen,
absonderlich aber Esw. Bohlledlen,
überreiche ich selbigem zu einer geneig-
ten Aufnahme. Erhalte ich nur so viel,
bei Ihnen mein Unternehmen nicht
gänzlich zu wider gewesen, so werde ich
diese Gesäßigkeit mit gebührenden
danckerkennen, und mich eifrigst be-
mühen allzeit zu verharren
Es. Bohlledlen, Vorachtharen
und Kunstfahrnien,
Meinen Hochgesehnten Herren
und Freunden,
Leipzig, an der Ostetmesse
1740.
Dienstbegieriger
Christian Friedrich Gessner.
Geneigter Leser,

Er Endzweck einer Vorrede besteht ordentlich darinnen, dass man seine Leser unterrichtet, was sie in einem Buch suchen sollen; Man giebt Reckenschaf warum man seine Gedanken so und nicht anders eingerichtet habe; Man bittet alsdenn um Vergebung, wenn etwa ein Fehler mit unzulässig, und empfiehlt sich der Wohlgevogenheit seiner Leser. Dieses alles will ich demnach kürzlich in diesen Blättern ebenfalls verrichten. Was nun das erstere anbetrifft, so findet man in meinem zweyten Theil der so notthig als nütlichen Buchdruckerkunst und Schriftgießerey 1) eine kurzgefasste Nachricht von einigen Buchdruckern so wohl inn als ausserhalb Deutschland. Ich hätte freylich wünschen wollen, dass diese Nachricht noch vollständiger hätte erschei-
Vorrede.

erscheinen können; Alleine dieser gute Wunsch
stund zwar in meinem Vermögen, die That aber
musste ich der Gewogenheit anderer überlassen.
Ich hatte zudem Ende viele auswärtige Freunde
und Liebhaber dieser edlen Kunst theils selbst
schriftlich ersucht, theils durch andere ersuchen
lassen, mit einigen Nachrichten mir an Handen zu
gehen. Bey einigen fand meine Bitte ein geneigtes
Gehör, bey andern war sie vergeblich. Den
ersteren sänge ich hiermit öffentlich den ergebensten
Dank vor ihre Bemühung, und erbiete mich zu
allen Gegendiensten; Die letzteren ermuntre ich
aber nochmals, und überhaupt ersuche ich einen
jeden geziemend, daß sie mir nicht nur einige
Nachrichten von den jebo hier und da lebenden
Buchdruckerherren, sondern auch, so ferne es
möglich, von dem Anfang und Fortgang der
Buchdruckerkunst ihres Wohnplages gültigst mit-
theilten wollen, damit man mit der Zeit eine voll-
kommene Buchdrucker Historie von Deutschland
liesern könne. Meine gegenwärtige Bemühung ist
nur ein Begrüd zu dieser Historie. Hätte ich
diese Nachrichten so lange zurück behalten wollen,
bis ich von allen Orten die erwünschte Nachricht
eingesogen: So hätte ich noch lange warten müs-
sten, bis ich auch nur den meisten Theil überkom-
men hätte. Und wer weiß, ob ich nach vieler Zeit
viel glücklicher gewesen wäre? Die Gemüther der
Menschen sind gar zu veränderlich. Eigensinn,
Hochmuth, Verachtung, Reiz, und einige andere
dergleichen schöne Eigenschafften habe ich gar
wohl gemercket, welche ich auch zu seiner Zeit be-
merken werde. Jebo habe ich noch keine Lust
darzu.
Vorrede.


Man trift aber II. in diesem Theil allerhand Dinge an, die zu der Buchdruckerkunst selbsten ge- hören, und als Ergänzungen des ersten Theils kön- nen angesehen werden. Also habe ich in dem 1. Cap.
von der Erfindung der Buchstaben überhaupt,
und hernach von einigen Alphabeten, welche ich
alle in Kupfer stechen lassen. Hält man selbige
mit dem ersten Theil zusammen, so wird man fin-
den, daß ich nunmehr die meisten Alphabete auf-
getrieben und geliefert habe, welche jemals in der
ganzen Welt gebräuchlich gewesen sind. Im 3.
Cap. habe ich so wohl die hebräischen, griechischen,
lateinischen, und deutischen Abkürzungen, oder
Abbreviaturen, vorstellig gemacht. Daß dies-
nes ein sehr nöthiges Stück gewesen, werden mir
alle diejenige zu gesehen, welche alte Handschrif-
ten und alte gedruckte Bücher gelesen und geseh
haben. Die Figuren dieser abgekürzten Wörter
sehen zum Theil fürchterlich aus, und wenn man
derselben Bedeutung weiß, so sieht man, daß fel-
bige nichts anders, als Sylben sind, welche man
auch leicht aus diesem Capitel wird kennen lernen.
Im 4. Capitel habe ich eine Vergleichung einiger
nach der alten Art geschriebenen deutschen Wör-
ter mit der neuern Rechtschreibung angefertelt,
damit ansehende Seher sehen können, wie sie alte
Bücher, wenn sie wieder ausgelegt werden, mit
leichter Mühe nach unserer jeg gewöhnlichen
Rechtschreibung absehen können. Hieraus folgt
der fortgesetzte Versuch des wohl eingerichteten
Wörterbuches, worinnen die Kunst-Wörter er-
kläret werden. Im ersten Theil hatte ich zwar
eineziemliche Anzahl solcher Kunstwörter be-
reits angesführt; Ich habe aber auch noch eine
Nachlese anzuftellen vor nöthig gefunden, weil
ich verschiedene Wörter angemerket, die ich im
er-
biges so gleich unter folgenden Titul: Orationis dominicae Versiones fere centum summa, qua fieri potuit, cura genuinis cuiusliber linguarum characteribus typis vel Aere expressae, abdrucken und theils in Kupfer stehlenlassen. Damit man die unbekannten Sprachen des also eher lesen könne, so ist allemal die Art zu lesen mit lateinischen Buchstaben darunter geklebt. Warum ich aber diese Übersetzungen als einen Anhang betrachte, ist deswegen geschehen, weil das meiste fremde Sprachen sind, welche ich unter das Teutsche nicht gerne vermischen wollte. Und nunmehr wäre ich also mit einem Stück fertig. Doch nein, ich muss erst noch ein paar Bücher nennen, welche mir gute Dienste gethan haben. Das Erste ist, wenn ich so reden darff, ein französisches Format-Buch. Ich will den ganzen Titul hersehen, weil doch die wenigsten das Buch selbst nicht lesen gewesen haben, zumal da er den ganzen Inhalt des Buchs vor Augen leget. Er lautet aber also: La Science Pratique de L'Imprimerie, contenant des Instructions tres faciles pour se perfectionner dans cet Art. On y trouvera une Description de toutes les pieces dont une Presse est construire, avec le moyen de remedier a tous les defauts, qui peuvent y survenir. Avec une Methode nouvelle & fort aisee pour imposer toutes sortes d'Impositions, depuis l'in folio jusque a l'in cent-vingt-bruit. De plus, ou y a joint des Tables pour savoir ce que les caracteres inferieurs regagnent sur ceux qui leur sont superieurs & un Tarif pour trouver d'un coup d'oeil, combien de formes contiendra une copie a imprimer, tres vtile.
Vorrede.

Vorrede.


M. J. G. H. v. O.
Kurzgesaßte Nachricht
Von einigen Buchdruckern so wohl inn-als außerhalb Deutschland.


Bey Jacob Gauuffichen p. 102. hatte ich gar kein


Bei Tobias Beyern p. 108. mangelten mir ehe

Endlich, hatte ich von Lorentz Cober p. 108. gesehen, er hatte den Vogel Greiff in seinem Insigne geführet, welcher mit beyden Klauen drei Blumen hält. Ich wiederruffe dieses, weil ich genauere Nachricht A2 richt
richt habe. Er führte namentlich den Heiligen Laurentium mit dem Rost, zur Rechten stehet die Liebe, und zur Lincken die Hoffnung, aussen herum stehen die Worte: Gloria & honor & pax omni operante Bonum. Siehe Tab I.


A.

Abo, die Hauptstadt in dem Großfürstenthum Finnland. Siehe Schweden.

Augsburg.

Man weiß von ihm eine lateinische 1466. und eine
deutsche gedruckte Bibel in Folio 1467. In gleichen eine
Cronica von allen Kaisern und Königen die Seyder
Xpi gepurd geRegiert und gereychsnet haben. 1476.
b) Er hat B. Orofii, Presbyte. in Christiani nominis Queru-
los, L. Historiarum Libros VII. f. 1477. gedruckt.
c) Isidori origines sind in seiner Druckerey 1472. gedruckt
worden.
d) Vogt führt in seinem Catalogo Libr. rar. p. 100. eine
sehr rare von ihm 1477. gedruckte Bibel an.
e) Eine deutsche Bibel hat 1490. seine Presse verlassen.
Siehe M. G. Frid, Magni Diquisit. de Antiquis S. S.
f) Schon 1484. hat er zu Benedig Euclidis opera gedruckt
<table>
<thead>
<tr>
<th>Year</th>
<th>Name</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1549</td>
<td>Johann Zimmermann</td>
</tr>
<tr>
<td>1551</td>
<td>Narciss Ramminger</td>
</tr>
<tr>
<td>1559</td>
<td>Raphael Sailer</td>
</tr>
<tr>
<td>1580</td>
<td>Jostas Wärli</td>
</tr>
<tr>
<td>1595</td>
<td>Johann Pratorius</td>
</tr>
<tr>
<td>1605</td>
<td>Valentin Schöning</td>
</tr>
<tr>
<td>1617</td>
<td>Andreas Appinger</td>
</tr>
<tr>
<td>1618</td>
<td>David Franck</td>
</tr>
<tr>
<td>1626</td>
<td>Johann Ulrich Schöning</td>
</tr>
<tr>
<td>1650</td>
<td>Andreas Erfurther</td>
</tr>
<tr>
<td>1661</td>
<td>Simon Uetschneider</td>
</tr>
<tr>
<td>1675</td>
<td>Jacob Koppmey</td>
</tr>
<tr>
<td>1679</td>
<td>Leonhard Zacharias</td>
</tr>
<tr>
<td>1680</td>
<td>Anthon Napperschmide</td>
</tr>
<tr>
<td>1682</td>
<td>Johann Jacob Schöning</td>
</tr>
<tr>
<td>1695</td>
<td>Sebastian Häuser</td>
</tr>
<tr>
<td>1685</td>
<td>Augustus Sturm</td>
</tr>
<tr>
<td>1687</td>
<td>Caspar Brechenmacher</td>
</tr>
<tr>
<td>1694</td>
<td>David Zacharias</td>
</tr>
<tr>
<td>1695</td>
<td>Johann Christoph Wagner</td>
</tr>
<tr>
<td>1696</td>
<td>Matthias Metra</td>
</tr>
<tr>
<td>1699</td>
<td>Andreas Maschenbauer</td>
</tr>
<tr>
<td>1700</td>
<td>Joseph Gruber</td>
</tr>
<tr>
<td>1702</td>
<td>Johann Michael Tabhart, älterer Vorarbeiter</td>
</tr>
<tr>
<td>1703</td>
<td>Abraham Gugger</td>
</tr>
<tr>
<td>1705</td>
<td>Peter Derleßsen</td>
</tr>
<tr>
<td>1706</td>
<td>Johann Jacob Lotter, der Zeit Vorarbeiter</td>
</tr>
<tr>
<td>1712</td>
<td>Johann Matthias Schöning</td>
</tr>
<tr>
<td>1717</td>
<td>Augustus Sturm, wird Factor in der Mettischen Druckerei</td>
</tr>
<tr>
<td>1719</td>
<td>Anthon Maximilian Zeis</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Siehe Wertherhnl. c. p. 493.
Berlin.

An diesem Ort hat die edle Buchdruckerkunst gar bald einen Platz bekommen. Denn man weiß, daß daselbst 1484 Oronis von Passau Bibelische und andere Historien in plattdeutscher Sprache gedruckt worden sind, jedoch ohne Benennung des Buchdruckers. Siehe Lessern l. c. p. 50. Um das Jahr 1706 waren daselbst folgende Buchdruckerherren:

Christoph Runge. a)
Christoph Schulze. b)
Ulrich Lippert. c)
Johann Friedrich Block. d)
David Saalfeld.
Robert Röcher. e)
Gotthard Schlechtiger.
Johann Wessell. f)
Johann Loreng.
Christoph Süssmilch. g)
Jacob Michaelis.
Johann Toller.
Siehe Wertheren l. c. p. 499.

A 4

Braun-

a) Er hat die Buchdruckerey von seinem Herrn Vater geerbt.
c) Wurde Hof-Buchdrucker, da er die Schulgische Wirt-
we gehörathet.
d) Adjungirter Hof-Buchdrucker.
e) Französischer Hof-Buchdrucker. Er hat seine Drucke-
reys aus Holland dahin gebracht.
f) Er wurde hernach an Röchers Stelle Französischer
Hof-Buchdrucker, indem er dessen Druckerey gekauft.
g) Er erbte die Hof-Buchdruckerey von Herrn Lipperten

Coppenhagen.

von einigen Buchdruckern.

Die göttliche Vorsorge, daß er mit derselben, Nathmens Maria Catharina Godiche, eine gebohrene Meyrin, ein Christliches Ehe-Verbindnifs einging, welches den 12. Martii 1720, vermittelt Prieslerlicher Copulation bestätigt wurde; Und also wurde er nun Herr und Besitzer von seines Herrn Vorfahren ausgerichteten Buchdruckerey. Mit seiner durch Gottes Gnade noch lebenden Frau Eheliebste hat er invergnugter Ehe zwei Kinder einen Sohn und eine Tochter gezeugt, davon der Sohn Nicolaus Christi- 

Zöpfner nur noch am Leben ist, der bey seinem Herrn Vater die Buchdruckerkunst erlernt hat. Die Tochter aber hat bald nach der Gebuhrt das Zeitliche verlassen. Als 1711, die Königliche Resi- 
denz- Stadt Coppenhagen die Contagion betracht, so waren die meisten rechtgelernten und postulirten Buchdrucker Herren dazelsbß mit verstorben, weswegen auch der guten Ordnung wegen eingerichtete Kunstgebrauch dazelsbß ganz verfallen war. Unser Herr Zöpfner war demnach der erste, welcher derselben wieder einführte, wodurch er den bisher verdunkel- 
ten Glanz der edlen Buchdruckerey in Dännemarck wieder empor brachte. Ob nun gleich dieses viel Ver- 
druss und Kosten verursachte, so hat doch die Gerecht- 
rigkeit ein so wohl gemeyntes Absehen bis hieher ver- 
gestalt beschütz, daß die Buchdrucker-Officinen da- 
ben in gutem Flohr stehen. Im Jahr 1728 mußte er ebenfalls das betrübte Schicksal, welches die Kö- 

nigliche Residenz-Stadt Coppenhagen vermittelst einer heftigen Feuers-Brunst betraf, mit nicht we- 

nigem Verlust empfinden; Indem er dabei 2. Häu- 

fer mit allen Haus- Geräthe, eine schöne Druckerey 

und einen kostbaren Verlag von Büchern im Rauch

ver-
verschwinden sahe, wodurch er mit Frau und Kindern in einen bejammernswürdigen Zustand gerieth. Allein auch hier ward er nicht weggeworffen, und der Herr, auf den er hoffete, ließ ihn nicht zu schanden werden, sondern lenkte die Herzen hoher und geneigter Gönner, die ihm behülflich waren, daß nicht nur seine beyden Häuser viel herrlicher, als zuvor, wieder aufgebaut und eingerichtet wurden, sondern daß er auch eine so vollkommenen Buchdrucker-Offizin wieder anlegen konnte, daß Se. icho glorwürdigst regierende Königl. Majestät Christianus VI. Erb-Rö- nit zu Dänemarck und Norwegen etc. allemächtigst beliebten ihn zum Directeur über Ihro Königliche Majestät und Universitäts Buchdruckerey allemächtigst zu ernennen, zu dem Ende ihm 1731. den 10. Martii die allemächtigste Königliche Bestellung aus der Dänischen Cansley ausgefertiget wurde, welche wichtige Stelle er auch durch Gottes Gnade zu allerhöchsten Wohlgefallen seines allemächtigsten Königs bis diese Stunde treulichst und allerunterthanigst verwaltet. Wir wünschen hiebe, daß ihn die göttliche Vorstehe noch viele Jahre, und in seinen Nachkommen auf unendliche Zeiten davon erhalten möge! Diesenigen Wercke, welche in seiner Offizin versertiget worden sind, hier anzuführen, würde viel zu weitläufig fallen. Dänemarck und Norwegen kan ein Zeugnis ablegen, daß ein sauberer und reiner Druck aus seiner Druckerey geliefert werde, welcher von seiner wohl überlegten Einrichtung deutlich zeuge.

Ernst-Heinrich Berling trat in diese Welt 1708, den 22. Martii. Desen Herr Vater, MelchiorChristian Berling, war dazumal ein Herboglicher Mecklenburgischer Forst-Biedenter, er mußte sich aber 1716 wegen

Andreas Zardtwig Godiche, wurde gebohren in Coppenhagen den 11. Decemb. 1714. Sein Herr Vater
Bater war Georg Matthias Godiche, die Mut-
ter Maria Catharina, geb. Meyerin; Er er-
lernte die Kunst bey dem Herrn Direc-
teur Zöpfner, an welchem seine Frau Mutter nach Ableben seines
seel. Baters zum andernmahl verehlicht worden.
Nach ausgestandenen Lehrrahren verschenkte er das-
selbst sein Postulat, und hatte vor vielen das Glück
nach wenig Jahren, namblich 1735. des allda verstor-
benen Buchdruckers Joachim Schmidogens Buch-

druckerey an sich zu erhandeln. Im Jahr 1735.
erwählte derselbe zu seiner Gehilfsin Herrn Zöpf-
ners, eines Rath'sverwandten in Zadesleben, Jung-
fer Tochter Anna Magdalena Zöpfnerin, mit wel-
cher er zwey Söhne erzeugt, davon der erste Diese
Welt schon wieder verlassen hat, der andere aber
Friedrich Christian ist annoch am Leben. Er füh-
ret seine Buchdruckerey mit einer lobenswürdigen Be-

dachtsamkeit.

Niels Hansen Möller, trat ans Licht der Welt
in Coppenhagen 1702. Sein Bater Hans
Nielsen Möller, ist privilegirter Weißbierbrauer
und Brandweinbrenner gewesen, der aber 1710,
gestorben ist. Seine Frau Mutter hatte sich wieder
1712. mit einem Buchdrucker, Johann Sebastian
Martini, einem Lübecker von Geburth, verheyrathet,
welcher aber 1720. gestorben ist. Bey selbigem lernete er
die Buchdruckerkunst 1716. Weil aber selbiger noch

eher verstorben, als er seine Lehrrahre ausgestanden
hatte, und die Frau Mutter ihre Buchdruckerey ver-
kaussen musste, so begab er sich 1722. in Kriegs-
dienste und stunde bey dem zweyten Dänischen Fühns-
schen Cavallerie Regiment als Corporal. Indem aber
zur selbigen Zeit überall Friede wurde, und keine wei-
tere

Eisern.

Tab. II. pag. 15.

Mehr gedruckt, je mehr beglückt.

Joh. Christoph Krause

Gimel Bergen

In Christo spero, collectede meum.

Conrad Stössel
Dreßden.


von einigen Buchdruckern.

17


hinterlassenen Jüngfer Tochter verehliget, aus welcher Ehe er 5 Kinder erzeugt hat, davon aber nicht mehr als ein Sohn, Namens Johann Carl, am Leben ist, welcher gleichfalls die Buchdruckerkunst erler- hat hat. In seinem Gesellenstand hat er in Leip- zig, Frankfur. Berlin, Rudolstadt, Zwickau, Chemnitz, Dörlisch und Schneeberg in Condition gestanden. Sein Insigne ist ein Palm-Baum an dessen Stamm sein verzogener Name zu sehen ist nebst den Worten:

Je mehr gedruckt,
Je mehr beglückt. Sieh. Tab. II.

von einigen Buchdruckern. 19

noch unerzogen. Sein Insigne ist das gewöhnliche Buchdrucker-Wappen mit beygesetzten Rahmen I. W. H. P. Siehe Tab. II.


Erfurth.

Das die Buchdrucker kunst gar zeitig nach Erfurth gekommen sey, hat bereits Herr Lesser p. 52. ange- mercket. Er führte ein Buch an, welches daselbst 1489. gedruckt worden, wovon sich aber der Buch- drucker nicht genannt hat. Und das Jahr

1514.
1514. lebte daselbst Johann Knapp, welcher Bartholomäi Arnoldi ab Vingen Exercitium veteris artis heraus gegeben hat.


1584. Esaías Mechler, wohnte zum goldenen Kreuz vor der Kauffmanns-Brücke.

1589. Georg Baumann, wohnte aus den Fleischmarkt, und führte in seinem Insigne einen Thurm, an welchem gebaut wird, womit er vermutlich auf seinen Zunahmen gezielt.

Siehe Tab. III.

Kurtzgefaßte Nachrichten.

Friedrich Melchior Dedekind, führte in seinem Wappen einen teutschen Schild, worinnen drey aus der Erden hervorgewachsene Lilien Knospen zu sehen sind, durch deren Stengel ein Messer gesteckt; auf dem Helm steht ein Kind, welches in der rechten Hand ein Messer und in der Lincken die drey abgeschnittene Lilien hält. Siehe Tab. III.

Martín Wittel, wohnte zum goldenen Engel gegen der Meiner Gasse. Sein Insigne beschreibt Herr Lesser also: er führte einen teutschen Schild ohne Tincturen. In der Mitte desselben steht ein Wiederhalle ausgericht, an dessen Stiel unten ein Querstrich ein Kreuz ausmacht, in dieses Kreuz laufet eine Römische X, oder ein so genanntes Andreas Kreuz. Uber demselben steht zur Rechten ein Lateinisches M. und zur Lincken ein Lateinisches W. welche die Anfangs Buchstaben seines Rahmens sind. Auf dem Schild steht ein zugeschlossener Helm, und auf beyden Seiten die Wappen-Decken ohne Tincturen. Auf dem Helm sind zwei Druckerballen auf einand

Johann Beck, wohnte zum weisen Schwan unter den Schillern.


Zeinrich Beyer, Buchdrucker in Erfurth und ehemaliger Pächter der Msstchen Druckerey in Jena.


Georg Andreas Müller, ein Bruder des seel. Verstorbenen Johann Caspar Müllers in Leipzig, trat
24 • Buchtgefäße


von einigen Buchdruckern.

losgesprochen worden; da er denn gleich 3. Jahre Cor-
nute gewesen, indem er 1712. Sonntags in der Mi-
chaelis-Messe in Pirna bey seinem Lehrherrn seel. po-
fuliret hat. Zum erstenmahl hat er sich 1722. den
22. Januar. in Jena mit Jungfer Maria Elisabeth
Schreiberin, weyland Herrn Andrea Schreibers, 
Civ. Acad. und Buchdruckers, hinterlassenen Jung-
fer Tochter verehlicht, welche aber den 24. Februar.
1722. wieder gestorben ist. In der Michaelis-Messe
1724. wurde er bey Frau Anna Magdalena Gro-
schirn, als seiner seel. Frau Schwieger-Mutter, zum
Factor vorgestellet, da es sich denn quigte, daß er sich
zum andernmahl 1726. den 9. Juli mit Frau Mar-
tha Sybilla Wertherin, gebornen Groschin, in
den Ehewand begeben hat, mit welcher er 5. Kinder
erzeuget, als 1.) Georg Gottfried, 2.) Johann
Caspar, 3.) Sophia Christiana, 4.) Johann Wil-
helm, und 5.) Martha Friederica; drey davon sind
in der Ewigkeit, nemlich 1.) Georg Gottfried, 2.)
Johann Wilhelm, 3.) zulezt Sophia Christiana,
was also nur noch zwey Kinder am Leben sind, nem-
lach Johann Caspar, und Martha Friederica, welche
noch in die Schule gehen. Im Jahr 1730. den 30.
Jul. gieng seine Frau Schwieger-Mutter mit Eode
ab, da er denn durch seine Frau die Druckerey be-
kam, und den 2. Aug. daraus zum Universitäts-Buch-
drucker angenommen wurde. Sein Insignie ist ein aus
der See fahrendes Schiff, worüber in einem
Zettel die Worte zu lesen sind: Finis coronat o-
pus. Siehe Tab. III.

Johann Wilhelm Kischel, von Zartenbach,
ist in Erzurth den 31. Mers 1705. gebohren. Sein
Herr Vater ist der wyl. Lit. Herr Theodoricus
B 5

Ru-
schen Gemeinde zu St. Michaelis Disconi, E. Hoch-
Ehrwürdigen Ministerii Assessoris, und des Gymna-
sii Senatorii Professoris dasselbst, andern Jungfer-
Tochter copuliren lassen. Mit welcher er 2. Kinder er-
zielet, nemlich einen Sohn, Georg Wilhelm, geb.
den 21. Mart. 1736, und eine Tochter, Martha
In seiner Druckerer wurde der Anfang zu arbeiten
gemacht mit des seel. Johann Arndts Paradies-
Gärstein, welches zweymahl, als einmalh in 8vo und
das andermal in 12mo gedruckt worden. Nachdem
hat er des Herrn Hofraths von Falckenstein Thürin-
gische Chronica auf eigenem Verlag zu drucken an-
gefangen, in welchem Buche auch schon bereits bis 15.
Alphabet der Herren Liebhabern ausgeliefert wor-
den, wovon er in einer Zeit von einem Jahre längs-
stens das ganze Werck vollständig gar liefern wird.
Weil nun dessen seel. Herr Ur-Groß-und-Groß-Vater,
welche sich in Kriegsdiensten wohl verhalten, so gar,
daß dieselbe in den Adelstand erhoben, und von Zas-
tenbach genannt worden, auch deshalb von Ihro
Käserliche Majestät mit Brief und Wappen verle-
hen worden; So hat er sich desselben zu allen Zeiten,
as gehörig, bedienet. Die Beschreibung davon ste-
het in dem Brief selbst, welchen wir hier einzucken
wollen, und das Wappen Tab. IV. Der Brief
aber lautet also:

"Ich Maximilian Joseph von Minzenried, A.
A. L. L. Philosophiae, Chirurgiae, Juris utrius-
que & Medicinae Doctor, Ritter des guldenen
Creuges, Ihro Päbßlichen Zeitigkeit CLE-
MENTIS des eilfften Römischen Pabffen, und
Rayserl. auch Königl. Catholischen Majest. CA-
ROLI"
ROLI des Sechsten Römischen Kaysers, und
zu Spanien, Indien, Ungarn und Böhmen
Königs, unsers allergnädigsten Herrn, auch des
Zeil Römischen Reichs und Stuhls Psalz- und
Hoffgrafen zu Latein Comes Palatinus &c. &c. Be-
kenne mit diesem offenen Briefe und thue funder
redmünniglichen, das vor verloffenen etlichen Jahr-
ren, durch Ihro Durchl. des Zeil. Röm. Reichs
fürsten und Herzogen Sofia, aus Ihme von
Ihro Päbfl. Zeiligkeit und Kaysersl. Majestät
delegirirten vollkommenen Gewalt und Notmacht in
Considerierung meiner, durch etliche Jahre, so wohl
im Felde, als sonsten in Ihro Kaysersl. Majestät
Diensten geführten Praxin erworbenen Verdiensten,
auch schon dreyen Allergnädigsten Kaysern in schwe-
ren Pest- und Krieges-Zeiten geleistete treue und er-
spriesslichste Dienste, mir etliche stattliche Begradi-
gungen und Privilegia verliehen. wie Dero darüber
gefertigtes Diploma noch längers inhaltet, und mir
unter denselben Begradigungen auch diese besondere
Macht-allergnädigst mitgetheilet und verliehen worden
ist, das Ich aus Päbfl. Zeiligkeit und Römischen
Kaysersl. und Königl. Catholischen Majestät Ge-
walt, Ehrlichen, redlichen und wohl verdienten Leun-
then, die ich nach eingennommenen Bericht und zeitli-
cher Erfahrung, würdig sehn erachten werde, einem
Jeden nach seinem Stand und Wesen Wappen und
Kleinodien mit Schild geben und verleihen. diesel-
be Nobilitiren, Wapens- und Lehensgenos machten,
schöpfen und erheben solle und möge, vermöge Ihres
Päbflchen Zeiligkeit, Kaysersl. und Catholischen
Majestät darüber versertigte Libell und Freyheits-
Briefe; Dem allen nach, zumahl es gebührlich
und
vielmith solche und dergleichen von hoher Obrigkei
durch Göttlichen Segen herrührende und ertheilte
Graden Privilegia und Freiheiten vermassen anzu-
wenden, auf daß dem Nechsten damit zu Ehren,
Bühlachtung und Beförderung geholfen, fernrnehmlich
aber höchstgedachter Römisch-Köpatsl und Kö-
ningar, Catholichen Majestät und des Heiligen Rö-
imischen Reichs Unterthanen und Getreuen, bevorab
diesen, welche Ihro Köpatsl und Königl. Cathol.
Majestät und dem Zeil, Römischen Reichs er-
sprüßliche und getreue Dienste vor andern geleistet,
odle leisten könnten, dessenwegen aller gebührlichen
Ehre und Beförderung wohl würdig. Dieweil ich
dann wahrgenommen, auch aus dieser wohl mei-
nenden Affection, die ich zu allen ausrlichtigen Leuten
trage, zu Gemüthe geführet, die Ehrbahr-und Ried-
sichkeit, gute Sitren, Tugend, Vernunft und an-
dere Wissenschafsten, damit der Edle, Wohlgetahr-
te und Wohlweise THEODORICUS RUDOL-
PHUS Ritschel von Hartenbach, bey der Stadt Er-
sfurth Naths-Gliederz. und dessen Bruder der Edle
HIERONYMUS PHILIPP Ritschel von Har-
tenbach wohl angesehenen Bürger mir bekannt ge-
machet worden. Zu dem ich auch erfahren, daß der
Groß-Bater Georg Ritschel von Hartenbach sel. be-
reits vor hundert und mehr Jahren seiner treugelei-
steten Dienste halber in den Adelichen und Freyherr-
slichen Stand erhoben, und mit einem gewissen Wa-
pen begnadiget worden; über das mir auch bege-
bracht, daß Dero beider verstorbe Bater Chris-
toph Ritschel von Hartenbach sich viele in Kriegs-
Diensten bey Ihro Köpatsl. Majestät, auch andern
hohen Königen und Potentaten meritirt gemacht, und
... und in 14. Haupt-Schlachten und Treffen, ohne andere Scharmügel mit getreten, solcher aber sich seines Namens und Wapens selten bedient. Als habe sich aus obgemeldten und noch vielmehr andern erweckten Ursachen auf Ihr Ersuchen und Anlagen Ihnen solchen Namen, Wapen und Stamm wieder zu renoviren und zu confirmiren, mit wohl bedachteinem Muth und rechten Willen in Kraft meines habsenden Gewalts und Päblicher, auch Kaiserlicher Fereinheit in der allerbeständigsten Weise, Maß und Form, wie es immer am kräftigsten beesehen kan, soll und mag, obberührte THEODORIC.

RUDOLPH Rüschl von Zartenbach und dessen Bruder HIERON. PHILIPP Rüschl von Zartenbach, auch des ersten seine zeho habende 3. Söhne, namensleisch Emanuel Rudolph, Johann Rudolph und Johann Wilhelm, allen ihren auch dessen ehelichen Leibes-Erben und derselben Erbeng-Erben für und für in Ewigkeit das nach beschriebenen Wapen und Kleinod bestehend in dem Schilde 4. Felder, derer 2. roth, worauf ein braunes in vollen reinen bestindlichen Pferd mit einer weissen plumage, gelbe aber so leer und goldene Zierathen darinne sind, über diesem Schilde der offene Helm mit denen Zieraten, worüber noch eine goldene Crone, daraus gleichfalls wieder ein halb braunes Pferd mit der Plumage in der Höhe gelehnet zu sehen, allermässen und gestalt, wie hier in der Mithe dieses Briefs mit seinen eigentlichen Farben angezeigt und erscheinet, deneseelben also Siegelmässig, Wapen und Lebensgenos gemacht, geschöpft, erhebt, nobilitirt, renoviret und confirmiret; Thue auch folches hiermit und in Kraft dieses Briefs also und...
dergefählt renovire &b conformire, daß inhn-
führo gedachte THEODORICUS RUDOLPH,
HIERONYMUS PHILIPP; EMANUEL
RUDOLPH, JOHANN RUDOLPH und
JOHANN WILHELM Ritschel von Zarten-
bach, ihre eheliche Leibes-Erben und deroelben Er-
bens - Erben solch obbeschriebenen Wafen und Klei-
nodt, auch Schild und Helm für und für zu ewi-
gen Zeiten haben, führen und sich weren in allen
und jeden ehrlichen, redlichen Sachen, Handlun-
gen und Geschäften, Kämpfen, Geschäften, Feld-
Zügen, Panieren, Gezeiten ausschlagen, Insie-
gein, Pittschaften, Kleinodien, Begräbnissen,
Gemälde, und sonst in allen Orten und En-
den, nach Ihren Ehren, Rothdurfft, Willen und
Wohlgefallen, auch alle und jede Gnade, Freiheit,
„Ehre, Würde, Brottheil, Recht und Gerechtigkeit,
„mit Aemtern und Lehen, geistlichen und weltlichen
zu haben, zu halten und zu tragen, mit andern
„Ihro Käyserlichen und Königl. Catholicischen
„Majestät und des Zeil. Römischen Reieh's Le-
hens- und Wapens-Genos Geuthen, Lehen, auch-
allerhand Gericht und Recht zu besitzen, Urtheil zu
„schaffen, und Recht zu sprechen, desselben alles
theilhäftig, würdig, empfinlich darzu täglich,
„schöfflich und gut seyn in geist- und weltlichen Sachen
und Ständen sich dessen allen auch freuen, genießern
„sollen und mögen, als andere Ihro Käyserliche
„Majestät und des Heiligen Römischen Reich Le-
hens- und Wapensgenos Geuthen haben, genießen,
„freun und gebrauchen, aus Recht und Gewohnheit
„von aller männlich ungebühert, alles bey Vermei-
dung höchsterwandter Römisch-Käyserlichen und
\[\textit{Rö-} \]

(L. S.) Maximilian Joseph von Minzenried, Comes Palatinus Cæsareus ut supra mppr.

Hanc præsentem Copiam cum vero suo Originali Diplomatis Nobilitatis concordare attestor ego infra scriptus Notarius Publicus Cæsareus juratus

(L. S.) FRANCISCUS HENNINGUS Schade mppr.
Præsens hoc Exemplum cum jam exhibito Diplomatis, Nobilitatis Authentico sigillato probe peracta collatione verbotenus maximeque conveniens se deprehendisse, ad hunc actum legitime rogatus & requisitus in fidei firmitatem testatum facit 17. Idum Decembr. Anno 1718.

(L. S.) JOHANN. GERHARD. Stärcker,

Erfurt begeben und die Jungfer Dörnin, einer
Zeumachers Tochter gehörerathet, mit welcher er
5. Kinder gezeuget hat, davon noch ein einigter
Sohn, Johann Georg, auch noch am Leben ist. Im
Jahr 1737 den 1. Nov ist er in Erfurt Herr wor-
ben, da er seines seeligen Bruders, Carl Friedrich
Jungnicos, Druckerer, mit 6. Pressen gekauft hat;
Auch seinen Verlag hat er gedruckt: 1.) Herrn Mag.
Weníga, Pfarrers zu Bischofsen, Histor. Sacram
Vet. & Nov. Tei. in 4to mit vielen Kupfern, 10.
Alphabet bstarck. Desgleichen 2) dessen Bet-Altar
in 8vo 3.) D. Mülners himmlischen Liebes - Kus,
Erquickstunden, Creuß-Bus-und Bet-Schule in 4to.
4) Herrn M. Pfeißers, Palt. zu St. Joh. Sammlung
Heiliger Reden, so von denen berühmtersten und ge-
lehrtersten Lehrern der Reformirten Kirche in Franço-
sischer Sprache gehalten, und von gedachtent Herrn
M. Pfeißern in die Deutsche Sprache übersezet wor-
den, in 4to. 9. Alphabet. In seinem Wappen
führt er ein Einhorn. Siehe Tab. III.

Frankfurt am Main.

In diese berühmte Stadt hat sich so gar ein Ge-
selle niedergelassen, welcher den Johann Haussen
und Peter Schößern in Condition gestanden. Er
hiess Johann Petersheim, und lebte daselbst 1459.
welches Herr Lefser aus Johann Christoph Wolffs
Man kann aber nicht leichtlich alle Buchdruckerherren,
welche sich daselbst nach einander niedergelassen haben,
nahmaft machen. Inzwischen habe ich folgende
gesunden:

1513, Christoph Corvinus. (*)

1530.
von einigen Buchdruckern.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>Name</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1530</td>
<td>Christian Egenolf</td>
</tr>
<tr>
<td>1548</td>
<td>David Zöslein</td>
</tr>
<tr>
<td>1573</td>
<td>Wendel Zumm</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Andreas Wechel</td>
</tr>
<tr>
<td>1577</td>
<td>Martin Lochler</td>
</tr>
<tr>
<td>1585</td>
<td>Sigismund Seyerabend</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Peter Saber</td>
</tr>
<tr>
<td>1590</td>
<td>Claudius de Marne</td>
</tr>
<tr>
<td>1593</td>
<td>Johann Aubri</td>
</tr>
<tr>
<td>1601</td>
<td>Nicol Basser</td>
</tr>
<tr>
<td>1621</td>
<td>Sigmund Latomius</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Erasmus Kempfer</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Hartmann Palchenius</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Egenolf Emmel</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Johann Zofer</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Johann Friedrich Weih</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Johann Bringer</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>David Aubri</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Caspar Kötel</td>
</tr>
<tr>
<td>1624</td>
<td>Paul Jacobi</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Johann Vic. Stolgenberger</td>
</tr>
<tr>
<td>1626</td>
<td>Wolf Zosmann</td>
</tr>
<tr>
<td>1637</td>
<td>Anton Zumm</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Johann Conrad Reuter</td>
</tr>
<tr>
<td>1639</td>
<td>Matthäus Kempfer</td>
</tr>
<tr>
<td>1646</td>
<td>Philipp Siever</td>
</tr>
<tr>
<td>1652</td>
<td>Johann Kempfer</td>
</tr>
<tr>
<td>1656</td>
<td>Daniel Siever</td>
</tr>
<tr>
<td>1658</td>
<td>Johann Georg Sperlin</td>
</tr>
</tbody>
</table>

(*) Diese Zeichen werde ich zu einem jeden sehen, von dem ich ein Insigne nach diesem Verzeichniss beschreiben will.

a) Dieser hat 1666, die neue Buchdrucker-Ordnung ges
1659. Balthasar Christoph Wust, Sen.
- Aegidius Vogel.
- Nicol Kuchenbecker.
- Hieronymus Pollich.
1660. Johann Görlin. b)
1661. Johann Gottfried Kempfer.
1663. Johann Nicol Zum. 
- Heinrich Friese.
1665. Blasius Ilsner.
1667. Johann Andrea.
1668. Johann Kuchenbecker.
1674. Wendel Mowalde.
1675. Johann Dietrich Friedgen.
- Johann Haas.
1681. Johann Philipp Andrea. c)
- Balthasar Christoph Wust, Jun.
1686. Martin Jaquet.
1687. Johann Zainscheid.
1688. Johann Bauer.
1690. Johann Wust.
1691. Andreas Teutschmann.
1697. Johann Kellner.
1699. Nicolaus Weinmann. d)
1701. Johann Balthasar Wächter.
1704. Matthias Andrea.
- Anton Zainscheid.

Druckt, welche den Buchdruckern von dem daßgen Stadt-Magistrat ertheilet worden.

b) Man weiss, daß er etliche zwanzig Jahr Vorgeher gewesen ist.

c) Ist etliche zwanzig Jahr Vorgeher gewesen.

d) Dessten Druckerey ist 1719, durch die Feuersbrunft verhebert worden.
von einigen Buchdruckern.

- - Marcus Huber. e)

Nunmehr will die Insignia beschreiben, so ich von einigen Buchdruckern von Frankfurt nach und nach gesammlet habe:

1.) Christoph Corvinus hat sich die Geschichte des Propheten Eliä erwehlet, welchem die Raaben Speise bringen, womit er sonder Zweifel auf seinen Namen gezielet hat. Aussen herum stehen die Worte: ex uno omnia. Siehe Tab. V.

2.) David Zäpflein sete ans Ende seiner gedruckten Bücher insgemein eine aus einer Wolke hervorragende Hand, welche ein geröntes Herz hält. Aussen herum liest man die Worte: Cor regis in manu domini. c) Siehe Tab. V.

3.) Wendel Zumpp führte den Simson, in dem er den Löwen den Rachen zerreisst. S. Tab. VI.

IV.) Peter Schmidt und Sigmund Feyerabend hatten den schmierenden Vulcanum erfieset, wobey die Fama steht und bläset. Siehe Tab. VI.

5.) Nicol Baser hatte die Göttin des Glücks auf einem Rad. Siehe Tab. VI.

6.) Erasmus Rempfer führte einen geharnischten Mann zu Pferd, welches auf einem Postement steht; An dem Postement liest man E.K. welches die Anfangs Buchstaben von seinem Namen, und ausser herum: Milita bonam militiam, S. Tab. VI.

Und
e) Deßen Druckerey ist einige Zeit stille gelegen.

Kurzgefasste Nachricht.

Und so viel von einigen Insignien. 


pagnie, 1734. in fol. D. Rambachs Colleg Hist. Ec-
ciel. in 4to 1734. D. Phil. Jac. Spener's Handlung
von der Natur und Gnade 1733. in 8vo. Desseh Lei-
chen-Predigten 13. Theile in 4to. 1737. Johann
Frid. Starckii Comment. in Ezech. in 4to. 1731.
Desseh Passions-Andachten in 8vo. 1735. Desseh
tägliches Hand-Buch in gut und bösen Tagen, in 8vo.
1739. D. Pririiii Predigten von wahren Christenthum,
in 8vo. 1739. Nouveau Dictionaire du Voyageur in
8vo. 1738. Desgleichen hat er vor auswärtige
Handlungen in seiner Druckerey nebst vielen an-
dern folgende sehr kostbare Wercke gedruckt: R. P.
Francisci Polygraphia Sacra, in fol. 1735. R. P. Cal-
met Commentarium litterale in olyines ac singulos
tum veteris, tum noui Tept. libros in fol. 1734. 2. 
Bände D. Iosephi Mansi Bibliotheca moralis, 4 
& Nov. Test. in fol. 1728. Desseh Insigne ist
ein ordentliches Wappen, in dessen Schild der Bo-
gel Greiß mit den Druckerballen, und auf dem Helm
eben dieser Vogel mit dem Wincfelhaken steht,
aussen siehet man das Handelszeichen. Siehe Tab. VI.
Joh. Benjamin Andrea, Buchdrucker und Buch-
händler, wie auch der Zeit Vorsteher einer löbliehen
Buchdruckergeellschaft zu Frankfort am Main.
Sein sel. Herr Bater war Johann Philipp Andrea,
ben welchem er die Kunst erlernen, und nach desselben 
Tagt, nennlich zu Ende des Jahres 1722. die Druckerey
bekommen hat. Es ist solcher seit 1726. verheirathet,
und dessen ältester Sohn, Joh. Heinrich, schon zwei 
Jahr zu Erlernung dieser Kunst eingeschrieben. übri-
gens ist noch zu gedencken, das diese Andreaische Buch-
druckerey seit 1667. durch Bater, Sohn und Enckel
unter diesem Namen nunmehr geführt, und in
selbige sowohl als in der Handlung viele große und
andere Bücher gedruckt und verlegt worden, als:

Biblia Critica in fol. 9. Tom.
Biblia Hebr. Maji, in 4to.
Poli Synopsis 5. Tom. in fol.
Hertzii Opera, in 4to. 2. Tom.
de Ludolphi Consultationes, in fol.
Dictionnaire Françoise Royale par Pomey.
Dictionnaire Imperial. Veneroni. Italienisch
Fr. Lat. und Deutsch, in 4to.

Heinrich Ludewig Brömmer, der Zeit Vorsteher,
ist den 21. Dec. 1702, in der Stadt Wertheim an
der Tauber geboren. Er lernete die Buchdrucker-
kunst daselbst in Franckfurth am Main von An. 1717.
bis 1721. bey weyß Herrn Johann Philipp Andrea,
und über kam 1722. durch Anheyrathung Herrn
Johann Bauers sel. hinterlassenen Wittwe dessen
Buchdruckerey, aus welcher Ehe von drei erzeugten
Kindern noch ein Sohn, seine. Remigius Brömmer,
der Zeit am Leben ist, welcher 1728. den 15. Mar. geboh-
ren und 1737. den 11. ten Jun. zu Erlernung der Buch-
druckerey eingeschrieben worden.

David Jacob Cronau, ist 1704. in der Kaiserli-
chen freyen Reichs Wahl- und Erönungs- Stadt
Franckfurth am Main geboren, woselbst er auch die
Buchdrucker kunst von 1720. bis 1723. bey weyß. Önn.
Johann Röllner erlernt, auch dessen Buchdrucke-
ren durch Erbschaft und Anheyrathung seiner hinter-
lassenen Wittwe den 26. Dec. 1729. übernommen hat,
in welcher Ehe er keine. Kinder erzeuget, ohnge-
begab
von einigen Buchdruckern


Frankfurth an der Oder.

Von den Buchdruckern, welche sich zu Frankfurth an der Oder nach einander niedergelassen haben, sind uns folgende bekannt:

1567. Johann Eichhorn.
1583. Andreas Eichhorn.
1595. Friedrich Hartmann.
1600. Wolfgang Richter.
1613. Johann Bürger.
1616. Johann Eichhorn.
1651. Nicolaus Koch.
1653. Erasmus Rößner.
1658. Salomon Eichhorn.
1664. Christoph Zeitler.
1670. Andreas Beckmann.
1672. Johann Ernst.
1667. Friedrich Eichhorn.
1679. Johann Coepselius.
1690. Christoph Andreas Zeitler.

1694. Tobias Schwartz.
6701. Johann Christoph Schwart.
1703. Johann Christoph Steppin.


Wolfgang Richter hatte sich den schönen Jüngling Ganymedes erließt, wie ihn der in einen Adler verstellte Jupiter in Himmel geführet. Aussen herum stehen die Worte in Deo laetandum Siehe Tab. VII.

Johann Bringet einen durch die Luft fliessenden Engel, welcher in den Händen ein Band hält; Oben in dem Bollen steht das Wort VELOX. Unten das Handelszeichen und die Anfangsbuchstaben von seinem Namen, B. Aussen herum ließ man die Worte: Ecce annuncio vobis gaudio magnum siehe VII.

ner einen Sohn gehabt, welcher die Druckerei lernen sollte, indem er die Druckerei zu Landesberg an der Warte an sich gekauft hatte. Da er aber frühzeitig gestorben, so hat uns der Schwarzen berichtet, die Kunst zu erlernen, damit er ihm die Druckerei übergeben konnte. Hieraus ist er also nach Frs. am Mann gereist, und hat von Joh. Dietrich Friedhensel seine Jahre ausgestanden; und nachher daselbst postulirt, und einige Derter besucht. Da er aber von ihm ein Schreiben erhalten er sollte nach Frs. an der Oder kommen, mit ihm Unterredung zu halten: So hat er ihm die Druckerei verkauft. Er stieg dann nach 1691. seine Druckerei an, heyrathete 1702 eine Wittwe, Sophia Rochin, eines Predigers Tochter aus Döbbern, mit welcher er drei Söhne gezeugt, die zwei ältesten sind wieder gestorben, und der jüngste hat die Druckerei bey ihm gelernt und postulirt. Nachdem er nun eine Zeitlang die Druckerei geführt hatte und die Stelle eines Universitäts Buchdruckers ledig wurde, so hat ihn eine Hochlöbliche Universität darzu angenommen. Weil er aber Alters halben 1734. die Office seinem Sohn übergeben, so hat er meldete Universität gleichfalls auf seinen Sohn gesehen und ihn zu ihren Buchdrucker angenommen.

wehnten Jahres in Stettin bey Herrn Hermann Gottfried Effenbarthen sein Postulat verschencket hat. Nachgehends hat er unterschiedliche Berter be-
sucht, bis er 1725. nach Frankfurc an der Oder aus Berlin in der Frau Wittwe Simmersin Druckerey verschrieben wurde. Endlich hat er derselben ihre privilegirte Buchdruckerey nebst den Ver-
lag 1726. abgekaufst, und sich hernach noch in diesem Jahr den 15. October, mit Jungfer Louisa Meis-
nerin, aus Cüftren, Herrn Johann Meistern, Ge-
richts Assessoris dieselbst, einiger Jungfer Tochter, 
liebste wieder gestorben; So hat er sich nachgehends 
1733. den 7. May zum andernmahl mit Jungfer 
Dorothea Elisabeth Padelin, Herrn Christ. Pad-
del, Luchhändlers allda, ältesten Jungfer Tochter, 
wiederum ehelich verbunden, und mit derselben eine 
Tochter und einen Sohn gezeugt. In dessen Dre-
ckerey werden die von ihr Königlichen Majestät in 
Preussen allergründigst privilegirten und mit dessen ei-
genhandiger Unterschrift erlaubten Theologischen Bü-
cher, an Postillen, Gebetb-und Gesang- Büchern, und 
unterschiedlichen Schul-Büchern gedruckt, und von 
derselben verlegt.

Siegnund Gabriel Alex, ist zu Jacobsdorff, 
bey Frankfurc an der Oder im Jahr 1698. den 25. 
März geboren. Sein Herr Vater ist Martin 
Alex, Prediger in ermelnden Jacobsdorff, Brie-
sen und Rerschdorff gewesen, welcher ihn zu Frank-
furc an der Oder und fürstenwalde zur Schule 
gehalten. Die Kunst erlernete er 1713. zu Cossent 
bey seinem Stief-Bruder, Herrn Johann Friedrich 
Lis-
von einigen Buchdruckern. 47

L. G. vio, worauf er 1718. bei der Buchdrucker So-
ciät zu Frankfurth losgesprochen wurde, und noch
in selbigem Jahr 1718. zu Berlin bei einer ganzen
Buchdrucker Societät postulirt. Im Jahr 1730,
hat er bei des seel. Hrn. Johann Christoph Schwar-
gens Wittwe ein Jahr als Factor der Druckerey
vorgestanden, welcher er hernach 1731. die Buchdru-
ckerey abgekaufht hat, und Herr wurde. Worauf er
noch in ermeldeten Jahr den 29 April Jungfer Do-
rothea Elisabeth Christin, des seel. Herrn Magis-
ster Christs, gewesenen Rectoris daselbst, jüngste
Jungfer Tochter geheyrathet hat. Seine Druckerey
ist sehr alt, und 1687. von dem hochseeligen Churfür-
sten Friedrich Wilhelm privilegirt worden. Denen
Anfinge stellet einen Blumen-Korb für, worauf eine
Biene fliegt, aussen herum ließ man die Worte:
Mes yeux à toutes, mon coeur à une. Siehe
Tab. VIII.

Gotha.

In dieser Stadt hat die edle Buchdruckerkunst erst
seit hundert und etlichen wenigen Jahren einen Wohn-
platz gesunden. Herr M. Georg Conrad Rieger,
hat in der Vorrede zu M. Wilhelm Jeremias Ja-
cob Klessens dritten Jubelfest der Buchdruckerkunst
Gotha, 1740. S. p. 11. sq. alle daselbst nach einan-
der wohnhafe Buchdruckerherren nahmhaft gemac-
chet, und das merckwürdigste von ihnen angesühret.
Es wird mir erlaubt seyn, daß ich das nothwendigste
daraus entnehme und bieher sehe. Der erste Buch-
drucker daselbst: Peter Schmide hat 1638. einen
Anfang gemacht, weil er sich aber etwas unnütz-
dig aufgeführt hat; So hat ihn der glorwürdige Her-

LOGO
von einigen Buchdruckern.

mehret hat. Er bemühte sich auch eifrigst, alles anzufassen, was nur zu einer wohl eingerichteten Buchdruckerey nöthig ist. Zu dem Ende hat er sich mit einem reichen Borrath von den besten Lettern, Figuren, und Kupferpressen u. d. m. rühmlich versehen. Rieger l. c.

Zalle in Sachsen.

Witwe sich entschlossen sich mit ihm eheleisch zu verbin-
den, welches durch göttliche Fügung und priesterliche
Zusammengebung den i. Mai 1717. geschehe, wor-
auf er die Druckerey gerichtlich annahm, und als
sein Eigenthum erkaufte. Mit dieser seiner Ehesfrau
bekam er drei Söhne, wovon der erste, Johann Fried-
drich Krebs, als Buchhändler in Würzburg lebet;
der andere, Johann Heinrich, ist ein Mitglied der
Buchdruckerkunst, so sich in Königsberg verheira-
thet hat, und dieselbe allda eifrig fortsetzet; der dritte,
Johann Jacob, als der jüngste ist gleichfalls ein
Mitglied von dieser Kunst, steht aniebo seinem Herrn
Stief-Vater bey und beobachtet dessen Geschäffe, mit
alzem Fleiss und gehöriger Treue. Nachdem er nun mit
dieser Krebstrichen Witwine, als seiner getreuen und
redlichen Ehesfrau Gertraud, einer gebornen Kreis-
Ehestand gelebet, und mit derselben, wiewohl ohne
Kinder, eine christliche, vergnügte und friedsame Ehe
geführet, so hat dieselbe, nach dem unumschränkten
Rathschluße Efftens, der Todt getrennet, indem sel-
bige den 8. Octob. 1739. in den 72. Jahre ihres Al-
ters das Zeitliche mit dem ewigen verwechselte, wo-
durch er also in den betrübten Wittwenstand gesehet
worden. Was nun seinen Beruf anlanget, so hat
er, so lange er seine Officinam Typographicarn gebrauc-
chet, so viel möglich, sich aller groben, Satyrischen,
Gött, der Religion und Erbarkeit zu wiederlaussen-
den Schriften ernstlich vermieden, und sich deren gänz-
lich enthalten, dagegen jederzeit gesucht, Gött und
seinem Nächsten mit und in derselben gefällig zu leben
und zu dienen. Und da die Zeiten manchmal sehr
wahrlos gewesen, und er öfters nichts vorzunehmen
D 2
gewußt, so hat er manches erbaueliche Tractat gen und Disputationes berühmter und gelehrter Männer, für die Hand genommen und gedruckt, daß er also endlich wegen Menge der selben und dabei erfolgten schlechten Abgange genötigt worden ist, einen Disputationladen anzulegen, welchen er auch noch jetzt den Gelehrten zum besten fortsetzt. Sein Leib- und Wahlspruch ist:

Gott ist meine Zuversichte, 
Meine Freude Trost und Licht.

Dies
ihn Fautore Gubernor.


Etiam
Auch mir zu gute.


In Hoffnung Grünend.

Johann Justinus Gebauer, Universitäts-Buchdrucker,
In Hoffnung Grvend.
von einigen Buchdruckern. 55

drucker, wurde den 19. Mai 1710. zu Walchers-
hauscn im Hennebergischen gebohren. Deffen Herr
Vater war Director des dassigen Feldmesser-Colle-
gii, wie auch Lisch- und Raschmacher darselbst. Ob
er sich gleich Anfangs dem Studiren widmen wollte;
so verursachte doch der frühere Tod seines Vaters,
daß er solches fahren lassen, und in seinem 13. Jahre
in die Fremde, und zwar nach Jena zu seinem da-
mal darselbst studirenden Bruder sich wenden mußte.
Im Anfang des 1724. Jahres begab er sich zu Fran-
ciscus Buchen, Buchändler und Buchdruckern darselbst,
bev welchem er Anfangs die Buchhandlung,
nachher aber auch die Buchdruckerkunst erlernet,
und 1730 bey selbigem auch das Postulat verschickte.
Um Michaelis 1732. wendete er sich nach Halle, wo-
selbst ihm wenige Wochen nach seiner Ankunft die
Factorey in des feel. Herrn Stephan Oebaans hin-
terlassenen Buchdruckerey ausgetragen wurde, so er
auch angenommen, und nachdem er solche beynahle
ein Jahr verwaltet hatte, so kaufte er diese erst ge-
dachte Buchdruckerey an sich, und hat solche mitviel-
len Schriftten vermehret; zu Anfang des 1734 Jahr-
res verlehichte er sich mit Jüngser Maria Sophia,
Herrn Johann Adolph Bertram, Apothekers in
Luedlinburg, hinterlassenen einzigen Tochter, mit
welcher er 2. Söhne und eine Tochter gezeugt, da-
von jedoch der älteste, Johann David, wieder ver-
storben, und Johann Immanuel noch am Leben
ist. Nebst verschiedenen Böhmischen, Pohlnischen,
Ostindischen, Wendischen und Ungarischen Schrift-
ten, ist auch Johann Arnds wahres Christenthüm,
in Rusischer, und das Neue Testament in Finnischer
Sprache bey ihm aus der Presse gekommen. Weil

D 4

Der Christen Zerg auf Rosen Gehe,
Wenno mirten unserm Crucis steht,
oben drührer sich befindet.
Bom am Tische zeiges sich des Berlegers verzogener Name, und auf den Seiten aussenhalb zwei Cornu copiae, davon die aus dem einen heraussandte Sachen die Buchdruckerey, aus dem andern aber den Buchhandel anzeigen.

Christian Ludovig Symphor, Universitats-Buchdrucker in Halle, ist zu Eisleben im Jahr 1697. den 17. April gebohren. Sein Herr Vater war Johann Symphor, gebürtig von Roetleben in Thüringen, bey weyland ihro Hochgefallt, Gnaden zu Schwatzeburg-
von einigen Buchdruckern

Hamburg.

In dieser berühmten Hanse Stad wurde die edle Buchdruckerkunst gar frühzeitig an- und aufgenommen. Herr Lescher berichtet p. 54. dass sich Johann und Thomas Borchard schon um das Jahr 1491. daselbst befunden, und Landes b. Maria Virginis gedruckt haben. Von einigen, die gegenwärtig daselbst leben, und diese Kunst treiben, kann ich folgende Nachricht bringen:

von einigen Buchdruckern. 61


die Druckerey erlernet und stehe bey ihm in Condition;

Philipp Ludwig Stromer erblickte das Licht
der Welt 1668. den 10. December in Franckfurth
am Main: Die Liebe und Hochachtung zur Drucke-
rey trieb ihn an, daß er sich 1686. zu Herrn Müllernz
in Giessen in die Lehre begab, welche Zeit er auch ehrlich
ausgehalten, und 1692. wieder bestrebt wurde, wo-
rauf er in eben demselben Jahre bey Herrn Christoph
Muß in Frs. am Mainm daselbst sein Postulat ver-
schenkte. Im Jahr 1703. legte er sich eine neue
Druckerey an, welche er bis dato noch führet.

in Lüneb. gebohren. Seine Neigung trieb ihn an, daß
er sich 1706 zur Druckerey begab, und solche allda bey
dem Herrn von Stern erlernet; Im Jahr 1705.
wurde er frenggesprochen, woselbst er sein Postulat noch
in eben dem Jahre bey ihm verschenkte; das Glück
Ehestand begab, mit Saria Maria, vermittneten
Dreyerin in Altona, als Königlicher Dännemarckis-
scher privilegirter Buchdrucker, mit welcher er bis dato
noch lebet. Doch ohne Leibes Erben.

Zelmstädt.

Paul Dietrich Schnorr, Academischer Buchdruc-
ter, wurde 1692. in Febr. daselbst an diese Welt ge-
bohren, und nach vollendsten Jahren seiner Jugend,
ging er in die Fremde und übernahm hernach 1723. in
Octroy. seiner Eltern neu angelegte Buchdruckerey,
in welcher viele schöne Opera gedruckt sind.* Sein
Herr

* Herman von der harde Concilium Constantiense fol.
IV. Tom. 1690. Phil. Jac. Speners luterere Milch des
Evangelii, fol. 1710. Gottfried Arnold's Abbildung der
Herr Bater war Salomon Schnorr, welcher Am. 1615. in Martio zu Halle in Sachsen, die Mutter Ursula Maria Zenschnern, so 1655. in Julio in Helmskäfle, das Licht dieser Welt erblicket, nachgehends aber beyde, der Bater 1725. in October und die Mutter 1739. in November zu ihren Batern versammlet wurden; Worauf denn obgedachter Sohn im October 1723. von einer hochl. Universitat dafelbst als privilegirter Universitats-Buchdrucker vorgesteller, und von Ihro Königl. Grossbritanischen Majestät, und Herzogl. Durchl. zu Braunschweig Lüneburg allernädigst bestättiget wurde, daheo er auch, zum Zeichen der Danckbarkeit, seine Officin nicht allein mit den nöthigsten Orientalischen, sondern auch mit den allerneuesten Lettern zu vermehren bemühet war, um der hochlöblichen Julius Universitat, und der übrigen gelehren Welt nach Vermögen zu dienen können, wovon seine bisler gedruckten Schriften mit mehrern ein Zeugniß geben können. ** Auf seinem eigenen Verlag führet er seinen verzogenen Namen. Er verheirathete sich 1727. in May mit Johann Gottfried Rickarts, weisl. ge- wesenen Bürgers und Seifensieders allda, ältesten Jfr. Maria Elisab. mit welcher er Tochter auch den See-

gen von beyderley Geschlecht erhalten hat, und, so lange es GÖtt gefällt, noch dieses Elend baut.


von einigen Buchdruckern. 65

nensich den 10. Juni erkaufste er die unter dem Schutz dasiger hochlobl. Acad. stehende hannische Buchdruckerey, welche eheher in grossen Ruhm gewesen ist. Allein nach genaueren Durchsehen besand er selbige sehr schlecht; Hierauf besogte er sogleich sie wiederum in guten Ruf zu bringen, um sowohl dasiger hochlobl Univer-
sität, als auch der gelehrten Welt, mit Rühen zu die
nen. Er ließ also alle gangbare Schriften, klein und
groß, umgießen, worunter neuerley Griechisch mit be-
griffen, das Arabische und Syrische aber besand er in
einem recht vollkommenen Stande. Diese verneuerete
Buchdruckerey verwaltete er von 1733. bis zu Ende
des 1737. Jahres als Wittwer und Jr. Des folgenden
Jahres den 20. Jan. vernehmen sich zum andern
mal mit Frauen Margaretha Johann Casparin, einer gebohrnen Kroollen, des sel Herrn Heinrich An-
reas Caspari, gewesenen Burgers und Buchdru-
ckers daselbst, nachgelassener Wittwe; noch vorher
wandelte er sich, nach gepflogener reißlichen Überlegung,
letzten gedachten Jahres, von der Römisch Catholischen
zu der wahren Evangelischen Apostolischen Religion.
Aus seinen gedruckten Schriften kan man leichtlich
von seiner Geschicklichkeit urtheilen. *

Micha-


von der Iards breviatatque solida Hebr. ling. fund. edit. sexta, 8. Sechs Theile der Helmsfundigen Redenstun-
8. Johann. Gottsc. von Lackemann Selectiora juris se-
Michael Günther Leuckardt, Raths-Buchdrucker in Helmstedt, wurde 1710, in Monat Sept. in Stollberg am Harz geboren; der Vater war Herr Gottfried Christoph Leuckardt, aus Frankenhausen in Thüringen gebürtig, hochgräflich Stollbergischer Amtmann zu Stollberg und Hainn. Die Frau Mutter Clara Johanna Leuckartin, aus der bestandenen Familie derer Rothmacler, deren leiblicher Herr Bruder, der noch lebende Hochfürstliche Anhalt. Bärenburgische Staats- und Geheimer Rath von Rothmahler ist; ob ihn nun gleich seine Eltern denen Studien gewidmet hatten; so dachte doch der Allmächtige gar anders; Denn in gar frühen Jahren rüstete derselbe seine heyden Eltern aus der Zeit in die Ewigkeit, und machte derselben nebst seinen Geschwistern zu einem Vater und Mutterlosen Wegsen. Er mußte daher die Schule dagebosten verlassen, und sich nach etwas andern umsehen; Er erwehe also die Buchdruckerkunst, und nachdem er seine Lehrjahre bey Herrn Johann Christoph Ehrhard beyd daselbst aus gestanden hatte, so verschickte er 1729, im Monat Juni in Erfurt, bey Herrn Georg Andreas Müller, sein so genanntes Postulat. Da er nachher noch an einigen Orten conditionsret, so führte ihn der Himmel 1736, im Monat September, als Factor, nach Helmstedt, in die Buchholzische Buchdruckerey, und da er dieselbe drei Jahre, als Factor, geführet, so übernahmer sie 1739, im Monat Novemb. Er verheirathete sich 1737, im Monat Merz mit Marien Sophia en Julianen Buchholzin, Herrn Sebastian Buchholzens.

pita, methodo demonstrativa pertractata, worinnen mit dem ediren Tractat de antipelagia der Anfang gemacht, und in andern Stücken damit fortgefahren wird.
holgens: gewesenen Bürgers und Buchdruckerherrns daselbst, nachgelassenen Jüngsten Tochter, in welcher Ehe ihm eine Tochter geboren worden. Besondere Werke hat er noch nicht gedruckt, sondern er erwartet solche noch, als ein junger Ansänger, von der liebesvollen Hand Gottes, und denenjenigen Herzen, welche er ihm zu seinen Gönern und Freunden machen wird.

Sein Wahlspruch ist:

*Vnica spes mea est Christus*

Mein Lebenszweck ist Christus nur allein. Ihm soll mein Thun auch stets ergeben seyn.

Jena


Tobias Steinmann bediente sich eines viereckigen Steines, welchen ein geharnischter Mann hält. Auf dem Stein stehen die Worte: Lapis testimonii los. XIV. Außen herum; Eidentem nescit deservisse Deus. T. S. T. i. e. Tobias Steinmann Typographus. Unten steht in einem kleinen Schild das Handelszeichen. Siehe Tab. IX.

Johann Weidner und Johann Beutmann führten in einem ovalrunden Schild den Vogel Greif mit einer Krone, welcher in einer Klause drei Blumen, in der andern aber einen Schild hält, worinnen die Anfangs
Kurzgefasste Nachricht.

fangsbuchstaben von ihren Namen zu sehen; Ausser dem
trum liegt man: Gratia Domini sufficit mihi. Siehe
Tab. IX.

Von den neueren weiß ich folgende Nachrichten:

& ordinis typographorum Ienensi. p. t. Senior ward
geboren zu Roßolchen, unter dem Amte Reichards-
brunn im Fürstentum Gotha gelegen, den 24. Febr.
1680. Er kam in die Lehre zu Erlernung der Buch-
drucker kunst zu Herrn Christoph Krebsen, C. A.
und Buchdruckerherrn zu Jena 1698. wurde auch von
selbigem 1702. Kunst gewöhnlicher messen losgezehlet,
und von daiser Buchdrucker gesellschaft den 7. Mai
in eben diesem Jahre unter dem Vorsitz Herrn Joh.
David Wechlers seines Postulati gewähret, das ist
in den Gesellenstand aufgenomen. Im Jahr 1715.
den 20. Octobr. nahm ihn nur besagte lobliche Buch-
drucker gesellschaft zu einen Buchdruckerherrn an.
Nachdem er vorher in eben demselben Jahre den 16.
August des Herrn Johann Gollners, ältesten
Buchdruckerherrns, Offizin und also eine alt privile-
gierte Buchdrucker erkaufet, ingleichen gewöhnlicher
massen seine Introitus Gelder erleget hatte. Er ver-
Nov. an nur gedachten Herrn Gollners älteste Fr.
Tochter Annen Margarethen. In seinem 13. und
1/2 jährigen Gesellenstande hat er aus besonderer Hoch-
achtung gegen die lobliche Buchdrucker Societät, und
Beobachtung derer lobl. Gebräuche außer Jena annoch
zu Leipzig, Wittenberg, Halle, Berlin, Condition ge-
sucht, und auch bey verschiedenen braven Herren, da
von keiner mehr, als Herr Zenckel in Halle, noch am
E 2.
Leben,
von einigen Buchdruckern.


Christoph David Werther, fürstl. Sächsicher Privil. Buchdrucker zu Jena, ist deßbst 1685. den 2. Juni geboren. Er trat 1699. die Lohren, und postulierte bey seinem Herrn Vater Johann David Wer-

Christiaon Franciscus Buch, Buchhändler und Buchdrucker am Wapfenhause, ist gebohren 1683 im Monat December. Die Lehre trat er 1700 in Jena bey Herrn Christoph Krebs. an, hernach den Gesellenstand 1705. und ferner in Herrenstand 1723. By seinem Insigne ließ man erstlich.

Jungunt amicas manus

Quam bene conueniunt & in vna fede morantur.

Hierauf steht man: ein
Bibliopolium und eine Typographiam
Allwo Mercurius mit ex Unter der Gestalt einer
einem Ball n Bücher. veroque. Jungfer mit den
Siehe Tab. X

Johann Volckmar Marggraf, ist 1685. den 5.
Febr. zu Laubach. eine Stunde von Weimar gele-
gen, zur Welt gebohren worden; Er kam 1701. nach
Weimar zu dem damaligen Hof-Buchdrucker,
Herrn Johann Andreas Müllern, um bey ihm
die edle Buchdruckerkunst zu erlernen, allwo er auch sei-
ne Lehrejahre treulich und redlich ausgestanden hat, und
darauf 1705. strenggesprochen wurde; Er begab sich so
gleicb auf die Reise, und wurde 1706. von einer löbli-
chen Gesellschaft in Berlin zum Gesellen gemacht;
Im Jahr 1717. nahm er der Frau Ditten ihre
Buchdruckerey in Jena in Pacht, welche er auch s
E 4

Jahr
treulich verwaltete, und zu Ende des 1711. Jahres er- 
hielt er von Ihrer Hoheit Durchl. zu Sachsen Eisen- 
die allernötigste Erlaubnis vor sich eine eigene 
Buchdruckerey in Jena anzurichten, welche er auch 
bis diese Stunde noch führet.

Johann Michael Zorn ist 1686. in der Chursfürst- 
lichen Sächsischen Stadt Wittenberg geboren. Er 
richtete daselbst eine Druckerey an, und verkaufte sol- 
che an Christian Heinrich Krammgiessern nach 
Schneeberg, welche aber durch die Feuersgluth ver- 
sehrt worden. Hierauf wendete er sich nach Jena 
und arbeitete daselbst eine Zeitlang als Geselle, bis er 
1730. zum andern mal den Herrenstand antrat, 
und die Nistorische Buchdruckerey kaufte, welche er 
noch fortführret.

Lauban.

Nicolaus Schill, Buchdrucker und Buchhändler 
aldas ist geboren 1680. den 7. Nov. zu Sundhausen, 
einem Dorf, so eine halbe Stunde von Gotha liegt, 
und unter das Amt Senneberg gehört; Sein Herr 
Vater war Nicolaus Schill, Huf- und Waffen- 
schmied daselbst, wie auch Oberältester des Hand- 
werks der Schmiede im gebachten Amt, die Frau 
Mutter aber Catharina Elisabeth, eine gebohrne 
Catterfeldin. Von diesen seinen Eltern ist er Christl. er- 
zogen, und in die Schule desselben Orts geschickt, end- 
lich aber 1697. dem hochfürstlichen Hofbuchdrucker, 
Herrn Christoph Keyhern in Gotha, zu Erlernung 
der Buchdruckerkunst übergeben worden; Nach über- 
standenen Lehrejahren ist er 1701. losgesprochen wor- 
den. Nachdem er 1702. den 4. Febr. zu Gotha ord- 
dentlich postulirt hatte, so ging er 1703. in der Neujahrs- 
jahresmesse nach Leipzig, von der nach Dresden zu Jo- 
hann

E 5 Lüne-
Kurvegesäfte Nachricht,

Lüneburg.

Cornelius Johann von Stern, trat 1675. daselbst ans Lichte der Welt; Nebst den Studien hat er sich auch der Buchdruckerkunst in seines Herrn Vaters, Johann Sterns, Officin bepfissen, und nachdem er solche gebührend vollbracht; So hat man ihn nach Wolfsenbüttel in dasige Schule gesandt, worauf er nach einigen Jahren die Universität Halle und Helmstedt zu Fortsetzung seiner Studien besucht hat; Endlich ist er nach abgelegten ferner Reisen, im Anfange des jetzigen Jahrhunderts wieder nach Hause gekommen, und hat sowohl bey seines Herrn Vaters Leben, als auch nach seinem 1712. erfolgten seeligen Absterben der Buchdruckerey vorgestanden, und solche bis hierher fortgesetzt, inzwischen aber auch die Ehre gehabt zu öffentlichen Ehrenämtern gezogen zu werden, da er denn bis jetzt als ein Mitglied eines Hoch edlen Raths das Amt eines Senatoris & Praetoris rühmlich verwaltet. Aus seiner Ehe hat er 7 Kinder am Leben, darunter 3 Söhne, welche er zum Studiren erziehen läßt, darneben aber, wo es Gottes Wille ist, vielleicht alle drei in Gesellschaft der Buchdruckerey fortsezen möchten. Die Bücher, welche aus seiner Druckerey zum Vorschein gekommen, beweisen gar deutlich, daß er seine Kunst wohl verfehe. Und dieser Ruhm ist der Sternischen Druckerey

vom einigen Buchdruckern.

75

Neben den Brüder Johann und Heinrich Sterne, nebst dessen Herrn Vater Johann Stern, haben eben da-

selbst diese Kunst mit Ruhm getrieben, und sich bey jeder Mann damit beliebt und angenehm gemacht. Und wer weiß nicht, daß dieses Geschlecht schon seit hundert Jahren unter der glorwürdigsten Regierung des Kaisers Ferdinandus III. in den Adelstand erhoben, und mit folgenden Wappen, auf sie, und ihre Nach-

kommen begradigt worden sein? In dem Schild steht der halbe Mond und auf drei Pyramiden drei Sterne; Auf dem gekrönten offenen Helm hält eine Hand zwischen zwei Flügeln ebenfalls einen Stern. Unten drunter liegt man hier Tab. XI. Cornelius Johann von Stern. Endlich muß ich noch anmerken, daß in Lüneburg bereits 1493. die edle Buchdruckerkunst Sie genommen habe. Der Buch-

drucker, so um diese Zeit daselbst gelebt, hieß Joh-

nhannes Luce. Siehe Lesser p. 58.

Magdeburg.

Allhier hat man schon 1491. gedruckt, wie Herr Lesser p. 59. aus einem daselbst gedruckten Buch dargethut. Um das Jahr 1521. lebte daselbst Matthias Gisecke, welcher in seinem Insigne eine Ge-

gend führet, worauf man von weiten einige Thürne auf hohen Felsen erblicket; Unten sitzt Christus und übergiebet einem Engel ein versiegeltes Buch; Aussen herum stehen die Worte: Verbum Domini manet in aeternum. Matthaeus Gisecke. Siehe Tab. XII.

Christian Leberecht Faber, der ältere, trat in der Chur-Sächsischen Stadt Radeberg, ohnweit Dres-
den, 1683. den 18. Jan. ans Licht der Welt. Sein Herr Vater war Gabriel Faber, wohl verdienter Prediger und Minift. Senior in ermeldeter Stadt Ra-
deberg, und Pastor in den Filial Schönborn, die Mutter Frau Augusta Catharina, eine gebohrne Lohmannin, Herrn M. Andreas Lohmanns, Pa-
storis in Apollensdorff und Strachau, bey Wittens-
berg, altißen Jungfer Tochter. Er ist nicht nur in die Stadt-Schule allda geschickt, sondern auch von seinem seel. Herrn Vater selbst unterrichtet worden, und war anfangs dem Studio Theologico gewidmet; Weil aber dessen älterer Bruder allbereit den Anfang dazu gemacht, solches auch nachher auf der Univer-
sität Leipzig fortgesetzt, und sich die benöthigsten Mit-
tel dazu nicht finden wolten; So wurde beschlossen, daß er die Buchdrueckerkunst lernen sollte, damit er dasjenige, was er in den Lateinischen, Griechisch-und Hebräischen Sprache einigermassen erlernet, bey die-
sen Kunst nüben könnte, wie es denn auch würlisch ziemlichen Nüssn geschaffet, daß er nicht allein in ei-
nigen Conditionen das Amt eines Correctoris mit ü-
bernommen, sondern auch in seiner eigenen Buchdru-
kerey das meiste, was darinnen gedruckt worden, cor-
riget, und allen möglichen Fleiß angewendet hat. Er trat also 1697. bey Herrn Johann Friedrich Schrod-
teln in Dresden in die Lehre, und wurde 1701 wie-
derum frey gesprochen. In wenig Wochen nach-
hat er in Gegenwart der ganzen Gesellschaft zu Drez-
den bey ermeldeten seinem Lehrherrn postulirt, und
ist nachher in Pirna, Freyberg Chemnig, Schleu-
singen, Zalle und Leipzig in Condition gestanden, wobey ihm auch etlichemal die Stelle als Factor auf-
getragen worden ist, weil er aber niemals eine Be-
lie-
alle ans licht getretenene Theologische Schriften, und Werke. Auff der diesen und andern Büchern hat er 1727. des seel. Johann Arndts sechs Bücher vom wahren Christenthum, und dessen Paradiesgärtiln, nebst der Augspurgischen Confeffion für die Magdeburgische Lotterie, nachmals aber 1738 solches herrliche Buch auf seinen Verlag wiederum gedruckt. Was Glücks- und Unglücksfälle betriift, so hat ihn der gnädige und treue Gott nicht allein in seiner Jugend recht väterlich geleitet und geführet, sondern ihn fünffentlich von der Zeit an, da er eine eigene Haushaltung angefangen, viele Wohlthaten gütigst erzeugt. Gleich bey dem Anfang seiner Bucrdruckerey hat er sich, um eines guten Gewiffens willen vorgenommen, nichts zu drucken und zu versetigen, was wider Gottes Ehre und Namen, und seinem Nachsten ärgerlich und anständig seyn möchte, welches er auch bis anhero treulich gehalten, ob ihm gleich deswegen bisweilen leiblicher Schade und Verdruss begegnet, welches er jedoch nicht geachtet hat. Was ihm Gott für besondere Barmherzigkeit, sowohl an seinem Leibe, als auch an seinem Vermögen erwiesen, davon könnte gar vieles gemeldet werden, indem er ihn nicht nur einige mal aus schweren Krankheiten errettet, da alle Menschen an seiner Genesung verzweigt, sondern auch zu dreien malen in der Flamme des Feuers erhalten hat, in welchen er seine Buchdruckerey, Hauss und ganzes Vermögen augenscheinzlich hätte verlieren können. Sein Insigne ist ein ordentliches Wappen, in dessen Felde ein Mann stehet, welcher auf einem vor sich stehenden Amboss schläget, und oben auf den offenen Helm die Taube Nod mit einem Delblatt. Desjen Wahlspruch den er sich er

wird gleichfalls in allem, was einem Frauenzimmer dermaleins nützlich sein kan, unterwiesen. Im Jahr 173 1 übergab er das Amt eines Factors in der Königlichen Regierungs-Buchdruckerey, welche der Frau Saalsfeldin in Halle gehörte, und übernahm selbstige erb- und eigentümlich. Aus seiner Presse sind zum Vorzeichen gekommen: Scriver's Seelen-Schab, in Fol. Deßen verlohntes und wieder gefundenes Schäflein, und viele andere Bücher mehr, abson-
derlich aber die Königlichen Edite und andere Ver-
ordnungen. Sein Insigne ist das ordentliche Buch-
drucker-Wappen, nebst seinem darinnen befindlichen Namen. N. G.

Nordhausen.

Johann August Cöler, Raths-Buchdrucker, trat ans Licht der Welt den 9. May 1711. in Nord-
hausen; Sein Herr Vater Johann Christopb Cö-
ler, Raths-Buchdrucker daselbst, gebürtig aus Gös-
lar, war ein Sohn Hrn. M. Johann Georg Cölers, ehemals Prof. Extraord. LL. Oriental. in Leipzig, nachmals Rectoris in Zarschleben. Die Frau Mut-
ter des oben erwähnten Johann August Cölers, war die zweite Tochter Herrn Augustin Martin
Zynijschens, gewesenen Rathmanns, der Kirche
St. Jacobi Vorsteher, Raths-Buchdruckers und
Brauherrns allda, deren Groß-Vater aber Herr
Johann Erasimus Zynijsch ist der erste Buchdruc-
ker in Nordhausen gewesen; Sie starb 1718. den
27. Nov. In seinen Studiis ist er so weit gekom-
men, daß er einen lateinischen Autoren und das Gri-
echische Testament lesen können, er hat nicht weniger
Deutsche, lateinische und Griechische Verse verserti-

get
ger, auch in Hebräischen, ingleichen in der Historie
einen guten Grund gegeget, und zugleich die Instrumental- und Vocal-Music seinesweges versäumet, in-
dem er dem Stud. Theol. lediglich nachzugehen ge-
sonnen war. Um Ostern 1732 wollte er nach Jenae auf die hohe Schule gehen. Da ihn aber eingewisser Umstand daran verhindert; So wurde Michaels das-
besagten Jahres plötzlich erfolgte, einen Strich durch
diese Rechnung. Die Buchdrucker kunst hat er bey
seinem Herrn Bater feel. erlernet, indem er schon im
sechsten Jahre darzu angewiesen wurde. Ob er nun
gleich schon im 14ten Jahre seines Alters tüchtig erkannt
wurde, allerhand Formate einzurichten und aus-
zurechnen, so ist er doch erst 1726. eingeschrieben, 1731.
aber losgesprochen worden, Dabei er zugleich jederzeit
die Schule abgewarret. Er verschenckte sein Postulat
in Erfurt 1733. den 14 Juncii, 1734. trat er in den
Herrenstand, und berehichte sich 1737. den 27. Aug.
mit Jungfer Augusta Elisabeth Susanna, Herrn
Johann Friedrich Grügmanns, Consulentens und
Jur. Pract. einzigen Tochter. In dieser Ehe ist ihm
1738 den 18. Juncii ein Sohn, Namens Johann Au-
guft, zu Theil worden. Diesenigen Bercke, so aus
seiner Presse gekommen, sind des Herrn Hofraths und
ICri d. Christoph. Frieder. Platners Meditationes
Sacræ Theologico-Juridico-Historico-Philosopliico-Theoretico-Practicæ, oder, geistliche Bet-
trachtungen über die Sonn-Fest und Feiertags-Evangelia, ingleichen M. Georg Basili Brinckmanns
gute Anweisung zu einem seeligen Sterben, und an-
dere mehr, welche alle seinen Fleiß und gute Aussicht
bemer-
Bemerken. Sein Insigne ist nebst dem Buchdrucker-Wappen ein Palmbaum mit vielen Schneeflocken bedeckt, und mit der Beyerchrift:

Premitur, sed non oppressitur.

Nürnberg.


Was
Rütz gesäfste Nachricht.


Andreas Friesner, anfänglich ein gelehrter Corrector bey Johannn Sensenschmied, hernach aber so gar dessen Gehülse, und endlich ein Buchdruckerherr vor sich. Was außerdem von ihm zu wissen nöthig ist, das habe ich bereits im ersten Theil p. 84. ffqq. hengebracht.

Adam, ein ganz unbekannter Buchdrucker daselbst. Unterdessen weiss man ein Tractätgen von 1 / 2 Bogen, von dem Cremer Christi, was er gutes zu verkaufen, worauf sich dessen Name befindet. Als dann machten sich folgende bekannt:

1480. 1481. Conrad Leontorius.
1481. 1482. Conrad Jeninger.
1489. Georg Fluchs, oder Stuchs.
1491. - - 1494. Caspar Hochfelder.
1493. Zannes Mair.
Von diesem kann ich sein Insigne beybringen. Es sieht aber also aus: oben in einer Wolk'ten zeigt sich das Wort "nun", unten auf der Erden steht ein Postement, worauf eine Hand zu sehen, welche drei Blumen, vermutlich Mayen-Blumen, halt, auf seinen Namen zu zielen, an dem Postement sieht man H. M. Aussen herum aber die Worte: In manu Domini sunt omnes fines terrae. Siehe Tab. XIII.

1503-1523. Hieronymus Zöllgel, zugleich ein berühmter Formenschneider, daher er auch dann und wann nur Hieronymus Formenschneider genannt wird.

1512. Joannes Weyssenburgius Sacerdos,
or,

Johann Weissenburger Priestcr.

1515. - - Johann Stuchs.

1515. - - Friedrich Peybus, Buchdrucker und Buchhändler, war 1485 zu Herrnstadt in Schlesien geboren. Seine Druckerey hatte er unter dem Hauf von Plaben. Man weiß, daß er Christiani ScheurIIii Epistolas ad Charitatam Abbatissam S. Claræ 1515. gedruckt hat, wobei er sich librarium iuratum genannt hat. Im Jahr 1518. verließ Eobani Helli Querela de tumultibus horum temporum seine Presse, allwo der Druck rein und scharf gerathen ist. Sein Insigne war die Artimisja, oder, das so genannte Kraut Beysus in einem Schild, unter diesem stehen die Anfangsbuchstaben von seinem Namen F. P. Siehe Tab. XIII. Im Jahr 1534. nahm er aus dieser Welt wieder Abschied. Deßen Bildnis steht unten auf unserer Tab. XIV.
1517. Jobst Gurtnecht.
1525. Zannis Hergott, dessen Wittwe Kunigunda Hergottin 1531. die Druckerey fortsetzte.
1533. Christoph Gurtnecht.
1534. Hector Schöffler.
1535. Johann Zaden.
1536. Hans Gildemund.
1536-1539. Leonhard Milchthaler.
1541-1586. Nicolaus Knorr.

1546-1548, Johann Daubmann. In seinem
Insigne hatte er Christum, welcher auf den Achseln ein Schild trägt, und mit der rechten Hand einen Stummel der vor ihm kniet, anführt, mit den Worten: Er halte mich durch dein Wort Ps. 119. Sonst hatte er einen geharnischten Mann, welcher in der rechten Hand einen Schild, worinnen das Nürnberger Stadt-Bappen in der linken Hand dessen verzogenen Namen hält. Siehe Tab. XIII.

1550. Johann Paul Fabricius.

1551-1584. Valentin Neuber; Sein Insigne stellte die Geburt, und die Tausch Christi vor, welche durch eine Säule von einander geschieden werden; An dem Fuß der Säule lehnet ein Schild darauf ein Kreuz und an dessen unterem Ende die zusammengezogenen Buchstaben V. N. angeschlagen sind, welche auf beiden Seiten noch einmal stehen; Oben darüber ließ man die Worte Joh. iii. Es sey denn das jemand von neuem gebohren werde, aus dem Wasse und Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.

1553-1554. Georg Merckel, dessen Insigne ist ein Kind in einem Viereck, dabei die Worte aus dem Ps. 63. stehen: Du trenkest seine Furchen, und feuchtest sein gepflügtes.

1554. Herman Samsing.
1544. 1580. Friedrich Gutknecht.
1557. Johann Cramer.
1560. Georg Kreedlein.
1560-1546. Johann Freud.
1561. Valentin Geßler und Jeremias Porrenbach. Anfanglich waren sie beysammen, hernach führte Geißler 1562, seine Druckerey alleine. Des-
9® Rutggefcfte nacbndbf


1564. Christoph Zeußler:
1555.-1578. Johann Röler, oder Carbonarius. Sein Insigne war ein Altar mit vier Stüffen: Auf der untersten lag ein Lorbeerkrantz, auf der andern ein Schwerd, auf der dritten eine königliche gül-
dene Krone, und auf der vierten ein Lamn, mit den Wörtern: Patientia vincit omnia.

1571. Wendelinnus Vorsch.
1571. Joachum Lochner, hat zugleich den Buchhandel geführt:
1576-1598. Val. Fuhrmann, warmit seinem In-
signe sehr veränderlich. Anfanglich hatte er David
mit der Harfe, indem er vor der Stadt Jerusalem
kniet und gen Himmel schaut, da sich ihm GOTT in
Menschen-Gestalt zeigt; Hernach erwehnte er sich die
Göttin des Glücks, welche auf einer Riegel, diese auf ei-
er Sanduhr, und diese auf einem Todtenkopf ruhet,
dahen folgende Worte zu lesen:
Siehst du mein Laus ist ungewehrt,
Als die ich nicht werd umgekehrt.
Drauß ich dir wohl in freier Kunst,
Ich lauf aus, dann ists umsonst.
1592. Leonhard Zeußler.
1582. Christoph Lochner und Johann Zof-
mann hatten die Drucker en bis 1602, mit einander
und schrieben sich Typographos Academicos. 
Der ersten Insigne war eine Säule, auf welche von einer Seite der Wind bläset, auf der andern Bliss und
Hagel losstürmet, auf der dritten die Wassermogen
anschlagen, und bey der vierten ein Mann gräbet mit
der Schrift:
von einigen Buchdruckertt.

Fulminis & venti vimp spernit aquaeve colossus
Aereus: ingenuus talis amicus erat.

1593-1514. Abraham Wagemann hatte zu sei-
inem Insigne des Elia Himmelsarcb mit dem feurigen
Wagen, welchem Elisa mit erhobenen und gesalte-
nen Händen sehnlid nachsiehet und auf der Erde kniet;
Oben zur linchen Hand sieht man in einem Schild den
doppelten gerrönten Adler. Siehe Tab. XIII. Dann
und wann stehen folgende Worte dabei: 
HaeC semita coeli est;

Quae proceres abiere pili: quaque integer olim
Raptus quadriiugo penetrat super aethera curru
Helias, & solido cum corpore praecuius Henoch.

Oder:
Aussolchem Weg ins Zimmels-Saak
fuhren die lieben Vater all:
Durch Glauben sie GOrt schauen an:
Wer seelig wird, geht gleiche Bahn.

1595-1606. Paul Kaupsmann, war ansäglich
Factor in der Gerberischen Druckerey, welche er
hernach vermutlich an sich gebracht. Sein Insigne
waren drey Schwanen, welche der Wind anblaset,
mit den Worten; Adspirantibus Zephyris.

1595. Alexander Philipp Dietrich, war vor-
nemlich Elia Zutters Buchdrucker.

1602. Johann Lauer hatte 1569 das licht der
Welt erblicket. Er führte zugleich den Buchhandel
hatte zwei Weiber gehabt, und ist 1639. gestor-
ben. Sein Insigne war ein lamm mit der Siegs-
fahne, welches unter einem Lorbeerbaum steht. Oben
darüber liest man die Worte: Manus alma Dei lau-
rum victricem dat, und zur rechten Hand: GOrt
giebt Sieg. Maccab. XIII. 11.

1603.1608. Sebastian Zeusüler. Desen Insigne ist


1604. Georg Endter, der Stamm-Vater der berühmten Endterischen Familie. Von diesem hat man uns erlaubet, dasjenige, was sich in dem Nürnberg...
bergsichen Formatbuch befindet, von Wort zu Wort einzurücke. Wir ändern also nichts. Man liest aber
daselbst also: Georg Endter übergab noch bez. leb-
zeiten Anno 1612. seinem Sohn Wolfgang Endter
dem ältern, die Handlung und Druckerey ganz ei-
genhümlich. Der Vater lebte noch bis 1630. und
starb im 68sten Jahr seines Alters. Der Sohn
Wolfgang war gebohren den 4. Jul. 1593. Dieser
trat 1620. mit Maria Daniel Geders, in die erste,
und 1658 mit Anna Regina, Martin Schubarts,
die andere Ehe. Er hat in dem dreißigjährigen
Krieg auf den Reisen vieles ausgestanden; ist oftens
geplündert, und einmal gar gefänglich weggeführt
worden. War ein ernsthafster Mann, und gutes
Ansehens. Er hatte so viel als drei Druckereyen, de-
nen er 47. Jahre vorgestanden. Starb den 17.
May 1659.
Es mangelt denen in der Endterischen Officin in
großer Zahl ausgefertigten so Deutscb-als lateinischem
Büchern, was die Richtigkeit der Characteren anbe-
langer, im geringsten nichts: wie er denn die alte ab-
gestoffene Buchstaben, welche frevelich nicht ganz und
gar können vermieden werden, bald ausgemustert,
und neue an die Stelle geschaffet. Indem ich dieses
schreibe, und nebst andern Endterischen Verlags-
Büchern, auch des seel. Zarsdörffers Gespräche
Spiele zur Hand nehme, so finde ich auf die Endterische
Druckerey folgendes lateinisches Rätsel, welches we-
gen seiner Artigkeit, nebst einer Deutschen Version und
Auslegung, hier benzurücke ich mich nicht entbrechen
tan.
Hic tacet interpres tenebroso in carcere clausus;
clarus in atrato tramite colloquitur.

Exulag
Exulat officio deis; aerugine marcet, et patitur ferrivincula sii liber est.
Acf hinc liber erit, quem Musis mancipat autor, ni perimat captum semper anhela sitis.
Nam madidus labor est, vario sudore parandus.
Torcular siccum, quam gemit! audin'omen.
Der stumme Dollmetsch schweigt, ins düstre Fach gelegt:
Und in der schwarzen Form kan er so trefflich reden:
Den, wenn er ohne Dienst, der Rost gleich will er-tödten,
Und dessen Freiheit man in Eisen-Bande schlägt.
So wird ein freyes Buch den Musen eingewehnt,
Wenn nicht der Durst den angeseesselten verlehet.
Die Arbeit ist gar feucht, und will wol seyn geneget.
Wie girrt die trockne Pree! Hörst du, was es be-deut?
Dieses ist eine Beschreibung des Schrift-Raftens in der Endterischen Officin. Ein Buchstabe der nicht gebrauchet wird, heisset mutus interpres, ein stum-
mer Dollmetsch, welcher in atrato tramite mit Hulfe des Winkelhackens in Zeile gesechet, vel vinculo fer-reo, und in die Form geschlossen, redet: wenn viele solche Buchstaben zusammen gesechet werden, so wird ein Buch daraus; es sey denn, daß die Buchstaben, wo das Papier nicht angesuechtet worden, nicht leser-
lich heraus kommen. Dahero in Druckereyen das Sprüchwort üblich ist:
Wenn die Gesellen nicht täglich nezn,
So könnten sie noch drückn noch sezn.
Die jeßo noch in größtem Flohr stehende Endterische Officin stammet von diesem Endter her, und hat selbige, nach dessen Tod von A. 1660, bis 1674, geführet Chri-
von einigen Buchdruckern 95


Das Zeichen, so Wolfgang Endrer, der ältere beliebet, und dessen Sohn Christoph sich gleichfalls gefallen lassen, war ein Todeskopf auf einem Pie- destal an welchem das Handlungs-Signet zu sehen. Über

1605. Sebastian Körber.
1609. Johann Lansenberger führte eben das Insigne, als Sebastian Zeußler.
1614. -- 1627. Ludwig Lochner übernahm des oben berührten Christoph Lochners und Johann Hofmanns Druckerey, welcher hernach Johann Friederich Sarthorius zum Gehülsen annahmen: Wenn und wie Simon Zalbmaier zu dieser Druckerey gekommen, ist unbekannt. Dieses aber ist gewiß, daß er 1587. geboren, und 1632. gestorben ist. Man weiß
weiß ferner, daß er zugleich ein Buchhändler und Buchdrucker gewesen, und sich des Ludwig Lochners Zeichen bedient habe, welches in einer Weltfigel bestünde, worauf ein Adler auf der linken Klause steht, und mit der rechten ein offenes Buch, im Schnabel aber einen Lorbeerkrantz hält, mit folgenden Worten: Gloria virture paratur. Siehe Tab. XIII. An wem hernach diese Druckerey gekommen, wollen wir bald hören, wenn ich nur zuerst noch zwei Männer angeführt habe, nämlic:

1619. Balthasar Scherf, war Typographus Academiae Altortine.

1626. -- 1631. Caspar Fuld.

Nunmehr will ich also von denen daselbst noch im Flor stehenden Druckereyen etwas mehr reden.

Die erste Druckerey

Stammt von Georg Endtern her, dessen Leben wir kurz vorher eingerückt, sein Insigne pag. 95. beschrieben und sein Bildnis Tab. XV. A. geliefert haben. Desse[n Sohn

Wolfgang Endrer, über kam 1630. die Druckerey, welche er bis 1660. geführet hat; Sein Insigne haben wir bereits oben beschrieben. Desse[n Bildnis steht Tab. XV. B. Hierauf kam 1660. Christoph Endrer, dessen Sohn, darzu welcher selbige bis 1674. gehabt. Denn nach dessen Tod kam dessen Tochter 1674. Anna Maria Endrerin zur Druckerey, welche selbige bis 1690. gehabt hat. Alsden[n selbige

1680. Wolfgang Moriz und Georg Andreas Endrer, und führten selbige unter dem Namen: Wolf
Mösig Endter und Johann Andreas Endter's Söhne bis 1684. fort, um welche Zeit sich die byden Bettern trennten. Daher
1684. Georg Andreas Endter die Druckerei unter dem Namen Johann Andreas Endters Sohn und Erben glücklich fortsetzte. Nach seinem Tod
1717. wurde die Druckerei durch Factors unter dem Namen Johann Andreas Enders Erben fortgeführt. Georg Andreas Bildnis. Siehe Tab. XV. F.

Die andere Druckerei.


1652. Runnehro hatte also Wolfgang Endter, der jüngere, auch eine Druckerei. Er war ein Sohn Wolfgang, des älteren, und 1622. geboren. Von dem bekannten Schulmann M. Andreas Keihern, wurde er 1634. in den schönen Wissenschaften wohlunterrichtet, worauf er 1637 nach Hause ging den Buchhandel und Buchdruckerei zu erlernen. Im Jahre 1646. hatte er das Unglück, daß er auf einer Rückreise von Frankfort unter die Strassenräuber verfiel und zwei Schüsse bekam. Im folgenden Jahre darauf ging er nach Schweden. Nachdem er in seinem Vaterlande wieder angekommen war, und sich einige Zeit da selbst aufgehalten hatte; So ver...
ehlichte er sich 1650. mit Zelena Clara Schacherin. Worauf seine Eltern ihm und seinem Herrn Bruder Johann Andreas die von Jeremias Dümlern erkaufte Buchdruckerey 1652 übergaben. Wolfgang mußte gar bald die Erde wieder kaufen, namlich 1653. Siehe dessen Bildnis Tab. XV. C. Nach dessen Tod setzte

1655. Johann Andreas, dessen Bruder, die Druckerey fort, unter dem Namen: Johann Andreas und Wolfgang Enders, des jüngern, sein Erben. Diese Vereinigung dauerte aber nicht länger, als bis des leßtern Sohn


E 2. Helm
Helm ein Mann steht, welcher einen Fisch in der Hand hält. Deßen Bildnis. Siehe Tab. XVI.

Die Dritte.


1723. kaufte Lorentz Bieling diese Druckerei.

Die Vierte.


1710. übernahm dessen Sohn Adam Jonathan Felsecker das Werck. Er ist aber 1729. wieder gestorben, da dessen Erben die Druckerey unter seinem Namen noch fortsehen. Siehe dessen Bildnis. Tab. VI.
Die fünfte.

1677. Andreas Knorr, legte eine neue Druckerey an, welche hernach 1683. dessen Wittwe bekam. Und nach ihrem Tod 1697. Johann Leonhard Knorr. Da dieser starb; So brachte selbige 1708. Georg Christoph Lochner käuflich an sich.

Die Sechste.


Die Siebente.

1717. Johann Daniel Endter, Buchdrucker und Buchhändler war gebohren 1681, den 6. April, ein Enkel des erstgedachten Michaelis. Er hatte die Druckerey bis an sein Ende 1731. Sein Insigne war das allgemeine Endterische Wappen. Dessen Bildnis steht Tab. XV. e.

1731. führte die Frau Witwe die Druckerey fort, und 1732, verherrschte sie sich mit Franciscus König, welcher nunmehr die Druckerey unter seinem Namen fortführte.

**Die Achte.**

1589. Christoph Lochner, und Johann Hofmann.
1602. Ludwig Lochner.

1684. Dessern Witwe.

1719. Johann Andreas Lochmann, kaufte Melchior

**Prag.**

Herr Carl Ferdinand Arnold von Dobroslau, der Römischen Kaiserlichen und Königlichen Catho-

lischen Majestät Rath, Königlicher Hof-Buchdruck-

er und Primauer der Königlichen kleinen Stadt

Prag, wie auch Obrister - Wachtmeister über die

Stadt-Compagnien, und bey der hochlobl. Haupt-

Rectificationis Commission Assessor im Königreich

Böhmen, hat das Licht der Welt 1673. erblicket,

und nachdem selbiger seine Studien geendiget hatte,

Carl Franz Rosenmüller, gebohren in der Königlichen Hauptstadt Prag im Königreich Böheim,

Ztoba in der Stadt Prag zu erlernen angesangen hat. Als denn ist er bey der ganzen lüblichen Gesell-
schaft zu Prag wieder losgesprochen worden, da er
denn 1728 den 19. Juni bey der ganzen lüblichen
Gesellschaft postulirt hat, und darauf zu Prábram
bey der verwitweten Frau Agnes Kühnelin Factor
worden ist. Im Jahr 1730 ist er in den Herren-
stand getreten, und hat sich vom neuen eine Buch-
druckerey zu Glattau in Böheim aufgerichtet, welche
er 1732. nach Prag verlegt hat. Im Jahr 1729.
den 26. Febr. hat er sich mit Rosina Ludmilla, des
gottseeligen Joachim Franz Prachinus, gewesenen
Bürgers und Buchdruckers in Prábram, hinterlaf-
senen Jungfer Tochter verehlicht, mit welcher er 3.
Tochter Elisabetham, Barbararam, und Cathari-
nam erzeugt hat, davon die letztere nur noch am Le-
ben ist. Zu seinem Symbolo führet er einen dürren
Baum (Suchy, Böhmisch Dürr) welcher einige grü-
nende Zweige hervor bringet, mit der Überschrift:
Culta Floret.

Johann Julius Gerzabeck erblickte das Licht der
Welt in der Königl. Haupt Stadt Prag 1697. den
7. Juni. Sein Herr Vater war Johann Gerza-
beck, Buchdrucker zu Prag, die Frau Mutter Eleo-
nora hinterlassene Tochter des Herrn Johann Wid-
mann, gewesenen Bürgers der Königlichen Stadt
Prag. Die studia humaniora bat er zu Prag vollen-
det; hierauf hat er die Kunstd der Buchdruckerey zu
Rüttenberg 1714. bey Herrn Georg Adalbert
Ringel erlernt, davon er 1717. losgezehlet wurde,
und in ermeldeten Jahre allda postulirt hat. Im
Jahr 1733: hat er sich des Herrn Johann Wenzel
Zelms Druckerey gekauft, welcher sie 1706. neu aus-
gerich-

Sein Signet stellte ein in einer angenehmen Gegend aus einem grünen Baum sitzendes Haselhuhn vor, so Böhmisch Gerzabeck genannt wird, welches von der Sonne bestrahlt wird, mit der Überschrift: Luc o ad luce cm. Unter dem Signet befindet sich eine andere Schrift: Heroum condio mensas.

In seinem Symbolo ist zu sehen oben das göttliche Auge mit der Beyschrift Deo duce, unter welchem sich ein auf einem Tische aufgeschlagenes Buch befindet mit diesen zwei Worten: Arte Comite, darneben liegt ein Winckelhacken, zur Seiten sitzt bey einer Säule ein Knäblein, welches ein Schild mit dessen verzogenen Namen hält.


Abundans Aquis laetatur.


Auffer dem befinben sich dafelbst noch drei Druckereyen, als:

1) Die Herzbekische, welche von Herrn Carl Gerzabek, der eine andere Bürgerliche Nahrung zu führen angesangen, und seinem Sohn Ignatio Gerzabek, solche gerichtlich abgetreten hat. Es wird selbst durch einen Factor fortgefekt, bis ies gemeldeter Sohn seine Lehrjahre vollbracht, und postulirt haben wird.


Regensburg
Johann von Chonda hat schon im Jahr 1496.

mußte derselbe, wegen der damalsig-gefährlichen Kriegsläufste, diesen Welt berühmten Ort verlassen, westwegen er sich wiederum nach Leipzig zu ermehdeten Herrn Richtern, hierauf im Jahr 1718. nach Zwickau zu Herrn Gabriel Bischelin und von dor-
ten noch in selbigen Jahr nach Nürnberg zu der Frau Spörlein in ander weite Condition verfügte, an wel-
chern leßtern Ort derselbe anderthalb Jahr in der druckerey gestanden. Hierauf wendete er sich um
Ostern 1719. nach Salzburg zu Herrn Johann Joseph Mayern von Mayereck bey welchem er 1.
Jahr arbeitete, und sodann wiederum nach Nürnberg
zu erwähnter Frau Spörlein in vorige Condition gieng. Nachdem aber dieselbe ihre Buchdruckerey
zugeschlossen, so wurde er im Monat September 1721.
nach Regensburg zu Herrn Johann Heinrich Krütingern verschrieben, altwo er aber nicht länger als bis auf den Monat April des folgenden 1722. Jahres
verblieb, um welche Zeit derselbe nach Wien reifete, und bey Herrn Andreas Zeyingern Condition an-
nahm. Nach zweijährigen Aufenthalt derselben, da immittelst vorgemeldeter Herr Krütinger zu Re-
gensburg im Monat April 1724. Cödes verblieben,
wurde er von dessen hinterlassener Wirtwe ersucht, bey
derselben wiederum Condition anzunehmen, worinnen
er auch willfaherte. Als er bey selbiger kaum eine
Messe als Gefell seinen ganz besondern Fleiß erwiesen,
so wurde ihm die Factors Stelle angetragen, welche
er zwar anfanglich wegen triftigen Ursachen ausschlug,
iedoch aber auf ein und andere Vorstellungen sich end-
lích derselben unterjog; und daher den Sonntag nach
Maria Geburth als Factor vorgestellet wurde.
Kurz daraus, nemlich den 5. Novembr. besagten 1724.
Jahrs.

Seine saubere Schriften, Fleiss und genaue Aussicht haben bey einer höchst und hochanschnlichen Gesandtschaft daselbst ihn dergestalt beliebt gemacht, daß er der hohen Gnade gewürdigt wird die meisten derselben Schriften zum Druck zu befördern; Gleichwie als etwas besonders von demselben anzumerken, daß seine Redlichkeit bey denen Catholischen Herren Buchhändlern ein dermassen gutes Vertrauen gegen ihn erweckt, daß sie kein Bedencken getragen seiner Press...

Gleich wie nun derselbe durch seine sorgfältige Be- mühung nicht nur die hohe Gnade derer meist n höchst und hoch ansehnlichen Herren Gesandten insonderheit, sondern auch die Gunst und Gewogenheit derer Herren Gelehrten überhaupt erworben; also zweifelt man nicht, er werde fernerhin durch seinen rühmlichen Fleiß der gelehrten Welt noch mehrere er- spriebliche und rühmwdige Dienste leisten.
von einigen Buchdruckern. 117

nat Spes. Hoffnung lässt nicht zu schanden werden, Rom. V. 5.


Schwedien.


ich bereits angeführte habe. Es ist auch keine Nachricht
ferner von ihm zu finden, ob er in Schweden geblieben,
oder wieder nach Deutschland zurück gegangen sey.
1495. Johann Fabri ist so gleich im folgenden
Jahr wiedergetorben. Von seinen gedruckten Bü-
cern weiß man 1.) Conradii Rogge Breviarium Streg-
genae nouum. Holmis per Ioan. Fabri 1495. 2.)
Joan. Ger(t)on de tentationibus Diaboli. Impressus
Stokholme per Ioan. Fabri 1495. 3.) Breviarium
secundum ritum Ecclesiae VpfalenS. Assumptum
ut pericetetur per prudentem virum pte memorie
Ioan. Fabri impressorem Holmentem. Consumma-
tumque ibidem per magistros impressorie artis Sol-
clicitante eiusdem vxore relita side digna Anna.
1496. Desse[n] Frau Anna hat also den Druckern fort-
gestellt. Wie lange es aber gedauert kán man nicht
sagen, weil man sehr wenig Bücher weiß, und die man
noch weiß, sind alle ohne Namen des Buchdruckers ge-
druckt. Hier ist also eine Lücke, da vermutlich einige
Buchdrucker in Stockholm gelebt haben müssen, die
man aber nicht nennen kann, weil sie sich auf ihren Bü-
cern nicht genannt haben. Denn man findet erstlich
wieder
1549. 1592. Amundus Laurencis. Er hat ver-
schiedene Sachen gedruckt, vornemlich aber um das
Jahr 1549. Das Neue Testament Schwedisch.
1576. Tobernus Tiedemann. Er hat Liturgiam
Suecanæ Ecclesiae catholicae & orthodoxæ confor-
mem 1576. in f. und Laur. Petri, Gothi, Catechelin
8vo. eod. a. gedruckt.
1578. Andreas Torskan. Von diesem weiß
man weiter nichts, als daß er von Benedikt. Glais
ein medicinisches Buch 1578. in 4to gedruckt habe.
1578.


Johann Jansson, der ältere, ein Buchhändler von Amsterdam, bekam von der Königin Christina nicht
nicht nur die Freiheit, daß er zu Stockholm eine Druckerey anlegen dürfte, sondern er genoß auch jährlich drei hundert Thaler Gnadvengelder aus der Königlichen Cammer, und dürfte von alten Pappier, das er nach Schweden bringen ließ, keinen Zoll geben. Es war ihm ferner erlaubt, daß er mit Christoph Eusebio Talisk, einem Buchhändler in Jena, so wohl zu Stock-
holm, als Upsal Buchladen anlegen dürften.

duin, als Factor.


Lorentz Wall, ein Sohn Johannis, bekam endlich selbst eine eigene Druckerey, da er von jeder Druckerey, wo er vorher Factor gewesen, einige Schriften zum Lohn erhielt. Nach seinem Tod 1694, folgte auf ihn Claus Enäus.

1688. Johann Billingsley erbt Johann Georg Eberdes Druckerey, weil er ohne männliche Erben gestorben war, und führte selbige eine Zeitlang fort. Nach
seinem Tod 1698. wurde Johann Ernst Balduin Factor darüber.


Nathanael Goldenau, erhielt aus besonderer Königlichen Gnade die Freiheit seine ererbte Buchdruckerei durch Factor's fortzuführen, ohngeacht er die Buchdruckerkunst nicht erlernet hatte.


Aron Holm, ein Stiefssohn des ältern Herrn Keysers, war anfänglich ein Auditeur. Da er aber sah, daß seine Stiefsbrüder der Druckerey nicht wohl vorstanden, so fette er den Schluß selbige zu lernen. Er brachte es auch in kurzen so weit, daß er der Keiserslichen Buchdruckerey 1714 als Factor vorstehen konnte, welche er hernach in zwei Jahren in Besitz nahm.

Bis hierher habe ich nun die meisten Buchdruckerehenren in Stockholm nach einander erzählt; Es sind aber noch verschiedene zurück, welche wegen besonderer Freiheiten insbesondere zu betrachten sind. Es sind nämlich die Königlichen Buchdruckereyen. Außer denen Freiheiten, welche einer jeden Drucker gegeben sind, genießen sie noch besondere Vorrechte und Gnadenegelder. Es sind aber selbige folgende:

Anundus Olai, erhielt diese Stelle von dem König Sigismund 1594. welche hernach König Carl bestätigte, und auf seine Unkosten theils zu Amsterdam, theils zu Lübeck von Andreas Fabri verschiedene Schriften geheisst. Nach seinem Tod 1611. folgte auf ihn:


Georg


Es ist bekannt, daß zu Upsal ein Collegium Antiquitatum patriarum ausgerichtet worden. Damit nüd dieses Collegium ohne Anstand seine Wercke gedruckt bekommen möchte; So hat König Carl XI. denen Mitgliedern dieses Collegii die Freyheit ertheilet, sich einen eigenen Buchdrucker zu erwehnen, welcher eben die Freyheiten und Privilegien geniessen sollte, welche ein Königlicher Buchdrucker hätte. Man hat aber nicht eher als 1700. einen angenommen.

Olaus Enåus, ist demnach der erste Königliche Antiquitats-Archivs-Buchdrucker worden, der bisher die
die Wallische Druckerey hatte. Nach seinem Tod kaufte der oben berühmte Königliche Buchdrucker, Herr Johann Heinrich Werner, dessen Druckerey. Seine Stelle aber erhielt:

Julius Georg Matthiäs, welcher sich 1711, mit des Herrn Nathanael Goldensau Wittwe verehelichte. Und nach dieses Tod wurde:

von einigen Buchdruckern.

127

gedruckten schönen geistlichen und andere nützliche Bücher, derer zur Zeit mehr als ein hundert sind, haben seinen Namen in dem Königreich Schweden wohl bekannt gemacht, und ihm vielen Ruhm zu wege gebracht.

Recht dem gedachten Herrn Horn sind in Stockholm noch nachfolgende Buchdruckerherren, namlich:

Herr Peter Nystöm.
- Carl J. Köpke.
- Lorenz Ludwig Gresing.
- Heinrich C. Merckels Witwe.

Upsal.

Von Stockholm wende ich mich nach Upsal. Ist ein Ort in der Welt, wo die Buchdrucker reichlich belohnet werden, so ist es gewiß in Schweden, insbesondere aber zu Upsal. Der König Carl Gustav hat nicht nur einem Buchdrucker zu Upsal die Einkünfte von einem Ritterguth, sondern auch eine freie Wohnung allernächtigst zugestanden. Der erste Buchdrucker dasselbe ist Paul Grus gewesen, welcher um das Jahr 1510 gelebet hat, auf welchen folgende nach einander gefolget:


1604. Anundus Olaus, war Königlicher Buchdrucker zu Stockholm und zugleich Universitäts Buchdrucker zu Upsal.

1614.
von einigen Buchdruckern.


1701. Johann Heinrich Werner Universitäts-Buchdrucker. Weil er aber seiner Geschäfite wegen, und wegen seiner Druckerey in Stockholm nicht gegenwärtig seyn konnte; So sezte er Factors dahin, bis endlich


Und so viel von den Buchdruckereyen, welche zum besten der hohen Schul zu Upsal errichtet und fortgeführt worden. Es sind aber derselben noch einige andere anzuführen:


Arosia, oder Westeras


1621. Olaus Olai Zelssing, welcher 1628. an der Pest gestorben.

1635. Petri Erich Waldis, verwaltete anfänglich des
von einigen Buchdruckern. 131

des Herrn D. Wallii Drucker zu Upsal, und kam 1635. hierher. Ob er länger, als bis 1640 hieselbst gewesen, weiß man nicht. Dieses aber ist ausgeschmacht, daß er sich 1640. nach Aboa gewendet habe.


1720. Georg Urban, von Hamburg, wieder angenommen, die Druckerey fortzusehen; Alleine sie liegt jebo wieder still.

Streitigkeits.


1622. Olaus Olai Enæus, erster Buchdrucker.


1641. Jacob Daniel.

1645-1671. Zacharias Brocken hat auch eine eigene Druckerey angelegt, welches daraus erhellet, weil seine Erben eine Zeitlang die Druckerey fortgesehet haben.
1675-1690. Zacharias Asp.

Johann Billingsley, ist auch eine Zeitlang des Gymnasiis Buchdrucker allhier gewesen, da vorhergehender Herr Asp seine Druckerey an Herrn Reyser ohne wissen und Willen verkaufst hatte.

Johann Könberg.
Balchazar Widmann.
Andreas Laurelius.

Carl Collin, gegenwärtiger Buchdrucker des Gymnasiis daselbst.

Nycoping.


Amund Grege war erstlich nur sein Gehülse, hernach aber gar sein Nachfolger, indem er ihm die Druckerey auf gewisse Bedingungen eigenthümlich überließ, welcher hernach nach Gothburg 1650. berufen wurde.


Süderköpning.
Allhier hat man um das Jahr 1513 gedruckt. Wer aber der erste Buchdrucker gewesen, ist nicht bekannt.

1523 Johannes Braskii. Dessen Druckerei ist 1527 nach Malmoe gebracht worden und hiemit hatte auch allhier die Druckerei ein Ende.

Malmoe.

1529. Claus Ulrici hat um diese Zeit daselbst gedruckt. Über hundert und mehr Jahre ist nun alles still.


Calmar.

Auch an diesem Ort ist durch die Vorsicht des ehemaligen Herrn Superintendenten Jonas Rothovs eine Druckerei ausgerichtet worden, welches vermuthlich 1620, geschehen seyn mag; weil man unterschiedliche
liche Schriften von kurz berührten Herrn Rothov weiß, welcher doch 1626 schon gestorben war. Der Buchdrucker hieß Christoph Günther. Wo er her gekommen, ist nicht bekannt. Dieses weiß man aber, daß er sich 1635 nach Linköping mit seiner Druckerei gewendet habe. Und also hat die Druckerei wieder ein Ende. Dahero sehen wir uns nach selbiger in andern Orten um.

Linköping in Ost-Gothland.

1635. Christoph Günther, war der erste Buchdrucker allhier. Er bekam eine freye Wohnung, und sonst allerhand Einkünfte. Seine Nachfolger waren folgende:

1699. Daniel Nicol Kempe, Buchdrucker und Rathsherr zu Linköping, starb 1690.
1700. Peter Daniel Kempe, nahm 1700 wieder Abschied von dieser Welt.

Peter Johann Pelican.
Peter Pelican, lebt jebo daieletbßt.

Gotheburg.

Tidemann Greswe, dessen Sohn starb 1679.
1685. Lorentz Lönborn.
1695. Johann Rahm.
1697. Zacharias Hagemann, war dem Feuer sehr nahe, welches 1721 den meisten Theil der Stadt verheeret hat. Er blieb aber unversehrt.
Johann Ernst Kallmeyer ist gegenwärtig da-

Wisingsoö.

Eine Insel auf dem Betterssee in Gothland wurde auch ein Wohnpläts der Buchdruckerkunst, und zwar durch die Borsorge des Grafens von Wisingsburg.
1667. Johann Kantsel, ein verständiger und ge-

lärter Mann, aus Pommern gebürtig, war der erste Buchdrucker. Er schrieb und übersetzte aller-

hand Bücher, und besaß die Geschicklichkeit Lettern zu gießen und Holzscheite zu verfertigen. Nach dem diese Insel dem König 1681. heim gefallen, so hörte die Druckerey auf, und Kantsel wandete sich nach Jönköping.

Lunden in Schonen.

Nach dem 1666. allhier eine hohe Schule angelegt worden: So war man auch um einen Universitäts-

Buchdrucker besorgt.

Virius Jabereger, war der erste, von dem wir bereits schon geredet haben. Nach dem das Dânis-

che Kriegsfeuer auch in Schonen wütete; So gieng Jabereger wieder nach Malmoe, und hernach 1687. nach Carlstrona, woselbst gegenwärtig Herr

Franz
136

Franz Philipp Paulson ist, in der Absicht, Ammiralitäts-Buchdrucker zu werden, es war aber vergebens, daher ging er wieder zurück.

1698. Abraham Habereger, ein Sohn des vorhergehenden, wurde 1698. bey Lebzeiten seines Herrn Vaters Universitäts-Buchdrucker. Dabei dieses anzumerken, daß die Haberegische Druckerey auf Kosten des Königs wieder angelegt worden, als sie im Rauch ausgangen war. Gegenwärtig ist:

Herr de Créaux, Universitäts-Buchdrucker.


Jönköping.

Wir haben kurz vorher angemerkt, daß eine Druckerey von der Insel Wisingsö hieher gebracht worden sei, welche Johann Ranckel zuständig war. Von des Herrn Ranckels Sohn, welcher Priester in Weckelsang war, kaufte

Peter Zulmann die Buchdruckerey. Da aber die Schriften zimlich abgenutzt waren; So hat der
berühmte Dryselius neue Schriften giessen lassen, damit seine Comment. in Hist. Eccl. Universal & Otrorumnicam füglich gedruckt werden könnten. Ge-
dachter Herr Zulmann hat bis 1708. gelebt. Nach
seinem Tod überfam

Daniel Wall, ein Sohn des Universitäts Buch-
druckers zu Aboa, des verstorbenen Herrn Zul-
manns Druckerey, nachdem er desselben Jünger
Tochter geheirathet hat. Im Jahr 1711. ist er an
der Pest gestorben. Borauf

1713. Israel Falck die Druckerey dafelbst fort-
setzte, und selbige mit vielen Schriften vermehret
hat. Gegenwärtig treibt dessen Frau Witwe die
Druckerey.

Skara.

Das allhier eine Druckerey angelegt worden, hat
man dem berühmten Herrn D. Jesper Schwed-
berg zu dancken. Es ist aber der erste Königliche
Buchdrucker des Gymnasii dafelbst

1707. Andreas Kiellberg gewesen, welcher vor-
hers zu Uppsala die Stelle eines Factors begleitet hat.
Er hatte Heinrich Curionis Druckerey gekauft,
welche hernach mit verschiedenen Schriften aus
Deutschland vermehret worden, wodurch sie in einen
recht vollkommenen Stand gesehet wurde. Seine
Einkünfte bestunden in etwas Getraide. Er führte
selbige bis 1716.

Zermann Müller folgte auf ihn, und zwar auf
Königlichen Befehl 1720. Nachdem die Feuersgluth
diese Druckerey gänzlich verzehret hatte, so hat er

15
es endlich so weit gebracht, dass er wieder eine wohl eingerichtete Druckerey anlegen können, welche er noch führet.

Aboas.

Weit in Aboas berühmte Gymnasium in eine hohe Schule 1640 verwandelt wurde; So sahe man sich auch um einen universitätsbuchdrucker um. Der erste war.

Peter Wald, welcher vorher zu Upsal und Wetteras die Buchdruckerkunst getrieben hat. Zu Aboas trieb er selbst bis an seinen Tod 1653. Hierauf wurde Peter Hansson 1679. universitätsbuchdrucker, der das Unglück gehabt, dass er zweimal vom Feuer beschädigt wurde. Auf ihn folgte

Johann Lorenci Wallius, und lebte bis 1710. Als denn wurde.

Andreas Böreckmann, dessen Nachfolger: Da aber 1713 die Feinde immer näher einrückten; So wurde diese Druckerey nach Stockholm gebracht, allwo sie auch noch ist.

Endlich mus ich noch einer Buchdruckerey Erwähnung thun, welche der Bischof D. Johann Gezel auf seine eigene Kosten angelegt hat. Der erste, so dieser Druckerey vorgestanden, war:

1679. Johann Carl Wинтер. Er hatte die Gnade, dass er zum königlichen Buchdrucker in dem Großfürstenthum Finnland ernannt wurde. Auf ihn folgte

Zein-
Z. C. M., und der jüngste ist
Johann Christian Merckel.


Tübingen.

Mitt einigen
25-1.2
Folge in
Folio
Jahr das Amt eines Universitäts Steuer-Casirers
mit Ruhm verwaltet, dessen Insigne ist ein Anker
worauf eine Turteltaube ruhet, mit einem Dreieck
im Schnabel. Siehe Tab. XVII.

Da ich hier ein Insigne beschrieben, so will ich
auch ein alteres hinzufügen, namentlich des ehemaligen
Buchdruckerherrn zu Tübingen Georg Gruppent
bachs, welcher zu Ende des XVI. Jahrhunderts ge
lebt. Es hatte selbiger das Lammt OTetes mit der
Siegsfahne, welches auf einem Drachen stehet. Aus
fen herum sieht man die Worte: Ecce agnus Dei,
qui tollit peccata mundi. Siehe Lcessn p. 231
und unsere Tab. XVII.

Wittenberg:

Nachdem ich in dem ersten Theil p. 73. von den
meisten alten Buchdruckern einige Nachrichten erthei
let habe; So will ich jeseo einige Insignia beschrei
ben, welche ich damals übergangen. Ich habe aber
folgende ausgetrieben.

I. Georg Rau, führte David mit der Harfe,
indem er auf der Erde damit kniet. In der ferne
sieht man auf einen hohen Felsen etliche Thürme.
Siehe Tab. XVIII.

II. Das Insigne so Hans Luf ten führet, habe ich
im ersten Theil p. 77. beschrieben, hier kann man es
auf dem Rupfer sehen. Tab. XVIII
III. Johann Crato, hatte in einem Schild eine Schlange, welche sich um ein Kreuz auswärts windet. Siehe Tab. XVIII.

IV. Peter Seitz, führte in einem Schild seinen verzogenen Namen, welchen ein Engel hält. Siehe Tab. XVIII.

V. Nicol Schierlens, hatte sich in einem Schild ein Kreuz erwehlet, um welches ein lateinisches S. geschlungen, seinen Namen anzuzeigen. Siehe Tab. XVIII.

VI. Lorenz Schwenck, hatte den bethenden und auf der Erde knienden David geführet, bey welchem seine Hare auf der Erde liegt. Oben zeigt sich die erste Person in der Gottheit, in den Wolcken und von fernene einer Stadt. Siehe Tab. XVIII.

VII. Simon Gronenberg, die Auferstehung Christi, allwo man auf dem Berg Calvarien drei Creuse erblickt. Aussen herum liest man die Worte: Crimina mors Christi tollit ceu ruta venenum. Siehe Tab. XIX.

VIII. Johann Gormann, das Wort INR in den Wolcken, unten darunter den Heiligen Geist in Gestalt einer Taube, und auf beiden Seiten I. G. als die Anfangs Buchstaben von seinem Namen. Siehe Tab. XIX.

IX. Zacharias Lehmann, das Insiegel der Stadt Wittenberg mit den Worten: Insignia urbis Wittenberge. Siehe Tab. XIX.
X. Lorentz Seuberlich, die Salbung Samuel's, unten drunter dessen verzogenen Namen mit dem Handelszeichen in einem Schild. Siehe Tab. XIX.

XI. Zacharias Schüreer und Mart. Gözens Erben einen gewaschneten Mann mit einem Schild und Spree auf einem Postement, unten drunter in einem Schild die verzogenen Namen mit dem Handelszeichen. Siehe Tab. XIX.

So gerne ich ehe die Lebensbeschreibungen der jetzigen Buchdruckerherren besagen wollte; so sehe ich mich dennoch genöthiget, selbstige mit Stillschweigen zu übergangen, weil man mir die versprochenen Nachrichten voreinhalten hat. Ich sülge also zum Beschluss noch einen Zusatz.

Von Frankfsurt am Main hinzu, es betrifst selbiger etwas genauere Nachricht von Sigmund Heere, einen bekannten Buchdrucker und BUCHHÄNDLER, von dem ich bereits oben etwas gemeldet habe. Er war 1527. geboren, und nicht nur wegen seiner Gelehrsamkeit, sondern auch wegen seiner vorzüglichen Holzschnitte sehr berühmt. Man führt eine Bibel an, so 1561. in Folis. David Zäpflein gedruckt hat, zu welcher er die Holzschnitte verfertiget haben soll, in gleichen die Bildnisse der Herzogin zu Benedig, so in Rehner's Chronica befindlich sind. Deffen Insigne habe ich ebenfalls oben beschrieben, hier sülge ich auch sein Bildnis bey. Siehe Tab. XX.

Ehrit.
Der Raum vor folgende Nachrichten war bereits angefüllt, da ich selbige erhalten habe. Die Entlegenheit des Orts ist Schuld daran, daß ich selbige etwas spät überkommen habe, unterdessen wird man mir dieses vor seinen Fehler auslegen, daß ich sie an diesem Ort noch eingeschaltet habe. Es sind aber diese Nachrichten von

Copenhagen.

Regensburg.

Von dieser Stadt habe ich zwar auch schon gehandelt: Ich muss aber folgende Nachricht noch besagen.


Der
<table>
<thead>
<tr>
<th>Tab. XXI. p. 154</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>SALO</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Der so nöthig als nützlichen
Buchdruckerkunst

Anderer Theil

Cap. II

Von den Formatein

Nichts in der Welt gelangt auf einmal zu seiner Vollkommenheit. Dieser Satz ist so deutlich und klar, dass er so gleich ohne Beweis von den meisten angenommen wird. Und worzu wäre auch der Beweis nöthig, da selbst die tägliche Erfahrung bestätigt: Ein jeder prüfe
prüfe sich selbst: So wird er Beweis genug finden, was er nur die Wahrheit bekennen will. Ich weiß zwar wohl, daß einige an andern Leuten noch viele Unvollkommenheiten bemerken, sich selbst aber vor höchst vollkommen halten; Ich weiß, aber auch dieses, daß diese sich selbst nur allein flug dünkte, Leute ein heßliches Scheuhaus in den Augen vernünftiger Menschen sind. Vernünftig Menschen gestehen ihre Unvollkommenheiten freudig zu. Sie bemühen sich aber mit allen Kräften immer vollkommen zu werden.

Man wird es mir vor keine Schande auslegen, wenn ich hier öffentlich bekennen, daß ich, nach der Herausgabe meiner so nützlichen Buchdruckerkunst und Schriftgießerey, bei einigen Nebenständen noch manches angemerkt habe, daß lehrbegehrigen Günstigern zu wissen nützlich und angenehm sein wird.

Richts in der Welt gelangt auf einmal zur Vollkommenheit.

Ich werde aber auch hierinnen den vernünftigsten Leuten nachahmen, das ist, ich will mich eifrigst bemühen, alles dasjenige noch hinzuzuthun, oder in eine größere Vollkommenheit zu sehen, was man auch nur mit einem Schein des Rechts, von mir wird fordern können. Ich werde also von Stück zu Stück meiner vorigen Einrichtung nachgehen, und noch hier und da entweder etwas darzuthun, oder verbessern; Oder wohl gar etwas neues zu Marenke bringen.

Die meisten Schriften, die auch nur bey Gelegenheit von der Buchdruckerkunst gehandelt haben, habe ich zu dem Ende zu Rathe gezogen, und das nothwendigste daraus angemerkt. Auch die allerneuesten Bücher, so in diesem Jahr ans Licht gestellter worden, habe ich mit Fleiß durchgegangen, und allenthalb daraus gelernt.

Der erste Abschnitt handelte von allerlei Arten der Formaten wie selbige ausgeschossen werden sollen. Allhier muss ich erstlich etwas altes einrücken, wie nämlich unsere lieben Vorfahren das Format in Octavo geschossen haben. Es ist von unserer heutigen Art sehr unterschieden. Siehe den ersten Theil p. 11. Ich habe vielmals nachgedacht, warum man doch eine andere Art erfunden und unsere Vorfahren verlassen habe? Und wenn ich die Wahrheit sagen soll; So finde ich keinen hinlänglichen Grund davon. Es wurde aber also geschossen:
Format in Octavo nach der alten Manier. Schöndruck.

<table>
<thead>
<tr>
<th>2</th>
<th>3</th>
<th>8</th>
<th>9</th>
<th>12</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>15</td>
<td>14</td>
<td>3</td>
<td>2</td>
<td>15</td>
</tr>
<tr>
<td>11</td>
<td>6</td>
<td>7</td>
<td>10</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>14</td>
<td>3</td>
<td>2</td>
<td>15</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Wiederdruck.

<table>
<thead>
<tr>
<th>2</th>
<th>3</th>
<th>8</th>
<th>9</th>
<th>12</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>15</td>
<td>14</td>
<td>3</td>
<td>2</td>
<td>15</td>
</tr>
<tr>
<td>11</td>
<td>6</td>
<td>7</td>
<td>10</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>


Denenjenigen zu gefallen, welchen die ausgeschlossenen Formate durch Zahlen p. 22. nicht deutlich ge-
genug schienen, haben wir nunmehrto selbige Formate ordentlich ausgeschossen und mit der Signatur bemerkt in Kupfer stecken lassen, damit wir deso deutslicher seyn möchten.

Cap. II.

Von der Erfindung der Buchstaben überhaupt und von einigen Alphabeten insonderheit.

Die Überschrift dieses Capitels heisst mich so gleich diese Abhandlung in zwei Abschnitte abtheilen. Davon der

Erste Abschnitt


Was demnach die Erfindung der Buchstaben selb- sten anbelanget; So ist bekannt, daß auch hier das Sprüchwort eintreffe: So viel Köpfe, so viel Sinne. Man triest so viel Fabeln an, daß man sich kaum bei der Untersuchung daraus wickeln kan. Und was da- ben das verdreißlichste ist, so mangeln uns hier und da die Nachrichten, daß man endlich nach aller ange-
wandern Mühe dennoch mit einer Vermuthung vor- 
lieb nehmen muss.

Diejenigen, so alles, was auf Erden vorgehe, 
an Himmel zu finden pflegen, haben auch ein Alphah- 
het daran gesunden, welches in der Weise mit dem 
Hebräischen eine Gleichheit hat. Man nennet es auch 
Alphabetum celeste. Wenn ich aber die Wahrheit 
becken soll, so finde ich gar wenig aehnliches an die-

den Figuren, welches Buchstaben gleich sieht. Es 
geht übrigens viel Einbildungskraft dazu, die ich 
ben mir nicht merkte. Hat jemand dieselbige, so will 
ich ihm solche gerne gönnen, mir aber die Freiheit 
ausbitten, daß ich zur Zeit nichts davon glaube. Wenn 
ich mich aber um die Ursache bekümmere, warum man 
doch ein Alphabet an Himmel gesucht und gefunden 
habe? So will man hingegen dadurch das Alter-
thum, und Vortrefflichkeit der Buchstaben daraus 
erzwingen. Alleine worzu dient dieser Unrathe? Man 
hat ja triftigere Gründe, als diese. Das heißt eine 
gute Sache durch schlechte Gründe dass verheidigen.

Nicht besser ist die Meinung dererjenigen, welche 
uns ein Alphabetum Angelicum vor Augen gelegen 
haben. Man kann selbige sowohl, als das erstere aus 
unserer Tab. XXI. sehen. Diese Alphabeten haben eine 
zumliche Gleichheit. Es ist nur Schade, daß beende 
erdichtet sind. Denn so lange man mir von einem 
Engel kein geschriebenes Buch zeigen kan, so lange halte 
ich alles, was man erzählt, vor Fabeln. Denn da-
mit bin ich noch nicht zufrieden, wenn man mit dem 
unüberwindlichen Beweiss ausgezogen kommt: Man 
sage; Man schreibe etc. Dieses Man ist bey vernünf-
tigen Leuten Niemand.

 Dort man einige andere Juden, so kommen sie bey 
nahe
nahe auf den ersten Einfall, indem sie Gott vor den ersten Erfinder der Buchstaben ausgeben. Er hatte
dennoch das Gesetz mit feuerigen Buchstaben noch vor
Ershaffung der Welt bei sich gehabt. Wer hat
doch diese Buchstaben vor Ershaffung der Welt ge-
sehen, und es hernach denen Juden gesagt? Man
bringe tüchtige Zeugen, außerdem sind es überflüssige
Gedanken, die man kaum träumenden Menschen zu
gute halten wird. Es sprechen einige, die Juden ha-
ben dieses nicht alleine geglaubt, der vernünftige Plu-
nius hat es ja auch gesagt, daß der Gebrauch der
Buchstaben ewig sey. Nam litterarum aeternus
Fuit, Hist. Nat., Lib. VII. c. 56. Alleine, ich finde in
diesen Worten keine Ewigkeit der Buchstaben. Das
Wort aeternus, heißt ja nicht allemal ewig, sondern
es bedeutet öfters so viel: als von unendlichen Jah-
ren, oder einer sehr langen Zeit. Und dieses ist
wahr, die Buchstaben sind von unendlichen, oder
langen Zeiten her, erfunden worden. Alleine ewig sind
sie nicht. Man müßte den sagen wollen, sie sind von
Ewigkeit her möglich gewesen. So will man sich
insgemaßen helfen, wenn man nicht weiter fortkommen
kann. Nach meinen Begriffen ist zwischen möglich,
und wahrlich seyn ein gar großer Unterschied. Jed
doch was halte ich mich mit diesen Fabeln auf? Das
blosse erzählen, heißt selbige schon wiederlegen.
Ich glaube demnach, daß weder Gott, noch die
Engel die ersten Erfinder der Buchstaben gewesen sind.
Man lege mir aber diesen Satz nicht übel aus, als
wenn ich Gottes Macht, Weisheit und Willen zu
nahe treten wollte. Denn hier ist die Frage: wer
wahrlich zu allererst durch geschriebene Buchstaben
andern Menschen seine Gedanken zu verfíehen gege
hen.
ben hat? Folglich ist die Frage nicht, ob Gött ge-
konnt oder gewollt hat? Oder ob die Erfindung der
Buchstaben, als etwas gutes, Gött zuzuschreiben sei,
denn er den Menschen den Verstand gegeben hat,
darauf zu verfallen.

Ich wende mich also zu den Menschen, und suche
bei denselben den ersten Erfinder der Buchstaben.
Wenn ich leichtgläubig wäre, so müsste ich Adam da-
vor ausgeben. Es haben sich Leute gefunden, die
dieses mit Gewalt haben erweisen wollen. Sie wis-
ßen Bücher anzuführen, welche Adam mit eigener
Hand geschrieben haben soll; und zu Rom in der Bi-
блиotheca Vaticana weißt man noch unterschiedliche
Säulen, worauf Adams erfundene Buchstaben seyn
soßen. Alleine alle Zeugnisse, die man beibringt, sind
in Ansehung der Zeit, da Adam gelebt, und in An-
sehung der Zeit, da diese Zeugen gelebt haben, sehr neu,
dass man sie als untüchtige Zeugen allerdings verwert-
fen muss, die die Wahrheit nicht haben sagen können.
Die Bücher sind erdichter, und die Buchstaben, so
auf den Säulen zu Rom zusehen, hat Adam niemals
geschrieben. Wer indessen die Figuren betrachten
will, der sehe unsere Tab. XXI.

Andere verfallen auf einen andern Irrweg. Sie
sprechen zwar Adam diese Ehre ab, sie theilen sie aber
wieder einem unrechten Mann zu. Sie halten ném-
lích Seth vor den Erfinder der Buchstaben. Da-
mit diese Fabel recht ehrwürdig flingen möchte, so
hat man vorgegeben: Seth wäre von einem Engel
in Himmel geführet worden, welches er nicht nur die
Kunst-Buchstaben zu schreiben, sondern auch die Stern-
seherkunst gelernt habe. Und dieses will man daher
wissen und beweisen, weil der Jüdische Geschichtschi-
ber
da man eines genau wissen will, so muß man ja auch
das andere gewiß wissen können? So aber erzählt
und weiß man nur, was man gerne hören will. Und
eben deswegen ist diese Erzählung verdächtig, ob man
gleich so gar einige geschriebene Bücher dem Seth
zueignet.
Bald soll Enoch der Erfinder gewesen seyn. Sein
Alphabet steht auch auf unserer Tab. XXI. Ich will
doch gleich die andern Erfinder auch gar herzeigen: Noa, Abraham, und Salomo sind ebenfalls un-
der dieser Anzahl. Man weiß Bücher auf, die sie ge-
schrieben haben sollen; Man führt Beweise von einem
jeden, und stellt uns ihre Alphabetete vor Augen, die
ich ebenfalls nachstehen lassen.
Alleine, nunmehr reine man doch diese Einsätze
alle mit einander zusammen. GÖt, die Engel, Adam, Seth, Enoch, Noa, Abraham, Sa-
lo, Moses, haben die Buchstaben erfinden.
Und gleichwohl kan nicht mehr, als ein Erfinder ge-
wesen seyn? Man überlege ferner, das unter den Ge-
lehrten noch heftig gestritten wird, ob auch die He-
bräischen Buchstaben die allerersten gewesen sind. Ein
jedes Volk bey nahe eignet sich die Ehre der Erfin-
dung der Buchstaben zu. Kommt man hier nicht in
ein Labyrinth daraus man sich kaum zu wickeln weiss?
Wenn ich nun meine Gedancken davon eröffnen
darf, so glaube ich gänzlich, das der erste Erfinder
der Buchstaben nimmermehr ausgemacht werden kan,
aus Mangel der hinlänglichen Nachrichten. Ich halte
ferner davor, daß die angegeben Erfinder alle erdich-
tet sind. Inzwischen dringe ich diese Sache Niemand
auf, gleichwie ich mir die Freiheit nehme dasjenige
anzunehmen, was mir am wahrscheinlichsten scheiner.
Eins
müssen, worzu ich doch hier keinen Platz habe. Viel-
leicht handle ich an einem andern Ort ausführlich
von allen und jeden Erfindern der Buchstaben nach
der Reihe. Ich schreite vielmehr zum

Andern Abschnitt.

Und bringe noch einige Alphabete bey, die ich im
ersten Theil übergangen habe. Meine Läser werden
wissen, daß ich daselbst das Griechische, Hebräische,
Samaritanische, Syrische, Arabische, Iberische, Aes-
thiopische, Coptische, Armenische, Sinesische, Da-
mulische, Cyrillische, Ilyrische, Glagolitische, Russi-
sche, Hunnisch Scythische, Runische, Wendische,
Ungarische, Spanische, Englische, Italienische, Fran-
köpische, Siebenbürgische, Dänische, Schwedische
und Pohlnische Alphabet geliefert habe. Es ist eine
schöne Anzahl, es sind aber doch noch lange nicht alle
Alphabete. Ich will also hier noch einen Zusatß be-
fügen. Unterdessen unterstehe ich mich noch nicht zu be-
haupten, daß ich alle Alphabete, die jemals erfunden
worden und gebräuchlich gewesen sind, aufgetrieben
hätte. Wenn ich nur sagen darf, ich habe nunmehro
die meisten geliefert, wenn ich folgende noch angesüh-
ret habe.

I. Alphabetum Chaldaicum antiquum.
II. Alphabetum Syriacum.
III. Alphabetum Aethiopicum.
IV. Alphabetum Aegyptiacum.
V. Aliud Alphabetum Aegyptiacum.
VI. Aliud Aegyptiacum.
VII. Aliud Aegyptiacum.

Diese stehen alle mit einander auf unserer Tab.

XXII. Man darf sich nicht einbilden, daß dieses nur
Alphabetum duplex Jacobitanum.

Alfa, Veda, Gamma, Delda, E, Tzo, Zieda, Eta, Theta, Ioda, Cabba, Lambda, My, Ny, Exi, O

Alphabetum Aeolicum.


Alphabet Indicum, unum et alterum

Andel, Zans, Ion, SBR

a b c d e f g h i l m n o p q r s t u v x z
erdichtete Buchstaben sind. Weil man heutzutage mit dergleichen Buchstaben nichts gedrucktes sieht.

O nein! Ich habe selbige aus Johann Theodori und Johann Israel von Bry, Gebrüder, Bürger zu Frankfur, Alphabeten und aller Art Characteren, so jemals von Anbeginn der Welt, bey allen Nationen, in allerley Sprachen in Brauch gewesen, Frankfurt 1596. entlehnet, und deswegen allhier abstecken lassen, weil man dann und wann in grossen Bibliotheken alte Handschriften findet, da bey nahe Niemand zu sagen weiß, ob sie Hebräisch, Griechisch, oder in einer andern Sprache geschrieben sind. Ja man sieht sie wohl gar vor Herrenmeisters Zeichen an. Wenn man aber alle Arten der Buchstaben, die jemals gebräuchlich gewesen, bessamen hatte, so würde man sich alsdenn gar leichtlich aus dem Traum helfen können. Hierzu wird also so wohl diese, als folgende Tabellen, vermutlich nicht ohne Nutzen seyn, indem ich nicht die bloffen Figuren hergestellt, sondern auch zu gleich den Namen einer jeden Figur und derselben Bedeutung angezeigt habe. Um die Erfinder derselben lasse ich mich hier nicht ein, weil ich doch insgemein nach vieler angewendeter Mühe nichts andres heraus bringe, als diese tröstliche Versicherung: Es ist unbekannt, wer der erste Erfinder davon gewesen. Denckt jemand, daß ich allhier zu viel gesagt, der sey nur so gütig und verwende auf diese Untersuchung so viel Zeit, als ich damit verderbet habe, so wird er mir alsdann gar gerne Glauben beymessen. Nunmehro sehe ich also folgende Alphabete diesen an die Seite, welche auf unserer Tab. XXIII. zu sehen. Es stehen aber daſſelbe:

I. Alpha-
Einige Alphabeten.

I. Alphabetum duplex Iacobitanum.
II. Alphabetum Aeolicum.
III. Alphabetum Indicum major & minor.
IV. Alphabetum hieroglyphicum.


Ich muß noch ein Alphabet hier mittheilen, welches der Besitzer des vorher benannten Buches sehr sauber dazu geschrieben hatte, wo er es aber hergenommen hat, kann ich nicht errathen, weil er gar nichts dazu gesagt hat. Im ersten Theil meiner Buchdrucker-Kunst p. 52. habe ich eine kurze Nachricht von der Sinaischen Sprache gegeben. Da ich aber hier ein viel vollständigeres Alphabetum Chinesis

auf meiner Tab. XXIV. liefern kann, so wird selbiges meinen Lesern nicht zu wider seyn. Wie man daraus sehen wird, so bedeutet die Figuren meistenthials ganze Silben, einige wenige aber nur einzelne Buchstaben und Zahlen.
Alphabetum Hieroglyphicum.
Tab. XXV.

Alphabetum Etruscum

Demaratus, Corinth, Etrusc. litter. auct. 

<table>
<thead>
<tr>
<th>I</th>
<th>II</th>
<th>III</th>
<th>IV</th>
<th>V</th>
<th>VI</th>
<th>VII</th>
<th>VIII</th>
<th>IX</th>
<th>X</th>
<th>XI</th>
<th>XII</th>
<th>XIII</th>
<th>XIV</th>
<th>XV</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>A</td>
<td>A</td>
<td>A</td>
<td>A</td>
<td>A</td>
<td>A</td>
<td>A</td>
<td>A</td>
<td>A</td>
<td>A</td>
<td>A</td>
<td>A</td>
<td>A</td>
<td>A</td>
<td>A</td>
</tr>
<tr>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
</tr>
<tr>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
<td>E</td>
</tr>
<tr>
<td>G</td>
<td>G</td>
<td>G</td>
<td>G</td>
<td>G</td>
<td>G</td>
<td>G</td>
<td>G</td>
<td>G</td>
<td>G</td>
<td>G</td>
<td>G</td>
<td>G</td>
<td>G</td>
<td>G</td>
</tr>
<tr>
<td>H</td>
<td>H</td>
<td>H</td>
<td>H</td>
<td>H</td>
<td>H</td>
<td>H</td>
<td>H</td>
<td>H</td>
<td>H</td>
<td>H</td>
<td>H</td>
<td>H</td>
<td>H</td>
<td>H</td>
</tr>
<tr>
<td>I</td>
<td>I</td>
<td>I</td>
<td>I</td>
<td>I</td>
<td>I</td>
<td>I</td>
<td>I</td>
<td>I</td>
<td>I</td>
<td>I</td>
<td>I</td>
<td>I</td>
<td>I</td>
<td>I</td>
</tr>
<tr>
<td>L</td>
<td>L</td>
<td>L</td>
<td>L</td>
<td>L</td>
<td>L</td>
<td>L</td>
<td>L</td>
<td>L</td>
<td>L</td>
<td>L</td>
<td>L</td>
<td>L</td>
<td>L</td>
<td>L</td>
</tr>
<tr>
<td>M</td>
<td>M</td>
<td>M</td>
<td>M</td>
<td>M</td>
<td>M</td>
<td>M</td>
<td>M</td>
<td>M</td>
<td>M</td>
<td>M</td>
<td>M</td>
<td>M</td>
<td>M</td>
<td>M</td>
</tr>
<tr>
<td>N</td>
<td>N</td>
<td>N</td>
<td>N</td>
<td>N</td>
<td>N</td>
<td>N</td>
<td>N</td>
<td>N</td>
<td>N</td>
<td>N</td>
<td>N</td>
<td>N</td>
<td>N</td>
<td>N</td>
</tr>
<tr>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
<td>O</td>
</tr>
<tr>
<td>P</td>
<td>P</td>
<td>P</td>
<td>P</td>
<td>P</td>
<td>P</td>
<td>P</td>
<td>P</td>
<td>P</td>
<td>P</td>
<td>P</td>
<td>P</td>
<td>P</td>
<td>P</td>
<td>P</td>
</tr>
<tr>
<td>Q</td>
<td>Q</td>
<td>Q</td>
<td>Q</td>
<td>Q</td>
<td>Q</td>
<td>Q</td>
<td>Q</td>
<td>Q</td>
<td>Q</td>
<td>Q</td>
<td>Q</td>
<td>Q</td>
<td>Q</td>
<td>Q</td>
</tr>
<tr>
<td>R</td>
<td>R</td>
<td>R</td>
<td>R</td>
<td>R</td>
<td>R</td>
<td>R</td>
<td>R</td>
<td>R</td>
<td>R</td>
<td>R</td>
<td>R</td>
<td>R</td>
<td>R</td>
<td>R</td>
</tr>
<tr>
<td>S</td>
<td>S</td>
<td>S</td>
<td>S</td>
<td>S</td>
<td>S</td>
<td>S</td>
<td>S</td>
<td>S</td>
<td>S</td>
<td>S</td>
<td>S</td>
<td>S</td>
<td>S</td>
<td>S</td>
</tr>
<tr>
<td>T</td>
<td>T</td>
<td>T</td>
<td>T</td>
<td>T</td>
<td>T</td>
<td>T</td>
<td>T</td>
<td>T</td>
<td>T</td>
<td>T</td>
<td>T</td>
<td>T</td>
<td>T</td>
<td>T</td>
</tr>
<tr>
<td>U</td>
<td>U</td>
<td>U</td>
<td>U</td>
<td>U</td>
<td>U</td>
<td>U</td>
<td>U</td>
<td>U</td>
<td>U</td>
<td>U</td>
<td>U</td>
<td>U</td>
<td>U</td>
<td>U</td>
</tr>
<tr>
<td>V</td>
<td>V</td>
<td>V</td>
<td>V</td>
<td>V</td>
<td>V</td>
<td>V</td>
<td>V</td>
<td>V</td>
<td>V</td>
<td>V</td>
<td>V</td>
<td>V</td>
<td>V</td>
<td>V</td>
</tr>
<tr>
<td>W</td>
<td>W</td>
<td>W</td>
<td>W</td>
<td>W</td>
<td>W</td>
<td>W</td>
<td>W</td>
<td>W</td>
<td>W</td>
<td>W</td>
<td>W</td>
<td>W</td>
<td>W</td>
<td>W</td>
</tr>
<tr>
<td>X</td>
<td>X</td>
<td>X</td>
<td>X</td>
<td>X</td>
<td>X</td>
<td>X</td>
<td>X</td>
<td>X</td>
<td>X</td>
<td>X</td>
<td>X</td>
<td>X</td>
<td>X</td>
<td>X</td>
</tr>
<tr>
<td>Y</td>
<td>Y</td>
<td>Y</td>
<td>Y</td>
<td>Y</td>
<td>Y</td>
<td>Y</td>
<td>Y</td>
<td>Y</td>
<td>Y</td>
<td>Y</td>
<td>Y</td>
<td>Y</td>
<td>Y</td>
<td>Y</td>
</tr>
<tr>
<td>Z</td>
<td>Z</td>
<td>Z</td>
<td>Z</td>
<td>Z</td>
<td>Z</td>
<td>Z</td>
<td>Z</td>
<td>Z</td>
<td>Z</td>
<td>Z</td>
<td>Z</td>
<td>Z</td>
<td>Z</td>
<td>Z</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Alphab. Etruscum.
Von diesen Alphabeten schreibe ich noch zu einigen anders. Es stehen selbige auf Tab. XXV. und sind folgende.

I. Alphabetum Hetruscum.
II. Alphabetum Hetruscum a Demarato annotatum.
III. Aliud Hetruscum Alphabetum.
IV. Alphabetum Gothorun, et vulgo creditur, ab Ulpilo Episcopo inuentum.
V. Alphabetum Saracenorum.
VI. Alphabetum Illyricum.

Stadt Rom ihre Kriegerhelden besiegen hätten, so
würden sie auch damals bereits den Gebrauch der
Buchstaben gehabt, und diese Lieder aufgeschrieben
haben. Der Kircheniscrivebre Socrates, und ei
nige andere, gaben zwar den Bischof Ulpilas vor
den ersten Erfinder an; Alleine dieses wäre nicht an
dem, sondern durch den Ulpilas waren die Go
ythischen Buchstaben nur erst den Römern bekannt
worden, nachdem er eine Übersetzung der Bibel in
dieser Sprache vorgestiehen hatte. Und diese Muth-
maßung hat auch, so viel ich einzehen kann, ihren gut-
en Grund. Bären diese Buchstaben nicht schon
vordem bekannt gewesen, so wurde sich Ulpilas wohl
nummehr gedrängt haben; so gleich eine Bibel mit
seinen erfundenen Buchstaben zu schreiben.
Nachdem ich nun einige alte Alphabete meinen Le-
ßern vor Augen gelegt: So will ich auch einige Late-
nische Alphabete der mittleren Zelten bephügen, weil
selbiges nicht nur Buchdruckern, sondern auch denGe-
lehrten sehr nützlich sind, wenn sie Diplomata, und
andere alte Handschriften leisten wollen. Man muß
sich wundern, wie die Buchstaben verändert worden.
Damit ich redlich handle, so will ich gleich sagen, wo
ich meine Weisheit her habe. Ich habe nemlich sel-
bige dem gelehrten Herrn Baring zu danken, aus
dessen Clause Diplomat'ica ich auf meiner Tab. XXVI.
folgende Alphabete abstehen lassen:
I. Alphabetum e x libris Dialogorum & Homi-
liarum d i i Gregoriu.
Dieses Alphabet hat Herr Baring aus des berühm-
ten Herrn Schamnats Vindemiis Litterat. p. 228.
genommen. Damit man auch sehen kann, wie leicht ganze
<table>
<thead>
<tr>
<th>A</th>
<th>Α</th>
<th>M</th>
<th>ΜΜΜΜΜΜΜ</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>B</td>
<td>Β</td>
<td>N</td>
<td>ΝΝΝΝΝΝ</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>Ρ</td>
<td>O</td>
<td>ΟΟΟΟΟΟ</td>
</tr>
<tr>
<td>D</td>
<td>ΕΗΙΚ</td>
<td>P</td>
<td>ΠΠΠΠΠΠ</td>
</tr>
<tr>
<td>E</td>
<td>ΕΚΚΙΓΕ</td>
<td>Q</td>
<td>ΚΚΚΚΚΚ</td>
</tr>
<tr>
<td>F</td>
<td>ΦΦΦΦΦΦ</td>
<td>R</td>
<td>ΡΡΡΡΡΡ</td>
</tr>
<tr>
<td>G</td>
<td>ΓΓΓΓΓΓ</td>
<td>S</td>
<td>ΣΣΣΣΣΣ</td>
</tr>
<tr>
<td>H</td>
<td>H</td>
<td>T</td>
<td>ΤΤΤΤΤΤ</td>
</tr>
<tr>
<td>I</td>
<td>ΙΙΙΙΙΙ</td>
<td>V</td>
<td>ΒΒΒΒΒΒ</td>
</tr>
<tr>
<td>J</td>
<td>ΛΚΛΚΛ</td>
<td>W</td>
<td>ΛΛΛΛΛΛ</td>
</tr>
<tr>
<td>K</td>
<td>ΚΛΚΛΚΛ</td>
<td>X</td>
<td>ΧΧΧΧΧΧ</td>
</tr>
<tr>
<td>L</td>
<td>ΛΚΛΚΛ</td>
<td>Y</td>
<td>ΥΥΥΥΥΥ</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Alphabetum Gregorianum**

**Alphabetum Gallicum vetus**

**Alphabetum Merovingicum**

**Alphabetum Saxonicum vetus**

**Alphabetum Gothicum**

**Alphabetum Langobardicum**

**Alphabetum Francicum**
Wörter von dieser Art zu lesen sind, so habe ich folgende benützen wollen:

SICUR non dubito me-

m i n i s e non nunquam.

II. Alphabetum Gothicum vetus.
Dieses Alphabet ist aus dem vortrefflichuen Buch des Herrn Mabillon de re Diplomatica genommen.

III. Alphabetum Gothicum.
Wo Herr Baring dieses her hat, kan ich nicht berichten, weil er solches nicht gemeldet hat.

IV. Alphabetum Saec. VI.

V. Alphabetum Merovingicum, seu Franco-

Gallicum.

VI. Alphabetum Psalterii vetuissimi.

VII. Alphabetum Saxonicum vetuissimum.

VIII. Alphabetum Longobardicum Saeculi

IX. Alphabetum Carolinum, seu Francicum.
Auf diese Art sind die Diplomata geschrieben, welche um die bestimmte Zeit versetzt worden sind. Wer ein solches Diploma zum erstentmal in die Hände bekommt, und ein solches Alphabet niemals gesehen hat, der wird zwar die Begierde haben auch etwas davon zu lesen; Er wird aber hier und da so viel Haste steine finden, daß er es ungelesen lassen muß. Eben so unleserlich sehen die grossen lateinischen Buchstaben aus. Eine Probe davon gibt unsere Tab. XXVII

& 3

Da.
Dasselbst trift man verschiedene Figuren, vom Jahr 1108, 1115, 1140, 1200, 1264, 1300, 1340, 1349. an. Viel jünger wird man nicht leichtlich einen also gezogen finden, also gehören sie alle zu den mittleren Zeiten.

Auf unserer Tab. XXVIII. trift man abermals Proben von der deutschen Schreibart der mittleren Zeiten an. Es stehen aber darauf:

I. Varia Alphabeta perpetuista ex Diplomatisbus descripta.

Ohngeseh wie das Jahr Christi 969, 1108, 1140, 1203. pflegte man also zu schreiben, wie die Diplomata damaliger Zeiten darthun.

II. Alphabetum Saec. X.

Dieses Alphabet ist aus einem Diplomate des Kaisers Heinrichs, des Voglers, genommen vom Jahr 929.

III. Alphabetum Ottonis I. & Henrici Regis


Zum Beschluss muß ich meine Anfangsleistete noch erklären, was ich damit haben will. Es stellte selbige ebenfalls die Art zu schreiben vor, wie man in den mittleren Zeiten gewohnt war. Vielleicht hat mancher studirt, was doch selbige vorstellen soll. Man beliebe also folgende Wörter zu lesen: In nomine Sancte & individue Trinitatis, und sehe die Leiste an, ob sie nicht darauf stehen. Kan er selbige lesen, so wird
<table>
<thead>
<tr>
<th>A.D. P.A.</th>
<th>E.C. F.G.</th>
<th>M.O. J.A.</th>
<th>T.B. T.E.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>N.A.H.</td>
<td>C.C.G.</td>
<td>M.N. J.M.</td>
<td>S.S.G. O.</td>
</tr>
<tr>
<td>D.D.D.</td>
<td>K.K.K.</td>
<td>K.K.K.</td>
<td>V.V.V.V.</td>
</tr>
<tr>
<td>V.V.E.</td>
<td>L.L.K.</td>
<td>L.L.K.</td>
<td>W.W.X.X.</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
<td>B</td>
<td>C</td>
<td>D</td>
</tr>
<tr>
<td>----</td>
<td>----</td>
<td>----</td>
<td>----</td>
</tr>
<tr>
<td>ABD</td>
<td>BED</td>
<td>CDF</td>
<td>EFG</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Alphab. Lat. Medii aevi e Diplo. Tab. xxviii 164
wird er so gleich bey sich fragen: Wo ist aber das C.,
gedlieben, so im Anfang stehet? Und er hat Recht,
wenne er also dencket. Auch dieses will ich ihm sagen.
Meine ganze Leiste ist ein Anfang von einem Diplomate.
Insgegen trift man am Anfang eines Diplomatis dieses C. an. Einige meinen es bedeutet selbiges so
viel als Christum, oder Chrismon, weil die alten ihre
Sachen gerne in Namen Christi angesangen hatten. Alle
leine diese Auslegung will mir deswegen nicht gefallen,
weil gleich die Worte drauf folgen: im Namen der
Heiligen Dreifaltigkeit. Hierunter ist ja Christus schon
mit begriffen. Ich halte es vielmehr mit denjenigen,
welche dieses C. durch Caput erklären, modurch man
nemlich zu verstehen geben wollen, daß sich hier das
Diploma, oder ein anderer Brief anfange.
Nachdem ich also in dem ersten und diesem Theil
meiner Buchdrucker kunst bey nahe die meisten Alphabete
vor Augen gelegt habe, so dürfte wohl mancher
denken, einzelne Buchstaben zu sehen, und zu
lesen ist eine schlechte Kunst. Wie aber, wenn ganze
Wörter und Zeilen beysammen sehen, da wird es viel
schwerer seyn? Auch diesem Zweifel habe ich zu he-
ben mich bemüht. Ich habe zu dem Ende das Va-
ter Unser bey nahe in hundert Sprachen zusammen
drucken lassen, und allezeit hinzugefügt, wie es ge-
lesen werden muß. Kenne ich also die Buchstaben,
und nehme die darunter gesezte Lesart dazu, so kann
ein jeder aufgeweckter Kopf diese Sprachen alle mit
einander ohne Lehrmeister lesen lernen.

Cap. III.

Von den Abkürzungen der Wörter.
Man stoffe sich nicht an das Wort Abkürzung,
weil man sich an das Wort Abbreviatur gewöhnt hat. Ich habe mich desselben mit Fleiß nicht bedienen wollen, weil sich auch so gar die rechten Lateiner desselben schämen, warum hätte ich also dieses vertriebene Wort hier annehmen sollen? Man verlange ferner nicht von mir, daß ich hier eine lange Beschreibung einrücken soll, was Abkürzung, oder abgekürzte Wörter heissen? Ein jeder kleiner Schüler und Anfänger der Buchdruckerkunst, weiß was abbrevirte Wörter sind. Und eben das sind auch abgekürzte Wörter. Ich mag über dieses allhier kein Verzeichnis dererjenigen Schriftsteller einrücken, welche die abgekürzten Wörter erklärt haben. Denn dieses dient zu meinem Endzweck nicht, da ich die abgekürzten Wörter den Anfängern der Buchdruckerkunst erklären will. Wie nöthig dieses sey, ist sonnenklar. Viele Druckfehler würden vermieden, und viele Zeit erspahret werden, wenn alle Handschriften, die ein Seher in die Hände bekommt, ordentlich ausgeschrieben wären. Auch die alten gedruckten Bücher sind häufig damit angefüllt. Nie sauer hernach eine Correctur zu machen sey, wenn der Seher die abgekürzten Wörter nicht lesen kann, weß ich aus eigener Erfahrung. Wenn also ein Anfänger der Buchdruckerkunst, oder auch ein Anfänger der Gelehrsamkeit alte Handschriften lesen will, so muß er unumgänglich die Abkürzungen verstehen, sonst wird er nimmermehr fort kommen. Diesem zum Unterricht sind folgende Blätter gewidmet.

Anfänglich war ich willens auch von den Zebräischen abgekürzten Wörtern eine Erklärung allhier einzurücken. Ich hatte zu dem Ende Johann Bur- tors schönen Tractat de Abreniaturis Hebraicis

Abgekürzte Hebräische Wörter:

\[N^* \text{ bedeutet } 1.) \text{ das Wort } ה נ \text{ oder יְהֹנֵס, Gottes, der Herr, 2.) יְהֹנֵס oder יִנְפָּש, einer, eins, 3.) יִנְפָּש, er hat gesagt, 4.) יִנְפָּש \text{ tausend, 5.) יִנְפָּש, die Lust, 6.) יִנְפָּש, ein Mensch.}

\[N^* \text{ bedeutet } 1.) \text{ das Wort } ה נ \text{ oder יְהֹנֵס, ich sage, 2.) יְהֹנֵס \text{ mein Herr Vater, 3.) יְהֹנֵס, Elias spricht, 4.) יְהֹנֵס \text{ es sagt einer, 5.) יְהֹנֵס \text{ eine Art, 6.) יְהֹנֵס \text{ es ist nicht möglich 7.) יְהֹנֵס \text{ wenn du wüsst 8.) יְהֹנֵס \text{ Amen, Amen, 9.) יְהֹנֵס \text{ eine Ehefrau 10.) יְהֹנֵס \text{ wenn du sprichst 11.) יְהֹנֵס \text{ unser Vater Abraham.}}}

\[N^* \text{ bedeutet } 1.) \text{ wenn du aber sagst: יְהֹנֵס \text{ wenn du aber sagst, 2.) יְהֹנֵס \text{ Amen, Amen, 3.) יְהֹנֵס \text{ wenn du so sprichst, so ist gut. 4.) יְהֹנֵס \text{ wenn es also ist. 5.) יְהֹנֵס \text{ Amen, Amen, Sela. 6.) יְהֹנֵס \text{ Abraham ein Sohn.}}}

Esa. \[\text{L 4} \text{ von} \]
Von den Griechischen Abkürzungen.

Von den Griechischen Abkürzungen.

Wie nötig die Erkennnis dieser Abkürzungen sei, beweist der Augenschein der alten gedruckten Bücher. Sollen diese wieder gedruckt werden; so muß man bey nahe alle Abkürzungen vorher aus- schreiben, oder man bemerkt in der Correctur so viel zu ändern, daß der Platz darzu fehlet. Die Gelehrten, oder diejenigen, so sich gelehrt heissen wollen, begehen öfters große Scliñer, wenn sie aus einem alten Griechischen Buch etwas heraus schreiben, und die Abkürzungen nicht verstehen. Heut zu Tag findet man selbige bey nahe gar nicht mehr in Druckereyen. Es ist auch eben so gut. Underdessen habe ich diese Abkürzungen, so viel ich derselben aussuchen können, auf meiner Tab. XXIX, in alphabetischer Ordnung abstechen lassen.

Von den Lateinischen Abkürzungen.


Explicit prol. Sap. il. regu.

Welche also gelesen werden müssen: Explicit prae- loquium, incipit primum liber Regum. Alle diese ab-
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ig. gilt</th>
<th>Fig. gilt</th>
<th>Fig. gilt</th>
<th>Fig. gilt</th>
<th>Fig. gilt</th>
<th>Fig. gilt</th>
<th>Fig. gilt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>αι</td>
<td>δε</td>
<td>ξα</td>
<td>πει</td>
<td>οι</td>
<td>σο</td>
<td>τρ</td>
</tr>
<tr>
<td>αλ</td>
<td>δεξ</td>
<td>κα</td>
<td>περ</td>
<td>σ</td>
<td>στ</td>
<td>τρ</td>
</tr>
<tr>
<td>αλλ</td>
<td>δεν</td>
<td>κατα</td>
<td>πλω</td>
<td>σν</td>
<td>σν</td>
<td>τω</td>
</tr>
<tr>
<td>ἀπό</td>
<td>διά</td>
<td>κράτας</td>
<td>πτω</td>
<td>σσ</td>
<td>σσ</td>
<td>τω</td>
</tr>
<tr>
<td>ἀρ</td>
<td>διο</td>
<td>λα</td>
<td>πρ</td>
<td>ξσ</td>
<td>ξσ</td>
<td>τω</td>
</tr>
<tr>
<td>ἀσ</td>
<td>δει</td>
<td>ματων</td>
<td>ησ</td>
<td>σσ</td>
<td>σσ</td>
<td>τω</td>
</tr>
<tr>
<td>αυ</td>
<td>δυ</td>
<td>μα</td>
<td>ησ</td>
<td>σσ</td>
<td>σσ</td>
<td>τω</td>
</tr>
<tr>
<td>αυθ</td>
<td>ειναι</td>
<td>μα</td>
<td>ησ</td>
<td>σσ</td>
<td>σσ</td>
<td>τω</td>
</tr>
<tr>
<td>γαρ</td>
<td>εκ</td>
<td>μεν</td>
<td>ησ</td>
<td>σσ</td>
<td>σσ</td>
<td>τω</td>
</tr>
<tr>
<td>γα</td>
<td>εκ</td>
<td>μεν</td>
<td>ησ</td>
<td>σσ</td>
<td>σσ</td>
<td>τω</td>
</tr>
<tr>
<td>γαλ</td>
<td>εκειον</td>
<td>μένοσ</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γελ</td>
<td>επειν</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γελλ</td>
<td>επειν</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεν</td>
<td>επι</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γενν</td>
<td>επι</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
<tr>
<td>γεννα</td>
<td>επικε</td>
<td>μεν</td>
<td>σε</td>
<td>σει</td>
<td>σει</td>
<td>ται</td>
</tr>
</tbody>
</table>
| γεν
<p>|
|--------|------------|--------|------------|
| abscb  | absque    | als    | alias      |
| ach    | achatius  | alit'   | alter oder als |
| acens  | accidentens | ad | aliquid |
| accete | accidentente | ada | aliquod |
| acceraliz | accidentaliter | alla | alleluja |
| accetib | accidentibus | a| Angelo |
| ac | actio | a| Angelis |
| aones | actiones | a| animi |
| aotib | actionibus | a| animo |
| ac't | acriter | a| animus |
| adiut'ce | adjuricem | aios | animum |
| amoes | admonens | a| animos |
| amonuer | admonuerunt | a| animal |
| Adiuöt | adyersum | annis | annis |
| eqq | æquus | an | an, an, ante, antefati, antefati |
| e | æqualis | andce | antedidæ |
| eq'I | æqualimis | anqua | antequam |
| eqsis | æternus | appaeer | apparet |
| et nqj | æternum | aplica | Apostolica |
| et na | æternum | apl's | Apostolus |
| et'nú | affectum | apphione | appellatione |
| aff. m | alberti | apprehendi | apprehendite |
| albi | alp | ap |</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th>Bedeutet</th>
<th>Figur</th>
<th>Bedeutet</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>apud</td>
<td>ca, cäm, causa, cauam</td>
<td>caufarum</td>
</tr>
<tr>
<td>aquarium</td>
<td>caR</td>
<td>cellarius</td>
</tr>
<tr>
<td>arçpc, arçpc, archiepçpc, archiepiscopus</td>
<td>certior</td>
<td>certum</td>
</tr>
<tr>
<td>argumenta</td>
<td>c’um</td>
<td>ceteris</td>
</tr>
<tr>
<td>argumentum</td>
<td>cccç3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>aristo telis</td>
<td>Xto</td>
<td>Christus</td>
</tr>
<tr>
<td>aristo telis</td>
<td>Xti, Xto, Christi, Cristo</td>
<td>Christianaæ</td>
</tr>
<tr>
<td>attestamen</td>
<td>Xsai̇limi Christianissimi</td>
<td>circa</td>
</tr>
<tr>
<td>atque</td>
<td></td>
<td>circulum</td>
</tr>
<tr>
<td>atrio</td>
<td>cchl</td>
<td>circum quaque</td>
</tr>
<tr>
<td>auctoritate</td>
<td>cçûq3</td>
<td>circum quaque</td>
</tr>
<tr>
<td>averte</td>
<td>crats</td>
<td>civitatis</td>
</tr>
<tr>
<td>Augustus autem</td>
<td>cliee</td>
<td>clerius</td>
</tr>
<tr>
<td>Aut, au, aut,</td>
<td>colit</td>
<td>colitur</td>
</tr>
<tr>
<td>bene</td>
<td>cogtio</td>
<td>cognitio</td>
</tr>
<tr>
<td>beati</td>
<td>cog'um9</td>
<td>cognovimus</td>
</tr>
<tr>
<td>beatu</td>
<td>com'</td>
<td>comes</td>
</tr>
<tr>
<td>beneficium</td>
<td>comtât</td>
<td>committant</td>
</tr>
<tr>
<td>ber finale</td>
<td>communia</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>bonus bonum burc</td>
<td>communis</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>bus finale</td>
<td>communiter</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>bç, ho9, bo</td>
<td>communicare</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>bç</td>
<td>communio</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>bonus bonum burc</td>
<td>compositio</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>capili</td>
<td>compositionis</td>
<td>componit</td>
</tr>
<tr>
<td>capiš</td>
<td>componitar</td>
<td>con</td>
</tr>
<tr>
<td>capš</td>
<td>concilium</td>
<td>conclusione</td>
</tr>
<tr>
<td>cašši</td>
<td>conciši</td>
<td>coře</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Figur

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bedeutet</th>
<th>Figur</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>cōferre</td>
<td>conferre</td>
</tr>
<tr>
<td>conforre</td>
<td>conformare</td>
</tr>
<tr>
<td>consūdī</td>
<td>conservandum</td>
</tr>
<tr>
<td>consor-tā</td>
<td>confortatio</td>
</tr>
<tr>
<td>conseratur</td>
<td>conseratur</td>
</tr>
<tr>
<td>confor-rē</td>
<td>conferre</td>
</tr>
<tr>
<td>confestum</td>
<td>confirmamus</td>
</tr>
<tr>
<td>cohōsiō</td>
<td>fine concilio</td>
</tr>
<tr>
<td>consimilī modo</td>
<td>consimilībus</td>
</tr>
<tr>
<td>conspectū</td>
<td>conspectū</td>
</tr>
<tr>
<td>contendentes</td>
<td>contra</td>
</tr>
<tr>
<td>contrā</td>
<td>contradictiōne</td>
</tr>
<tr>
<td>contrario</td>
<td>dicē</td>
</tr>
<tr>
<td>contrādo</td>
<td>contristando</td>
</tr>
<tr>
<td>contulimus</td>
<td>dēm</td>
</tr>
<tr>
<td>convertantur</td>
<td>d. l.</td>
</tr>
<tr>
<td>conversatus</td>
<td>dēma</td>
</tr>
<tr>
<td>coram</td>
<td>dūr</td>
</tr>
<tr>
<td>corpora</td>
<td>dā</td>
</tr>
<tr>
<td>creā</td>
<td>creatūra</td>
</tr>
<tr>
<td>creātio</td>
<td>dīti</td>
</tr>
<tr>
<td>dī, cū</td>
<td>cujusdam</td>
</tr>
<tr>
<td>dōmen</td>
<td>cujusque</td>
</tr>
<tr>
<td>dī</td>
<td>dīa</td>
</tr>
<tr>
<td>dī</td>
<td>dīo</td>
</tr>
<tr>
<td>dīgitas</td>
<td>dīgō</td>
</tr>
<tr>
<td>dīnus</td>
<td>dīnus, dīnus</td>
</tr>
<tr>
<td>dīnus</td>
<td>dīnus, dīnus</td>
</tr>
<tr>
<td>dīnus</td>
<td>dīnus</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Bedeutet

<p>| de cetero | dēcimo |
| decurrit | defectum |
| deinde | descriptūra |
| destructāmus | Deus |
| definitio | definitur |
| deterius | dicit |
| dicitur | dictum |
| dictum | dictum |
| dicimus | dicuntur |
| differentia | dilecti |
| distinctus | distinctio |
| distingue | divina |
| divino | divinis |
| divinitas | dominus... |</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th>Figur</th>
<th>Bedeutet</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>dío,</td>
<td>domino</td>
</tr>
<tr>
<td>2plx,</td>
<td>duplex</td>
</tr>
<tr>
<td>12m²</td>
<td>duodecimo</td>
</tr>
<tr>
<td>E.</td>
<td>E.</td>
</tr>
<tr>
<td>eccla</td>
<td>ecclesia</td>
</tr>
<tr>
<td>ecclicio</td>
<td>ecclesiasticus</td>
</tr>
<tr>
<td>elmta</td>
<td>elementa</td>
</tr>
<tr>
<td>eorë</td>
<td>eorum</td>
</tr>
<tr>
<td>egûso</td>
<td>e averso</td>
</tr>
<tr>
<td>é, en ï, ei ³</td>
<td>enim</td>
</tr>
<tr>
<td>eps, epc, eplâ</td>
<td>episcopus</td>
</tr>
<tr>
<td>eg</td>
<td>ergo</td>
</tr>
<tr>
<td>errâo</td>
<td>erratio</td>
</tr>
<tr>
<td>errâa</td>
<td>errantia</td>
</tr>
<tr>
<td>erâpiñòt</td>
<td>eripiantur</td>
</tr>
<tr>
<td>eit</td>
<td>erit</td>
</tr>
<tr>
<td>ëë</td>
<td>esse</td>
</tr>
<tr>
<td>eem9</td>
<td>essemus</td>
</tr>
<tr>
<td>ëënt</td>
<td>essent  &amp; cetera</td>
</tr>
<tr>
<td>&amp;c</td>
<td>evangeliò GENERALE</td>
</tr>
<tr>
<td>enâa</td>
<td>evangeliò GENERATIONE</td>
</tr>
<tr>
<td>ëxëns exiïstens, exïiens</td>
<td>exïstentibus</td>
</tr>
<tr>
<td>exïntib3</td>
<td>exempla</td>
</tr>
<tr>
<td>expla</td>
<td>extra</td>
</tr>
<tr>
<td>ext</td>
<td>extra</td>
</tr>
<tr>
<td>F.</td>
<td>F.</td>
</tr>
<tr>
<td>face</td>
<td>facere</td>
</tr>
<tr>
<td>fca</td>
<td>faca faciam</td>
</tr>
<tr>
<td>ëtq factus, ëcô</td>
<td>facto</td>
</tr>
<tr>
<td>fatlès</td>
<td>familiaris</td>
</tr>
<tr>
<td>têtâtas</td>
<td>facultas</td>
</tr>
<tr>
<td>face</td>
<td>facere</td>
</tr>
<tr>
<td>fca</td>
<td>faca faciam</td>
</tr>
<tr>
<td>ëtq factus, ëcô</td>
<td>facto</td>
</tr>
<tr>
<td>fatlès</td>
<td>familiaris</td>
</tr>
<tr>
<td>têtâtas</td>
<td>facultas</td>
</tr>
<tr>
<td>G.</td>
<td>G.</td>
</tr>
<tr>
<td>gau</td>
<td>generatur</td>
</tr>
<tr>
<td>gnacal</td>
<td>generare</td>
</tr>
<tr>
<td>gêneacôe</td>
<td>generaliter</td>
</tr>
<tr>
<td>gla3</td>
<td>gloriam</td>
</tr>
<tr>
<td>glosë</td>
<td>gloriosum</td>
</tr>
<tr>
<td>glosûm</td>
<td>gloriose</td>
</tr>
<tr>
<td>hûs</td>
<td>gratiam</td>
</tr>
<tr>
<td>Figur</td>
<td>Bedeutet</td>
</tr>
<tr>
<td>-------</td>
<td>----------</td>
</tr>
<tr>
<td>Fugit</td>
<td>inventur</td>
</tr>
<tr>
<td>fugit</td>
<td>inventus</td>
</tr>
<tr>
<td>Johanni</td>
<td>Johanni</td>
</tr>
<tr>
<td>ipe</td>
<td>iple</td>
</tr>
<tr>
<td>ipflam</td>
<td>ipflam</td>
</tr>
<tr>
<td>Ker</td>
<td>Ker</td>
</tr>
<tr>
<td>lauernt</td>
<td>juraverunt</td>
</tr>
<tr>
<td>iustiz</td>
<td>justitiam</td>
</tr>
<tr>
<td>iodos</td>
<td>itionis</td>
</tr>
<tr>
<td>juxta</td>
<td>juxta</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Figur</th>
<th>Bedeutet</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>mrem</td>
<td>martyrem</td>
</tr>
<tr>
<td>matris</td>
<td>matris</td>
</tr>
<tr>
<td>maximum</td>
<td>maximum</td>
</tr>
<tr>
<td>membræ</td>
<td>membræ</td>
</tr>
<tr>
<td>mens</td>
<td>mens</td>
</tr>
<tr>
<td>mente</td>
<td>mente</td>
</tr>
<tr>
<td>mereamur</td>
<td>mereamur</td>
</tr>
<tr>
<td>misericordia</td>
<td>misericordia</td>
</tr>
<tr>
<td>modd</td>
<td>modd</td>
</tr>
<tr>
<td>multis</td>
<td>multis</td>
</tr>
<tr>
<td>multitudine</td>
<td>multitudine</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Figur</th>
<th>Bedeutet</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>labantur</td>
<td>labantur</td>
</tr>
<tr>
<td>latroni</td>
<td>latroni</td>
</tr>
<tr>
<td>lædabitur</td>
<td>lædabitur</td>
</tr>
<tr>
<td>legimus</td>
<td>legimus</td>
</tr>
<tr>
<td>libere</td>
<td>libere</td>
</tr>
<tr>
<td>licet</td>
<td>licet</td>
</tr>
<tr>
<td>linguam</td>
<td>linguam</td>
</tr>
<tr>
<td>literæ</td>
<td>literæ</td>
</tr>
<tr>
<td>literam</td>
<td>literam</td>
</tr>
<tr>
<td>loquitur</td>
<td>loquitur</td>
</tr>
<tr>
<td>loquimur</td>
<td>loquimur</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Figur</th>
<th>Bedeutet</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>nati</td>
<td>naturali</td>
</tr>
<tr>
<td>nata</td>
<td>natura</td>
</tr>
<tr>
<td>nec non</td>
<td>nec non</td>
</tr>
<tr>
<td>necessitatis</td>
<td>necessitatis</td>
</tr>
<tr>
<td>necessaria</td>
<td>necessaria</td>
</tr>
<tr>
<td>negligenia</td>
<td>negligenia</td>
</tr>
<tr>
<td>hempe</td>
<td>hempe</td>
</tr>
<tr>
<td>nisi</td>
<td>nisi</td>
</tr>
<tr>
<td>nobis</td>
<td>nobis</td>
</tr>
<tr>
<td>nobiscum</td>
<td>nobiscum</td>
</tr>
<tr>
<td>nomina</td>
<td>nomina</td>
</tr>
<tr>
<td>non</td>
<td>non</td>
</tr>
<tr>
<td>Figure</td>
<td>Bedeutet</td>
</tr>
<tr>
<td>--------</td>
<td>----------</td>
</tr>
<tr>
<td>nonag̊</td>
<td>nonagelimo</td>
</tr>
<tr>
<td>nód̊</td>
<td>nondum</td>
</tr>
<tr>
<td>noster, nostra</td>
<td>nosterarum</td>
</tr>
<tr>
<td>nota</td>
<td>nota</td>
</tr>
<tr>
<td>notarius</td>
<td>nunc</td>
</tr>
<tr>
<td>nuncquam</td>
<td>bene</td>
</tr>
<tr>
<td>bona</td>
<td>objectum</td>
</tr>
<tr>
<td>oculi</td>
<td>objectivus</td>
</tr>
<tr>
<td>in oculis</td>
<td>occasionem</td>
</tr>
<tr>
<td>officiis</td>
<td>Octavo</td>
</tr>
<tr>
<td>omnem</td>
<td>oculis</td>
</tr>
<tr>
<td>omnes</td>
<td>officiis</td>
</tr>
<tr>
<td>omnia</td>
<td>omnem</td>
</tr>
<tr>
<td>omnibus</td>
<td>omnis</td>
</tr>
<tr>
<td>omnino</td>
<td>pris</td>
</tr>
<tr>
<td>pro omni</td>
<td>pris</td>
</tr>
<tr>
<td>omnipotens</td>
<td>pae, pris</td>
</tr>
<tr>
<td>onere</td>
<td>pae</td>
</tr>
<tr>
<td>oppressur</td>
<td>paepecinum</td>
</tr>
<tr>
<td>oppressuribus</td>
<td>paepeccatum</td>
</tr>
<tr>
<td>oratio</td>
<td>paepeccator</td>
</tr>
<tr>
<td>orationem</td>
<td>paepeccatorium</td>
</tr>
<tr>
<td>orationibus</td>
<td>paepeccator</td>
</tr>
<tr>
<td>ordinis</td>
<td>paepeccator</td>
</tr>
<tr>
<td>paepeccator</td>
<td>paepeccator</td>
</tr>
<tr>
<td>Figure</td>
<td>Bedeutung</td>
</tr>
<tr>
<td>--------</td>
<td>-----------</td>
</tr>
<tr>
<td>ptei'</td>
<td>presbiter</td>
</tr>
<tr>
<td>phca</td>
<td>presbitero</td>
</tr>
<tr>
<td>pplm</td>
<td>presbiterum</td>
</tr>
<tr>
<td>inplo</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>p9ta</td>
<td>præteriüm</td>
</tr>
<tr>
<td>p9le</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>p9cfb1</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>p9ea, p9tei9</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>p9tmodu</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>p9ro</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>pm</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>pm9</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>princiibus</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>prius</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>privatus</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>propter</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>præfectibus</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>profuturum</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>Prophetam</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>propriæ</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>proprietatem</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>propriis</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>propere</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>propotito</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>prosperus</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>Psalms</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>proxima</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>Psalmo</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>que final</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>qualibet</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>quam</td>
<td>præteritum</td>
</tr>
<tr>
<td>Figur</td>
<td>Bedeutet</td>
</tr>
<tr>
<td>---------</td>
<td>--------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>sēp</td>
<td>tempiternum tā</td>
</tr>
<tr>
<td>sēpītnū</td>
<td>tententia tān</td>
</tr>
<tr>
<td>sēnia</td>
<td>sequenti tāi</td>
</tr>
<tr>
<td>sēqti</td>
<td>serpens tāq</td>
</tr>
<tr>
<td>s'ps</td>
<td>servanda tāp</td>
</tr>
<tr>
<td>s'uāda</td>
<td>servitia tāpib3</td>
</tr>
<tr>
<td>s'uitia</td>
<td>seruus tēpis</td>
</tr>
<tr>
<td>s'u9</td>
<td>sic tēpy</td>
</tr>
<tr>
<td>sēc</td>
<td>dict tēdūt</td>
</tr>
<tr>
<td>sēcō</td>
<td>significatio tēga</td>
</tr>
<tr>
<td>sēplīt</td>
<td>simpliciter tērā</td>
</tr>
<tr>
<td>f. seu</td>
<td>fīce, live tēr</td>
</tr>
<tr>
<td>sēlis</td>
<td>similes tēt</td>
</tr>
<tr>
<td>fimonial</td>
<td>similiter tēmintes</td>
</tr>
<tr>
<td>fil'</td>
<td>simul tōtidēs</td>
</tr>
<tr>
<td>fū</td>
<td>fine tēdēs</td>
</tr>
<tr>
<td>fūn</td>
<td>specialis tēnedū transvehendum</td>
</tr>
<tr>
<td>fūpalis</td>
<td>specialiter tēriftis</td>
</tr>
<tr>
<td>fūpalīr</td>
<td>spiritu tumītus tēc</td>
</tr>
<tr>
<td>fūpu</td>
<td>spiritus tē</td>
</tr>
<tr>
<td>fūps</td>
<td>spiritualibus tē, r,</td>
</tr>
<tr>
<td>fūpalib3</td>
<td>structuram tēbae</td>
</tr>
<tr>
<td>fūctura</td>
<td>sub tēg</td>
</tr>
<tr>
<td>fūb'</td>
<td>subtraxere tunt</td>
</tr>
<tr>
<td>fūbxē</td>
<td>fuorum ē, ē</td>
</tr>
<tr>
<td>sē</td>
<td>super ubilī3</td>
</tr>
<tr>
<td>sērbit</td>
<td>superbit ūq</td>
</tr>
<tr>
<td>sērup</td>
<td>supra ul, vl</td>
</tr>
<tr>
<td>Abb. abbi. Abbati</td>
<td>ejus</td>
</tr>
<tr>
<td>S, S., S.</td>
<td>Episcopus</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>ergo.</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>frater.</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>hae.</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>hic haec.</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>Imperatoris</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>integraliter.</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>atque</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>libam.</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>Cre.</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>loquetur.</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>Magister</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>marcis.</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>Maria</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>Maria</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>Maria</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabula XXX. Lateinische Abkürzungen.
### Abkürzungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Figur</th>
<th>Bedeutet</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>veris</td>
<td>venerabilis</td>
</tr>
<tr>
<td>v'ān</td>
<td>venerandi</td>
</tr>
<tr>
<td>u'ēis</td>
<td>venisstet</td>
</tr>
<tr>
<td>u'ō</td>
<td>verbis</td>
</tr>
<tr>
<td>u'la verla</td>
<td>v. g. verbi</td>
</tr>
<tr>
<td>u's9</td>
<td>versus</td>
</tr>
<tr>
<td>ür</td>
<td>vester</td>
</tr>
<tr>
<td>üri</td>
<td>vestri</td>
</tr>
<tr>
<td>uid'īs</td>
<td>videlicet</td>
</tr>
<tr>
<td>vir</td>
<td>videtur</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Diejenigen lateinischen Abkürzungen aber, so mit der Presse nicht haben gezwungen werden können, stehen auf unserer Tab. XXX, gestochen.

### Von den Deutschen Abkürzungen

Auch unsere Muttersprache ist mit solchen Abkürzungen geplagt. Heut zu Tage sind sie eben nicht sonderlich mehr im Gebrauch; Unterdessen sieht man doch dann und wann folgende:

<table>
<thead>
<tr>
<th>A.</th>
<th>C. O.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>allergnl.</td>
<td>Cammer-Ge-</td>
</tr>
<tr>
<td>allergnädigft</td>
<td>richts-Ordnung</td>
</tr>
<tr>
<td>A. T.</td>
<td>altes Testament</td>
</tr>
<tr>
<td>A. u. N. T.</td>
<td>altes und</td>
</tr>
<tr>
<td>neues Testament</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>B.</th>
<th>C.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>belangend</td>
<td>das</td>
</tr>
<tr>
<td>betreffend</td>
<td>den</td>
</tr>
<tr>
<td>M 2</td>
<td>d. i.</td>
</tr>
<tr>
<td>-------</td>
<td>---------</td>
</tr>
<tr>
<td>etl.</td>
<td>etliche</td>
</tr>
<tr>
<td>Fr.</td>
<td>Frau</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Cap. IV.

Von der Schreibart der alten Teutschen gegen die Neue gehalten.

Bey einem Formatbuch pflegt man insgemein auch etwas von der Rechtschreibung im Teutschen mit einzurecken. Ich habe mich ebenfalls nach diesem Gebräuch
Von der Rechtschreibung etwas gemeldet. Es wäre zu wünschen, daß man eine auf vernünftige Sache eingerichtete und in ganz Deutschland eingeführte Einleitung hätte; So könnte sich alsdenn ein jeder daran nach richten. Die Buchdrucker würden selbige mit leichter Mühe lernen und sich angewöhnen können. Da aber ein jeder Verfasser bey nahe eine andere Rechtschreibung annimmt, So ist dieses vor die Seher eine große Marter. Denn was einem recht war, das streicht der andere weg, und also geht die Zeit verloren. Unterdessen ist dieses Übel noch nicht zu haben, ob man gleich hier und da schöne Beiträge hat. Ganze Gesellschaften haben gemeinschaftlich ihren Fleiß angewendet, und dennoch muß man noch immer flagen, es fehlet eine wohlgerichtete Rechtschreibung. Man muß also zufrieden seyn, was man hat. Außer denjenigen Untersuchungen, welche man in den Beiträgen der teutschen Gesellschaft in Leipzig hat, muß man sich folgende Bücher bekannt machen. 1.) Johann Bödickers Grundsätze der teutschen Sprache, Berlin, 1723. 8. 2.) Justin Töllners deutlichen Unterricht von der Orthographie der Teutschen, Halle, 1718. 8vo. 3.) Hieronymi Seeyers Unterweisung zur teutschen Orthographie, Halle 1722. 8. 4.) Thomasae Hofmanns Anweisung zur Orthographie, Leipzig 1725. 8. und Caspar Gottlieb Pohls, neu verbesserte teutsche Orthographie, Leipzig, 1735. 8.

Ich mag allhier keines von allen diesen angeführten Büchern beurtheilen, weil es der gehörige Ort nicht ist. An ältere will ich nicht einmal gedeneck, ich so viel will ich noch thun, daß ich Anfangern der Schriftkunst, eine kurze Vergleichung einiger Boe-
Wörter nach der alten Rechtschreibung mit der heutigen vor Augen legen will, damit sie sich zu helfen wissen, wenn sie selbige nach unserer heutigen Art sehen sollen. Ich weiß wohl, daß die Anzahl sehr geringe, unterdessen kann man doch daraus auf gleiche Fälle schlüssen. Sollte ich die Hand noch einmal an dieses Werk legen, so werde ich mich bemühen, wo nicht alle, doch die meisten alt geschriebenen, hernach aber auch die zweifelhaften Wörter von der neuen Art zusammen und benutzen. Auf einmal geht es nicht so gleich an, wie man sich einbildet, man muß solche nach und nach anmerken. Denn das man die Zeit lediglich darauf ans neue Anwendungen wollte, wird man nicht leicht jemand zu muthen können. Es sind aber folgende zu merken:

<table>
<thead>
<tr>
<th>A.</th>
<th>altesten</th>
<th>angeschlege</th>
<th>angeblage</th>
<th>beuelh</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>B.</td>
<td>Bauer</td>
<td>Befehl</td>
<td>Bescheid</td>
<td>bauwer</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Burggraüen</td>
<td>belehend</td>
<td>bestätigt</td>
<td>beheym</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>besalben</td>
<td>beschimpft</td>
<td>benawert</td>
<td>behen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>besohnen</td>
<td>beschirmten</td>
<td>boffen</td>
<td>beienschonen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>E.</th>
<th>kleidung</th>
<th>coronicken</th>
<th>Chronicken</th>
<th>plaudern, viel redens machen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>der</td>
<td>diemütigkeir</td>
<td>demüthigkeit</td>
<td>seit</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>das</td>
<td>die</td>
<td>die</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Ehren</td>
<td>Erdreich</td>
<td>ehrlicher,</td>
<td>erniedrigten</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>empfahet</td>
<td>empfahet</td>
<td>ernyndern</td>
<td>ant.</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
<td>B</td>
<td>C</td>
<td>D</td>
<td>E</td>
</tr>
<tr>
<td>---</td>
<td>---</td>
<td>---</td>
<td>---</td>
<td>---</td>
</tr>
<tr>
<td>endechrist</td>
<td>Antichrist</td>
<td>nachgiht</td>
<td>gang</td>
<td>gang</td>
</tr>
<tr>
<td>erbauwenn</td>
<td>erbauen</td>
<td>geprüg</td>
<td>geburg</td>
<td>gefehrde</td>
</tr>
<tr>
<td>erpierung</td>
<td>Erbiethung</td>
<td>genuere</td>
<td>gefehrde</td>
<td>gelassen</td>
</tr>
<tr>
<td>einichen</td>
<td>einigen</td>
<td>gelahn</td>
<td>gelassen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>synden</td>
<td>finden</td>
<td>herlicheiten</td>
<td>herrlichkeiten</td>
<td>händeln</td>
</tr>
<tr>
<td>fördersten</td>
<td>fordersten</td>
<td>herrszug</td>
<td>Heerzug</td>
<td>Haupte</td>
</tr>
<tr>
<td>forteylen</td>
<td>forteilen</td>
<td>hochsart</td>
<td>Hoffarth</td>
<td>haupt</td>
</tr>
<tr>
<td>frangössiger</td>
<td>fransössig</td>
<td>forzug</td>
<td>vorzug</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>fürgugs</td>
<td>fürg</td>
<td>Borteug</td>
<td>Borteug</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>feber</td>
<td>frum</td>
<td>freigen</td>
<td>fürüber</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>freigen</td>
<td>fremen</td>
<td>fürüber</td>
<td>fürüber</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>förbas</td>
<td>fürbas</td>
<td>fürüber</td>
<td>fürüber</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>grauen</td>
<td>Grafen, oder</td>
<td>Graveing</td>
<td>Graven</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gewessen</td>
<td>gewesen</td>
<td>künicklichen</td>
<td>Königlichen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>geprauch</td>
<td>gebrauchen</td>
<td>kriegg</td>
<td>kriegg</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gefürrt</td>
<td>geführt</td>
<td>kriegg</td>
<td>kriegg</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gemynnet</td>
<td>gemindert</td>
<td>gesten</td>
<td>genet</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gepürrt</td>
<td>geburt</td>
<td>gesten</td>
<td>genet</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>geplütten</td>
<td>geblütten</td>
<td>gemeinen</td>
<td>gemeynen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gemeinen</td>
<td>gemeynen</td>
<td>gemeynen</td>
<td>gemeynen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>geplangst</td>
<td>gepflanzt</td>
<td>gesagt</td>
<td>gesagt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>geselt</td>
<td>geselt</td>
<td>gesagt</td>
<td>gesagt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>geigethe</td>
<td>geigethe</td>
<td>gesagt</td>
<td>gesagt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gein</td>
<td>gein</td>
<td>gesagt</td>
<td>gesagt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gewere</td>
<td>gewere</td>
<td>gewehre</td>
<td>gewehre</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>geweicht</td>
<td>geweicht</td>
<td>geweicht</td>
<td>geweicht</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Cap. 4. Von der Schreibart**

<table>
<thead>
<tr>
<th>F</th>
<th>G</th>
<th>H</th>
<th>I</th>
<th>J</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>fürnemisten</td>
<td>fürnehmenstes</td>
<td>herlicheiten</td>
<td>herrlichkeiten</td>
<td>händeln</td>
</tr>
<tr>
<td>fürnembst</td>
<td>fürnehmenbsten</td>
<td>herlichsbn</td>
<td>herrlichsbns</td>
<td>händeln</td>
</tr>
<tr>
<td>synden</td>
<td>finden</td>
<td>herlicheiten</td>
<td>herrlichkeiten</td>
<td>händeln</td>
</tr>
<tr>
<td>fördersten</td>
<td>fordersten</td>
<td>herrszug</td>
<td>Heerzug</td>
<td>Haupte</td>
</tr>
<tr>
<td>forteylen</td>
<td>forteilen</td>
<td>hochsart</td>
<td>Hoffarth</td>
<td>haupt</td>
</tr>
<tr>
<td>frangössiger</td>
<td>fransössig</td>
<td>forzug</td>
<td>vorzug</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>fürgugs</td>
<td>fürg</td>
<td>Borteug</td>
<td>Borteug</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>feber</td>
<td>frum</td>
<td>freigen</td>
<td>fürüber</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>freigen</td>
<td>fremen</td>
<td>fürüber</td>
<td>fürüber</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>förbas</td>
<td>fürbas</td>
<td>fürüber</td>
<td>fürüber</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>grauen</td>
<td>Grafen, oder</td>
<td>Graveing</td>
<td>Graven</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gewessen</td>
<td>gewesen</td>
<td>künicklichen</td>
<td>Königlichen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>geprauch</td>
<td>gebrauchen</td>
<td>kriegg</td>
<td>kriegg</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gefürrt</td>
<td>geführt</td>
<td>kriegg</td>
<td>kriegg</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gemynnet</td>
<td>gemindert</td>
<td>gesten</td>
<td>genet</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gepürrt</td>
<td>geburt</td>
<td>gesten</td>
<td>genet</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>geplütten</td>
<td>geblütten</td>
<td>gemeinen</td>
<td>gemeynen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gemeinen</td>
<td>gemeynen</td>
<td>gemeynen</td>
<td>gemeynen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>geplangst</td>
<td>gepflanzt</td>
<td>gesagt</td>
<td>gesagt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>geselt</td>
<td>geselt</td>
<td>gesagt</td>
<td>gesagt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>geigethe</td>
<td>geigethe</td>
<td>gesagt</td>
<td>gesagt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gein</td>
<td>gein</td>
<td>gesagt</td>
<td>gesagt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gewere</td>
<td>gewere</td>
<td>gewehre</td>
<td>gewehre</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>geweicht</td>
<td>geweicht</td>
<td>geweicht</td>
<td>geweicht</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Cap. 4. Von der Schreibart**

<table>
<thead>
<tr>
<th>K</th>
<th>L</th>
<th>M</th>
<th>N</th>
<th>O</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>eyf</td>
<td>eyf</td>
<td>eyf</td>
<td>eyf</td>
<td>eyf</td>
</tr>
<tr>
<td>königen</td>
<td>königen</td>
<td>königen</td>
<td>königen</td>
<td>königen</td>
</tr>
<tr>
<td>königlichen</td>
<td>königlichen</td>
<td>königlichen</td>
<td>königlichen</td>
<td>königlichen</td>
</tr>
<tr>
<td>kriegg</td>
<td>kriegg</td>
<td>kriegg</td>
<td>kriegg</td>
<td>kriegg</td>
</tr>
<tr>
<td>kegen</td>
<td>kegen</td>
<td>kegen</td>
<td>kegen</td>
<td>kegen</td>
</tr>
<tr>
<td>lāringen</td>
<td>lāringen</td>
<td>lāringen</td>
<td>lāringen</td>
<td>lāringen</td>
</tr>
<tr>
<td>lottigs</td>
<td>lottigs</td>
<td>lottigs</td>
<td>lottigs</td>
<td>lottigs</td>
</tr>
<tr>
<td>letzten</td>
<td>letzten</td>
<td>letzten</td>
<td>letzten</td>
<td>letzten</td>
</tr>
<tr>
<td>menner</td>
<td>menner</td>
<td>menner</td>
<td>menner</td>
<td>menner</td>
</tr>
<tr>
<td>mynstten</td>
<td>mynstten</td>
<td>mynstten</td>
<td>mynstten</td>
<td>mynstten</td>
</tr>
<tr>
<td>mern</td>
<td>mern</td>
<td>mern</td>
<td>mern</td>
<td>mern</td>
</tr>
<tr>
<td>mogen</td>
<td>mogen</td>
<td>mogen</td>
<td>mogen</td>
<td>mogen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Cap. 4. Von der Schreibart**
<table>
<thead>
<tr>
<th>Begriff</th>
<th>Äquivalent</th>
<th>Bedeutung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>meynster</td>
<td>Meister</td>
<td>Begriff für einen Meister oder Lehrer</td>
</tr>
<tr>
<td>mauwer</td>
<td>Mauer</td>
<td>Begriff für einen Maurer oder Steinmetz</td>
</tr>
<tr>
<td>mainunge</td>
<td>Meinung</td>
<td>Begriff für eine Meinung oder Meinungskunde</td>
</tr>
<tr>
<td>nect</td>
<td>nicht</td>
<td>Begriff für nicht</td>
</tr>
<tr>
<td>nachuolgung</td>
<td>Nachfol-</td>
<td>Begriff für Nachfolger oder Nachfolge</td>
</tr>
<tr>
<td>nyderst</td>
<td>niedrigste</td>
<td>Begriff für niedrigste</td>
</tr>
<tr>
<td>nemen</td>
<td>nehmen</td>
<td>Begriff für nehmen</td>
</tr>
<tr>
<td>ordenungen</td>
<td>Ordnungen</td>
<td>Begriff für Ordnungen oder Rechte</td>
</tr>
<tr>
<td>oder</td>
<td>oder</td>
<td>Begriff für oder</td>
</tr>
<tr>
<td>pringenn</td>
<td>bringen</td>
<td>Begriff für bringen</td>
</tr>
<tr>
<td>plug,</td>
<td>plötzlich</td>
<td>Begriff für plötzlich</td>
</tr>
<tr>
<td>peen</td>
<td>Straße</td>
<td>Begriff für Straße</td>
</tr>
<tr>
<td>rechen</td>
<td>rechnen</td>
<td>Begriff für rechnen</td>
</tr>
<tr>
<td>rhue</td>
<td>Ruhe</td>
<td>Begriff für Ruhe</td>
</tr>
<tr>
<td>sollichs,</td>
<td>solches</td>
<td>Begriff für solches</td>
</tr>
<tr>
<td>Stet,</td>
<td>Städte</td>
<td>Begriff für Städte</td>
</tr>
<tr>
<td>schauwen</td>
<td>schauen</td>
<td>Begriff für schauen</td>
</tr>
<tr>
<td>sunst</td>
<td>sonst</td>
<td>Begriff für sonst</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsenn</td>
<td>Sachsen</td>
<td>Begriff für Sachsen</td>
</tr>
<tr>
<td>Schreyn</td>
<td>Herzkammer</td>
<td>Begriff für Herzkammer</td>
</tr>
<tr>
<td>in den Schrepn seines</td>
<td>in den Schrepn seines</td>
<td>Begriff für in den Schrepn seines</td>
</tr>
<tr>
<td>Herzens</td>
<td>Herzens</td>
<td>Begriff für Herzens</td>
</tr>
<tr>
<td>Soltner</td>
<td>Schuldner</td>
<td>Begriff für Schuldner</td>
</tr>
<tr>
<td>sgt</td>
<td>Streig</td>
<td>Begriff für Streig</td>
</tr>
<tr>
<td>sonung</td>
<td>Söhning</td>
<td>Begriff für Söhning</td>
</tr>
<tr>
<td>schlüningen</td>
<td>schleunigen</td>
<td>Begriff für schleunigen</td>
</tr>
<tr>
<td>sache</td>
<td>Sache</td>
<td>Begriff für Sache</td>
</tr>
<tr>
<td>Teutschen</td>
<td>Teutschen</td>
<td>Begriff für Teutschen</td>
</tr>
<tr>
<td>zustelt</td>
<td>zustellt</td>
<td>Begriff für zustellt</td>
</tr>
<tr>
<td>Teil</td>
<td>Thron</td>
<td>Begriff für Thron</td>
</tr>
<tr>
<td>fürvahre</td>
<td>fürvahre</td>
<td>Begriff für fürvahre</td>
</tr>
<tr>
<td>und</td>
<td>und</td>
<td>Begriff für und</td>
</tr>
<tr>
<td>vien</td>
<td>vielen</td>
<td>Begriff für vielen</td>
</tr>
<tr>
<td>vssweissung</td>
<td>Ausweisung</td>
<td>Begriff für Ausweisung</td>
</tr>
<tr>
<td>vssrechtig</td>
<td>ausrichtig</td>
<td>Begriff für ausrichtig</td>
</tr>
<tr>
<td>und'rücken unterdrücken</td>
<td>Begriff für unterdrücken</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>verneme</td>
<td>vernehe</td>
<td>Begriff für vernehe</td>
</tr>
<tr>
<td>vos</td>
<td>verehrt</td>
<td>Begriff für verehrt</td>
</tr>
<tr>
<td>verrert</td>
<td></td>
<td>Begriff für verrert</td>
</tr>
<tr>
<td>valh</td>
<td></td>
<td>Begriff für valh</td>
</tr>
<tr>
<td>welung</td>
<td>wahlung</td>
<td>Begriff für wahlung</td>
</tr>
<tr>
<td>wirt</td>
<td>wird</td>
<td>Begriff für wird</td>
</tr>
<tr>
<td>warer</td>
<td>wahrer</td>
<td>Begriff für wahrer</td>
</tr>
<tr>
<td>wirdigst</td>
<td>würdigst</td>
<td>Begriff für würdigst</td>
</tr>
<tr>
<td>widen</td>
<td>würde</td>
<td>Begriff für würden</td>
</tr>
<tr>
<td>wirclichkeititen</td>
<td>würcklichkeititen</td>
<td>Begriff für würcklichkeititen</td>
</tr>
<tr>
<td>würcklichkeititen</td>
<td>würcklichkeititen</td>
<td>Begriff für würcklichkeititen</td>
</tr>
<tr>
<td>wür-</td>
<td></td>
<td>Begriff für wür-</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Cap. 4. Von der Schreibart der alten ze.

wünstener
wünst
we
westphalen
worthenn

Zeyten
zug
zyr
zempre
zierungen
zierungen

xppige

Fort-
Fortgesetzter Versuch
eines wohl eingerichteten
Wörterbuchs

Worinnen
die meisten Kunstwörter,

Welche
bei Buchdruckereyen und andern da-
mit verwandten Professionen
gebräuchlich sind,

erkläret werden:
Abbrechen, heißt diejenige Arbeit, wenn der Drucker die Balk-Leder, so auf die Hölzer genagelt; wieder abbricht, welches täglich geschehen muß, wenn anders ein guter Druck zum Vorschein kommen soll.

Abbrechen heißt bey der Schriftgießerey, wenn der Junge den Guß von den Buchstaben abbrechen muß.

Abformen, eine andere Figur nachmachen, worzu der Form - Sand vonndöthen, wenn man nun einen Buchstaben abformen will, so leget man selbigen auf das ebene Sand-oder Formbrett; ist es aber ein Buchstabe der in Holz geschnitten, oder Schrift-Höhe hat, so muß man gerade Hölzer, oder Stege umher legen, und den Buchstaben so weit hervor ragen lassen, als der Abguß diefe seyn soll. Wann solches geschehen, auch der Buchstabe mit einer reinen Bürste wohl aus gebürstet ist, so leget man
man die Flasche darüber, welche mit der linken Hand feste niedergehalten werden muß, damit sie nicht verrückt. Darauf nimmt man einen Kohl-Beutel, und stäubet damit auf den Buchstaben, hernach schüttet man den angesuchten Sand los darauf, bis die Flasche voll wird. Und drückt ihn erstlich sanft nieder, hernach so viel Sand hart und fest eingedrückt, daß die Flasche ganz voll wird. Alsdemn wird die Flasche sein gleich und sanft aus- gehoben, bleibt der Buchstabe etwann darinnen fest, so schläget man sanft mit einem Messer auf die Flaschen, so fällt er heraus. Der ungleiche Sand wird mit einem Messer aufbeyden Seiten der Flasche abgeschnitten, doch daß er nicht auf die Figur fällt. Es wird auch von dem Guß der Flasche bis zu der Figur der Sand subtil ausgeschnitten, damit der Zeug dahin fließen kann, man läßt die Form etwas trucknen, so kommt es besser in Guß.

Abgießen, wenn man etwas abgießen will, so wird die Form, oder Figur mit einem Liche, das eine gute Flamme hat, ganz schwarz beleuchtet, und alsdann auf ein ebenses und glattes Bret, das nicht viel größer, als die Flasche selbst ist, also gelegt, daß die Seite der Figur unten komme, damit der Fluß der Materie über das Bret und recht über der Figur hineinstieße, noch ein solches Bret darüber gelegt, und die Flasche zwischen diesen zween Bre- tern in einer Handschraube eingespant, etwas scharf gehalten, und also den geschmolzenen Zeug hinein gegossen, wann der Zeug geschmolzen, hält man zusammen gedrehtes Druckpappier hinein, fängt es Feuer, so ist der Zeug gerecht, wo aber Flamme, ist er zu heiß.
Abritt. Bey diesem Artikel sehe man zum ersten Theil noch folgende Worte: Es gereicht selbiger niemand zur Schande, oder Beschimpfung, sondern es wird in der Abwesenheit dererjenigen, welche abgetreten sind, die Sache künstgebräuchlich überleget und erwogen, und daraus ein gewisser Schluss abgesetzt, nach welchen sich die Parteien zu richtten. Hernach werden die Abgetretenen wieder hineingefet, Da ihnen dann der gemachte Schluss vorgetragen wird; wenn sie nun solchen angenommen, so fehet sich ein jeder an seinen gewöhnlichen Ort und Stelle. Mehrere Nachricht findet man in den Buchdruckerordnungen.

Abziehcklözgen, siehe Klözgen.

Anfangsbuchstaben, sind allerhand zierlich verfertigte Buchstaben, womit man insgemein ein Buch, Carmen, rc. anzufangen pflegt. Ehedessen wusste man gar nichts davon. Man ließ den Platz darzu entweder gar ledig, oder setzte in die Mitte des Plaßes einen kleinen Buchstaben. Wurde der Platz ledig gelassen, so wurde hernach der Anfangsbuchstabe sauber dazu geschrieben, mit allerhand Farben ausgezehret, ja wohl gar mit Gold überzogen. Stund aber der kleine Buchstabe schon da, so wurde er eingefasset und ebenfalls mit künstlichen Gemählten ausgepugst. In grossen Bibliotheken tritt man noch solche Bücher an, worinnen man solche Buchstaben sehen kan. Je älter diese Gemahlte Buchstaben, je schöner sind sie, und je jünger sie sind, desto schlechter sind sie auch. Wenn man verschiedene Bücher gegen einander hält, so sind die neuesten ordentlich die schlechtesten, sowohl am Gemälde, als auch wegen der Art das Gold auf-

Weil man die Schrifffen und Pappier alles wohl feucht müßt haben,
So pflegen auch mit Wein und Bier, die Gesellen sich zu lachen.
Antiquaschrift, heist diese Art von Lateinischen Schriften.

Artikelsbriefe, werden die Innungen, Statuta und Freiheiten genannt, welche denen Professionen von Obrigkeit gegeben werden, wie sie sich bezeigen sollen, und dieses darum, weil sie in Artikel abgesaß sind. Ein Hochedler Magistrat der Reichs-Stadt Nürnberg hat 1673 die Artikelsbriefe der Buchdrucker daselbst ausß neue erläuert.

Articul, Satz, Stück einer Rede nach welcher der Inhalt derselben abgetheilet wird, sonst auch Capitel genannt.

Auffingen, heißt man diejenige Handlung, da man einen Lehrlingen, wenn er seine Probe einige Wochen ausgestanden, und aus einem reinen und feuschen Ehebett erzeugt, welches er durch beglaubte Zeugnisse darlegen muß, zu einer Profeßion an-und aufnimmt, und gehörig einzeichnet.

Auf-
Auslage, wird die Anzahl der Bogen benannt, welche ein Verleger zum Druck ordnet, als 1000. 1500. 2000. Bogen.


Ausschlagen, heißt man, wenn der Ballmeister die Balleder, auf die Hölzer mit darzugehörigen Ballen- nägeln bevestiget.

Auftragen, heißt diejenige Handlung, wenn der Ballmeister die Farbe mit denen Ballen auf die Forme, wenn er solche vorher erst auf selbigen zerrrieben, bringet.

Ausbinden, heißt man, wenn der Seher die Columnen, die er gesetzt, zusammen bindet, und besor- dert solche auf das Seßbret, ingleichen die Schrif- ten so nicht in die Rästen können gebracht werden.

Ausschließen, siehe Exclusion.

Ausschneiden, heißt diejenige Handlung, wenn der Drucker das von Pappier bekleisterte Rahmen, wenn solches die Schriftstück bedecket, daß selbige auf den Pappier nicht erscheinet, mit der Scheerweg- schneider.

Auszeichnen, muß der Seher das Manucript, damit er sehen kan, wie viel auf eine Columnen geht, alsdenn kan er obhungeehr sagen, wie viel Bog- gen das ganze Werk austragen wird.
Ballnägel, sind ordentliche Nägel von Eisen, mit einer runden Kuppe, womit man das Balleeder anzunagelt. Es werden selbige besonders darzu fertiget.

Ballmeister, heisst derjenige, der sich um die Bal.len bekümmert, und selbige in guten Stande erhält, damit ein guter Druck zum Vorschein gebracht wird.

Befehl siehe Mandat.

Beschimpfung, ist so viel als einem seinen ehrlichen Namen schwächen; Ein solcher, der wider Verhossen von jemanden beschimpft, oder durch seine gegebene zwar geringe Ursache gescholten worden, muß es innerhalb 14. Tagen anzeigen: oder sich nach Beschaffensheit der Sachen bey einer völligen Gesellschafft unterweiß vertragen, und nicht über solche gesteßte Zeit zu stehen sich untersangen. Wenn er sich aber unschuldig befindet, so kan er das von dem Gegner geßhane Scheltwort auf diesen wieder zurück schießen, aber dabei nicht schelten.

Beschweren, muß der Drucker das Pappier, so er gefeuchtet, damit es sich untersehet. Schreibepappier aber muß er nicht gleich beschwehen, weil es einen starcken Leim hat, und das Wasser nicht so gleich annimmt, sondern wieder ablaufft.


Bildnisschrißt, Hieroglyphische Schrift, Egyptische Sprache ist, wenn man eine Sache nicht mit geschriebenen Buchstaben und Worten, sondern mit
Figürmen und Bildern der Thiere sowohl, als anderer unbelebten Dinge, ausdrücket. Diese Art zu schreiben sollen zuerst die Egyptier ohngefähr um Abrahams Zeiten erfunden haben; Sie ist aber nicht dem gemeinen Mann, sondern nur ihren Priestern bekannt gewesen, als welche sich einer so dunkel und geheimen Schreibart nur in denen ihren Gößendienst angehenden Sachen sonderlich bedienten, damit einestheils die Geheimnisse, oder vielmehr T horheiten, ihrer Religion von einem verschlagenen fürwißigen Leser nicht so leichte konne verstanden, verrathen und verlacht werden, anderstheils damit sie derenjenigen, die ihre Sprache verständen, mit wenigen viel möchten bedeuten können.

Bleich, Besche Blech, ist ein Instrument der Schriftgießer, welches sie bey dem Justorio gebrauchen, um damit die Höhe des Regels und Linie, so der Buchstabe haben soll, zu beschehen.


Bleywage, ist ein Berckzeug, wodurch die Fläche eines Bodens, oder anderes Dinges gerichtet und erforchct wird. Selbige zu verseitigen braucht man ein Bret ohngefehr eines Fusses lang, welches also zugeschnitten, daß es einen gleichseitigen Trian gel vorßette, an der einem Spize deselben ist eine saße Schnur befestigt, an welcher ein BLENGewicht hänget, aus dem Punct, wo die Schnur hält, ist eine Linie auf das Bret dergestalt gerissen, daß sie mit einem geraden Winkel auf die gegen überstehende Seite des Brets falle. Wenn nun mit
Der Seite des Brets auf eine Schwelle, oder Boden, geseßt wird, und die hangende Belyschnur mit der aufs Bret gerissenen Linie, oder Strich, gerade eintrifft, so wird daraus erkannt, daß das Lager der Schwelle, oder Boden, wagrecht sei. Bef Auffrichtung einer Buchdrucker = Press ist selbige unentbehrlich.

Buchdrucker, Buchführer, Buchbinder; Auf selbige führe ich hier eine artige Überschrift ben.

Quod descriptor edit tam addendo, quam numerando,

Quodque alias vestit curate multiplicando,

Dividit hoc alter, trahit inque suas rationes.


Buchdrucker-Vorteil, wird dasjenige Geld genannt, welches die Gesellen von den Herren Verlegern bekommen, gleichen Namenstage, Cornuten-Geld, Introitus usw., welches sie alsdann unter sich teilen, oder zu gewissen Zeiten sich eine Ergänzung damit machen.


Bundsteg, heißt derjenige Steg so zwischen den Columnen liegt, deren zweyerley breite und schmale sind. Siehe Stege im 1. Theil.
Capital, wird bei Buchdruckereyen, dasjenige genannt, so der Drucker bey Zürichtung einer Forme oben und an den Sigel anlegt. Es besteht selbiges aus 1. oder 2. Stegen, welches er accurat halt, damit wenn er die andere Forme, oder den so genannten Wiederdruck, von neuen einhebt, er sich nicht Verdrus machen darf.


Capitalgen, ist eben so viel, als Capitalbuchstaben.

 caractères, siehe Zeichen.


Kladde, siehe Kladde im ersten Theil.

Clammern, sind zweyten Art. 1.) werden sie in gegossenen Schriften gebraucht, wenn ich eine Sache, so ich in einer Rede als einen Uberfluss melde, die Sache deutlicher zu machen, mit selbigen ein- schliesse, ingleichen bey genealogischen Tabellen, da denn auch besondere stück Linien gebraucht werden, damit man selbige kan vergrössern, die Ge- stalt desselben siehet also [ ] 2.) von Eisen geschmiedet, welche unten am Laufrand der Presse bevestigt sind.
Colon, ist ein Unterscheidungszeichen, wenn in einer Rede der Berstand halb geendiget ist. Es sieht also aus (;

Columnentmaß, ist ein aus Eisen, oder Holz bestehendes Instrument, die Columnen in kleinen und grossen Format en zu accurater Länge zu bringen.

Columnen Zieffer, ist diejenige Zahl die eine jede Columne bekommt, und durch ein ganzes Werck hindurch geht, wovon unter dem Titul Tabelle im ersten Theil gedacht worden.

Concordanz Quadraren, siehe Quadraren.

Confirmation, Beostätigung, ist ein Kunstoffwort bey einem Postulat, da der Cornute im Namen einer ganzen Gesellschafft zu einen Gesellen beostätigt wird.

Consicration, Einziehung der Güter, dergleichen geschieht mit Büchern, darinnen die Majestät der Könige und Fürsten, und das Ansehen anderer hohen Personen schandlicherweise verlehet wird.

Construction, ist in der Grammatic, die rechte Zusammenstügung der Wörter in einer Rede, so wie es einer jeglichen Sprache Natur und Eigenschafft erforderet, und die Regeln der Grammatic anweisen.

Cornutengeld, ist dassenige, was ein Cornutus der Christlichen Billigkeit nach alle Wochen, oder Messen, in der Arbeitenden Druckerey denen Gesellen darlegen muss. In Ermangelung derselben aber soll es der Herr von Messa zu Messa an die nächstgelegene Gesellschafft einsenden. Siehe Werthers Nachricht von der Buchdruckerkunst.

Cornutenhut, ist ein besonderer Hut, welcher den Cornuten versertiget wird, wenn er zum Postulatat
lat schreiter. Bey der Deposition wird er ihm von dem Depositore abgenommen.

Crantz, siehe Gesellenkranz.

Crantzjungfer, ist diejenige Person, welche sich ein Cornutus bey seinem Postulate erwählt, daß sie ihm einen solchen Crantz versetzigen läßt, welcher ihm bey der Confirmation, als das erste Ehrenzeichen, auf das Haupt gelegt wird.

Creuzgen, in gegossenen Schriften, werden zu verschiedenen Sachen genügt, absonderlich zu Noten, oder zum Beschluss eines Leichen-Carminis, deren Gestalt sieht also aus.

Creuzmas, ist ein Werckzeug bey Gießereyen, daß das ganze Instrument daran nach versetzigen und gerichtet wird, weil alles nach den Winckel justirt werden muß.

Creuzsteg, ist derjenige Steg, der an den Columnen Titul gelegt wird; Es giebt breite und schmale.


D.

Desecr, heißt nicht nur dasjenige, was an einem Dinge
fehlt, sondern auch die Sache selbst, welcher einer oder mehrere von ihren Teilen fehlen, daß sie nicht vollkommen genannt werden kann. Dergleichen Unvollkommenheiten finden sich an Schriften, Rechnungen, Büchern, &c.


Schweizerdegen, sprüchwortsweise nennt man diejenigen also, welche mehr als eins erlernet, da man sie zu mehrern brauchen kan. Wie man von der Schweizer ihren Degen auch sagt: daß sie auf benderen Art können gebraucht werden.


Distinctiones, siehe Unterscheidungszeichen.

Druckerey, siehe Buchdruckerey. E.

Einbeilen, muß der Drucker die Forme in die Presse, damit solche nicht forttrüfft, und sein gesuchtes Register nicht Schaden leidet.

Einstechen, muß der Drucker das Pappier halbe Buch-
Buchweiß in den Deckel, bey dem Schöndruck; Bogenweiß aber im Wiederdruck, welches aber alsdenn Einlegen heißt.

Eisen, fertig mach Eisen, ist ein Instrument bey den Schriftgießern, welches an dem einen Ende mit einen Hacken versehen, damit er, wenn er die gegossenen Buchstaben in den hölzernen Winkelecken gesetzt, mit solchem Eisen selbige zusammen hält, und mit einem Messer beschabet und fertig macht.

Einlegen, heißt diejenige Handlung, wenn der Seher die Schriften, wenn sie neu gegossen, in die Kästen, ingleichen der Drucker die Bogen in Deckel, absonderlich bey den Wiederdruck, leget.

Einschlagen, muß der Seher die Schriften in Papier, welche er nicht in die Kästen bringen kann; alsdenn bezeichnet er selbige, was sich vor Schrift darinnen befindet.

Einschlagen, muß der Schriftgießer den Stempel in die Matrice.


Extra-Geld, wird dasjenige genannt, welches der Herr einem Gesellen über das gewöhnliche Löstgeld reichet.

Farbe,
Farbe, wie selbige auf Rupfer und Holz zu erkennen.

Siehe Tinctur.

Farbgefäß, ist dasjenige Gefäß, worinnen der Vorrag von der Farbe liegt, es ist selbiges mit einer Decke versehen, damit keine Unreinigkeit in die Farbe fällt.

Feststange, siehe den Buchdrucker-Calender.

Feuchtbrecher, sind diejenigen Breter worauf der Drucker sein gesfeuchtetes Pappier setzet. Es sind derselben zwei nöthig, eines untern Haussen, das andere zur Bedeckung des Hauffens.

Feuchtfässen, ein Gefäß mit einem Wasser, welches in Druckereyen sehr gemein ist. Der Sehër bedient sich dieses Wassers mit einem Schwammen die trocknen Schriften zu benetzen, der Drucker zu Anfeuchtung des Deckels und der Ballen.

Feuchtspähne, es sind derselben zwei, welcher sich der Drucker bey Feuchtung des Pappiers bedient, selbiges durchs Wasser zuziehen.

Fläser, heissen die Stücke, oder Holzscheitnitte, welche durch Patronen und Farben illuminirt werden, wenn sie gedruckt sind.

Form-Fläschen von Eisen oder Holz. Die lebrn sind eben so gut. Nachdem die Sache groß, welches darinnen geformet werden soll, müssen sie auch dieselben, d. i. einen kleinen oder grossen Finger, oder Daumen dick, man läßt also nach der Grösse, wie man es haben will, ein Bret von guten trocknen Holz versertigen, und darinnen ein viereckigt, oder längscht Loch schneiden, so groß, dass dasselbe, so darinn, geformet werden soll, ringsumher noch einen secunda Regel Plaß übrig hat, dann wird an der ei-
einen Seite ein Guss eingeschnitten, einen Petit oder Corps Regel tief.


**G.**

Gänzungen, oder Hyphen werden diejenigen zwei krümmen Striche genannt, die an der Seiten derer Columnen gesetzt werden, wenn ein anderer Autor allegirt wird, da dessen Worte mit solchen bezeichnet werden, man kan sie auch nehmen, wenn eine Schrift anders seyn soll, als der Text ist.

**Gebrauche, Kunstgebräuche, siehe Buchdruckerordnungen.**
Gescholtener, wie sich ein Neben Geselle gegen ihm verhalten soll, siehe Buchdruckerordnung.

Gesellenrang, heißt derjenige Cranez, welcher ihm bei der Bestätigung auf das Haupt gesetzt wird, als das erste Ehrenzeichen.

Gesencker, heißt bei den Schriftgießern, wenn sie den in Stahl geschnittenen Buchstaben vermittels eines Hammers ins Kupfer schlagen, oder einsenken.

Gieß-Blech, siehe Blech.

Gießer, ist derjenige, so ausgeschmolzenen Metal- len in gewisse Formen allerlei Dinge zu gießen weiß.

Man hat verschiedene Arten solcher Gießer, als da sind roth-Zinn- und Eisen-ingleichen Schriftgiesser.

Gießößfel, ein Instrument der Schriftgießer, dem Zerschmolzenen Zzeug aus der Pfanne zu holen, welcher insgemein so viel in sich hält, als zum Buch- staben nöthig ist, das übrige thut man aus’ Gieß- blech, siehe Tab. IV. I.


Zobel, ein Werckzeug, vornehmlich bey den Tischern und Zimmerleuten gebrauchlich. Es bestehet derselben aus einem holsen Schafft, in dessen Mitte ein Loch, wodurch die Klinge gestoßen und mit einem Reil be- vestiget wird; Bey Schriftgiesserey braucht man selbigen die Schriften damit zu bestoßen. Er wird aber ganz anders zu bereitet, als der angeführte Tab. IV. P. I.
Zu den Zunftordnungen ist aufgefordert, dass solche nicht bloß aufzuführen, sondern auch eingehalten werden. Es ist wichtig, dass die Zunftkraft im Blick behält, dass die Arbeiten nicht vermieden werden, sondern durch den Vertreter der Zunft ordnungsmäßig bearbeitet werden. Die Gesellschaft der Beamten ist wichtig, um die Interessen der Zunft zu vertreten. 

Justorium, ein Instrument bey den Schriftgießern, worenin er etliche Buchstaben setzt, und das Bese- he Blech zur Hand nimmt, und betrachtet, dessel- ben Regel ob sie gleiche Höhe haben oder ob die Buchstaben außer der Linie stehen, damit in Guß nicht einer niedrig, der andere hoch, stehen. Dieses heif- sen sie alsdenn justiren. Die Figur siehe aus Tab. IV.

K

Reitrahmen, oder Holländische Rahmen, siehe Rahmen.


Klöppchen, Abziehe Klöppchen, ein Werkzeug bey Schriftgießern, wenn die Instrumenta versetzt werden, das solche auf dem Abziehstein können abge- zogen werden.

Kostgeld, wird dasjenige genannt, wenn einem Ge- sellen wöchentlich so viel gereicht wird, dafür er sich unterhalten muß.

Kleister, eine Masse von Mehl und Wasser, wel- che gekocht und wohl unter einander gerührt wird. Man kann auch ein wenig Leim darunter thun, wovon er desto besser wird. Der Drucker bedient sich dessen bey der Presse diejenigen Orte am Rahmen zu verkleister, wo sich sonst Unreinigkeiten zei- gen würden.

Kunstgebräuche, siehe Buchdruckerordnungen.

L

Läufser, siehe Lösner.
Löfser, siehe Gieß Löfser.
Löser, oder Läußfer ist der Stein bei den Mahlern, so mit der Hand geführet wird, die Farben auf den Farbestein zu reiben, siehe Tab. II, I.

Löschpappier, siehe Maculatur.

Löthen, zwei Stücke eines Metalls durch Zinn oder Kupfer zusammen fügen. Das Eisen wird mit Kupfer, das Kupfer mit Zinn und das Silber mit Silber durch Hülste des Borax geöthret. Will man ein Eisen an das andere löthen, so muß man dünnes Messing auf das Stück, das man löthen will, wie auch gepüllerten Borax legen und es auf allen Seiten mit brennenden Kohlen bedecken, die man so lange zuleget bis das Messing, flüsig wird. Es ist auch zu erinnern, daß man das Messing, indem es heiß ist, weber schlagen noch schmieden soll, weil es sonst zerbrechen würde. Das Kupfer hingegen läßt sich wärmt und kalt schlagen. Diese Wissenschaft ist bei Druckern eine nöthige Wissenschaft eines Druckers.

Lössprechen, oder Freysprechen, geschriebet wenn man einen Jungen, der seine Lehrjahre ehrlich ausgehänd, gegen erlegte Gebührnis als einen Coriuben erklärt.

Maculatur, graues, oder das sogenannte Löschpappier, bedient sich der Drucker, bei dem Wiederdruk, in den Deckel zu legen. Die andere Art suche eben unter dem Titel, P. I.

Marmel eine Art von Stein, welcher hart, sich glätten und poliren läßt, und von den Bildhauern zu allerhand Zieratthen gebraucht wird, er ist von mancherlei Farben, und vermischt mit Ä dern oder Lipfeln und Flecken. Der Buchdrucker kann ihn nüben die Farbe darauf zu bereiten weil er glatt ist und keinen Sand führet.
Mandat, Befehl des Richters wodurch einem etwas zu thun oder zu unterlassen bey Strafe auferleget wird, wie denn dergleichen am Ende des zweyten Theils zu finden.

Messer, dasjenige womit der Schriftgießer die Buchstaben beschabet, und zubereitet, hat keine Gleichheit mit einem ordentlichen Messer, sondern es ist mit einer dicken Klinge versehen und an der Scharfe desselben erhoben, siehe Figur, Tab. IV. P. I.

Mitteilsteg, ist derjenige Steg, der bey einem Format der mittelste, und breiter als die andern ist, an den Enden sind Löcher, worinnen die Puncturen ge-][


Gel, wird insgemein ein jeder fette Saft genannt, der dünner als ein Balsam, so aus Früchten und Gewächsen, oder andern Corpern gezogen worden. Die Bereitung geschiehet auf dreierlei Weise: durch Pressen, Kochen, und Distiliren, die erste ist die gemeinste und wird gebraucht aus Hanf, Leim, Nübsamen x. Del zu Pressen x. Bey Druckerey ist das Leindl üblich.

Ordnung der Buchdrucker, siehe die nach dem Wörterbuch angehängten Buchdruckerordnungen.

Parenthesis, wird dasjenige genannt, wenn ich et-][

Pappier abzählen, ist eine Arbeit so der Drucker-
herr besorgt, nennlich: er läßt das Pappier Buchs
weiss abzählen und bei jedem Ries ein Zeichen ma-
chen, damit der Drucker bei Feuchtung desselben
die Abtheilung machen kann, er theilet als denn einen
Ries in 2. Zeichen, zum Exempel wenn von einem
Wercke 1000. Aufflage, so macht er 4. und wenn
Pappierzeichen, ist dasjenige Zeichen, welches der
Pappiemacher bei jedem Ries macht, und also 10.
solche Zeichen einen Ballen, und 15. einer und einen
halbem Ballen ausmachen. Der Drucker theilet als:
denn den dem umschlagen einen Ries in 2 Theile, und
nennet jedes ein Zeichen, welches er in einer Stun-
de auf einer Seite drucket, und also in 2. Stunden
500. Bogen vollendet.
Periodus, ist ein Stück der Rede, welches einen
vollkommenen Verstand hat, und mit einem Punct
beschlossen wird, anzuzeigen, daß man daselbst ein
wenig innen halten solle.
Pflichtsnutir, der Buchdrucker auf hohen Schulen,
darunter sie stehen, siehe die angehangten Buch-
druckerordnungen.
Postuliren, heisst im Künischen Kirchenrecht, wenn
von denen, so das Wahlrecht haben, eine Person
tzu einer hohen Kirchenwürde begehret würde, wel-
cher nach dem vorgeschriebenen Kirchen Gesezen et-
was anlebet, um deswillen sie einer ordentlichen
Wahl nicht fähig ist, als wenn sie das erfordernte
Alter noch nicht erreicht, oder schon eine Würde
hat, die bey einer anderen nicht stehen kan. Ein sol-
cher wird ein Postulirter Prälat, oder Bischoff ge-
nennet, und wenn die Confirmation erfolgt, so tritt
er in die Würde mit eben dem Recht, als ob er er-

O 2

wähz
wählte wäre. Wenn eine Postulation beständig
seyn soll, muß sie zwei drittel der Stimmen haben.
Postuliren bey der Buchdruckerey siehe p. l.

Presßbanc, ist von Holz und steht vor der Preße,
war auf der Haufen Pappier zum Druck gelegt
wird, ingleichen bedient man sich derselben zu Aus-
legung des gebruckten Bogens; Man kann auch an
deren statt ein Formenregal brauchen, so hat es
zweyeler Nyßen.

Puren, siehe Unreinigkeit.

Rahme, Keil-Rahme, ein länglich Quadrat theils
mit, theils ohne Mittelstege, in welche gleichsals die
Columnen eingefegt und an statt, da unsere Art
Schrauben führt, so hat diese keine, sondern die
Columnen werden mit schiefen Reilen, oder Stegen,
zusammen getrieben und zum einheben befestigt.
Sie sind mehrentheils in Holland gebräuchlich,
und sehen also aus:

Die ohne Mittelstege hält man vor besser, weil die
Puncturen nicht so leicht schaden leiden können.
Quadraten, eine ins gebierdt gegossene Figur,
welche bey Schrifiten unentbehrlich, weil man da-
mit
mit dem Ausgang einer Zeile ausgeschlossen, sind niedriger als die Schrift, als die Schrift an sich selbst ist. Sie werden auch an die Seiten gesetzt. Daher sie den Rahmen Concordanz Quadraten bekommen.

Quadrärter, gevierte, eine Abstammung von leist gemeldeten, sie werden ordentlich wo ein Punkt ist hingeschlagen, ingleichen wenn die erste Zeile herausgehet und man die andere einziehen soll.

Quadrärter halbe, werden ordentlich bey einem Commate, Colo, Semicolo, Sign. Inter. Exclamationis, hingeschlagen.

Quadrärter, Schließe, meistentheils zu Aufführung einer Zeile, wenn man nichts mehr hineinbringen kan.

Rägel auf die Buchdruckerey.

Wer will sehen Wunder kommen, schau hier eine Feder an,

Die in einem Augenbliske tausend Wörter schreiben kan.

Glaub 0 Leser das vor Edel unsere Kunst bestehen kan.

Es hat sie erfinden helfen Gutenberg ein Edelmann

Wer liebet Kunst der kommi und trett herbey.

Les und beschau die edle Druckerey.

Auf die Ballen.

Es trägt ein Junggesell eine Jungfrau von der Brücken,

Legt sie der Länge nach ins Bette aus den Rücken,

Stößt mit zwei Dingern drauf von Haut und Haar gemacht,

Das ihr das Herze walch, und faß in Leibe Kracht,

Sald
Bald überfällt er sie mit Centner schwerer Last.
Und läßt von sich nicht gehn, weil er sie wohl gefaßt.
Rößgen, oder Zierrathen, so gleichfalls gegossen werden, wie man auf der Ehrhardischen Schriftprobe zu Ende sieder, sie werden vielmals statt einer Leiste bei Anfang eines Werckes gebraucht, ingleichen auch in Colum Titulin, oder sonst etwas auszusieren, man findet sie auf unterschiedliche Regel der Schriften gegossen Z. E.

Scheltwort, oder Schmähwort, wenn ich einen an seinem ehrlichen Namen angreisse und beschimpfe, daß er bey der Kunst in eine Geldbusse versäßt, wenn es rechtmäßigerweise geschehen, im Gegentheil es zurück auf denjenigen fällt, der es ausgebossen.
Schiff, Vorteil, im ersten Theil hat man desselbigen bereits gedacht. Man kann solches mit eitlichen Unterscheiden machen lassen, damit man di-


Schneiden, ist ein Kunstdwort bey dem Drucker, wenn das Papier, so an das Räthchen gekleistert im Druck verhindert, das einige Buchstaben, als Custos, Colum-Titus, nicht dafür kommen, so wird solches mit der Scheere ausgeschnitten.


Schwamm, gebraucht der Seher bey Ablegung der Schrift, wenn solche trocken worden, selbige damit wieder zu nehen, ingleichen der Drucker bey Anfeuchtung der Ballen und des Deckels zc.

Schweißerglennen, siehe Degen.

Siegel, ist dasjenige Werkzeug, womit ein jeder Privatus Briefe und andere Dinge siegelt. Ein ausgedrucktes Personenbart führt Beweß auch ohne Unterschrift, wenn es nur mit Wissen und Willen desjenigen, dem es gehört, ausgedruckt worden; wie denn eine jede löbliche Buchdrucker-Gesellschaft dergleichen führet, und ihre Schreiben, die sie an andere Gesellschaften senden, besiegeln.

Späne, bedient sich der Seher 1.) zu Unterlegung der Schriften, wenn solche nicht auf eben den Re-

D 4
gel
gel gegossen sind. Zum Crempel er hat ein Berce aus der Tertia Schrift, und was in selbigem un- terstrichen, soll er Text Regel nehmen, damit es in die Augen fällt, so muß er sich der Späne be- dienen; Der Drucker bedient sich solcher bey Hal- tung seines Registers, womit er sich helfen kan, nach der Alten ihren Preis

Ein Spängen raus ein Spängen nein.
Das ist der Drucker ihr Latein.
Span-Schachtel, ist dasjenige Behältniß, worin- nen die Späne liegen, so in diversen Sorten bestehen.
Schilder, siehe Wappen.
Steg-Kassien, heisst dasjenige, worinnen der Vor- rath von Stegen liegt, die zum Gebrauch der For- mate dienen, deren sind vielerley Sortungen, so bey dem Titul Stege genennt worden sind.
Stützen, sind diejenigen Balsecken, womit eine Presse gestützt wird, dass selbige nicht hin und wieder weicht.
Strohbranz, siehe Cranz.

Tincturen;

Von diesen mercke man folgende Nachricht:

Man
Man theilt die Schilder in Reihen, Gegenen der Felder, oder Quartiere; deren bald mehr, bald weniger sind, nach der Anzahl der Striche, die das Schild querdurch zerschneiden. Siehe Fig. 1, Tab. XXXI.

Wenn zwei gleichweit von einander stehende Querstriche das Schild zertheilen, so entstehen daraus drei Reihen deren oberste cephalica A. A. die Hauptsrehe; die Mittlere fascialis B. B. die Band-Gürtel; die untere perigaea C. C. die Füßrehe heißt. Wenn aber mehr Querstriche das Schild theilen, entstehen auch mehr Reihen; so entsteht Honoraria D. D. die Ehrenreihe, lieu d'honneur, wenn man, wie hier durch Puncte bemerkt ist, Querlinien zwischen die Hauptsreihe A. A. und Bandgürtel B. B. macht. Wenn aber dergleichen ebenfalls durch Puncte bemerkte Querstriche zwischen dem Bandgürtel B. B. und Füßreihe C. C. kommen, so entsteht die fünfte Reihe, die umbicticaris, oder Nabelreihe E. E. heisst. Weiter geht man nicht.

Die Puncte aber, oder Centra, sind nur von dreierlei Gattung. Namlich der Punct der Ehre F. des Herzens. G. und des Nabels H. Siehe eben diese Fig.

Es gibt auch andre Eintheilungen die man auffordentliche nennet. Die erste kommt denen Zinnen gleich, daher es die Franzosen Crenelle, die Deutschen den Zinnenschnitt nennen; Siehe die II. Fig. Die andere siehet denen Stullen ahnlich, und heisset der Staffelschnitt; siehe III. Fig. Noch eine andre Art stellt grosse oder kleine Sägezähne vor, und hat daher den Namen Zahn- oder Kerbschnitt; Siehe IV. Fig. Und man kann deren noch verschiedene nach eigenem Belieben erfinden.
Die Schilder werden zusammen geseilt, entweder durch Zusammensziehung in Eins, da man allerlei beliebige Abschnitte in einen einigen ganzen macht, davon schon gesagt ist; oder durch neben einander sezung, wenn um das Hauptschild kleinere Schildlein gemeiniglich in einem Circul, bisweilen auch wie ein geschobenes Viereck, so man in der Mathesis Rhombum nennet, herumstehen. Siehe die V. Fig. oder durch Einsezung, wenn in das grosse Schild kleinere eingesetzt werden. Siehe die VI. Fig. Diese Einsezung geschieht meist in dem Mittelpunkte des Schildes, das Mittelschildlein A, wiewohl es bisweilen in der Eheenstelle selten zu unterst, oder auf den Nabelpunkte ausliegt. Man hat auch bis zu bemerken, dass dieses bisweilen noch ein anders in sich schlieflet, welches die Franzosen für le tout du tout, die Deutschen das Herzschildlein benennen; B. oder durch Zusammenbindung, wenn ganz verschiedene Schild durch Zwischenfugen besammen hängen, zusammen gehenteschild, die man selten braucht; Siehe VIII. Fig.

Endlich durch Zusammenleimung, wenn zweye gleichsam durch Leim verbunden sind, so, dass jedes völlig, nicht aber das eine nur zum Theil sich denen Augen zeigt, wie sonst gemeiniglich die Schilder verschiedenen Personen sind: siehe die VIII. Fig. Dies genügen vom Schilde gesagt.

Von den Farben und Tincturen.

Durch die Farben und Tincturen verstehet man die mancherley Vermischung der Metall-und anderer Farben, wodurch die Bildung des Schildes dargestillet und unterschieden wird. Außer Gold und Silber bedient man sich hier keines Metalls. Und man
wohl eingerichteten Wörterbuchs.

zeht vier Hauptsfarben, Roth, Zimmelblau, grün und schwarz, zu welchen einige Purpurrotbe suchen. Obwohl die Alten verschiedene Arten gehabt die Metalle und Farben vorzustellen; immassen sie das Gold durch $, das Silber durch $, unter denen Farben aber die Rothe durch $, die himmelblaue durch $, die grüne durch $, die schwarze durch $, und durch $ die Purpurrotbe angedeutet haben: so ist doch zu unserer Zeit eine ganz andere Mode aufgekommen.


V. Grün wird durch Striche angedeutet, die von dem oberen Winckel der Linfen gegen den untern Winckel bey der rechten Hand gehen; der Französe nennet es le Sinople, grün; diese Farbe ist nicht geringer, als
als die vorhergehenden, und wird zu Dingen, die von Natur diese Farbe haben, angewendet. Siehe die XIII. Figur.

VI. Schwarz wird gegittert, so daß schlurförmig abhängende, und Horizontal Linien einander durchschneiden: Franz. le Sable, schwarz. Weil es dem Auge nicht so gar angenehm wird es gemeiniglich in den untersten Ort verschoben, und macht selten ein ganzes Feld voll; anders aber ist es mit denen Figuren, die offt scharfe Farbe haben. Siehe XIV. Figur.

VII. Purpurrot stellt man vor durch Striche von dem oberen Winkel der rechten gegen den unteren Winkel der linken Seite; le pourpre, Purpursärfärbig; Es war ehemals eine Königliche Farbe, und daher in denen Wappen rar. Siehe die XV. Figur.

Es fallen auch vor die Rosensärfärb, Orange, Caffi- nienbraun, Aschersärfärb, und andere gleichsärm von anderem Range, da sie aber nur sehr selten vorkommen, und alle aus Vermischung derer obigen entstehen, so wird ihnen kaum unter denen Wappenfärbem ein Ort vergönnet. Es ist auch bekannt, daß natürliche Dinge durch ihre ih- nen gleichsam angebohrne Farbe vorgestellt wer- den, z. E. nackte Gliedmassen, als Hände vor- nemlich und Gesichte in Fleischfarbe. Doch hat man hierbei das zu bemerken, daß in Ertragstoche- ne Figuren, wo sie keine Heraldische Merkemahle von Farben haben, mit ihrer natürlichen Farbe abzubilden sind.

VIII. denen Farben sind ähnlich zwei Arten Felle, Zermelin, wie man es nennen; und buntes Fell. Jenes

im rothen Felde. Zum dritten, wenn auf einem Schild, das schon von seinen Figuren voll ist, noch ein andres mit Farben angestrichenes lieget. Zum vierden werden von dieser Regel ausgenommen die Figuren der Ehre; legslich nehmen wir von dieser Regel aus die Zermein und bunten Felle; Denn weil diese so wohl statt der Metalle, als Farbe können stehen, so kan man in sie Farb- und Metall-Figuren einsegen.

Das andere Gesetz will, das ein in vier Theile zertheiltes Schild in denen einander entgegen stehen den Felden meist die Farben und Figuren abwechselnd setzen sehe. Z. E. in dem Felde A und D. solte ein schwarzer Adler im guldnen Felde seyn, und in dem Felde B. und C. ein guldener Löwe im rothen Felde. Siehe die XVIII. fig.

Die letzte Regel, die von der ersten nicht viel unterschieden: Wenn zwei ähnliche Figuren in zwei Hunde neben einander, in zwei Feldern verknüpft werden, so sollen sie auch so wohl an sich selbst, als in Ansehung gegen die Felder die Farbe wechseln; Der eine guld in rothen Felde, der andres roth im guldnen Felde gesetzt seyn. Siehe XIX. fig. Eben dieses ist zu bemerken, wenn eine Figur in zwei Stücke zerteilts sich halb in dem einen, und halb in dem andern Felde darzustellen. Siehe die XX. fig.

**TABULA METALLICA.**

|-------|-------|---------|---------|--------|-------|

**T.**

Titul, zu einem Buch, oder Carmen, wird vor ein Kunst-
Kunststück gehalten, wenn solcher wohl gerathen, weil selbiger gleichsarn der Rock zum Buch ist, und keinem leichtlich vorgeschrieben wird, was vor Schrift er dazu nehmen soll. Sondern er muß alles selbst erdichten, was zum Wohlstand erforder wird. Der beste Vorteil, den man sich dabei bedienen muß, ist, daß man ihn vorher wohl durch list, und in Theile abtheilet, als dann die Hauptzeile, oder Hauptwort setzet, nach der müssen die andern alle gerichtet werden, jedoch das keine der andern gleich kommt, welches einen Ubelstand macht. Überhaupt sehen dieselben Titel am besten, daß nicht allzu große Schriften dazu genommen werden, damit die gehörige Proportion heraus kommt.

U. P.

Unterlagen, ist ein Kunstwort bey den Druckern, wenn sie bey Druckung der Forme sehen, daß es sich nicht heraus drücken will, so legen sie unten im Deckel so viel, als der Fehler erforder, an dem Orte, Maculatur hin.


Unreinigkeiten, so von den Ballen, (wenn solche nicht reine gepuht werden,) auf die Forme gebracht werden, werden pußen genannt, siehe p. I.

Volumen, siehe Buch.

Vorbeischiff, siehe Schiff. p. I.

Wappen, sind gewisse beständige und nach angenommenen Regeln eingerichtete Kennzeichen, wodurch die

Winkelmaß, ist ein Werkzeug, welches aus zwei Lintalen, die Winkelsechrecht zusammen gesetzt sind, besteht. Es ist selbiges bei Zusammensetzung, und Ausrichtung einer Presse höchst nöthig; Die Accuracyse besteht darinnen, daß es so wohl von innen als ausser einen geraden Winkel machen.

Zaufen, Haare Zaufen, ist ein Kunstdwort bey dem Drucker welcher die Pferde Haare, damit der Ballen ausgestopft, wieder aus einander zaufen, daß sie trocknen, und des andern Tages wieder können gebraucht werden; Wenn im Gegentheil solches unterlassen wird, so entsteht dem Herrn Schaden daraus.

Zeichen, der Drucker, siehe Pappierzeichen.


Zusammenkunst, siehe Generalsitz P. I.

Reichsabschiede
Reichsabschiede
und
Buchdruckerordnungen,
welche
Von Hohen Potentaten, Kaisern, Königcn, Thurfürsten, Fürsten und
Herren
denen Buchdruckern ertheilet worden
sind.
I.
Abschied des Reichstags zu Speyer im Jahre 1529. aufgericht von dem Kayser Ferdinand.

Darzu sollen und wollen Wir auch Churfürsten, Fürsten und Ständ des Reichs, mittler Zeit des Concilli, in allen Druckereyen, und bey allem Buchführung, eines jeden Obrigkeit mit allen möglichersten Fleiß Verschung thun, daß weiter nichts neues gedruckt, und sonderlich Schwäschritten, weder öffentlich oder heimlich gedichtet, gedruckt zu laufen seylich getragen, oder ausgelegt werden, sondern was derhalben weiter gedichtet, gedruckt, oder seylich gehabt wird, daß soll zuvor von jeder Obrigkeit, durch darzu verordnete verständige Personen bezeichnet, und so darinnen Mangel gefunden daffelbig zu drucken oder seylich zu haben, bey großer Straf nicht zugelassen, sondern also strenglich verbotten und gehalten, auch der Dichter, Drucker und Verkauffer, so solch Geboß überfahren, durch die Obrigkeit, darunter sie geseßen oder betreten, nach Geleigrheit gestrafft werden. Siehe Reichsabschiede p. 183. § 9.

II.

Und nachdem durch die unordentliche Druckerey, bisanher viel abels entstanden: Sehen ordnen und wollen Wir, daß ein jeder Churfürst, Fürst und Ständ des Reichs, Geistl.
III.

Abschied des Reichstages zu Regensburg, 

Ehrrer haben wir befunden, daß die Schmähbriefen, so im H. R. R. hin und wieder an mehr Orten ausgebreitet werden, gemeinen Frieden nicht wenig verhinderlich, und verleglich feyn, auch zu allerhand Unruhe und Weiterung gelangen möchten: Und demnach uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen verglichen, daß hinsichtlich in dem H. Reich, keine Schmähbriefen, wie die Namen haben möchten, gedruckt, seyl gehabt, gekauft und verkaufft, sondern wo die Dichter, Drucker, Kaußer und Verkaußer betreten, dar- auf eine jede Obrigkeit fleißig Aussehens zu haben versagen, daß dieselben nach Gelegenheit der Schmähbriefen, so bey ih-

Wir haben gefunden, ernstlich und hartnäckig gestraft werden sollen. Siehe Reichsabschiede 1441. § 41. p. 255.

IV.


Buch 3
Buchdrucker schuldig und verpflichtet sein, in alle Bücher, so sie also mit Zulassen der Obrigkeit, hinsicht drucken werden, der Authoremm oder Dichter des Buchs, auch seinen des Druckers Namen, bezüglich die Stadt oder das Ort, da es gedruckt worden, unterschiedlich und mit Namen zu benennen, und zu vermelden.

Ferner seien ordnen und wollen wir, dass alle und jede Obrigkeit, uns und dem Heiligen Reich unterworfen, ernstlich Einschens thun, und verschaffen sollen, dass nicht allein den, wie abgemeldt, treulich nachkommen, und gelebt werde, sondern auch nichts, so der Katholischen allgemeinen Lehre, der heiligen Christlichen Kirchen umgangen und widerwärtig, oder zu Lincke und Weiterung Urfach geben, desgleichen auch nichts, schmählich, dasquillisch, oder anderer Weis, wie das Namen haben möcht, diesen jegy allhie ausgerichteten Abschied, und andern Abschieden, so demselben nicht zu entgegen seynd, umgang; in was Schein das bescheiden möcht, gebild, geschrieben, in Druck bracht, sondern wo solche und dergleichen Bücher, Schriften, Gemählden, Abguss, etc. im Druck oder suns vorhanden waren, oder künstiglich ausgingen und an Tag kamen, dass dieselbe nicht seyl geacht, gekauft, umgetragen, noch ausgebracht, sondern den Verkauflern genommen, und so viel immer möglich, untergedrückt werden, und soll nicht allein der Verkauffer oder Fehldaber, sondern auch der Kaufer und andere bey denen solche Bücher, Schmähsschriften oder Gemahlte, dasquillisch oder anderer Weis, sie seyen geschrieben, gemacht oder gedruckt, besunden, fändiglich angenommen, gütlich, oder wo es die Nothdurfst erforder, peinlich, was ihm solche Bücher, Gemäßlid, oder Schriften kommen, gefragt. Und so der Author, oder ein ander, vor der wäre, vor dem er, der gefangen, solche Schriften, Gemäßlid oder Bücher überkommen, unter der selben Obrigkeit gesessen, der soll alsbald auch fändiglich eingehogen: Wäre er aber unter einer anders Herrschaft wohnhaft, derseben soll solches alsbald durch die Obrigkeit, dabe der erst Fehl- oder Inhaber solcher Schriften betreten, angezeigt, die abermals wie vor, handen, und dem also lang vorgeschiebener maß, nachgesagt und nachgegangen, bis der rechte Author gefunden, der alsdann erteilt, denjenigen, so es also umgetragen seyl gehabt, oder sonst auszlege
gegeben, vermöge der Recht, und je nach Gelegenheit und gestalt der Sachen, darum gestraft werden.

Wo aber einige Obrigkeit, wer die wäre; oder wie sie Rahmehaben möchten, in Erfüllung solcher Ding, oder so es ihr angezeigt, darinnen fahrlässig handeln und nicht straff wurde; Alsdenn soll Unser Kayserl. Fiscaal, wider dieselbig, auch dem Dichter, Drucker, oder Buchführer, und Verkauffer auf gebührliche Strafe procedieren und handeln, welche Straf nach Gelegenheit und gestalt der Sachen, Unser Kayserl. Cammergericht zu sehen und zu moderiren, Macht und Befehl haben soll.

Doch wo vor dieser Zeit, etwann dergleichen Bücher, Gemähsb oder Schriften hinter einen kommen, und also hinter ihm bleiben waren, der soll darum nicht gefaßt werden: Aber dies noch schuldig seyn, so er die befände, dieselbiges nicht weiter auszubreiten, zu verschencken oder zu verkaufen, und also vorige Schmach wieder zu erneuern, sondern abzuthun, oder vermessen zu verwahren, das sie niemand zur Schmach gereichen, dieser gelangen mögen. Siehe Reichsabschiede unter dem Tit. Reformation von Schmähchristen pag. 376.

V.

Reichsabschiede


Darauf segen, ordnen, und wollen Wir, das hinßturo im Römischen ganzen Reich Buchdruckereyen an keine andere Herter, dann in denen Städten da Churfürsten und Fürsten ihre gewohntliche Hofhaltung haben, oder da Universitäts Studioenum gehalten, oder in anschenlichen Reichs-Städten verstattet, aber hönsen alle Winckeldruckereyen strack abge.

In dem andern aber lautet § 6. Tit. XXXV. also:

Es drücken und setzen Wir nochmals, daß im ganzen Nöthischen Reich die Buchdruckereyen an keinen andern Ortern, dann in denen Städten, da Erbfürsten und Fürsten ihre gewöhnliche Hoßhaftung haben, oder da Universitäten sind, oder in ünschenlichen Reichs-Städten versätter, aber sonsten alle Winkeldruckereyen gebrack abgeschafft werden sollen; Deßgleichen soll auch keinem Buchdrucker zugelassen werden, der nicht zuvor der von seiner Obrigkeit, darunter er häßlich sitzt, darzu redlich ehrbar und allerdings tätig erkannt, auch daselbst mit sonderlichem leiblichen Eyd beladen ist, an seinem Drucken sich obbekührten legigen und künstigen Reichsabschieden gemäß zu erzeigen, und sich aller lästerlichen und schmählichen Bücher, Gemisch und Gedichte, gänglich zu enthalten. Siehe Reichsabschiede p. 691.

VI.


Sie Rudolph der Andere von Gottes Gnaden erhältlicher Romäischer Kaiser, ic. Ehrsam liebe Andachtsge; auch Gelehrter lieber Getreuer, mit was gemein
nen Befens Nachtheil, die vor diesem, von uns verordnete,
und in auten Gang brachte Bücher-Vistationes, eine Zeit-
herz erzogen blieben, das ist euch sammentlich bekannt, und
geben es die täglich an Tag kommende Hochsträfliche Schrift-
ten mit mehrern zu erkennen. All dieweil wir aber solchem
unleidlichen Misbrauch, und überhand nehmenden Unbedung
länger nicht zu sehen mögen, hierum und zu Wiederaufricht-
tung, Dero für diesem bräuchlichen Vistationen, so haben
wir euch samt und sonders zu unsern Kaiserk. Commissariis
nunzeitig sorgenommen, und befehlen euch hierauf gnädigst,
 daß ihr Anfangs allen möglichsten Fleiss anwendet, wie die biss-
erstehende Vistationes fruchbarlich wider ärgerhtet,
die in großer Menge alle Meßen herzukommende, hochver-
bettene Famöse Schriften gänzlich abgeschafft, inskünstige
kein Buch gedrückt oder im heiligen Reich distrahirert werde,
das nicht zuvor von der ordentlichen Obrigkeit, darunter die
Buchdrucker feßhaben, auch zugelassen und verwilliget, wie
ingleichen auf jedes der Author, Drucker, und Drt ohne Be-
trug und falsche List gesetzt werde.

2. Welches alles und damit es von euch, um so viel
trechter zu Werck gerichtet werden möge, als wollen wir, daß
ein jedweder Buchdrucker, Führer oder Buchhändler, ehe und
zuvor er sein Gewölb oder Laden eröffnet, auch einiges Buch
distrahirert, euch aller seiner neuen Bücher einen Indicien für
weise, derneben glaublich anzeigen thue, wie und welcher ges-
fialt ihm solche Bücher zu drucken erlaubt, und da er darüber
sein Kaiserkliches Privilegium hatte, alsdann unserer Kaiserk.
lichen Reichs Hof-Cansley ein Exemplar zu überschicken,
euch zufüll, und unverweigerlich überschicke. Dann densach
uns glaubwürdig dieser Betrug etlicher Buchdrucker und Buch-
händler stürmen, daß sie erstlicheihre Bücher diese Wort,
Cum gratia & Privilegio, da doch keines von ihnen geschult,
weniger erlangt worden, zu drucken sich lassen gelassen: Wel-
ches einem Falso nicht fast ungleich, insonderheit weil sie wol-
len darburch zu verstehen geben, quod prædicta verba forant,
das Wort Caesarv aber maltriose auslassen: Unter welchem
Schein viel ungerümmte Sachen eingeschleift, und in Druck
verfertigt worden, dadurch sie sich untersehen; unsere Kais-
erliche Reputation zu ohiren, und den gebürenden, taxant
zu verschmähern, welches keines wegs zu zulassen, weniger hinsichtlich einigermassen zu zusehen, oder zugeschen. Wollen verhalben, dass ihr fleislig inquirirt, und was ihr derselben befundet, mit hülfe Bürgermeister und Rath zu Frankfort, wo es die Nothdurst erfordert, die Confession neben weiterer Bestrafung sine respectu surnehmet.


4.) Und damit unser Kaiserlichen Cammergerichts Geheimnissen, Relationes und Bota nicht also ohne einigen Unterschied, ohne unser oder unser Kaiserlichen Cammergerichts vorwissen, ganz straffischer weiss gedruckt, und männlichsten fürgestellet worden: als befehlen wir euch, dass ihr an unser statt, und in unserm Namen, dergleichen inskünstig, ohn ausdrücklichen unsern, oder unser Kaiserlichen Cammergerichts Consens und Einwilligung zu drucken allen Buchdruckern, Führen, und Buchhändlern, bey höchster unser Ungnad und Straf zu drucken, zu fähren, oder öffentlich sein zu haben und zu verkaußen, ernstlich auch endlich verbietet.

5.) Und schliesslich von allen Privilegirten Büchern alten und neuen, davon uns die schuldige Exemplaria noch nicht geliefert, unverzüglich gegen einem Receipte, abforder: uns dieselbige überschickt, und solches hinsicht von Messen zu Messen, also surnehmet, haltet, und in unserm Namen, den Buchhändlern und Druckern, auch zu halten, und sich selbst für Schaden zu hüten, verkündet. Daran erstattet ihr unsern Willen und Meinung, und wir send euch samt und sonders mit Kaiserlichen Gnaden gewogen. Geden auf unsern

Rudolff.

L. von Stralendorff V. C.

Ad Mandatum Sacrae Celareae
Majestatis proprium.

G. Hertels.

VII.


Leopold von Göttes Gnaden, Erwählter Römischer Kaiser re. re.

Chr.ame liebe Getreue. Unß ist zu unßern nicht geringen Missfallen vorkommen, was geschehn in unterschiedlichen Städten und Orten, saß durch das ganze heilige R. R. allerhand private heimliche Winckeldruckereyen zu dem gemeinen Wessen sonst sehr nützlichen Bücherhandels höchsten Nachtheil und Schaden, wie nicht weniger unserm und Unßerer Vornahrung im H. R. R. ausgesetzten Verordnungen zu wider eingeführet und gestattet werden wollen.

Daß wir aber vergleichen gefährliche und Unßerer hochsten Römerlichen Authorität zu widerlaufenden Mißbräuche ferner nicht gestatten, sondern in allweg abgestellet sehen wollen.

Als befehlen Wir euch hiermit gnädigst und ernstlich, daß ihr alle unter euch eingeschlichte heimliche Buchdrucker gefährrender maßen abstrafnet, und wieder abschafnet, auch nach Gelegenheit des Ortes auf eine gewisse Anzahl restriingirt, und alles Erüs daran fehet, daß nicht so viel unmäßige Buchdrucker Jungen aufgenommen und geleünet werden, sondern mittelst Einführung einer sichern Anzahl der Druckerreyen das Bücherwesen in einebessere Ordnung gebracht werden möge.

Hier.

Leopold.

Vr. Leopold Wilhelmg. z. Königsegg.
Ad Mandatum Sacrae Caflareæ
Majestatis proprium.

F. W. Übertrandt.

(L. S.)

VIII.

Erneueretes Mandat,
welches Ihro Römisch Kaiserl. Maj. Carl der
sechste erwähnter Römischer Kaiser in Dero
Landen allerngnädigst ertheilet den 18. Julii
1715.

Ertheichen allen und jedeu, denen dieser Unser Kaiserlichen
cher offener Brief vorkommt, und nach folgender massa-
len angehet, Unser Kaiserl. Gnade etc. Und füget
denenselben sammt und sonders hiermit zu wissen, daß, ob voh-
len auf verschiedenen siebewor gehaltenen Reichstagen, und
sonsten weilund unsere glorwürdigste Vorsahhere am Reich,
Römische Kaiserl. und König, mit derer Ehrenfürsten, Fürsten
und Ständen des Heil. Röm. Reichs guten Zeitigen Rath und
Bereinigung, Gesetz und Ordnungen dahin ausgaben laßen, daß
reiner, von was für einer er unter denen im Reich zugelassenen
Glaubens Bekännissen auch von ändere, den andern so nicht
seiner Religion ist, weniger aber die Glauben selbst mit Wörten,
lästerlichen Büchern, Schriften, schimpflichen Gedichten, oder
anderen vergleich Erfindungen, boisbaft ohnsbeschreibener Weise
angreifens, schmähen, oder sonst spöttlich anziehen und durch laßen,
mit
drücklich erinnerende, den Vermeidung hoher Strafe, und unserer Kaiserl. und des Reichs schwere Ausgade, alles und jedes, was hiebe vor von Zeit zu Zeiten gegen den Missbrauch der Buchdruckereyen und Herausgebung verbotener Glaubens und Staats Sachen angehender Lehren, Bücher und Lästern Schriften oder Lehr Gesäfen verordnet worden, in genauer Oubacht zu ziehen, und dasjenige, was darzu auf einige weise Vorhchub geben kann, sorgsam zu vermeiden und zu verhindern. Zu dem Ende auch allsorl nach Berlesung dieses, alle Win- keldruckereyen abzusetzen, und nicht zugesetzt, dass deren einige anders, oder an und aus ander Orthen, als in solchen Städten und Orthen eingerichtet werden, wo Churf. und Fürsten ihre gewöhnliche Hofhaltungen haben, oder Academien und Universitates Studiorum, oder wenigstens ansehnliche Unisere und des Reichs oder solche Städte seyen, wo Brichtkeit Obacht gehalten wird. Dann kerner nicht nur keine Buchdrucker zuzulassen, die da nicht angesehene, red- liche und ehrbare Leute seyen, und sich nach denen allgemeinen Reichs-Sagungen Uns, und der Brichtkeit des Orts, vermittelst Eydes und Pflichten, verbändlich gemacht haben, sich in ihren drucken allem demjenigen, was die Reichs-Sagungen mit sich bringen, und ihun vorher wohl zu erklären und einzuwenden ist, gemäß zubezeigen, sondern auch noch hierüber bey allen und jedem Buchdruckereyen verständige und gelehrt Censores zu bestellen, und solche ebner müssen dahin zu verpflichten, dass Sie ohne deren genaue Durchsage, Er- laubniß und Genehmhaltung keinen, zumählen ohne Benenu- nung des Gründers, Schreibers oder Dichters und des Druckers Rahmen und Zuschnuren, wie auch der Stadt und des Jahres etwas zu drucken oder zu verkaufen, vielwener die Einführung solcher schädlicher Bücher aus fremden landen und deren Verschleif in Rom Reich verflatten, gestalten Wir von nun an alles, was ohne solche Form und Feuerlichkeit ist, für sträfliche Lästern und Schmäh-Carten, mitthen allserdings zu vernichten und zur Confiscation würflich in der that aller Drus- then erklären. Da aber gleichwohl von einem oder andern vorgedachter Erinnerung ohngeachtet, oder deren ohngehinde, dergleichen Lästern, oder andere gegen die Reichs Grunds- Gesäse in Glaubens und Staats-Sachen laussende Lehren, Schmäh-Schriften, Bücher, Kupfer und Gemahlsde gedruckt

Carl (L. S.)

ad Mandatum Sac, Carl, Maj.
proprium
Descript.

IX.


Von Gottes Gnaden Johan Friedrich der mitler, Johan Wilhelnm und Johan Friedrich der Jünger Gebrüder, Herrhogen zu Sachsen 2c.

Sieben getreuen, Wir werden bericht, das die Druckerengesellen zu Thena, zu Zeiten (wann sie denn trincken zusammen kommen,) sich unterseben sollen gegen einem andern mit besenn Worte den angegriffen auch zuschlagen und die Wehren zu zucken, daraus denn leichtlich serner Schade und unrichtigkeit, auch dem angesehnen Werk der Drucker nachtheil erfolgen mochte; Diesweil aber solches zuvorkommen die notturt erfordern wil. So bessern Wir, Jund wollet Innen gebiethen, das sie sich bey vermeidung ernster Straf fridlichen halten und keiener denn andern mit Worteuen oder Wercken zu Zanken Ursach geben sollen, und nach solchem geboten wollet darauf achtung geben, Ob sie denselben werden nachkommen, auch in Balse, da es einer oder mehrer nicht thun, sondern verbrechen werde, den oder dieselben bonume jedesmahls zu gebührliche straff nemen, daraus geschicht unsere Meinunge. Datum Weymar Sonntags Fabian 1557.

Unser lieben getreuen dem Rath zu Thena

X.

Erneueretes Mandat

Bider das ohnbefugte Degentragen, den 29. Aug. 1719

Sir Friedrich August, von Gottes Gnaden, König in Pohlen 2c. Seynd zwar wohl erinnert, was
was Wir wegen unbefugten Degentrags chenahls für
Verordnung ergeben, und deswegen ein öffentliches Mandat,
unttern datz Crecan den 15. April 1706. ausfertigen, sols
des auch sub datz Dresden den 3. Juli 1712. renoviren und
tz febnarmus Wissenschafft bringen lasen; Musen aber hochst
missfalligst wahrnehmen, wie diesem gleichwohl entgegen gelegt,
und das Degentragen fadt durchgebendes bey denen Hau-
werks spurzen Laquenin Herrendienern und andern mehr, die
dessen nicht befugt, wiederum eingeführet, und allgemein wer-
den wollen; Dahero Wir denn bewogen worden, obangezo-
genenes Mandat de anno 1706. hiermit nachmahls zu erneuern,
dergestalt, daß, um allen Unfug und andere unfertige Hän-
del zuverhüten, die Ministres und Rätte Cavalliers Officiers
und Dames, denen Pagen, Laquenen, Reisigen Knechten und
Dieneren etc. Durchaus nicht gestatten sollen Degen, Sabel,
Hirschfänger, oder verborgene Stilette und andere Gewehr, zu
tragen etc. Von diesen Verboths aber sind die Raths Personen
in vornehmen Städten, Kauf- und funernome Handels Leute,
berühmte Mahler, Bilbsauer, klein Urmacher, und andere
Künstler, Gold und Silber-Arbeiter Kauf und Handels Dieners
Buchdruckers etc. emiritet. Nur das kein Pratext daher zur
Mishandlung gegen dieses Verboth genommen werden soll,
würde aber ein solcher ertappet, und gestunde es, oder wür-
de deßen überführt, der soll doppelte Straffe leiden. In
dessen Urkund etc.

Augustus Rex.

(L.S.)

George Graf von Werthenn.
George Rudolph von Gersdorff.

XI.

Verboth

Wegen gedruckter Schmäh-Schriften, und
Bücher etc. den 26. May 1571.

Sehrwürdige Wohlgeborene und Edle, auch Würdige liebe Undächtige und Getreue: Ob wohl hierdurch auf ethlichen, und dann auch den nächsten Reichs-Tage, so vorsichtigen siebenlangsten Jahres zu Speyer gehalten ist, bey schweren Pönen statuiert und geboten worden, daß die Obrigkeiten bey ihren Druckereyen, Buchführern und sonst den ethlichen Verkehr thun sollen, damit keine Schmähbücher, oder vergleichend, darurch nichts gut, sondern nur Zune, Aufführ, Miftrauen und Zerstörung altes friedlichen Wesens angestiftet, öffentlich oder heimlich gedruckt, verkauft oder sonst aussehen sollen, Wir auch zu gehorsamer Folge desseben gebührlich befäslich an Rectorn, Magistrern und Doctorn unserer Universitäten zu Leipzig und Wittenberg, dessgleichen auch an Bürgermeister und Räthe ethlicher unserer Städte haben ausgehen lassen; So kommen Wir doch in gesiiße Erfahrung, daß solchem des heiligen Röm. Reichs und unsern Gebot an vielen Orten nicht gelebet, sondern zu geschehen werden will, daß hin und wieder allerley schändlose Schmähgeschichten, und Bücher gedruckt, und ohne alles Stassen, zuvorab auf den gemeinsen Jahrmarkten Reisen und in andern Versammlungen umgetragen, zeit geben, kauft und ausgebreitet, darunter dann auch niemand, es sey Obrigzeit, Herr oder Unterthan, verschont werde.

Dieweil dann solche vermehrte ungeschickte Frechheit des lästlichen Druckens, und Schmähens um so viel mehr zu coerciren, und abzustellen; so sejen, ordnen und wollen Wir, daß hinsort in Unsern Thursfürstenthunen, Länden auch der zugehörigen Stiften und Schutverwänbten gebieten, an keinem andern Orte, dann zu Wittenberg, Leipzig und Dresden, Buchdruckereyen zuhalten versattet werden, und sonst alle Winkelfdruckereyen hiermit stracks abgeschafft sein sollen.

Ferner, so befehlen Wir hiermit auch ernstlich, ordnen und wollen, daß hinsort keinen Buchdrucker zugelassen, oder ihm zu drucken versattet werden soll, der nicht zuvorn von Unsern Räthen darzu redlich, erbar, und allerdinlich
lich erkannt, auch mit sonderneiblichen: Eyd darzu eingenomen sey, daß er sich in seinem Drucken dieser des heiligen Reichs und Unser Ordnung und befehlig gemäß verhalten wolle; so soll auch einem jeden alle lästernliche schmähliche Bücher, Schriften, oder Gedicht in Druck zu geben, oder zu Drucken, durchaus bey hoher Strafe, auch Verlust derer Bücher und Druckereyen verboten seyn, und soll auch keiner etwas zu drucken Macht haben das nicht zuvorn von Unsern verordneten Hof-Käthen, auch denen Rectoren und Professoren beyder Unserer Universität zu Wittenberg und Leipzig erschen, und also umbzubruncken erlaubt sey, und soll alsdann auch der Buchdrucker, des Dichters oder Autors gleichfalls, seinen Namen und Zunahmen, die Stadt und Jahr darzu segen.

Da aber deren Dinge eines, oder mehr unerlassen, nicht alleine die gedrucken Bücher, und Schriften alsbald von der Obrigkeit consesseiret, sondern auch der Drucker, und bey dem die zu kaussen, oder von auvfuckt werden begriffen, am Gut oder sonst auß nach gesagt und vermißt gemeiner Recht unanlässlich gestraft werden.


(L.S.)

XII.


Von Gottes Gnaden, Wir Christian der andere, Herzog zu Sachsen, des h. Röm. Reichs
Reichs Erz-Marschall und Churfürst, r. r. r.
Bekennen und thun fund hiermit jedermanniglich. Nachdem
Uns unsere lieben Getreuen die Buchdrucker zu Leipzig und Wit-
tenberg in Unterhänghkeit zu erkennen gegeben rc.
Weil auch mit dieser löblichen freyen Kunst der Druckerey
ebed also bewandt, daß dazu ein überaus großer Fleiß und Vor-
sichtigkeit von nöthen, wenn jedem Ding sein Recht geschehen soll; Und gleichwohl bisher nicht geringer Mangel und Klage
über Unseif bey etlichen sich ereignet, daß auch dannenbergo die
Hohe Christliche Obrigkeit zu mehrmalen verursacht, ernüchte
Gebot und Besfhl hierinnen zu geben; Als soll hiermit ein jeder,
der den Beruf dazu hat, seines Amts und Pflicht erninnert seyn,
demselben demmassen obsuliegen und nachzusehen, wie er es ge-
gen GOT und seiner vorgestern Obrigkeit und Herrschaft,
mit gutem Gewissen zu verantworten gedencket.
Der Herr der Druckerey, wenn er dieselbe mit notwen-
digen Schrifften, und allem, was dazu sonst gehörig, wohl vers-
sehen und die Correctur nicht selbstse nicht, vor allen
Dingen u. einen gelehrten und fleißigen Correctorem, auch fleiß
fuge Gesellen, so neben Gottseligem christlichen und erfarn Le-
ben derben Kunst wohl erfahren und geübt, mit aller Sorgfaltig
keit bedacht seyn, und sich um dieselbige bemühren; Er soll auch
bey ihnen fleißige Inspection und Aussicht haben, damit ein
eider an seinem Orte dasjenige, was ihm gebühret, treulich
verrichte. Dargegen sol schuldig seyn, dem Herrn gebühliche
Ehre und Gehorsam in allem zu erzeigen, und nicht sich ihm wiz
dersichtig machen, wenn sie ihrer schuldigen Pflicht erninnert, und
um unrecht gestraft werden, vielweniger mit thätlicher Gewalt
(wiewohlchemals freche und leichtfertige Gesellen sich unterstan-
den) an ihm zu vergreiszen; Die dann ihr Gericht und Urtheil
aus dem vierbten Gebot des Geseges Gottes erlernen und gewar-
ten mögen.
Soll ein Fiscus, oder Lade, ausgerichtet und gehalten
werden, damit es aber unverdächtig zugehe, so soll der Fiscus,
or Lade, bey einem Herrn in Verwahrung, um daselbst die
Einlage geschehen zu können, die Schlüssel einer dem Herrn,
und den andern einem Gesellen überantwortet, und von halben
Jahren zu halben Jahren umgewechselt, auch andere darzu ge-
ordnet werden, da dann eine allgemeine Zusammenkunft der
Herren und Gesellen geschehen soll, und sich keiner, ohne erheb-
liche
liche Ursache und Vergünstigung bey dem Fisco absentire, bey Straff eines halben Guldens.

Mit Annahmung derer Gesellen, soll es, wie vor Alters gebräuchlich, gehalten werden, daß sie von einem Leipzigerischen Markte, bis zum andern angenommen, und keinem, zwischen derselben Zeit, ohne erhebliche Ursachen Urlaub gegeben werde. Dagegen soll auch ein jeder Gesell schuldig sein, dieselbe Zeit ehrlich auszuhalten, und seine Arbeit gebührend zu verrichten.

Nachdem auch bislangso das leichtsinnige und lieberliche Feynern unter denen Gesellen sehr gemein worden, also, daß einer um den andern, ungeachtet ob Feiertag oder keine vorhan- den, sich untersehet zu feynen, ohn alle billige und nothwendige Ursach, nur mehrentheils um des unchristlichen Sauffens, Schweigens und Tolleissens willen; dem Herrn aber hierdurch großer und mercklicher Schaden zugefügt, auch die Verleger an ihren Wercken, die alsdenn nicht zu rechter Zeit versiert werden können, großen Verlust und Schaden erleiden müssen; auch solche Gesellen ihnen selbst damit an ihrem Lohne und was sie also unnützlich verschwenden, ein merckliches abkürzen und einbüßen, und oft mancher, darüber in Schulden gerath, die er uf die Deß nicht zahlen kann, und wohl der selbe unbezahlbar darvon ziehet, und einen boßen Rahmen hinter sich läßt: daran zwar auch mancher ehrlicher Geselle keinen Gefallen tragt, und lieber seiner Arbeit warten wollte, wann nicht einer an deßen mit der Arbeit verbunden, daß er auch mit feynen mußte. Auch sich wohl begiebet, daß einer dem andern zu Trofs aus eigner Nache mit feynen gegen ihn rächen will, ohnangesehet, daß selbe mit des Herrn grössten Schaden und Verderb geschehet. Als soll hiermit solch unwidrentlich und allerseits hochschädlich feyern gänzlich abgeschafft und vermieden werden. Wann auch oft zu geschehen pfleget, daß ein oder mehr Gesellen in einer Druckerey muthwillig nicht allein vor sich zu feynen pflegen, sondern auch in andern Druckereyen umher gehen, und daselbst die Gesellen ansieger, und von der Arbeit absiehen und mit sich nehmen, oder dasselbe durch heimliche Practiquen bestellen: Als sollen hinsüdo diejenigen, so hierinnen sich vergreissen, nicht allein um die geursachte Versäumniss angehalten, sondern auch um 1 fl. in Fiscum, oder Lade, gestrafft werden.
Damit auch muthwilliges Zechen bey der Arbeit und sonst zur Unzeit in Druckerey nachbleibe, so sollen die Gesellen ihre Fintvittus und Rahmen auch andere Borteile zusammen sparen, dieselben kurz vor der Messe oder uf andere bequeme Zeit, auch nicht ohne des Herrn Bürünnen und Bewilligung, vertrinken, weil gemeiniglich hierdurch den folgenden Tag die Arbeit vernaumt wird.

Weil sich oft zuträgt, daß man aus Raths einen Gesellen von einer Presse, oder Kasten, und aus einem Werck nehmen, und in das andere stellen muß, so soll sich dessen keiner zu weiger befügen seyn, noch auch einen besonderen Borteil oder Genieß daran zu haben sich anmaßen.

Nachdem auch manchmal durch allzuviel unmißiges Geschwätz in Druckereyen unter der Arbeit, da einer den andern verriet, zu Verdruss redet, lügen heiß, fluchtet und DOTT lästert, oder andere zur Bank hauen, nicht allein in Segen und Drucken große Verhinderung geschich, daß man uf die Arbeit nicht acht giebt, darinne vernaumt wird, und nicht mit gebührlichen Fleiß das Seine verrichten kan, sondern auch oftmals hierdurch heimlicher Groll, Feindschaft und Schlägerey angetroffen wird; als soll dasselbe hiermit, und bey einer nahmhaften Strafe, die auf Erkänntnis der Herren und Gesellen, oder auch nach Gelegenheit der Berordenten zum Fisco soll gestellt weden, verbriehen seyn.

Da sich auch einer gegen den andern mit Schelworten, oder Schlägen in des Herrn Haus oder Druckerey vergreist, soll der Auffänger mit 2 fl. und der andern, so er Ursache darzu geben, 1 fl. zur Strafe verfallen seyn; Da es aber außerhalb der Druckerey geschah, soll solches beym Fisco, oder Lade, nach Erkänntis gestraft werden; Doch hiermit der Obrigkeit Keit nichts an ihrem Rechte benommen.

Damit es auch im Straßen deso gleicher und billiger zu gehe, und keinen im Kunst oder Ungunst willen zweife gefehene, so soll ohne Beyseyn und Einwilligung des Herrn in jeder Druckerey hinsort keinem einige Strafe auferlegt werden.

Dieweil auch bishopero die Gesellen einen Gebrauch gehabt, daß sie oftmals heimliche Conventicula und Zusammenskünstte vor sich alleine angestellt, und gehalten, daraus her nach allerlei Argwöhn, Ungelegenheit und Beschwerung zwischen Herren und Gesellen entstanden, so sollen hinsüff die Mister ganz
ganz und gar abgeschafft und vermieden werden; Da aber ei-
ner oder der andere hierzu Anlass und Ursach geben würde, der,
oder die, sollen jeder x st. in Fiseum, oder Lade, zur Strafe
verfallen seyn.

Weil auch die Erfahrung bisher bezeugt, wie schwerlich
in Versammlung der ganzen Gesellschaft, auch oft eine geringe
Sache zu vertragen gewesen, indem ein jeder das Wort führen
und Richter sein wollen, und also, wohl unverrichteter Sachen
voneinander gehen, oder doch viel Wort und Zeit vergeblich
verlieren müssten; Als soll es hinsichtlich also gehalten werden: Wann
eins der ganzen Gesellschaft zu vertragen, soll den De-
putirten zum Fiseo dasselbe zu präzisieren und zu deliberiren
heingegangen, auch was sie daraus schließen und für Recht er-
kommen, demselben nachgelebet werden. Wäre aber die Sache
so wichtig, daß man mehr Personen darzu vor nötig achtete,
soll abends denelben noch aus jeder Druckerei ein Gesellt, und
die Herren sammlich zugeordnet werden; Diese sollen die Sa-
che aufs beste, ohne jemandes Ansehen, Zustand oder Abgunst
erwogen, darauf erkennen, darben es auch bleiben soll. Und
sollen in Berrichtung solcher Streitsachen die Deputirte Herren
und ihre Acsbesores einen Ort alleine inne haben, und nicht mehr
als Kläger und Beklagter vorgelassen werden.

Und nachdem Buchdruckerei eine ehrliche, lobliche, not-
lieche und nothwendige Kunst ist, so soll es auch billig allenhal-
ben ehrlich und ordentlich dazu zugehen, und darauf keiner ge-
dultet werden, der nicht gut Zugeß seiner ehrlichen Geburt
und christlichen Verhaltens, glaubwürdige Rundschafft hatte;
Wollen auch hiermit angeordnet haben, das hinfüsren keiner sich
mit verdächtigen Weibespersonen, die ihren Ehren nicht froh,
von andern in der Unsch Rinder gezeugt, oder sonst eines bösen
Rahmens und Gerüchts seyn, in Ehe-Verlóbsufs einzulassen und
solche freyen solle: Da aber solches geschehen, sollen dieselbe
unter dieser ehrlichen Gesellschaft nicht gefordert, noch geduldet
werden.

Es soll auch kein Junge diese Kunst zu lernen angewiesen
werden, er habe dann seinen Geburtsbrief bey dem Herrn nie-
dergelegt, oder man habe seiner ehrlichen Geburt sonst guten
Grund und Missenshaft.

So auch ein Geselle Schulden machte bey seinem Herrn
oder andern, (dafür sich aber ein jeder billig hüten soll) so soll
b 4
er daselbe vor seinem Abschied des Orths zu zahlen und abzureagen schuldig seyn, oder mit seinen Gläubigern sich vergleichen, auch seiner Zufrage nachkommen; würde aber solcher einer unverrichtet davon ziehen, oder auf bestimmte Zeit nicht einhalten mit der Bezahlung, dem soll vom Herren oder Gesellen, so den Fiscum, oder Kade, inne haben, also bald nachgeschrieben, und an keinem Orte gefordert noch geduldet werden, bis er sich mit seinen Creditorren abgesunden und sie bezahlet hätte, damit nicht ehrliche Leute in Schaden geführet, und der Löbl. Kunst ein Schandstück angehängt werden möge.

Es sollen auch die Gesellen, so bey dem Herrn im Hause ihr Lager haben, zu rechter Zeit Abends daheim seyn, und über gebührliche Zeit nicht außen bleiben, als von Ostern bis Michaelis am 10., und da an bis wieder aus Ostern um 9. Uhr. So sich aber einer verspätet, der soll an dem Orte bleiben, da er ist, damit der Herr im Hause und seine andere Gesellen in ihrer Ruhe ungehindert oder unverhindert, und die Thüren verwahret bleiben mögen. Da aber einer über die Zeit außen bleiben, hernach vor der Thür mit Ungehiht ankipfzen, oder auch im Hause und Kammern entweder mit leichtfertigen fluchen, sauchzen und Geschrey tumultuiren und dergleichen sich erzeigen, und dem Herrn und andern Gesellen, auch wohl den umwohnen Nachbarn verdrießlich und beschwerlich seyn würde, der soll 1 fl. zur Strafe versaffen seyn; Der Obrigkeit hiermit nichts benommen.

Wenn dann ein Lehrjunge, der diese Kunst lernen will, mit allem Fleiss unterrichtet werden muß, so soll der Herr denselben, wenn er ihn dysäft nicht selbst unterweisen wolte, es sei im Sezen oder Drucken, einem Gesellen untergeben, der soll denschuldig seyn, den Jungen nicht allein im Ziehen und Auftragen, sondern auch im Zwichten dermaßen zu unterweisen, das er zum wenigsten in denen Formaten, in welchen er die erste Messe angeführt, das Zwichten, und was dazu gehörig, begreissen und fassen möge, und wann das geschehen, und der Junge bei einen andern bestehen kann, sollen dem Gesellen das für = = fl. am Gelse gegeben werden.

Dergleichen im Sezen, soll der Seher, so einen Jungen anführet, ehe er das Anführe-Geld fordert, ihn mit Fleiss unterweisen, und zum wenigsten so weit bringen, das er im geschriebenbenen Exemplar mit Sezen und Ausrechnen zur Roth fortkommen
men kan, auch im corrigen und revisiren ihm zu vertrauen sen, denn hierinnen sieher großer Mangel gespürhet worden, daß es auch das Ansehen fast haben wollen, man werde künftig wenig solche Sezer haben, die solches verrichten können, dar- an denn das Anführer oft nicht wenig Schuld haben, daß, wenn sie das Geld empfangen, sich ferner wenig darum annehmen, was ein Junge lernet, welches sie dann schwer zu verantworten haben.

Nachdem sich auch unter denen Gesellen oftmals etliche unterstehen, die Jungen zu verhezen, und von dieser Kunst abzu- reden, indem sie Drückeren aus in äußerste vernichten, auch wohl mit Dräumworten, Ungessum und Schlägen Ursach geben, daß die Jungen, zu wider ihrer Versprechung und Zufagung, aus- treten und entlaffen, damit solche Gesellen vermehren, deso länger gefordert zu werden, und ihre Herren deso mehr zu tro- gen, welches aber ein unchristlich Vornehmen und wider das ziehende Gebot eine schwere Sünde ist, dafür sich billig ehlie- bende Gesellen hüten sollen. So soll auch dieses hinsicht bey ein- her nahmbafften Strafe verboten feyn, welches bey dem Fis- co, oder Lade, soll geklagt und gebüset werden.

Es sollen auch die Gesellen nicht vorsätzlich und wider des Herrn Willen, die Jungen zur Unzeit von der Arbeit verschicken; auch nicht, daß sie an der Arbeit aus Nachläßigkeit versäumen, die Jungen hernach und am Sonntage wieder allein nachholen, und wieder einbringen lassen. Derwegen soll die Sonn- tags-Arbeit, da man die Predigten darüber versäumen, ohne besondere Notwendigkeit ganz eingestellt, und vermie- den werden.

Auch soll einem, so bald er ausgelernet, seine Besoldung, gleich einem Gesellen, werden, und was die erste Zusammekunfft soll er sich bey dem Fisco, oder Lade, angeben, neben seinem Herrn, da er gelernt, und angeloben, sein Postulat zu verschencken, da ihm denn sein Herr wöchentlich über 3. Groschen nicht heraus geben soll, bis er das Geld zum Postulat verdient. Da er sich aber mitwillig und ungebührlich erzeigte, daß ihn sein Herr so lange nicht dulden könite, auch kein ander des Orts derentwegen ihn fördern wollte, so soll ihm, so lange er um Besoldung gearbeitet, auf jede Woche 4. Groschen abgezogen, und in Fisum, oder Lade, gelegen werden, und ihm hernach vergönnet seyn, an andern Orten sein Postulat zu verschencken.
Es sollen auch die Gesellen nicht leichtlich den Cornuten Ursc
geben, daß ihrige zu verthun, noch sie mit sich in Zeche und
Gelag führen, sondern lieber zur Sparfamkeit vermahnen und
anhalten, damit sie dessen eher ihre Gebühr denen Gesellen und
Herren entrichten können.

Nachdem auch hißauero, wenn man neue Gesellen besät
tiget, große Unkosten getrieben, ist vor notwendig erachtet,
dieselben etlicher maßen zu moderiren. Und soll hinfüro derje
nige der sich zum Gesellen machen und bestätigen will lassen, in
allem = s. f. baar Geld zu geben schuldig seyn, und weder
mit dem Einlade Geld; Kränzen, oder Spielleuten beschweret,
spurden damit allerseits verschönet werden. Und sollen die Pos
silate bey dem Herrn, da die Jungen gelernt, oder wo es die
Belegenheit nicht geben wolle, bey einem andern Buchdrucker
Herrn, gehalten, und, ohne besondere Ursache, an keinen
fremden Ort gelegt werden. Wann nun einer alleine sein Pos
silat verschoneck wollte, und nicht Hoffnung wäre, daß noch
einer oder mehr in kurzem darzu käme; so soll nur eine Maßzeit
angesellcer werden, darzu allein die Herren und Gesellen, so das
maßs in Arbeit stehen, ohne die Weibespersonen, sollen ein
geladen werden. Wie es nun hiermit anzuzeilen wäre, soll von
Herren und Gesellen, so zum Fisco, oder Laden, bevordet,
berathschlaget und geschlossen werden, dannach sich dann die
anderen richtten sollen, und keiner darwider reden oder sich segen,
bez Strafe x s. in Fisecum.

Weil auch in Postulaten und sonst, wann man Tola
tion hält, etliche Gesellen unterm Haufen alle wege gefunden
werden, die da vermehren, man köne nicht südlisch seyn,
wen nicht mit übermäßigen Geschrey, Furchen, Blecken,
Tollisiren, auch wohl luchen und Zauken und andere Leicht
fertigkeit, sich eines ergözen, und es nach seinem Willen reie
ben sollte, darbey denn nicht allein der Gottesfürcht und al
er Cbrbarkeit (in welcher man mit Ehren und guten Gewis
fen auch südlisch seyn kan und soll,) vergeben; und diefelbe hin
dann gesetet wird, sondern auch, dessen sich Gottesfürchtige
Herzen, so darbey seyn sollen, schämen müßen, und zurnal
für fremden Leuten, die man bisweilen darbey hat, ein mäch
tiger Ubelstand ist, und einen bösen Nachsag, verursacht,
 daß diesjenige so täglich mit Schriften und Büchern umge
hen, und billig mehr von guten Sitten, Zucht, Jugend und

Ehr.
Ehrebarkeit, als andere gemeine Leute und Handwercker, lesen und üben, auch andere gute Exempel geben sollen, wann sie die Rassen begossen, es ärger machen als etwa Capitler, oder Hohluncken, welches denn neben dem Ubelstand auch eine grosse Sünde und Aergerniss ist, und gegen Gott schelerlich zu verantworten. Als soll solches ernstlich hinsort verbosten, und keinen, er sey auch wer er wolle, wenn er einmal desen erinnert würde, ungestrafft verstattet seyn, damit man sich nicht andern Leuten zum Spott mache, Aergerniss gebe, und dieser lüblichen Kunst einen Schandfleck anhänge.

Was endlich anlanget Martins Fest und Fastnachten da man den Gesellen etwas gütlicher als sonst mit Essen und Trinken zutun pflegt, soll einem jeden Herrn nach seinem Willen und Vermögen freimachen, was er zum besten geben will oder kann, und keinem von den Gesellen hierinnen etwas vorgeschieden werden, darvey denn auch über ein Feiertag nicht soll gemacht werden, und bey Postulaten zum meisten zwey Feiertage, auf wieder Einbringen sollen zugelassen seyn, da man sonst mit grosen Schaden und Versäumniss, ein Tag 3 oder 4. ungearbeitet mit Schwelgen, und Tollisiren zugrinden sich unterstanden hat.


Was ferner zu Ausnehmen und Erhaltung dieser lüblichen freyen Kunst Buchdruckeren möchte von nöthigen seyn, das wollen wir uns hiermit vorbehalten haben, jederzeit zu verbessern und zu vermehren.

sichern wollen, alles getreulich und ohne Gehehde. Zuletzt haben wir diese zwei gleich-lautende geschriebene Confessio
mationes, mit eigner Hand unterzeichnet, auch mit unsern
Gänzten Secret wissenschaftlich versiegeln, und eine denen Buch-
druckern zu Leipzig, die andere aber denen zu Wittenberg zu
stellen lassen. Gebehen zu Dresden am ersten Monatstag

Christian, Chursfürst.

XIII.

Visitationis Abschied, oder Special Ver-
ordnung der Universität Wittenberg von
Chursfürst Johann Georg den 1. zu Sachsen

Von Gott Gnaden, Wir Johannes Georg
Herzog zu Sachsen, und Chursfürst 2c.

Hiermit thun fund. Weil bisshero die Inspection
über die Druckereyen sehr unstreissig gehalten
worden; So wollen wir solche hiermit dem
Rectori und Decanis aufgetragen haben, welche ihnen
solche mit Fleiß angelegen seyn lassen, und unter an-
dern verhüten sollen, daß sie in den Druckereyen daran
seyn, daß schöne typi gutes Pappier und tüchtige Cor-
rectores gebrannt, Insänderheit aber, daß forthein
die Correctur der Bibeln niemand als unsern hohen
Stipendiaten Theologia, gegen ziemlicher Ergöhnung,
eawa von jeder Bibel 25 fl. vertrauter, und sie darauf
solche Correctur selbst und treulich zuverrichten ver-
zyder, auch senstens von den Verlegern und Druckern
der Ordnung allenthalben nachgeleber, oder die Ver-
brecher zu unachlässigig der Strafe gezogen werden. Ur-
fundlich 2c.

Johann Georg Chursfürst.
(L. S.)

XIV. Cap
XIV.

Tar Ordnung

Von Gottes Gnaden, Wir Johann Georg, Herzog zu Sachsen, und Churfürst zu.


Krafft dieses, gnädigst begehrende, und ernstlich befehende, dass sich männlich, nicht allein unserer inländischen und einheimischen Unterthanen, sondern auch auswärtige, die sich der Commercie, Handels und Wandels in unsern Churfürstenthum und Landen gebrachten, bey Vermeydung derer in unserm Münz Edict, beniemen Strafen, und andern Ernst einen Einsehen, darnach achten, hierwieder das Ge lingste, weder öffentlich noch heimlich practiciren, handeln und fürnehmen, auch andern dergleichen zu thun keinen Vorschub und Anlass geben, zuszörderst aber die Obrigkeit jedes Orts mit allen Fleiß und Ernst darauf halten, und die Verbrecher ohne alles Ansehen der Person zu ernster unanschafliger Strafe ziehen.
hen solle, alles nach unsern Inhalt unseres vorbesag.
en öffentlichen Edicts.

VI Classis

Im Chur-Kreis

Die Buchdrucker sollen von einem Bogen, wenn 100
Exemplaria geliefert, und einzelne Bogen ge-
druckt werden, nehmen 1 Gulden.

Vor ein Patent 14 Groschen.

Wenn sie aber das Pappier nicht selber geben, nach-
dem die Schrift ist, vom Bogen 17. 18. gr.

Worunter doch ganze Opera oder Tractase nicht ge-
zogen, sondern haben sich die Drucker dafsalls mit

den Verlegern selbst, doch also zu vergleichen, daß
sie keinen zur Ungebühr übernehmen.

Im Meißnischen Kreis

Von einem Bogen zu drucken, davon behält der Au-
tor 100 Exemplaria strey 1 fl. 3 gr.

Von einem Patent, darzu der Drucker das Pappier
giebet 1 fl.

Von jedem nachgeschossenen Bogen, so über die 100
Exemplaria geliefert werden, von gemeinen

Schulgattungen von 24. Bogen 21 Pfennige,
und giebet der Drucker das Pappier.

Andere Drücke, und auf ander Pappier, darum wird
sich der Autor mit dem Buchdrucker zu verglei-
chen wissen.

Im Leipziger Kreis

Von einem Ballen in Octav, Quart, Folio, Mittel-
Schriftte 5 fl. auf 1000 Exemplaria.

Wenn aber weniger als 1000 Exemplaria gedruckt
werden, von einem Ballen 6 fl.

Wenn
Wenn 1500 aufgelegt werden 4 fl. 10 gr. 6 pf.
Wenn 2000 aufgelegt werden 4 fl.
Ferner sollen die Buchdrucker, von einem Bogen auf beiden Seiten gedruckt, von 100 Exemplarien essen klein oder grobe Schrift 1 fl. oder 1 Ehrennehmen.

Von jedem Bogen nachzudrucken über 100 Exemplare ria 1 Pfennig.
Von 100 Exemplarien, darzu ihnen das Pappier gegeben worden 18 gr.
Von einem Patent 12 oder 14 gr.
Von jedem nachgeschossenen Bogen 1 Heller.

Im Erzgebirgischen Kreis

Von einem Bogen Deutsch zu drucken 18 gr.
Von einem Bogen Lateinisch 1 fl.
Von einem Bogen Griechisch 1 fl. 6 pf.
Von einem Bogen Gesänge 18 gr.
Von einem Ausbeut-Zeddel 3 pf.

Pappiermacher und Händler.

Im Meißnischen Kreis.

1 Ries Herrenpapier 1 fl. 15 gr.
1 Buch desselben 2 gr.
1 Ries gut Schreibpapier, als Zweniger, Freybergisch etc. 1 fl. 1 fl. 3 gr.
1 Buch desselben 15 pf.
1 Buch gemein Pappier 1 gr.
1 Buch Median 2 gr. 6 pf.
1 Buch Regal 3 gr.
1 Buch Maculatur 7.8 pf.
Druckpapier, einen Ballen 4 fl.

1 fl.
Im Leipziger Kreis

1. Ries schön Herrenpappier 2. 3. thlr.
2. Ries Rabensburger 2 thlr. 2 fl.
3. Ries Baußner 1 fl. 3 gr. 1 fl. 6 gr.
4. Ries Landpappier 1 fl. 1 fl. 3 gr.
5. Ballen Maculatur 2 fl. 12 gr. auch 2 fl.
6. Ballen weiß Druckpappier 5 oder sechsthalben fl.
8. Ries Regalpappier 5 bis 6 thlr.
9. Ries Medianpappier 3 bis 4 thlr.

Im Erzgebirgischen Kreis

1. Ries Herrenpappier anderthalben fl.
2. Buch Herrenpappier 1 gr. 2 pf.
3. Ries Schreibpappier 18 gr.
4. Buch 1 gr.
5. Buch guten Ausschuss 10 pf.
6. Buch geringen 7 pf.
7. Ballen weiß Druckpappier 6 fl.
8. Ballen halbweiss Druckpappier 5 fl.
10. Ballen schwarz 2 fl. 6 gr.

Darnach sich männlich um so viel mehr desso gehorsamlich darnach zu achten und vor Schaden und Strafe zu hüten haben möge. Daran geschiehet unsere endliche ernste Meinung. Actum in unserer Festung Dresden, den 31 Juli 1623.

Johann George I. Churfürst.
XV.

Visitations Decret


Von Gottes Gnaden, Johann Georg der II. Herzog zu Sachsen und Churfürst x. x.

Hiermit thun fund: und wollen, so viel leßlichen die Druckereyen anbelanget, daß in solche fleißig Acht gegeben werde, damit darin nicht allein ein schöner Lyra, und besser Pappier, als bidherv geschehen, sonderlich der Auslegung nützlicher Bücher gebraucht, die Correctur recht verrichtet, und in seiner Facultät ohne Censur derselben, oder deren Decani, auch von Carminibus ohne vorbewusst und Übersetzung des Professoris Poeseos nichts in Druck gegeben werde möge. Zu Urkund etc.

Johann George Churfürst.

(L.S.)

Carl Freyherr von Friesen.


XVI.

Mandat.


Von Gottes Gnaden, Johann Georg der III. Herzog zu Sachsen, Züllich Cleve und Berg etc. Churfürst etc.

Würde

Carl Freyherr von Friesen.
Th. Werner.

XVII.

Mandat


Als bescheiden Wir allen in Unserm Chur-Fürstenthum und Landen wohenden Buchdruckern, Buchführern, dass hinsichtlich keiner, wer der auch sey, unternehmen solle ärgerliche Schriften, Pasquille, Scarteken und zwar so wohl in Religion als politischen Sachen, in Druck zu bringen, oder öffentlich oder heimlich zu führen und zu verkaffen; Ingleichen keine Bücher ohne Censur auch Befestung des Orts und Rahmen der Autorum und Buchdrucker, auch Verleger, zu drucken; die Leute mit übermäßigen Tar und unchristlichen Bücher, benn Berlust der Bücher, zu übersehen, und sich des verbotenen Nachdruckens zum höchsten Schaden derer, welche Bücher von desnen Autoribus redlicher Weise an sich gebracht, auch wohl Privilegia erlangen, zu enthalten; Vielmehr sollen Buchdrucker und Händler dahin bestissen seyn, dass sie erhaltliche, mögliche und gute Schriften zum Druck befördern, anschaufen und untreuflären billigten Preis verkaffen, die Privilegia von Wort zu Wort den Büchern vordrucken, auch die Exemplaria, welche sie Inhalt der Privilegien einzuschicken schuldig, die erste Woche der Leipziger Messe, und zwar collationirt, dem Bücher-Fiscal gegen seinen Schein, anständig und darin oder der andere darinnen sich sämmig erzeigen, soll er die andere Woche die Exemplaria in duplo zu entrichten schuldig, da er aber mit der Extradition die erste Messe, in welcher er die Bücher zu diesen Anfängen, gar an sich halten würde, aller Exemplarien und des Privilegits Verlustig seyn, die Ejection auch wärschlicherseits wider ihn unangreiflich vollstrecket werden. Wornach sich ein jeder zu achten. Urkundlich haben Wir dieses Mandat mit eigenen Händen unterschrieben, mit Unsern Chur-SECRET wissenhaftlich bedrucken, auch damit es zu jedermanns Wissensschaft...
kommen möge, solches zu öffentlichen Druck bringen lassen. So
geschehen zu Dresden am 27. Tag Febr. 1686.

Johann George Churfürst.
(L.S.)
Carl Freiherr von Friesen.
Theod. Werner, S.

XVIII.
Erläuterungs Befehl

Ihro Königlichen Majestät in Polen Friederich Augusts, und Churfürst zu Sachsen, was vor
Personen unter denjenigen verstanden werden
sollen, die von der Land-Militz und deren
Exercitio eminiret worden den 5. Febr. 1711.

Friedrich Augustus, König und Churfürst etc. Befehl
dieher Getreuer. Nachdem von unterschiedenen Com-
mandirnten berichtet worden, was nuss, über die
ausgesetzten Instructiones-Eximiret, annoch sich ein und
andere dem anbefohluten Exerciren zu entziehen suchten; und
Wir dannenherb auch hierinn gewisse Gasse zuversüigen der
Wohldürft erachtet; Als geben unsere allernädigste willens
Meinung dahin, dass auch die Apotheker, Goldschmiede,
Barbier, Bader, Buchdrucker etc. frey, und das aus keine weise
hierwider gehandelt werde, zu verstatten, anhen zugleich dies-
en, dass weils von unterschiedenen zum Exerciren comman-
dirnten Officiers offter die Limites überschritten, und dadurch
Anlass zu unndichten Klagen und Beheiligung, gegeben worden
ern vor allemst nachdrücklich anzudeuten, dass sie denen
ausgestellten Instructionen und andern Befordungen aus gewe-
naueste nachheben, oder bey, ferner weiten Contraventionen
einer ernsten Bestrafung gewärtig sein; Daran geschickt uns-

J. M. von Schindler.

Jacob Keil.


Gleichwie aber diesem Unwesen keinesweges nachzugehen, also begehren Wir so gnädigst, als ernstlich: ihr wollet hierunter eine mehrere Wirksamkeit gebrauchen, und die Cenzur bergezällt einrichten, wie es die Universitäts-Ordnung, Visitationen-Decret und andere dieserwegen ergangene Verordnungen, auch der Religions- und Weltliche Friedens-Schuß erforderlich, überhaupt aber nicht versäumen oder verzögern, dass etwas, es sey so gering es wolle, ohne Cenzur gedruckt werde; welches denn auch auf die an andern Orten bereits gedruckte Bücher und Schriften allerdings zuversehen, als welche denn noch weder allhier, noch sonst andernwärts in unsern Landen, ohne vorherbeschriebene Examinierung, ob etwas wider Gott, sein heiliges Wort, und das in unserm Landen, von Zeit der Reformation an, eingeführte Glaubens Bekännitts, ingleichen wider Uns, und Unseres Churhaußes Fura und Interesse, auch sonst wider gute Zucht und Sitte, darinnen enthalten, es mag historische oder dogmatische tractirt seyn, denn eines so schlimm, als das andere, es fey denn
Dem uncontro... die Theologische Facultät gestellte solida resubtitio... wurde, darunter best... der Censor nicht gebührend oder nachlässigen Verfahren werden solte, den Censorum darüber zur Verantwortung ziehen, und nach befinden, ernstlich bestraff... eine Refutation zu lasen, wissen werden; Inmitten denn nicht genugvoll, wenn er sich entschuldigen will, dass er nur den ersten Bogen durchlesen und selbigen signiret, das übrige aber oben hin cursorie angeschienen, und nicht genügend hatte, ob auch noch hierüber Appendices und andere Additamenta darzu kamen, sondern er ist auch, so wohl den leßtern, als den ersten Bogen zu zeichnen, und für alle das, was auch in dem übrigen und mittleren Context bis zu Ende enthalten, Rede und Antwort zugeben, verbunden. Die Buchführer aber sind, so wohl als die Buchdrucker, dessen ebenfalls alles Ernstes zu bedeutet, und die leßtern insgesamt dahin zu verweisen, dass sie ohne derer, hierzu verwendeten Censorum vollkommener Approbation, bey Vermeidung schwerer, auch nach Gelegenheit leibes Strafe, das geringsste nicht drucken sollen, welcher Verordnung halber an die heutige Bücher Commission besonders Verordnung unter heutigen dato ergangen.

Folget das Formular des Eydes

Ich N. N. schwöre, dass ich künftige Zeit, ohne Bormitien und Unterschrift des Decani der Fac... zu Leipzig oder Wittenberg, darinnen die Materi... mir zu drucken untergeben werden müchte gehörig oder desjenigen, welchem solches von ihnen aufgetragen, auch in Poesie ohne des Superintendens zu N. oder wenn es sonst aufgetragen wird, Subscription nichts drucken, noch meinen Gesinde, oder andern, solches von meinenwegen in Reinerley weise oder wege, wie das durch Menschen-List er... dacht werden könnte, oder möchte, zu thun, weder heimisch noch öffentlich gestatten, und solches weder um Gifft, Gabe, Reid oder Freundschaft, noch fei...
Erneuerte Buchdruckerordnung

E. Hoch Edlen und Hochweisien Nachts, der heil. Reichs und Wahl Stadt Frankf. am Main

Es sollen die Drucker von jeder Pres, so viel sie deren gebrauchen, wochentlich 4. pf. und jeder Geselle vor seine Person wochentlich 2. pf. einlegen die Kranken im Fall der Noth damit zu erhalten, und die Leich-Kosten zu erheben; welche Gebührnis durch die Drucker eingessammlet, und bey nächster Session jedermaßl vernahret werden soll; Dieweilen man aber mehrmals wahrgenommen, daß etliche Gesellen, mehr aus leichtem Sinn als Nothdürftig sich auf das heraus geben aus der Lade verlassen, dasjenige, so sie mit ihrer Arbeit verdient, lieberlich versuchen, seynen und borgen, hernach sich der Hülfe aus der Lade begeben; So ist unser Will und ernstliche Neigung, daß hinführten keinem Gesellen aus der Lade verholfen werden soll, er habe sich dann in vorigem seinem Leben und Wandel also wohl und unfräglich verhalten, das er deßen von denen, wobey er gearbeitet, glaubwürdiges Zeugniss haben und befürchten könne; und damit künftig alle der Druckerey verwandte Personen bey einander wohnen, und ihres Berufs und angesehenen Arbe, ohne Gesänck, mit mehrerem Fleiß abwarten können, als wollen Wir ernstlich, daß keiner dem andern, er sey gleich Drucker oder Geselle, um Schuldwerk oder fürg-endandt Nachbaten willen auftreiben, an die Bäckten und Thüren anzeichne, oder auf bergeichen verbothenen weise untüglich zu
machen unterschie; sondern was sie gegen einanderzuber- 
Sprechen, solches vor Uns, dem Rathe unser Bürgers 
meissere, oder wohin Wir es weisen, anstragen, und sich 
der ordentlichen Mittel genügen lassen.

Wir wollen auch, daß unsere zu denen Druckern 
verbüthene Rathä-Freunde, auf ultimo Aprilis und ultimo 
Septemberis ordinaire, und te zu zeiten uf Begehenheit, und 
die Sach den Berzug bis zur Ordinar-Session nicht er dulden 
will, extraordinäre ihre Zusammenkunftn halten, und die 
Errungen und Gebrechen verhören, darüber, was recht ist, 
erkennen, und die Partchene vor ihnen gehorsamlich ein-
stelln, und ihren Bescheiden unverweigert gegeben sollen.

Rein Drucker soll dem andern sein habenbes Gehind ab- 
spannen, verleiten, ohnwendig machen, oder auch vor Verhös- 
sung der halbfährigen Zeit, um Dienst ansprechen, oder ans-
prechen lassen, bey Straf 10 Gulden, so oft einer hierüber 
berreten würde, so allenthalben halb uns dem Rathe, und halb 
in die gemeine Büchsen verfallen sollen.

Wo es sich auch begabé, daß ein Drucker gegen ein oder 
den andern seiner Gesellen um ihres schlechten Verhaltens willen 
erjurrtet, ein, zwei, oder mehr in seiner Druckerey mit 
Schelmworten oder andern Linguiff angriffe, so soll derselbe auf 
Anruffen der beleidigten Partchey vor unsern Deputiiren in der 
neuesten Ordinar- oder Extraordinary-Session desswegen Red 
und Antwort zu geben, und Spruchs zu geben; die Gesellen 
jequzeinden ihrer Arbeit zu warten, und sich aller Gebühr 
und Bescheidenheit verbunden, oder unserer arbitrarischer Be-
krasing gewährig sein.

Und dann sich mehrmalßs zugetragen, daß die Gesellen, 
so gleichwohl von ehlichen Eltern geboren, zu verleimen 
und beschreyeten Weiben Personen heyrathen, und sich damit 
selbsten Schande, auch Druckern und Gesellen in Schimpff 
und verkleinerliche Nachrede seyen; Als wollen wir, daß ein 
ierder Gesell sich gleichfallßs zu ehlichen, untadelichen Perso-
nen heyrathen, und sie wie in andern Zünften bräunlich, 
schriftlichen Schein ihres Wohlverhaltens und erlicher Ges-
hurt beyniefeis aufzulegen schuldig sein sollen, fürs erste 
de Deputirte Rathä-Freunde und Drucker darüber erkennen zu 
lassen, was recht und bissig sein wird.

Demnach sich dann zum öftern zugetragen, daß ein 
Gesell
Gesellen bei einem Drucker zu arbeiten sich verpflichtet, bey demselben und andern, an Geld, Kleidung, Kosten, Bäuchen, und anders aufreibt, hernach seinen Abtriit heimlich nimmt, dadurch diejenige, welche er also hintergangen, wider das siebente Gebot Gottes in Schaden und Nachtheil gegeten werden; Aus wollen wir ernstlich, daß hin und ein solche leichtfertige Person, vermittels in einer Christlichen Gesellschaft Namen, und unter dero Inseigel gefertigten Scheins, aufgetrieben und untuchtig gemacht; auch wo es sich befinde, daß dergleichen leichtfertigen Gesellen in ausländern Druckerchen auf abgenommene Strafe, den Unsern zum Nachtheil, geduldet würden, diejenige, so sie also vermessen und vermuthlich gestraft, und bey sich geduldet, denen Verbrechern gleich geachtet werden sollen.

Die Gesellen sollen schuldig seyn, auf Begehren ihres Herrn, sich von einer Presse, Kassen oder Werk, zum andern stellen zu lassen, und nichts dessenweniger ihre Arbeit zu verschaffen. Auch soll jeder fremder Gesell, so nun ankomm, und das erste maß allzeit anfahet zu arbeiten, vor Ausgang des halben Jahres einen halben Gulden, denen Kranken zum Besen, in die Büchsen erlegen. Ingleichen sollen die Gesellen hiermit erinnert seyn, sich alles Zechen, Spielen, Gottesläßern, und leichtfertigen verleihenlichen Ausrichtens anderer abwessen der Leute in denen Druckerchen gänzlichen zu enthalten; wie nicht weniger des unbesehenen unmutigen Ab- und Zulauffens aus einer Drucker in die andere, dadurch fleißige Arbeiter zum Spazieren und Fepern, den Drucker zu unwilligerlichen Schaden, zu bereden, hin und ein mächtigen, mit der Bedrängung, daß künstig gegen die vorsätzliche Verbrecher, jederzeit nach Verbringung, mit ernsthlicher Abstraffung vorfahren werden solle.

Kein Geselle soll sich unterschreiben, dem Drucker seine Pfortflirer und Jungen zu versuchen zu verführen, zu verhälstarrigen, oder mit Instruction, was und wie viel sie ihren Oberherrn und Frauen zu thun schuldig seyn, zum Angebotsam zu verleiten, bey Strafe 2 Gulden, so oft daselbe begebe, in die gemeine Büchsen zu erlegen.

Dersenige, so einen Lehrlingen anführet, hat Macht, demselben auserhalb Drucker, doch ohne vorsätzlichen Missbrauch, und daß der Junge an seinem Tägewerk nicht zu sehr gehin.
gethinder werde / zu verschicken, noch einem andern, nach Gelegenheit zu erlauben. Den andern aber / wie auch an den übrigen Jungen, so keinen Gesellen untergeben, oder ben bestellten seien, soll es der Straff eines halben Gulddens in die gemeine Büchse, gänzlich verbothen seyn.

Wie nicht weniger sollen die Uebermaß der Straffen denen Gesellen dergestalt abgeschnitten und benommen seyn, daß dieselben einen Ueberstreter höher nicht, als um einen Reichsthaler zu strafen befigt; alle andern Verbrechen aber / so eine mehrere Bestraffung insportiren, vor die Session, der gemeinen Büchse zu geste, verwiesen seyn; und keiner der Gesellen sich einer mehreren Straffe unterwerffen soll, be Vermeidung unsers ernstlichen Einsehens und anderweiten Bestraffung etc. Secretum in Senatu Donnerstags den 9 Febr. No. 1660.

**XXI.**

**Articul und Satzungen**

**Eines Edl. und Hochweisen Raths der Heil. Reichs-Stadt Nürnberg 1673. denen Buchdruckern ertheilet.**

1) daß die Buchdrucker, mit übemäßigen Gesinde, sonderlich Jungen, sich nicht überhaußen, und nur, so viel sie deren zur Notdursst bedürffen, annehmen sollen.

2) Doch mag einem Buchdrucker hiermit zugelassen seyn, über obsepcifizirte, noch einen Jungen, der die Correctur aus trägt, und andere Arbeit im Hause verrichtet, zu halten; der aber nicht eher mag aufgebungt noch eingehrieben werden bis ein anderer losgesprochen ist.

3) In einer jeden Druckerey eine Büchse seyn solle, in welche der Buchdrucker Herr von jeder Pres 8 pf. und ein hiesiger Geselle 4 pf. wochentlich, ein fremder Gesell aber so neu ankommt, vor das erste halbe Jahr / einen halben Gulden einlegen, denen Kranken und Rothleidenden Gesellen, und welche, nach ihrem Absterben die Mittel zu ihrer Begräbnis, nicht hinterlassen, damit zu helfen. Die
Die Gesellen aber, welche durch Schweigen und sonst lüderlich leben sich selbst in Notth und Armutth muchwillig gebracht, sollen dieser Einlage nicht geniessen, sondern die, so ohne Verschulden in Armutth und Durstigkeit gerathen.

Gleichwie den Druckherrn, ohne Erkanntnis der Ursachen, nicht frey schelet, zwischen der Weß die Arbeit anzuzeigen; also soll ein jeder Geselle, welcher bey einem Druckherrn in Arbeit tritt, zwischen der Meß, und inner einen halben Jahr, nicht Urlaub begehren, oder sonst anstreiten; Da aber ein Nothfall ihm zustünde, um welches willen er sein halbes Jahr nicht völlig könnte aus dienen, und der Herr ihn nicht gütlich erlassen wollte, seine Ursachen vor unsern Bormund-Ampt anzeigen, und darüber erkennen lassen; Auch soll er in seinen Dienst seinen Druckherrn getreu seyn, ihn ehren, und in allem, was er ihm, in der Druckerey beschaffen wird, gehorsamen, seiner Arbeit fleissig abwarten, und nichts verfammeln, bey Vermeidung Obrigkeiter Straffe, nach Beschaffenheit des Verbrechens.

Es sollen auch die Gesellen einander weder schelten noch auf treiben, oder auf andere weise untüchtig machen, sondern wo sie Mängel und Klagen weder einander zu führen, selbige gehöriger Orten, als in geringen Sachen, so mit 20 Kreuzern zu büßen, vor denen Borgehern, in wichtigen aber, die Ehr und Leumuth betreffend, vor der Obrigkeit anstreng und entscheiden lassen; Die Gesellen sollen keine Zusammenkünste, zu Abbruch und Hinterung ihrer Herrn Arbeit, anstellen, nicht selbte ermeistete Ordnungen und Gebräuche anrichten, vielweniger wider ihre Herren, noch zu anderer Gesähre, sich verleiten, sondern, wann die Notdurft eine zusammeneinflüß erforderd; sollen sie schuldig seyn, solche denen benden Borgehern anzuzeigen, und disfalls, ohne ihr Vorwissen und Bewillen nichts vornehmen.

Alles Schmaufen, Ziehen, Spielen, und unordentliche Wesen soll durchgegends in allen Druckereyen gänzlich verboten, auch alle bishero unter ihnen neuliche eingeführte Mißbräuche, bey Strafe eines Gulbens von jeder Überfahre abgestellt seyn.

Weil auch die Postulate, oder das Gesellen machen, welche ohne der Druckherrn und Borgehre Wissen und Consens nicht sollen gehalten werden, eine seither sehr kostbar angestellte worden, also, daß es oft über 20, und mehr Thaler sich belaßen,
f. n., welches denn manchen armen Gesellen in Schulden und Armutth gebracht, soll hinüffhro auf dergleichen Actum, von dem, so zum Gesellen gemacht wird, mehr nicht, denn 12 oder hochsten 16 Thaler, mit allen neben Unkosten eingerechnet, ausge- wendet, die Weiber aber zu solchen Mahlzeiten gar nicht gelassen werden. Es sollen auch die Gesellen, welche sich in des Druckherrn Hause befinden, eines erbarn eingezogenen Lebens und Handels sich bestüfgen, ihrem Herrn und den Seinigen keine Beschwerd machen, sondern über die Zeit nicht aus dem Hause bleiben, bey Strafe eines Tage-Lohns, welches der Druckherr ihm abziehen Macht haben solle. Die Gesellen sollen die einmahl für tuchig erkannte, ausgedingte, im Vornund-Amt eingeschriebene und ihnen zugestellte Jungen, weilen sie, wegen ihrer Benützung 2 Thaler bekommen, fleißig unterrichten, zu gehenderer Arbeit anhalten, mit Ver- sämmlung deselben zu keinen unnützen Sachen gebrauchen. Nicht weniger sollen sie die Jungen weder ihre Herren zum Ungehorsam oder Misstrauen keines weges verweisen, noch daß sie, was denetlichen zu Schaden gereicht, nicht offensbaren sollen.

Endlich sollen sich auch die Jungen und Curtain gebührlich verhalten, dem Druckherrn getreu und gehorsam feyn, auch alles, was dem Herrn und seiner Druckerey zu Schaden gereicht, und sie davon Wissenshaft erlangen, vor ihre Person verhüten, oder ihrem Herrn anzeigen; von denen Gesellen die Unterrichtung fleißig annehmen, ihnen in allen zulässigen Dingen folgen, in der Arbeit sich einzig und willig erweisen, still eingegeben, auch züchtig, und so wohl gegen dem Druckherrn als Gesellen gehorsam und willig sich finden lassen, bey Vermeidung vorbehaltener ernstlichen Strafe etc.

Decretum in Senatu, 7 Febr. 1673.

XXII.

Extract der Danziger Buchdrucker-Ordnung


Wenn
XXIII.

Entscheidung

Welche E. E. Hochweiser Rath zu Leipzig denen Buchdruckern wegen Verschenkung der Postulateg late ertheilet, den 28 Nov. 1704

Demnach E. E. Hochweiser Rath dieser Stadt, die zwischen denen Buchdruckern allhier an einem, deren Gesellen andern Theils, wegen der sogenannten Postulate, und deren Verschenkungen geschehene Errungen nochmals in Verhörf gezogen, auch darüber derer Parteien Vorschläge, Erklärung und Notdursts schriftlich und mündlich angehörtet; Als wird von denselben hiermit diese Sache folgender gestalt entschieden: daß hinsichtlich, wenn einer, der seine Lehr-Jahre ausgestanden, postuliren, und sich zum Gesellen erklären lassen will, er solches zu allerzeit, wenn er es am Gelegensten erachtet, bey dem Laden Pater anzeigen, und darum ersuchen; hierauf der Laden Pater alsbald, und ohne Nachwarten, bis derer Postulanten mehr sich angeben, eine gewisse Zeit darzu ernennen, folgendens auf den bestimmten Tag die sämmlichen anwesenden Buchdrucker und Gesellen zusammen beraffen, und so das Postulat, nach Gewohnheit und üblichen Herkommen, jedoch ohne Deposition und andere ärgerliche und verbotene Ceremonien von ihnen allen (gestalt die Privat Postulate welche in einer Offizin als leine unter denen allda in Arbeit stehenden Gesellen, oder auch mit zuziehung etlicher anderer vorgenommen werden, hierdurch gänzlich cachirt, und abgeschafft werden,) vorgenommen und verbracht, davon aber der Postulante nicht mehr als zwanzig Thaler überhaupt, und vor alles barb erlegen, hier von zu förderst vier thaler in die Lade, sammt der Forder-Gebühr, item zwoe Thaler vor die Deposition, und was sonstens an gewöhnlichen Umtosten vomthehen, genommen und abgezogen; und was als denn übrig bleiben wird, unter die sämmlichen Buchdrucker und Gesellen, nach denen Köpfn
Buchdrucker Ordnung

Nachdem einen WohlEdlen Hochweisen Rath dieser des Heil. Reichs-Stadt Augspurg eine Zeitherv zum ßttern hiesige bürgerliche Buchdrucker vorgebracht, und zu erkennen gegeben, was gesagt so wohl zwischen und unter ihnen selbslen, als auch denen Gesellen, mehrmalsige Differentien und Irrungen darum erstanden, alldieweil eine so andere nach ihrem bloßen Gefallen zu thun, und zu lassen sich untersangen haben, und dannenhero allerseits gebührend angesucht und gebeten, ihnen eine gewisse Ordnung, Articul und Säugungen, gleichwie es auch anderer Bornehmen Orten geschehen, zu ertheilen, damit sie Buchdrucker, derselben Gesellen und Jungen sich inskünstige daran richten mögen; Also hat vor-Wohlgebache allhiesige Obwigkeit, nach reifser der Sachen Betrachtung für nothwendig und gut befunden, gegenwärtige Ordnung verfasen zu lassen, mit dem ernstlichen und gemessenen Befehl, daß nun hinsüro in allen hiesigen Druckereyen diese Obwigkeitliche Ordnung in jeden Puncten mit Fleiß beobachtet, und darwider keinesweges gehandelt, oder etwas versäumt, bey Bermeidung der so wohl in der Reichs Polizeys Ordung de anno 1577. d. v. Buchdruckern 35, als hierzinnen
innen angefehren und sonst nach Gebräuch der Sachen vorgehälften Strafe, welche die Übertreter jedesmalis unverändert zu büßen und zu bezahlen schuldig seyn, und angehalten werden sollen.

Also sollen zu solchem Werck und Handel ehrliche und unverleumdbre Personen gezeogen und gebraucht werden, welche sich auch hernach in ihrem Thun und Leben so wohl immer als auffershalb der Druckereyen eines vernünftigen, beschreiben und erhaben Handels zu bestreifen haben, 25.

Damit nun dieser Ordnung und dem darinnen enthaltenen getreuen und ehrigen nachgelebet werde; also sollen von denen Buchdruckern Zwei zu Vorgehrern, und von denen Gesellen Zwei zu Assessor, mit Observirung der Parität, erwehster, und pro Confirmationen denen vier Herren Censoribus vorgeschlagen werden, welche vorüberd dieser Ordnung selbstst festig nachkommen, und damit es auch von andern geschehe, empfiehlg Sorgfalt tragen, aber nichts darzüber eichleihen lassen sollen. Aus denen Vorgehrern wird der ältere jedesmals den Vorsitz und die Cassa zur Einnahm und Ausgab in Verwahrung, der jüngere aber das Protocoll zu führen, und alles genau auf; und einzuschreiben, hingegen der ältere Geselle ben denen Geselionen, oder fonsten privatim, die Stelle eines Referendarine, und der jüngere eines Caßiers zu vertreten, dahero nebst dem ältern Vorgehern auch einen Schlüssel zur Cassa haben. Diese Biere sollen wahrhaft, bezeichnete und vermöhnliche Personen seyn, und keines öffentlichen Caßiers können beschuldbiger werden; In diese Cassa soll von jedem Einschreiben und Losprechen eines Lehrlingsens 30 Kreuzer, von einem Postulat 2 Gulden, dann jede Meß, oder das halbe Jahr von einem Buchdrucker 30 Kreuzer, von einem Gesellen 20 Kreuzer von einem Cornelio aber 40 Kreuzer bezahlt werden; unter denen Gesellen aber der neuerlich eingeschriebene Mißbräuch, wegen der sogenannten Braut, Verschwendung des Kindes, und was dergleichen mehr, allerdings und den Strafe eines Guldenes, von jeder Übertretung, abgestellet und verboten seyn; So es sich auch sitzt, daß ein Cornelius bei einem Buchdrucker stünde, der keinen Gesellen hätte, würde desselbige sein Corninet-Geld bei jeder Meß, und zwar in solchem Fall 1 Gulden in die Cassam, die übrigen 2 Gulden aber einer ganzen Gesellschaften wenn solche beysammen zu bezahlen haben. Es kann auch ein besonders Schreib und Matricul-ausgerichtet werden.
werden, dem die auhier kommende und allhier in Condition tre-
tende Gesellen und Cornelii eingeschrieben und immatrikulirt
werden mögen, weswegen jene 10. diese aber 20. Kreuzer in
die Cassa zu erlegen haben; wie dann nicht weniger ein jeder
Buchdrucker, wann er zu solcher Condition und eigener Drus-
kerey gelanget, pro Introitus 4 Gulden und ein Factor 3.
Gulden in die Cassam geben, hiermit aber alle weitere Discre-
tion aufgehoben seyn soll.

Aus dieser Cassa werden nun nicht allein diejenigen Aus-
gaben, welche zu Ansnahm der Buchdruckerey, und dero be-
sten gereichend, unmüglich ergeben müssen, zu bestreiten,
fördern auch denenjenigen von der Profession, welche durch
unsägliche Zufälle in einige Not gerathen, nach Besinnung
eines jeden Bedürfnisses, theils unangenehm, theils gegen Pfand,
oder andere Versicherung mit einem Anlehn unter die Arm zu
greiffen, und zu succurriren seyn, unter welchen aber, diejeni-
ge, welche das I)rige hoffnistig, oder liebenlicher Wei-
se durchjagen, verschwenden, und nichts zu ersparen
gedenk'n, sie seyen gleich, wer sie wollen, keinesweges be-
griffen, oder verstanden werden, anderenfalls solchen auf
eine bloße Handvrituffe, oder sonst für Reif und Zehrung
nicht das geringste vorgestellt und ausgezahl't werden solle.
Damit auch bey denen Zusammenkünften einer ganzen Ge-
sellschaft ferners hin bessere Ordnung gehalten werden möch-
t, also sollen diese allezeit durch beyde Vorgerichte, welche
die gewisse Stunde zu beniemen haben, zusammen berufen,
angesellt, und fleißig frequentirt werden, auch von solchen
absonderlich wenn ein Auslage Geld vorhanden, weder Buch-
drucker noch Geselle, ohn erhebliche Ursachen, bey Strafe
ausbleiben, wie dann gleichgestalt diejenige, so zu unrech-
ter Zeit und angezogter Stunde nicht erschienen, sondern über
solche länger als eine Viertel Stunde ausbleiben, und zu spat
kommen, jedesmales unachtlassig 15. Kreutzer Straf zubezah-
len schuldig seyn sollen. Und weulin demnach keine Zusammen-
kunft ohne Wissen und Willen der beyden Vorgerichte gebe-
ten werden mag, also werden alle Postulirende, da einer oder
mehr vorhanden, dahin angewiesen, daß sie um vergleichen
Zusammenforderung, auch Benennung des Orts, Tages und
der Stunde, bey denen Vorgerichten sich bewerben, und hiefür

**Note:** The text appears to be a collection of rules and regulations, possibly related to a community or organization. The document contains a series of directives and stipulations, including the establishment of a fund for public purposes and the imposition of fines for non-compliance. The text is written in the 19th century German language, and the formatting suggests it may be from a legal or administrative document.

Privilegium, so zu Schöffern, Bürgern und Buchdruckern zu Münz von Ihro Käysr.

Die Karl der Fünff von Gottes Gnaden Römischer

Keysr zu allen Zeiten merer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, bey der Sicilien, Hiernaslem, Hungern, Dalmatien, Croation etc. König, Erzherzog zu Osterreich, Herzog zu Burgundi etc. Graf zu Habsburg, Flandern, Tyrol etc. Thun künde allermännig-

lich und sundersch allen und jeden Buchdruckern, wo und an welchen orten die imm Heiligen Römischen Reich geseffen seind, zu wissen, das Wir unferm und des Reichs lieben ges-

treuen zu Schöffern, Bürgern zu Meyns, den Abschied ies gehealten Reichstags zu Regensburg, dergleichen die

Reformation Unsererleyben Cammergerichts inn-

von dern drissigsten Jahr aussericht und gesehenen, auch die

Hals oder peinlich gerichts ordnung, inn trucx zu bring-

nen, bereithen lassen haben. Dieweil er sich nun des Bns zu

untertheniger gehorsam und gefallen inn der eil etwas mit

stattt unberommen, damit er dann davon winderum, wie-

billich, zinlich ergerlichen empfah, So gebieten Wir allen

abgemelten Buchdruckern, und sonst meniglich bey rauff und

peen Zechen marck Lottigs golts, Bns halb inn unser vnd des

heyligen Reichs Cammer, vnd den andern halben theil ges-

dachten Unoni unablässlich zubezalen, und wollen, das ob-

gemelte Buchdrucker, noch sinnt jemanten von jent wegen den

berurten Abschied, auch die Reformation Unsererleyben

Cammergerichts, darzu die hals oder peinlich gerichts ordnung,

gedacht Unoni inn zwegen jaren den nechsten nach einander

vollgend, nix nachtrucken, oder zum seylen Rauff haben oder

auslegen, bei verlierung abgemelter peen vnd des selben ird

trucks, den gemelte Unio, durch sich selbs oder eyn ander vortr

net wegen, wo er den bei je jedem finden wirt, aus eygem

gewalt on verhinderung meniglich zu sich nemen, und damit

nach seinem gefallen handeln vnd thun mag, daran er auch nit

gestreult haben. Es sott auch keinem andern getruckt Abs-

chied.
scheid, an eynichem ort, inn oder außerhalb gerichts oder rechts
glaubt werden, sonder gewerbe, das ist unfer ernstlich meyn-
nung. Geven vnder unserm zu rück auffgetruekten Secret, inn
unser und des heyligen Reichs statt Regensburg, am letsten tag
des Monats Julii, nach Christi unsern lieben Herrn geburt,
taufen fünfhundert und imm zwec und dreißigsten, unser
Kaiserthums imm zwölfsten, und unserer Reich imm sebenze-
henden jaren.

XXVI.

Pflichts - Notul

eines Academischen Buchdruckers, welche aus
folgenden Sagen bestehet:

1) Jollen Sie hießiger Universität N. R. und zushörder dez-
nen Fürstl. Herren Nutritoren und Erhaltern dersel-
ben treu und gewärtig seyn, auch denen samt und son-
ders weder vor sich, noch durch andere einigen Schäden zufü-
gen, sonder derselben verwarnen.

2) Die Herren Professores, Studenten und andere, so
drucken laßen, fördern.

3) Keinen Gefellen, oder Jungen, so nicht zuvor bey dieser
Universität immatriculiren worden, um sich leiden:

4) Keine libellos famolos, Schmäskarten, oder andere
verdächtige Schriften, sie mögen Rahmen haben wie sie wol-
len, wie auch

5) Insgemein nichts, es sey von Disputationibus, Car-
minibus oder Operibus ohne Censur drucken, und

6) Den Fünfis nicht in, sondern vor der Stadt sieden.

Cyd.

Ich N R. schwöre zu GOTT dem Allmächti-
gen, daß ich allen denen Puncten, so mir
anigo vorgelesen worden, und ich wohl ver-
standen habe, treulich nachkommen wolle,
So wahr mir GOTT helffe durch Jesum
Christum, Amen.

XXVII.
XXVII.

Ordnungen,
or
Löbliche Kunst - Gebräuche,
worüber die Vorfahren steiff und fest gehalten,
welche aus folgenden Sagen bestehen:

1) Es soll ein Lehrling, wenn er die Kunst erlernen will,
und einige Wochen die Probe gemacht hat, bey dem-
jenigen redlich - gelernten Buchdrucker-Herrn, seine
aus einem reinen, reifen und unbesieblerten Ehe-Bette, von
nadelbässerten Eltern erzeugte Geburt, durch beglaubigte Obrig-
keitsliche Urkata, oder sonst gansam erforberrnde mündliche
Zeugen und Bürger darlegen.

2) Hierauf soll er auf seine Zeit von 4, 5, oder mehr Jahren
zu lernen, in Gegenwart redlicher Gesellen, so sich mit dem
Buchdrucker-Herrn zugleich unterschreiben, aufgedungen wer-
den, und sich der Frömmigkeit und Verschwiegenheit, auch in
der Arbeit emsig beseligen, darvey aber getreu sich verhalten,
und auch an Sonn und Feiertagen die Anhöning göttlichen
Worts nicht verabäumen. Wenn aber in der Druckererey, wor-
innen er lernen will, keine Gesellen gegenwärtig in Arbeit ste-
hen: So sollen einige Glieder von der nächsten Buchdrucker-
Gesellschaft, gegen Erlegung einiger Gebühr, darzu erbeten
werden.

3) Wenn die Lehr-Jahre um, und der Lehrling sich wohl
verhalten, so soll er in Beyseyn redlicher Kunstgenossen wieder
frengesprochen, und als ein Cornutus, gegen die erlegende Ge-
bührnis, erklärt werden.

4) So lange er in dem Cornuten-Stande ist, so soll er alle
Messen etwas Gewisses, nach der Christl. Billigkeit, am Geble,
in derjenigen Druckererey, worinnen er arbeitet, denen Gesellen
zu erlegen gehalten, oder wo deren keine vorhanden, so soll der
Buchdrucker-Herr an die ihm am nächstest liegende Gesellschaft
solches zu überthicken verbunden sein.

5) Wenn er nun so viel durch Arbeit erworben, oder son-
sten Vermögen hat, den Gesellen-Namen zu erhalten; So kan

3
er, wie es Herkommens, wo nicht bey volliger Gesellschaft,
doch in Gegenwart 6. redlicher Kunst-Geschenken, so als Beamten
ernennen, nach Erlegung ordentlicher Gelder, das Postulat
verschicken; worauf er alsdann als ein rechtschaffenes Mitglied
der Kunst, oder als ein redlicher Geselle, auf und angenommen
werden soll.

6) Hat er postulirtet, so soll er sich nach Christlicher
Erbar und geselliger Neulichkeit in Wasch und Kleidern
bestreben, auch absonderlich den Gottesdienst, als rechten
Christen gebühret, und zu können, nicht hindern sehn, und lie-
derlichen bösen Wesen und Händeln anhangen, sondern viel-
mehr den ihrer absezen.

7) So er wider verhossen, von jemanden beschimpft,
ober durch seine gegebene, ob zwar geringe Ursach, gescholten
worden; So soll er solches innerhalb 14. Tagen in der Druck-
erie anzeigen, oder nach Beschaffenheit der Sachen, bey
einer volligen Gesellschaft unverweilt vortragen, und nicht
über solche gesehene Zeit zu stehen sich untersagen.

8) Da er aber Ursach darzu, und sich unschuldig befin-
det; So kann er das von dem Gegner gethnene Scheltworte auf
ihn wieder zurück schieben, er muß aber darob nicht Wien
der schelten.

9) Neben einem Gescheidetem soll er nicht über die 14. Ta-
ge wissenlich in Arbeit stehen, sondern ihn zur Abthu- und
Veröhnung des Streits anhalten; will er anders mit dem
Gescheidetem nicht in Schaden geraten: widrigerfalls der Ge-
scholtenen, so fern die Sache andertart schon vorgegangen, eins-
tweils ein Scheltworte, ihm der Erbar und haltenden Einig-
heit willen, zu Vermeidung aller Zäncckerei, niederlegen, und
in der ersten Meße die Ausführung dort selbsten finden muss.

10) In keine Druckerey, wo nicht redlicher und her-
kommtlicher Gebrauch gepflogen wird, soll er zur Arbeit
eritreten, vielweniger einer Hudeley auszuhalten sich gelüsten,
ober bereiten lassen, widrigerfalls er von der redlichen Kunst
abgesondert und ausgeschlossen sein solle.
Einige von redlichen Männern angemerckte Mißbräuche, so den jetzt erwähnten Gebräuchen schnur stracks zu wider laussen.

Die größten Mißbräuche kommen insgemein aus denen so genannten Winckel-Druckereyen her, weil man in selbigem theils keine tüchtige Personen, theils aber keine Gesellen fördert, und nur mit Weib und Jungen dahin scheidet, welches wider das allernadigkeitse Rässerliche Mandat den 18. Juli 1715. lausst. Siehe oben N. V. und VIII.


Es hat auch Kunst-Glieder gegeben, die eintigen Ausge- lernten, den ordentlichen eingeführten Kunst-Gebräuch be- bracht haben, daß sie sich alsbann vor Gesellen ausgegeben, und in der Welt bey Buchdruckereyen sich fort geholfen, und Postulaten bewohnet haben. 


Weswegen wir an die Berlinische Gesellschaft, aus guten Wohlmeinen bey dieser Gelegenheit zu erinnern nicht vergeben wollen: Obs nicht eine nöthigere und allen rechtschaffenen Gesellen dienstamere Sache wäre, wann wider das allzuvielle Jungen-lerren eine gewisse Ordnung errichtet wurde, damit nicht so viele ehrliche Gesellen in Mangel der Arbeit aus Noth in Krieg zu laufen gezwungen würden, als daß man unnötigere Weise so viele redliche Gesellen an fremden Orten un- schuldig aufstreibe, und in Schaden und Strafe setzet.

Das fernere Übel so sich harsfür gethan hat, bestehet dar- in, daß man sich selbst bemühet denen Buchdrucker-Herren, Jungen anzupreisen, und nur denselben Borscheil sucht, daß man selbsige zum ausführen bekommt, und das wenigl Geld das- hen gewinnet, und nicht untersucht, ob sie in Christenthum, Lesen und Schreiben etwas können; oder nicht, sondern nur die Stärcke und Größe in obacht nimmt. Da denn viele unge- zogene
jogene und edlen Leute bey der edlen Kunst werden müssen, die weder von ehrlicher Aufrichtigkeit etwas verständiges wissen, noch rechtschaffene Kunst-Gebräuche lernen, noch weniger sich der Höflichkeit und Bescheidenheit beibehalten, und nicht wissen wie sie sich gegen ihre Vorgestern, und andern bezeigen sollen; denn wo soll er solches erlernet haben, da er sich nach seiner Ausübung nicht auswärts begeben hat? sondern nur glaubet was sein Eigensinn erdecktet, und ihm beibringet, in Meinung: dass die üble Gewohnheit und dünkt sich also mehr zu wissen als ein anderes wohlversuchtes Kunstgeld.

Bey solchen berührten Umständen kann nichts anders erfolgen, als dass durch solches unzulässiges, und wider die akers höchsten Befehle, ersonnenes Wesen in zukunft noch grösere Unrichtigkeiten und Missbräuche sich äussern müssen, besonders da durch die Vielheit der Jungen Lernen mehrere Gesellen, und leddlich die Buchdruckereyen so gar an solchen Orten, wo wes der Landes-Regierung, angestellte Hofhaltungen, noch Universitäten und Gymnasia vorhanden, sich haußen müssen, wie man bereits schon wahrgenommen hat.

Diesen jetztgedachten Missbräuchen zu steuern, und die guten Gebräuche wieder aufzuhelfen hat Herr Werber in seiner Historischen Nachricht von der Buchdruckerkunst einige Vorschläge gethan, weil aber viele solches Buch nicht in Händen haben, so hat man selbige nicht vorbei lassen wollen, als:

Das an solchen Orten, wo eine eingelne Drucker, und nicht Jahr aus und ein, zum wenigsten ein redlicher Geselle gefandt, oder gefordert worden, kein Junge weder zu Aufding, noch Losprechung gelitten, es seh dann, das den ebedessen aufgerichteten Gebräuch nach, von fremden Orten rechtschaffene Kunst-Glieder aus einer tüchtigen Druckerey, um die erforernd Gebühr, dazu eingeladen und abgeholen worden; oder wenn ja der Buchdrucker vor sich so viel Gesellen in seiner Buchdruckerey hat, als nøthig sind zur Aufding-oder Losprechung; so hat er doch jederzeit, um zu erfahren obs redlich darbey zugegangen oder nicht? ben der ihm am nächsten liegenden Gesellschafft solches zu melden sich verbindlich gemacht, und ist ie und allezeit steiff und feste darüber gehalten worden.
Auf gleiches und rühmend würdige Act hat eine löbl. Nürnbergerische Societät 1715. den 26sten Octobr. in einem Schreiben nach Jena folgenden S. gesagt:


Ferner führet Herr Werther fort:

Ferner ein einzeller redlich gelernter Buchdrucker, ein Postulat vorzunehmen, darin sich aber eine Ehre zu machen, so ihn auch wohl zu gönnen, willens ist, in Mangelung einiger besonders prächtiger Personen aber, unterschiedliche von der Nähe gelegenen redlichen Gesellschaft auf dessen Ansuchen, und die ihm dazu die Erlaubnis erteilet, anerkennen, und ihm überschreiben, dadurch denn das Postulat auch und gerecht Künstlöbl. Gewohnheit nach, seinen gültigen Besitz überkommen, welches beim selbigen Orts wohnenden Buchdrucker in nichts verschlagen, noch ihm den etwa darben zu gewinnen deckenden Vorteil entziehen könne, anderer Gesell ist er ein Postulat auszurichten nicht befugt gewesen.

Aus diesen allen stehn einige Regeln, so bey der Kunst zu beobachten sind.

1) Wer die Buchdruckerkunst nicht ordentlich gelernt, und redlich postillirt hat, der kann auch nicht rechtmäßig eine Druckerey führen, und weder Gesellen fördern, noch Jungen aufziehen und lohnen.

2) Rei.
2) Keine Gesellschaft kann ein Postulat halten, die nicht gewiß weiß, daß sie von aller, auch der geringsten, Besleuchtung rein sey.

3) Man kann keinen, so in einer Streit-Sache verwickelt, schlechterdings und ohne gründliche Erforschung derselben davon befreien.

4) Kein Herr kann einen Jungen aufdingen oder losprechen, ohne Beseyn redlicher Kunst-Glieder, oder in Ernangelung deren, soll er ihn bey einer nächst gelegenen Gesellschaft lassen einschreiben und losprechen.

XXIX.

Paul Pater's Fragen von der Buchdruckerey, mit Anmerkungen.

Unmehrhaben wir alles geliefert, was nur zur Verbesserung und Vermeidung unserer Buchdruckerkunst einigermaßen gerechnet werden kann. Ein kleiner Raum, der uns noch übrig war, gab uns die Gelegenheit an die Hand, unsere Papiere noch einmal durchzusuchen, ob wir noch etwas finden mögen, womit wir füglich den ledigen Platz anfüllen könnten. Und siehe da, wir fanden darunter noch ein Blätter, worauf wir die Worte geschrieben hatten: Paulus Pater hat in seiner Dissertation de Germania Miraculo optimo, maximo, Typis Literarum, Leipzig, 1710. 4to. C. VI. p. '8r. seqq. weder hinlänglich, noch Kunstgebrauchlich auf seine aufgeworfene Fragen von der Buchdruckerey geantwortet, welches man an seinem Ort, welches man an ihrem Ort, welches man an ihrem Ort. 

I. Frage.

Ob es erlaubt sey, in einer Republik ohne allem Unterschied an allen Orten eine Buchdruckerey zu versätten?


Übrigens meint er, man müsse bey der Beantwortung dieser Frage auf die Beschaffenheit des Orts, auf die Oberigkeit und Hohe Schulen vornemlich sehen; weil die Buchdrucker insgemein von den Höhen Schulen Unterthanen wären, das herzo man dieses dem Gutdünken derselben überlassen müße, weil es ihnen zuzommen Sorge zu tragen, daß nichts ohne Censur gedruckt, keine Unordnung eingeschob, und kein übemäßiger Preis von der Arbeit geordert werde.

Anmerfung.

Auf die vorgelegte Frage ist schlechterdings mit Nein zu antworten. Denn die Beweise derjenigen, welche mit Ja antworten, sind ohne Grund. Wenn man sich auf die Gewohnheit
verdient; wird nichts verdient, so müssen die Buchdrucker entweder unehrliche Handlungen ergreifen, oder am Ende alle miteinander Versteine gehen; das wäre ein herrlicher Nutzen und eine vorteilhafte Forderung vor eine Stadt. Und was dient die Erziehung der Klagen und guten Wünsche einiger vornahmen Gelehrten in Danzig? dürfen wir die Machtigkeit bekennen; so kommen uns diese Klagen verdächtig vor. Ein rechtschaffener Gelehrter, welcher ein nützliches Buch verfertigen kann, wird nicht Ursache zu klagen finden, daß er es nicht sauber gedruckt bekommen könnte. Die Erfahrung bekräftigt abermals das Widerspiel. Man reiht sich, daß wir so reden mögen, um gut geschriebene Bücher. Man bezahlt die Arbeit teuer und streitet um die Wette miteinander selbstige recht sauber gedruckten zulassen. Grundlings, Rambachs, und vieler rechtschaffenen Gelehrten Schriften mehr, können ein Zeugnis ablegen. Ja man prozessirt wohl gar um selbstige nach der Befertigten Tod. Wir können, also nicht eintreten, warum man Ursache zu klagen haben sollte. Wenn auch keine Drucker an demjenigen Orte ist, wo ein Gelehrter lebt, deswegen gehen seine Schriften nicht unter, er darf sie auch nicht umsonst verfertigen, wenn er nur was geschriebes zu Markte bringen kann, er findet Verleger, Buchdrucker, und Lief habe genug dazu. Nicht wahr, es gibt hundert und mehr Verter wo kein Pappier gemacht wird, und dennoch haben wir alle Pappier genug? Eben so ist es mit den Buchdruckereyen. Bev solchen Klagen steckt insgemein etwas mehr, welches unsere Leser gar leicht errathen können. Allodenn fängt man an zu wünschen. Ein Wunsch der nicht erlaubt ist, ist allerdings vergeblich und unbillig. Wenn dieses ausging, so wollen wir uns wünschen, daß es erlaubt jeden möge von unserer Nachsten Guth nur so viel zunehmen, als er nicht nothwendig braucht, und wir hingegen zu unser Unterhaltung nöthig hätten. Alleine die Obrigkeit hat dieses so gut, als jenes verboten, so gleich helle unter Münchens nichts. Inzwischen hätten die angeführten Gelehrten ihres Wünsches theilhaftig werden können, wenn sie nur der Ordnung hätten nachkommen wollen, die eine löbliche Obrigkeit vorgeschrieben hat. Das ist, wenn sie die Buchdruckerkunst ehrlich und redlich erlernen, und Kunstgebräuchlich getrieben hätten;
hätten; So würden sie sich auch eine Druckerey anlegen, Vormittag in ihrer Studiersuben herrliche Schriften versetzen, und Nachmittag in ihrer Druckerey ihre eigene versetzte Sachen auf das schönste haben Drucken dürfen.

Hieraus wird nunmehr deutlich erhehren, daß der Herr Paul Pater die erste Meinung einiger Leute, die er aber nicht nennen, schlechterdings hätte verworfen sollen. Er hat sich auch endlich etwas besser besonnen, indem er bekennen, daß man bey der Beantwortung dieser Frage auf die Beschaftigkeit des Orts, auf die Obriigkeit und hohen Schulen sehen müße. Wir sind benahe seiner Meinung. Nur mit diesem Unterschied, daß wir erstlich auf den Bescheid, oder Verboth der lieben Obriigkeit, und hernach auf die Lage des Orts sehen müßen. Denn wenn ein Ort noch so bequem wäre, und unser Landesvater will nicht; So schieb die Lage an und vor sich noch keine Freiheit darzu. Unser Wille ist den Höhen in der Welt unterworffen. Diesen müssen wir Gehorsam leisten, solglich darf auch keine Druckerey an einem solchen Ort angelegt werden, wo wir, sondern wo selbstig wollen. Denn diese wüschen am besten was zur Freude und Ruhm des Landes dienet, und wo eine Druckerey nöthig ist.

II. Frage.
Ob den bayenshäusern Buchdruckereyen und Bücher-Lotterien mit Recht zukommen?

Es scheinet zwar, meint unser Paul Pater, daß dergleichen Häuser einer Republick mehr schädlich, als nützlich, wären, weil sie insgemein von allen bürgerlichen Abgaben frem sind; Alleine, deßen ungeacht, muß man diese Frage dennoch mit Ja beantworten, weil von den Früchten dieses Nutzens viele arme Kinder unterhalten würden, welche man nach dem Gesetz der Christlichen Liebe zu helfen verbunden ist.

Anmerkung.
Ehe wir weiter fortgehen, so wollen wir so gleich unsere Gedan...

Paul Pater fährt fort seine Antwort mit folgenden Grund zu unterstützen: Hieraus entspringt noch ein anderer Ruhen, das dadurch arme Wansen, die eine Geschicklichkeit dazu haben, bei Zeiten zu dieser Kunst angewiesen, und zum Vorteil des Wansenhauses im Sezen und Drucken können gebraucht werden.

Anmerkung.
Hier ist wieder vorauszusehen: wenn der Herr der Druckerey seine Kunst rechtmäßi g gelernt; So ist der Satz richtig. Brichtensfalls ist er falsch. Denn ist der Herr ein Hübler, so hat zwar das Wansenhaus einen Ruhen davon, indem der arme Wanye umsonst arbeiten muß, der arme Wanye aber hat den Schaden, weil er außer dem Ort, allwo er als ein Hübler gebühren vor, nicht fortkommen kan. Doch dieser Ruhen kan vor einen solchen jungen Menschen noch entstehen, wenn es anders ein Ruhen vor ihm heißen kan, daβ, wenn er sich hernach entschied die Lehrjahre bey einen rechtschaffenen Herrn von neuen auszustehen, er sich sogleich in seine Kunst zuschicken weiβ, da ihn denn sein Herr so gut als einen Gesellen brauchen kan. Sonst hilft ihm seine ehemalige Anführung nichts.

Nunmehr kommt unser Herr Pater auf die Lotterien.
Er hält davor, daß man solliche den Wansenhäusern mit Recht zugensehen könne, damit ihre Preisen nicht seyern dürften. Und hierdurch wächst den Wansenhäusern ein ungemeinster Ruhen zu, indem von einem solchen Buch fünf tausend, und mehr Exemplaria aus einmal durch die Loos abgehen, weil nicht
nicht nur der wohlselige Preis, sondern auch die "Hofnung" zu gewinnen, viele Liebhaber darzuanklopfen. Man müste aber Sorgge tragen, dass lauter gute und brauchbare Bücher, z. B. Bi- beln, Flavii Josephi Judaicae Alterthümer, Pössiller, Reifebeschreibungen, u. gedruckt würden. Es könnten auch Buchhändler dadurch viel gewinnen, wenn sie aus hundert und mehr Lossen einlegten, so müssten sie doch wenigstens so viel Bü- cher um einen wohlseelen Preis bekommen, ohne was sie dabei durchs Loss noch gewinnen könnten. Diese Bücher könnten sie hernach mit Bortseil wieder verkaufen.

**Anmerkung.**


**III. Frage.**

Ob die Buchdruckerrey und Buchhändel ein rechtmissiges Mittel, wodurch sich auch Gelehrte zu erhalten suchen sollen?
Hierbei hat man zu untersuchen, spricht der Herr Verfasser: Ob die Gelehrten und andere in öffentlichen Ehrenämtern stehende Personen nur ihren Geist zu erfüllen, oder daß sie wenig Einkünfte haben, ihren Mangel abzuhelfen, oder durch ihre Schriften in der Welt berühmt zu werden, Buchdruckerer genannt anlegen. Die erste Art ist einem Weltweisen ganz unanständig, und bringt einem Christen Schimpf und Schande; die andere Art ist wohl erlaubt und gerecht, zumal wenn ein Gelehrter die Kunst rechtmäßig erlernen, selbige wohl versteht, und sein Hausbesen, nach dem Vorspiel des großen Berteggers, dieses fordert; auch die dritte Art ist nicht zu mißbilligen, so oft diejenigen, so das Buch versetzt haben, solches auf ihre Kosten mitgebrungen und nach leichter Zeit sauber gegossenen Lettern anlegen lassen. Wenn zumal die Buchdrucker des Ortes schlecht versuchen sind. Daß ich jetzt nichts gedenke von dem harten und genauen Bezweck mancher Verleger, die sich gar unbillig gegen den Verfasser des Buchs verhalten, und vor seine saure Arbeit und Fleiß in Versetzung derer nüchternsten Bücher, die sie doch theuer genug verkaufen, einen Pappenstiel, oder gar nicht zur Vergeltung ihm zu kommen lassen wollen, mit dem Vorgeben: Der Gelehrte müsse sich an der Ehre begnügen lassen, der Gewinnst gehört vor sie.

Anmerkung.

Die Erfahrung beweist ja, dass einem rechtschaffenen Gelehrten seine Arbeit auch rechtschaffen bezahlt wird.

IV. Frage.

Ob Schriftgießer zugleich die Erlaubnis haben sollen die Buchdruckerey zu treiben?

Der Herr Verfasser meldet, dass sich vor einigen Jahren in Preußen dieser Streit ereignet habe, und zwar bei Gelegenheit eines Schriftgießers in der nahegelegenen Stadt Thorn, welchen die Mittenbergischen Buchdrucker nach Art ihrer Vorschriften in ihre Gesellschaft aufgenommen haben; diese Sache wäre in Deutschland vielen Schwierigkeiten unterworfen gewesen; sie wäre aber endlich mit allgemeiner Einwilligung der Nürnberg'schen Buchdruckergesellschaft also entschieden worden: "Ob wohl diese Gemeinschaft der Buchdrucker und Schriftgießer fast hundert Jahr üblich gewesen wäre; so sollten dennoch, zu Vermeidung der Unordnung, und viel's andern Unheils, so oft daraus entstanden, hinsüd die Schriftgießer unter die Buchdrucker nicht mehr gerechnet werden, sie müssen denn diese Kunst rechtmässig gelernt haben, und die Gesellen, so sich einer oder der andern Kunst unterzogen, wären gewöhnlich sich zu straffen, und davon zu sagen. " Zwischen, fähret der Herr Pater fort: wenn es des Vaterlandes Nutzen, die Gewohnheit und Notwendigkeit eines Orts unumgänglich erfordern sollte, und wenn sie sich mit einander liebreich verglichen hätten; so hielt er davor, dass die Buchdrucker so gar scharf nicht verfahren sollten. Immaßen ja auch die Buchdrucker so wohl in Dankig, als sonst hin und wieder, frey und öffentlich, doch einwilligten Recht, den Buchhandel treiben, ob sie gleich solchen ordentlichen gelernten hätten.

Anmerkung.

Hier kommt es nicht darauf an, was diesem oder jenem gut beruht, sondern die Viltigkeit und der Bevoll gantzer Gesellschaft muss die Frage entscheiden, weil sich diese auf die Freiheiten und Ordnungen, so sie von hohen Häuptern erhalten haben,
than, es mit selbiger zu halten. Alleine, die Gesellschaft hat sein 
Verlangen mit gleicher Höflichkeit zurück gewiesen, weil sie sich 
keinen Verdruss, Schimpf und Verantwortung bey der sämtl. 
Kunst über den Hals ziehen wollen. Hieraus wird man nun-
mehr gar leicht eifern können, daß wir nicht unbillig mit 
Nein geantwortet haben. Folglich kann man die Buchdrucker 
keiner Härte beschuldigen, wenn sie die Schriftgießer in ihre Ge-
sellschaft nicht auf und annehmen wollen. Haben sie aber bey-
des ordentlich und rechtmaßig erlernet; So wird man ihnen den 
Platz nicht streitig machen.

Jedoch Paul Patzer vermeint am Ende seiner Antwort 
noch einen erheblichen Grund zu finden, wenn er vorgibt: Die 
Buchdrucker sollten sich, nicht so hart gegen die Schriftgießer er-
weisen, weil doch viele wederrechtlich den Buchhandel trieben, 
den sie nicht ordentlich erlernet hätten. Trestlich lahm geurthei-
let! Gefetzt, wasches wir doch nimmermehr zugelesen, das 
einige Buchdrucker wederrechtlich den Buchhandel trieben, wür-
de denn dieses eine Folge seyn, daß man deswegen die Schrift-
gießer in die Buchdrucker-Gesellschaft aufnehmen soll. Von eine-
nigen auf alle zu schließen, ist ja offenbar falsch, wasches schon 
die Schufknaben wissen. Wir wollen freygefüg seyn, und aus 
Spaß behaupten, alle Buchdrucker führen wederrechtlich einen 
Buchhandel. Es sind sie verbunden die Schriftgießer in ihre Ge-
sellschaft zu nehmen. Wenn es noch so hieße, alle Buchdrucker 
trüben wederrechtlich die Schriftgießer, folglich können sie 
acht den Schriftgießer erlauben die Druckerey zu treiben; So 
ware es noch eher ein Scheingrund. Da es aber heisst: sie 
trüben Buchhandel; So können wir in der Welt nicht eintsehen, 
wie der Buchhandel, wenn er auch unrechtmaßiger Weise von de-
nen Buchdruckern getrieben würde, den Schriftgießer ein Recht 
erzwingen könne. Das heisst wohl recht geurtheilt, der Steffen 
steht in Winckel, folglich müssen wir die Schriftgießer auch zu 
Buchdruckerherren machen. Und was die Hauptsache ist, so 
kann in Ewigkeit nicht erwiesen werden, daß die Buchdrucker un-
rechtmaßiger Weise den Buchhandel treiben. Der Raum ist 
zu eng, daß wir hier alle Gründe anführen können, das es 
den Buchdruckern erlaubt sey den Buchhandel zu führen. Wir 
können auch dieser Mühe überhoben seyn, da solches verschiebe-
ne gelehrte Männer hinlanglich erwiesen haben. Abavserus

Fritsch
Höhere Häupter unterstützt ist, freilich augenscheinlich vor uns. Die älteren, mittleren und neueren Zeiten legen ein nachdrückliches Zeugnis ab. Wer hat denn die Bibel, so Johann Faust gedruckt, verlegt und verkauft, nicht wahr Faust selbst? Wer hat Schöffers gedruckte Sachen verlegt, nicht wahr, er selbst? Und wer weiß nicht, das die Aldi, Stephani, Morelli, Opocini, Frobenii, Vust, Stern, Ender, Kistch, und viel andere mehr, Buchdrucker und Buchhändler gewesen sind?

Man kan auch unwidersprechlich darthun, daß hohe Potentaten vielen Buchdruckern über ihre gedruckte und verlegte Bücher Privilegia ertheilet haben, selbige einzigen und allein zu verkaufen.

Wir haben also ein solches Privilegium mitgetheilet, welches der Kayser Carl der V. den Jno Schöffern ertheilet hat. Man schlage No. XXV. nach, so wird man es finden. Woraus wir den Schluss machen: Haben hohe Potentaten den Buchdruckern die Freiheit gegeben, einzigen und allein mit ihren Büchern zu handeln; so muß ihnen wohl der Buchhandel von Rechteswegen zukommen. Denn sonst würden sie ihren diese Freiheit nimmermehr angestanden haben. Alle und jede Buchdrucker haben also das Recht auf ihre eigene Kosten Bücher zu drucken und zu verkaufen, abgesehen nicht alle den Buchhandel treiben. Es gehört Geld, Vorschuß, und Klugheit dazu, die freilich nicht ein jeder besitzt; Unterdessen hebt dieses das Recht nicht auf. Wir wissen wohl, daß mancher mit Unverstand dar wider geisert hat; Wir können aber auch versichern, daß mancher Buchdrucker keinen Buchhandel angesangen haben würde, wenn er nicht aus Reichtum darzu wäre angiert worden. Wir wissen Fälle, da man mit Buchdruckern vor dem Ballen um einen gewissen Preiss zu drucken einig worden ist, dem man hernach mit zwei Drittheil abspeisen wollen, welches sie ohnmöglich thun konnten, folglich blieb ihnen die ganze Auflage über den Hals. Wo sollten sie damit hin? Sie musten selbsts Buchhändler abgeben, wenn sie nicht alles verlieren wollten. Dahero wir mit Bedacht gefagt, daß einige mit Unverstand darüber geisert haben, weil sie die Ursachen nicht wissen. Hieraus wird man nun...
gar leicht sehen können, daß Paul Pater mit der Wahrheit um das Thor spaziert sey.

V. Frage.
Ob es denen Buchdruckern erlaubt sey selbsts einen Preis ihrer Arbeit zu machen?

Paul Pater beantwortet diese Frage mit Nein; Denn es scheine, spricht er, daß der gelehrten Welt nicht wenig daran gelegen wäre, wenn denen Buchdruckern ein gewisser Lohn ihrer Arbeit gemacht würde, indem bekannt wäre, daß gewisse geistige und gewinnstrebige Buchdrucker gefunden würden, welche von unvorsichtigen Jünglingen und Studenten ohne Unterscheid so viel Lohn vor ihre Arbeit sich zahlen ließen, als sie von ihnen erpresen könnten, und dabei auf die Gesege der Billigkeit in Handel und Wandel gar nicht sättig, vielweniger die Gleichheit in Ansehung der Arbeit und des Lohns beobachteteten, worüber der berühmte Arnold Mengerings in seiner Gewissens-Prüfung harte Klage geführt habe, damit sie nun nicht wider Recht und Billigkeit handeln, sondern Ziel und Maas, nach Vorschrift der gefunden Vernunft halten möchten; So solte man ihnen nach Beschaffenheit des Ortes und anderer Umstände, ingleich nach Beschaffenheit der Unfölljen, die sie auf Nahrung und Pappier verwenden müssen, auch unterschiedeene Lääge vorschreiben.

Anmerzung.
Es ist Schade daß Paul Pater kein groser Herr geworden ist, so hätte er doch bescheiden können, was andere so hohe Potentaten mit besonderem Bedacht nicht thun wollen, weil sie es nicht vor ant befunden. Nurnehro kan er in dem Reich der Todten eine solche Republik aufrichten, worinnen er einem jeden die Freyheit benehmen kan seine Arbeit zu tarieren. Aus der Welt wird es nicht wohl angenje. Weil niemand, als derjenige, so eine Arbeit versiftigt, eigentlich weis, was er damit verdient. Es ist auch beiswegen den Buchdruckern nicht wohl ein Lohn vorur schreiben, weil die Abgaben, die darzu erforderlichen Notwendigkeiten, der Aufgang, und was das meiste ist, ihre Arbeit, bald schwer bald leichter ist. Diejenigen, so an wohlseilen Orten lebten,
lebten, würden nothwendiger Weise reich, und die so an theuren Orten lebten, arm werden, wenn man ihnen einen Tax überhaupt vorschreiben wollte. Es würde auch der edlen Kunst wenig dadmit gedient fenn. Wäre ein gewisser Tax vorgeschrieben; So würden wir die elendesten Schriften von der Welt zu sehen bekommen. Man würde die litt'en führen, so lange sie nur noch einen Schein von sich geben würden, weil man doch eben so viel, als vor neu gegossene bekäme. Man würde viele Irrtäusch' entbehren müssen, und tausend andere Fehler mehr bekommen, weil die darauf verwendete Zeit nicht bezahlet würde. Denn was sauber und accurat gemacht werden soll, kostet ja mehr Mühe und Fleiß, als was man nur so hin fudelt. Föglich antworten wir auf die Frage: Es ist den Buchdruckern erlaubt vor ihre Arbeit den Lohn zu bestimmen. Geseßt, es übertheuerten einige ihre Arbeit, so sind ja genug andere da, welche die Gesetze der Billigkeit und ihr Gewissen zu bewahren suchen. Man ist ja nicht an einen gebunden. Es ist uns auch die Taxordnung, so wir No. XIV. angefähr, nicht zuwider. Denn damals waren viele Missbräuche wegen Abzfigung der Münzen eingerissen, welchen man dadurch Ziel und Maass setzen wollen. Da nun aber selbstgen genestert worden; so ist es nun eine ganz andere Sache. Und insgemein läutet es da hinaus: Der Buchdrucker und Verleger sollen sich nach der Billigkeit mit einander vergleichen. Heißt dieses nicht so viel gesagt: Der Buchdrucker soll seine Arbeit tapiren, und hernach mit dem Verleger daruber einig werden?

VI. Frage.

Ob denn die Buchdruckereyen von öffentlichen Abgaben frey seyn sollen?

Hier macht der Herr Verfasser einen Unterschied zwischen privilegierten Hochbuchdruckern, in gleichen zwischen solchen die den niedrigen und hohen Schulen und bey C. C. Rath Buchdrucker sind, welchen Patente, Diplomata alleine zum Druck angebracht werden. Da sie nun diese Arbeit umfafft und ohne Belohnung drucken müssen; So ist es ja billig, daß sie von Abgaben, wo nicht billig, doch in gewisser Maaße befrept werden. Er führet auch ein Exempel an, daß der Buchdrucker zu Thoren, der daßigen Schule nicht nur von bürgerlichen Beschweis-

rungen
runung befreyet ware, sondern er hätte auch in einem Frey-Haus
se gewohnet, und jährlich noch über dieses von den Neckern der
Republic etwas gewisses von Getränke bekommen. Weil er sich
aber im geringsten nicht bestessen, weder Lehrenden noch Lernend-
de einigen Ruhm durch seine Kunst zu verschaffen, so hätte ein
Hochdel. Rath) daselbst, auf Bitte der Professoren, diese seine
Druckerey einen anderen fleißigen Mann, und zwar mit Bedin-
gung, übergeben, daß er jährlich 200 fl. Pohln. an das Gymnas-
ium bezahlen sollte, welche Abgabe seit 20. Jahren her bis heu-
tiges Tages dem Gymnasium noch heimfiel.

Anmerkung.

Nicht alle Buchdruckerpen, sondern nur einige sind von
allgemeinen Abgaben frey, welche Freyheit große Herren denens-
selben aus besonderer Gnade wegen verschiedener Umstände er-
theilen. Und hieron hat unser Herr Verfasser hinlänglich ge-
nung gehandel. Von allen besonders Freyheiten die hier und da
eine Buchdruckerpen genießen, unverständlich Nachricht zu
wissen, ist eher gewünscht, als geleisst. Weil man von jedem
Ort nicht so gleich Nachrichten einzehen kan. Vielleicht sind uns-
fere Leser so gütig, und theilen uns in Zukunft mit, was sie hier
und da vor Freyheit geniesen, so wollen wir selbige alsdenn in
gedruger Ordnung vorstellen. Gegenwärtig wollen wir die Gü-
tigkeit eines Hoch.E. und Hochweisen Rath's zu Leipzig preisen,
welcher seine väterliche Huld gegen alle und jede beyehrathete
Künstglieder deutlich blicken läßet, da er ihnen etwas Erlaubt,
welches sie sonst als Schuhverwandte entrichten müssen. Der
HEIN. sei ihr Vergelter davor! Außer dem aber haben die
Buchdrucker überhaupt einige Freyheiten, die ihnen allen vor
andern Professioen von Hohen Potentaten zugestanden worden.
Z. E. Das sie Deegen tragen dürften. Eische No. X. gleich vor-
her; daß sie in Sachsen nicht zur Landmiliz gezogen werden.
Eische No. XVIII.

VII. Frage.

An welchem Orte die Buchdruckerkunfft mit
dem größten Nutzen könne getrieben
werden?
Zu Beantwortung dieser Frage hat man sich umzuschreiben, spricht der Herr Verfasser, wo diejenigen Sachen an Überschuss zu bekommen sind, welche die Buchdrucker nötig haben. Z.B. Die gequetschten Litter, Papier, Leindl, Ruh, Holzschnitte und andere Zutaten, in gleichen an welchen Orten diejenigen Sachen am wohlseitsen zu stehen kommen, die zur Nahrung und Kleidung gehören, wie hoch sich die Abgaben belaufen, die der Pflichtigkeit ordentlicher und außerordentlicher Weise abzutragen sind; Ob die Bürger von Steuer und Abgaben ausgenommen sind. Wie hoch Miete und Wohnhäuser können angeschafft werden, und was sonst zu Erhaltung eines Hauswesens gehört; Ob die gedruckten Bücher zu Wasser und Lande bequemlich anderwärts weggescdafft, oder herben gebracht und verschlossen werden; Ob den Buchdruckern freie Hand gelassen mit jeder Mann zu handeln, und was dergleichen mehr? Wenn man dieses alles genau erweget, so wird kaum ein Ort, nach des Herrn Verfassers Meinung, in Europa zu finden sein, wo alle zur Buchdrucker gehörigen Dingum verinagern Preis, als in Preußen und vornebl. in Danzig und Königsberg, zu kaufnen seyn dürften, wenn man nur die rechte Zeit zu kaufnen in Abst zu nehmen wisse, und sonst die gehörige Sortsalt und Fleiß auf alles wendet. Ja er steht im Zweifel, ob aus einem andern Handel oder Kunst ein größerer Gewinn könne gezogen werden, als aus der Buchdruckerei, welchen man in der That einen gewissen ehrlichen und erlaubten Gewinn nennen kann.

Anmerkung.

In dieser Antwort findet man alles, was ein Buchdrucker wohl überlegen muß, wenn er sich anrichten will. Es wird aber nicht ein Ort in der ganzen Welt zu finden seyn, wo wir alles besammen anwenn können. Genug, wenn wir nur die meisten Stücke finden. Ob nicht der Hr. Verfasser das gemeine Sprüchwort im Sinn gehabt habe: Des Brod ich esse, des leid ich singe; da er behauptet, daß sich Preußen, und insondere Danzig und Königsberg, vor allen Orten in ganz Europa am besten zur Druckerey schicke, überlassen wir andern zu beurtheilen. Wir geben zu, daß man daselbst die Buchdruckereien mit guten Vortheil treiben könne, ob aber daselbst so viel Arbeit, als an vielen andern Orten in Deutschland, absonderlich wo hohe Schu
Schulen sind, anzutreffen sey, zweifeln wir billig. Denn wer soll etwas damals drucken lassen, da gar wenig Buchhändler vorhanden sind? Ist keine Arbeit da, so wird es den Buchdruckern wenig helfen, wenn auch alles wohlsein wäre. Es fehle dem nach nichts, als nur der Hauptpunkt, und demnoch ist Danzig und Königsberg der beste Ort. Die letzten Worte sind wiederum sehr vortheilhaft vor die Herren Buchdrucker, weil ihr Gewinn die größte vor allen übrigen Handlungen seyn soll, er ist dabei ehrlich und gewiß. Wenn das erste und letzte Stück so gut als das mittelste wahr wäre; So wäre also keine reichere Handhiering in der ganzen Welt, als die Buchdruckerey. Es ist nur Schade, daß die Größe und Gewißheit dieses ehrlichen Berdienstes weiter nirgends, als auf dem Pappier, des Herrn Verfassers zu finden ist. Die Erfahrung will kein zeugnis geben, die Buchdrucker klagten über den geringen Berdienst, und sind öfters recht böös, das ihre Bezahlung so gar ungewiß einschloß und das sie dann und wann gar datum gebracht werden. Doch vielleicht bezahlt man nur in Danzig und Königsberg den Buchdruckern ihre Bemühung so reichlich, und wohl gar zum voraus, damit sie solche recht gewiß haben. Denn eben deswegen sind sie auch vermutlich die besten Herren in ganz Europa vor die Buchdrucker.

**VIII. Frage.**

**Wie viel Gewinnst ein Buchdrucker von einer Presse wöchentlich bekommen?**

Da der Gewinnst aus dem täglichen Fleiß der Gesellen ankommt, und dieser verschiedener Ursachen wegen nicht allezeit einerlei ist; So läßt sich der Gewinnst nicht gewiß bestimmen, zumal da er nach Beschaffenheit des Orts, der Lebensmittel und andere Umstände sich sehr verändern. Wenn die Zeiten günstig sind, so kann ein Drucker geselle mit einem Lehrjungen, innerhalb dreief Tagen, einen Ballen oder zwanzig Rieß, und also innerhalb sechs Tagen zwei Balken drucken. Wenn die Auflage viele taufend Stück, so kann er in einer Woche sehen harte Thaler (numinos vnciales) verdienen. Rechnet man die Selbte davon auf Nahrung, Lohn, und andere häusliche Nöthwendigkeiten; So blei
bleiben wöchentlich fünf Thaler (Imperiales) übrig, wovon man
neue Lettern und Notwendigkeiten aushäffen kan.

Anmerkung.

Nun recknet unser Herr Verfasser gar den großen, ehre-
lichen und gewissen Gewinn unst der Buchdrucker aus. Er be-
mercket den Fleiß der Druckerfesellen, und schlägt vor, wie viel
ein Buchdruckerherr aus Rührung, Lohn und häusliche Not-
wendigkeiten verwenden soll. Er faht ihnen auch den nach seiner
Meinung übrigen Gewinn aus. Wenn wir weisheitsig seyn
könten, so hätten wir gar vieles an dieser Rechnung auskrägen.
Anfänglich müßten wir mit einander in die lateinische Schule ge-
hen, und uns belehren lassen: ob nummus vncialis und Impe-
rialis einerley Münze wäre? zinthlich kleine Knaben würden uns
antworten: Nummus vncialis heißt ein harter Thaler von 32.
Groschen. Denn vncialis heißt eigentlich zweifüßig; Nun ist
aber ein harter Thaler zweifüßig, folglich heißt vncialis num-
mus ein harter Thaler. Q. E. D. Imperialis hingegen ein Reichs-
Thaler von 24. Groschen. Dieses wissen alle unsere Cammera-
then, weil sie es in ihrem Vocabulario also gelernt haben. Wer
es nicht gäben will, der darf es nur nachschlagen. Hätten wir
these Nachricht eingeschoblet, so flungen wir mit einander zu philo-
sophieren an: Wer fünf Reichs-Thaler vor die Hülse von sehen
harten Thalern angiebt, der begeht nur einen kleinen Fehler im
Rechnen? Nun aber hat dieses Herr Paul Pater gethan, folg-
lich hat er nur einen kleinen Fehler im Rechnen begangen. Und
was war eins! Bors andere mögen wir doch gerne wissen, wie
vielen tauend eine Auslage starck seyn solle, wenn ein Drucker
sehen harter Thaler damit verdienen soll, und zwar in sechs Ta-
gen? Dergleichen Bücher, wovon die Auslage viele tauend
starck ist, sind uns, außer denen Calendern, unbekannt, und dieser-
gen welche etliche tauend starck aufgelegt werden, sind sehr
rar, und insgemein nicht groß; folglich hätte der Verdieht
gar bald ein Ende. Dergleichen die U. B. C. Bücher, Evangel-
sia, Palmbücher und Catechismi sind. Da nun also ein Buch
nicht viele tauend starck gedruckt wird, so kann der Drucker un-
möglich sehen Thaler verdienen. Wo bleibt denn der Seer,
soll dieser umsonst arbeiten? Doch nein, er soll auch was bewon-
men, und wir wollen die Rechnung also einrichten: Eine Auslage
soll
soll ein tausend stärk seyn; Fünf Bogen müssen gestellt werden, wenn ich einen Ballen drucken will, weil ein Ballen 5000 Bogen hat. Vor fünf Bogen zu lesen gebe ich 2 Rthl. 12 gl. und dem Drucker 2 Rthl. 2 gl. vor 5000 zu drucken, beyde also 4 Rthl. 14 gl. der Corrector bekomm't 15 gl. so bekommt der Herr nichts, er muß 5. gl. zu büßen. Es soll aber auch eine Aufflage 2000 stärk seyn. Der Sekretar bekommt vor 5 Bogen 2 Rthl. 12 gl. und der Drucker vor 10000 Bogen 4 Rthl. 4 gl. und also beyde 6 Rthl. 16 gl. So bleibe dem Herrn wöchentlich nach Abzug der Correctur 2 Rthl. 17 gl. Gewinn. Wo verwendet er selbige hin? Auf Essen, und Trinken, Kleider, Gesind, Miethe, Abgaben, und andere häusliche Notwendigkeiten. Wo nimmt er Farbe und Ballenleder her? Der Druckerjunge will auch bey solcher schweren Arbeit mit Wasser und Brod nicht zufrieden seyn. Und wo sollen endlich neue Schriftten herkommen? Laßt ihm auch wöchentlich etliche Thaler haben, so wird die Rechnung werden: Er kann zwar als ein ehrlicher Mann leben, aber o von o geht auf. Wo bleibt also der große und gewisse Gewinn? Er ist verschwunden, und unser Herr Verfasser hat sich selbigoa als eingebildet. Der Anfang seiner Antwort ist wohl am besten zu mercken.

IX. Frage.

Ob es erlaubt seien gedruckte Bücher theuerer zu verkaufen, und wohlfeiler einzukauf'en, als ihr innerlicher Werth vermag?

Diese Frage mit Nein zu beantworten hat man folgende Ursachen: Weil der gleichen Gewinn mit dem Gesetz der Natur streitet, welches uns vorschreibt: Daß wir mit andern Leuten eben so umgehen sollen, als wir verlangen, daß sie mit uns umgehen sollen. Nun will aber Niemand, daß man ihm eine Sache theuer anstehne, oder das feinige um einen geringern Preis abbrücke, als es worth ist; Daher soll auch er weder seine Sachen einem andern theuer verkaufen, noch stemme um einen geringern Preis an sich handeln, als sie worth sind. Vor
... andere, weil vergleichend Kauf und Verkauf mit Betrug verknüpft ist, welcher aber bei keinem Contract erlaubt ist, weil es der Billigkeit zu wider ist, welche haben will, daß man im umtauschen eine solche Gleichheit beobachte, das keiner betrogen werde. Also sollten wir einem Buchhändler von Rechtswegen mehr geben, wenn er uns aus Unwissenheit ein rabhes Buch wohlfeiler biethet, als es werth ist. Die Billigkeit will es haben, die uns gleichsam einen himlichen Verweis geben wird. Es sey denn, daß er freywillig von seinem Recht nachlassen wollen. Unterdessen ist es erlaubt, ein Buch thueurer zu verkaufen, als es werth ist, wenn sich zusätzlicher Weise ein besonderer Umstand äußert. Wenn nemlich das Buch, so man kaußwill, uns zu einem besonderen Vorteil geredtet, oder, wenn ein Theil alleine zur Erganzung eines ganzen Wercks nöthig ist, oder wenn wir besonderer Ursachen willen eine Liebe darauf geworffen haben, alßdenn ist es der Billigkeit nicht zuwider, daß wir etwas mehr davor geben, als es werth ist. Man erzehe bet dem bekannten Buchdrucker zu Wittenberg, Zanß Luft, daß er den sehr D Luthers gefragt habe, als er bald sterben wollte: Ob ihm Gott diese Sünde vergeben würde, daß er die Heilige Schrift, so er zum ersten mal gedruckt, etwas zu theurer verkauß habe? Allerdings, sagte Luther, dieses ist gleichsam ein Bucher Augicti, womit Gott die Wittenbergischen Israeliten bereichert hat, damit sie nicht ohne gütene, und silberne Gefäße von dem undankbaren Deutschland ausgiengen.

Anmerkung.


X. Frage
X. Frage.
Ob der Calenderhandel, unter allen Buchdrucker Waren, der allereinträglichste seyn?

Es könnte hiervon vieles aus der Erfahrung von so vielen Jahren her beigebraucht werden; Allein zu Vermeidung eines üblen Ruffs, Argwohns und solcher Laster, wodurch man sich Feinde macht, die Gemüther verbiertet, und die Handlung stößt, gesäelt es unsern Herrn Versaffer mit den Worten Wolfgang Bransers, der in Nürnberg Secretarius der Republik war, so wohl diese Frage, als auch alles, was er hier gedacht, zu versiegeln. Derselbe meldet in seinen hurtigen Briefsteller im 5. Cap. p. 261. folgendes "Manfrage in den Buchdruckereyen und Buchläden welche Arbeit, Bücher und Schrifften am stürchesten abgehen, so wird sichs finden, das man den besten Nuchen von den Calendern hat; Also das, wie ich glaube würdig berichtet worden, manches einigen Autoris, der etw was berühmt, über die 10000 Exemplar vor zeiten verkauft worden. Und welcher Buchhändler wäre zu bereden, auch das beste Buch auf seinen Verlag drucken zu lassen, wenn er wissen sollte, das es wie die Calender, nur ein Jahr gelten, was aber inner Jahres oder halben Jahres Friss nicht verskauffet, zu Marculatur werden solle."
Anmerkung.

Der in diesem Werke vorkommenden Sachen.


A.

Abbrechen, was? II. 189.
Abformen, was? II. 189.
Abgießen, was? II. 190.
Ablegen, wie es zu lernen. F. B. 103. sqq. accurates ist nützlich und notwendig, 104. sqq. sinnreicher Vers darauf. 107. was es eigentlich heisset? 163.
Ablegespan, was? F. B. 163.
Ablösren, was? F. B. 163.
Abnehmen, der aufgehängten Druck-Bogen, wenns geschehen soll? F. B. 163.
Abso, II. 4.
Abraham, über die Buchstaben ersunden, und Bücher geschrieben? II. 156.
Abschiede der Reichs-Tage, siehe Reichs-Abschiede.
Abtritt, warum er aus der Gesellschaft geschickt? F. B. 163. II. 191.
Abziehe-Klözgen, was? II. 208.
Accidentia, was? F. B. 164.
Adam, ob er die Buchstaben erfunden? und selbst Bücher geschrieben. II. 154.
Adam, Buchdr. in Nürnberg. II. 85.
Adelbultner, Joh. Ernst, Buchdruckers in Nürnberg. II. 99.
Adlung, Buchdr. in Erfurth. II. 21.
Aegyptiacum Alphabetum. II. 158.
Aeolicum Alphabetum. II. 160.
Aethiopisch Alphabet und Syllabarium. F. B. 44. sq. II. 158.
Agricola, Conrad, oder Bauer, seine Druckerei. Buchhandel und Insigne. II. 92.
Abte, was? F. B. 164.
Alaun, wozu sie beym Drucken nützet. F. B. 164.
Alex, Siegmund Gabriel, Buchdruckers zu Erf. an der Oder Leben und Insigne. II. 46. sq.
Alphabet, in unterschiedenen Sprachen. F. B. 33. sqq.
Alphabet, am Himmel, welchen es gleichet? II. 152.
in vielerley Sprachen, ob sie erdichtet. II. 158. sqq.
Alphabetum Angelicum, obs eins gebe? II. 152.
... Joh. Philipp, ... II. 36.
... Matthias ... II. 36.
Anfangsbuchstaben, deren Beschaffenheit. II. 191. sqq.
Anführengespan, worin sein Amt besteht? F. B. 197.
Ausbinden, was? II. 194.
Anführen, durch weis geschickt? F. B. 164.
Anfeuchen, was? II. 192. Versedavon.
Anredetag, welcher? F. B. 164. II. 192. sqq.
Antiqua-Schrifte. 
Anrer.
Achter, was? F. B. 164.
Anweisung, eines Sekers und Druckers. F. B. 164.
Apperger, Andreas, Buchdr. in Augsburg. II, 6.
Arnold, Michael, Buchdrucker in Nürnberg. II, 103.
Arnoldus, de Colonia, oder Colonien, Buchdr. in Leipzig. K. E. 91.
Artickul, was? II. 193.
Articulis-Briefe, was? II. 193.
Asp, Zacharias, Buchdr. zu Strengnas. II. 132.
Assessor, welcher? F. B. 164. sq.
Audret, Johann, Buchdr. in Frankfurth am Main. II, 35.

... David, ...

Auersbach, Salomon, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79.
Aufftangen, was? II. 193.
Auffhangeboden, wie er beschaffen sein soll? F. B. 165.
Auffhängen, der abgedruckten Bogen. F. B. 165.
Aufflage, was? II. 194.
Auffößen, was? II. 194.
Auffechlagen, was? II. 194.
Auffragen, was? II. 194.
Augsburg, soll der Erfindungs-Ort der Buchdruckerseyn. K. E. 56. was sich vor Buchdrucker da niedergelassen? II. 4. sqq.
Auffhängebogen, vor wem? F. B. 165.
Auszeichnen, was? II. 194.

Auszeichnen, was? II. 194.

Zur akzeptablen Qualität von F. B. 166. Autor, was seine Schuldigkeit? f 2
 Autorens, sollen ihre Namen zu denen Buchern se- 
ken, laut der Mandate, Befehle und Verordnungen. 
R.A. u. V.O. faßt in denen meisten und no. XIX. 

Bämler, oder Bäumlcr, Johann, Buchdrucker in 
Augsburg, II. 5. was vor Bücher beg ihm ge-

Bärnius, Melchior, Buchdrucker zuleipzig. R.E.94. sq. 
Ball, Andreas, Buchdr. in leipzig. 
Ball, Nicolaus, druckt in leipzig, geht nach Witten-

Barren, was? 
Ballenknecht, was? 
Ballen Papier, wie viel Kieß? 
Ballhölder, wobaus? 
Ballmeister, wer? 
Ballnägel, was? 
Banckmann, Christian, sein Anfang, Fortgang und 
Ausgang. 
Bund, was? 
Bartk, oder Barckenius, Johannis, Buchdr. zu 
Strengnas. 
Barthel, Andreas, sein Ursprung, Leben und Tod. 
R.E. 124. sq. 
Barthel, Christoph, seine Geburth, Ehe, Druckerey 
und Insigne. 
Basser, Nicol. Buchdr. in Franckfurt a.M. II. 35. sein 
Insigne. 
Bauer, Conrad, siehe Agricola. 
Bauer, Johann, Buchdr. in Franckf. a.M. II.36. 
Bauer, Johann, Buchdrucker in leipzig. 

Bauch, Joh. Gottlieb, welche Druckerey er gekau-

fet? R.E.127. was ihr gesehlet? ibid. wird von 
seiner Mittwe fortgeheilt. 
Bauch, Ovirinus, Buchdr. in leipzig, 

B.
Bausbofer, Johann Jacob, Buchdr. in Jena. K. E. 82.
Baumann, Georg, Buchdr. in Erfurt. II. 20.
Bavarius, M. Conrad, druckt in Leipzig und Halle.
K. E. 109.
Beck, Johann, Buchdr. in Erfurt. II. 21.
Beckmann, Andreas, Buchdr. zu Erf. a. d. D. II. 43.
Beichling, Zacharias von, streicht den Nutzen der
Bekennriss eines Cornuten. F. B. 166 sq.
Benecke, Rudolff, Hamburger Buchdr. leben. II. 60 sq.
Bengel, was? F. B. 167.
Berechnen, F. B. 167.
Bergellanus, Joh. Arnold, sein Lob von Gutenberg
exportieren, 166 sq.
Bergen, Christian, Buchdrucker in Dresden, führt
sich selbst zum Jüngere.
II. 15
von Bergen, siehe Moncanus.
Bergen, Simel, hat zu Dresden mit Stockeln eine gen
meinschaftliche Druckerey. K. E. 71, wo er geboren.
K. E. 72, seines Sohnes Postulat am Jubel-Feeste in
Leipzig. 72, ihr Insigne. 72. II. 15.
Berlin, hat benzeiten der Buchdrucker-Kunst Platz ge
geben. II. 7.
Berling, Ernst Heinrich, seine Geburt. II. 11 sq. ler-
et die Kunst, reist darauf, wird nach Copenhagen
verschrieben, hervorgerufen daselbst, legt eine neue Drus
cerey an und liefert die schönsten Werke. II. 12.
Berwald, Jacob, was er gedrückt? K. E. 97, sein
Lob, fortgefeste Druckerey und Insigne.
Berwald, Zacharias, behält seines Vaters Insigne.
K. E. 100, dessen Sohn, Jacob, thut ein gleiches. 106.
Beschimpfung, was? II. 195.
Beschwehen, was? II. 195.
Bestoßzeug, was? II. 195.
Beurmann, Johann, seine Druckerey zu Jena wird
endlich verkauft. K. E. 82, seine Insigne. II. 67.
Beier,
Beyer, Heinrich, sein Leben und Tod. II. 21. sqq.
Beyer, Johann, hat Druckerey und Buchhandel zugleich, R. E. 100. sein Insigne. R. E. 100. II. 22.

Bieling, Lorenz, welche Druckerey er gekauft? II. 100 sq.
Bildnis-Schrifte, bey weem solche üblich? II. 195. sq.
Billingeley, Johann, wenn Druckerey er geerb? II. 122. sq. druckt auch zu Strengnas.

Böckmann, Buchdr. in Aboa.


Birrornf, Christian Beniamin, seine Geburt, Druckerey und Insigne. R. E. 133. sq.
Blaseballg, worzu? F. B. 1677.
Blasenhut, was? F. B. 1677.
Blarren, was? F. B. 212 sq.

Blech, bestehe Blech, was? II. 196 sq.
Bleywage, was? II. 196 sq.

Block, Johann Friedrich, wird dem Berlinischen Hofbuchdrucker adjungiert. II. 7.

Blum, Michael, sein Insigne. R. E. 96 sq.


Börger, Gregorius, Buchdrucker in Leipz. R. E. 90 sq.
Borck, Augustt.


Borsch, Wendelinus, Buchdr. in Nürnberg. II. 90 sq.


Brabant, Johann, sein Leben u. Tod. R. E. 119.

Brander, Marcus, ob er der erste Buchdrucker in leips. gewesen? R. E. 87.

Brant

Brandt Justinus, Buchdr. in leipzigg. K. E. 119.

Breitkopff, Bernhard Christoph, seine Geburth, Ehe, Kinder, gedruckte Srissten und Insigae. K. E. 131.

Brenger, Johann, Buchdr. zu d. M. II. 35.

Bringer, Johann, Buchdr. zu d. M. II. 43. sein Insigne.

Brocken, Zacharias, Buchdr. zu Strengnäsig. II. 131.

Brodr, worzu? F. B. 167. sq.

Brönnner, Heinrich Ludwig, sein Leben. II. 42.

Brücke, was? F. B. 168.

Brüningh, Augüft, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 80.

Buch, dessen unterschiedene Bedeutung. F. B. 168.

von Papier, wieviel es Bogen? 214.

Buch, Christian Franciscus, Buchdr. und Händler, sein leben und Insigne. II. 71.


sehen.


Buchdrucker-Gesellen, denen wird zangen und Schlägen verboten. R.A. u. B. O. no.IX. sie zu ihrer Absicht angewiesen. no.XII.

Buchdrucker-Innung, siehe Innung.


Buchdrucker-Jungen, sollen nicht zu viel ausgelehn.
Buchdrucker-Kunst, deren Job und Nutzen. Vor.
3. R. E. pag. 1. seq. Historie davon ist unzulänglich
Vor. ib. sq. Scribenten. Vor. 4. 15. mit der Son-
nen verglichen. R. E. 1. sq. von vielen vor die nüch-
löstste Erfindung gehalten. R. E. 2. sqq. ist scharfs
fünigg eingerichtet. R. E. 3. von hohen Hauptern bes-
Streit über deren Erfinder verglichen mit dem Streit
über Homer Geburtsstadt. R. E. 7. sq. 14. ob sie in
China erfunden? R. E. 8. sqq. kommt von Europäern
her. R. E. 14. soll von Harlem ihren Ursprung haben.
R. E. 20. sqq. was darcy Grund gelegt. 30.
ist teutischer Geburt. 33. sqq. in Mayns erschienen.
42. sqq. ihr Geburts Jahr. 53. sq. noch andere Ver-
ter, wo sie erfunden seyn soll. 56. Regeln, so dabei zu
beobachten. R. u. B. D. No. XXVIII. wo sie mit
Nutzen getrieben werden könne? No. XXIX. VII.
Frage.
Buchdrucker-Ordnung, wird denen leipzig und
Wittenbergern confirmirt. R. u. B. D. No. XII.
den Frankfurtern ertheilt. XX. den Nürnberger,
XXI. den Dauzigern. XXII. den Augspurgen. XXIV.
deren Beschreibung und verschiedene Ertheilung.
II. 197. sq.

Buchdrucker-Vortheil, welcher? II. 198.
Buchdrucker-Wappen, wie es in Farben ausse-
het? II. 198.
Buchhändler oder Buchführer, sind schuld an
Druckfehlern. F. B. 120. sqq. was es vor Leute sind.
174. sq. Uberschrifte auf sie. II. 195.
Buchhandel, ob sich Gelehrte damit erhalten sollen?
R. u. B. D. No. XXIX. III. Frage.

Buchstaben, der ersten Beschaffenheit. R. E. 37. 55.


Bücher-Visitationes, werden verordnet. K. A. und B. O. No. VI.

Büchse, was? F. B. 176.

Büenstorf, Joh. Rudolph, was vor eine Druckerey er gepachtet? K. E. 83.

Büchnecht F. B. 213.

Büchnecke, was? F. B. 212.

Büchnels, was? F. B. 212.

Bundestag, welcher? II. 198.

Burchardt, Georg Gottlieb, versieht seine Druckerey durch Factors und verkauft sie endlich. II. 213.

Busch, was? F. B. 212.

Busche, was? F. B. 212.

C.

Calender, woher dessen Name? F. B. 176. sein Inhalt und gewöhnliche Zeichen. 176. der Buchdrucker. 177. 247. sq.

Calmar, wer zu daffger Druckerey befördertlich gewesen?
Canon, grobe Fractur, F. B. 148. kleine Fractur, 148. wer sie geschnitten. 148. grobe Antiqua und kleine Antiqua 154. sq. von wem?
Capitalgen, was?
Capital, was?
Capital-Buchstaben, welche?
Cardanius Hieronymus, ziehe die Buchdrucker, Kunst allen Künstern vor.
Cartouche, was?
Castaldus, Philipp, soll Erfinder der Buchdruckerey sein, und Fausten die Kunst gelernt haben. K. E. 20.
Cerno, Antonius del, freiset für die Italiener in Erfindung der Buchdrucker-Kunst. K. E. 20.
Censores, wer sie bestimmt? F. B. 177, zu was Ende?
Censur, vom Landesherrn geordnet. F. B. 177. K. A. und B. D. No. IV. V. VI. XV. XVI. XVII. XIX.
Centesimo - Duodecimo - Formar, mit 7. Signaturen.
Chaldaicum Alphabetum.
Chinesische Alphabetum.
Chineser, ob sie die Buchdrucker-Kunst erfunden. K. E. 8. 11. sind Ruhmeächtig. K. E. 11, ihr Sprichwort, ib. haben eine Art einer Druckerey. ibid. woraus ihr Pappier gemacht wird?

F. B. 215.
Chymische Zeichen.
Creuzsteg, was? II. 177.
Circel, was? II. 177.
Claddie, siehe Kladde.
Clammern, was? II. 199.
Clausk, wer seine Druckerey jetz hat? II. 21.
Clementinische Druckerey zu Prag, wer solche verwaltet? II. 111.
Cober, Lorenz, sein Insigne. K. E. 180. sein Insigne besser beschrieben. II. 3. sq.
Cöker, Johann August, Buchdr. in Nordhausen leben. II. 81. sq.
Cognatus, Gilbert, hâlt die Italiänner vor Erfinder der Buchdruckerey. K. E. 19.
Collationiren, was? F. B. 177. sq.
Collin, Carl, Buchdr. zu Strengnas. II. 132.
Colon, was? II. 200.
Columnen, was? F. B. 178.
Columnenmaß, was? II. 200.
Columnenziffern, wie die ersten eines jeden Bogens zu finden? F. B. 243. sqq. was es seyn? II. 200.
Concordanz-Quadrateben. II. 200.
Condueteur, F. B. 178. requisita seiner Wissensschaft. 240.
Confirmation, was? II. 200.
Conscription, was? II. 200.
Consensweise arbeiten, was? F. B. 178.
Construction, was? II. 200.
Consumptions, Accise vom Pappier. F. B. 178.
Coptisches Alphabet.
F. B. 46. sq.
Cortu, eines deponirten Bekanntnifs. F. B. 166, sq. 178. sq.
Cortur-Geld, was?
II. 200.
Cortur-Zur, was?
II. 200. sq.
160.
Correctores, sind Schul und Druck-Fehlern. F. B. 123. sqq. Darüber klagt Mengering, 124. was sie zu wissen nöthig haben? 128. ihre Beschaffenheit. 179.
Correcturen, wie sie zu versetzen. F. B. 126. sq. was? 179. sollen wohl verrichtet werden. K. A. und V. Q. No. XV.
Correctur-Zeichen.
F. B. 179.
Corrigiren, eine dem Seher verdrießliche Arbeit. F. B. 107. woher es kommt, 107. sq. was der Seher darzu brauchet, u. darauf zu beobachten, 108. sq. doppelt es. 179.
Corrigirstuhl, was?
F. B. 179.
Corvinus, Christoph, Buchdr. in Frankfturt an M. II. 34. sein Insigne.
Correr, siehe Küffer.
Cramer, Johann, Buchdr. in Nürnberg. II. 89.
Crang.
II. 201.
Crang, Jungfer, welche?
II. 201.
Crato, Johann, oder Krafft, wessen Bruder er gewesen? K. E. 77. was er gedruckt? 77. sein Insigne. 78. II. 142.
Creaux, Herr de, Universitäts-Buchdrucker zu Runden in Schonen. II. 136.
Creuz, was?
F. B. 180. 213.
Creuzgen, worzu?
II. 201.
Creuzmaß, was?
II. 201.
Cronau, David Jacob, Buchdruckers in Frankfurck am Mayn, leben. II. 28. sq.
Cruciger, August Samuel, seine Geburt, Druckerey und Insigne. F. B. 134. sq.
Cu de lampe. F. B. 180.
Curio, Heinrich, welchen Druckerey er gekauft? II. 129.
Currio-Schriften, wer sie erfunden? II. 201.
Cyrillisch Alphabet. F. B. 55. sq.

D.

Aenisches Alphabet, F. B. 75. Zahlen. 75.
Dalmatisch Alphabet, Anmerkungen darzu. F. B. 53. sq.

Daniel, Jac. Buchdr. zu Strassburg. II. 131.
Daubmann, Joh. Buchdr. in Nürnberg, sein Insigne. II. 88. sq.
Deckel, was? F. B. 180.
Deductiones, Vignern, was sie vorstellen? F. B. 180. sq.

Dedukt, was? II. 201. sq.

Denkspruch, wer ihn giebt. F. B. 181.
Deposition, bey weem sie gewöhnlich. F. B. 182. sq. wie sie bey denen Buchdr. verrichtet wird. 182. sq.
Depositor, seine Berichtung. F. B. 183. sq. 190.
Diehl, Salzhafter, sein beschrieben leben. II. 38.
Dietrich, Alexander Philipp, welchen Buchdrucker er gewesen? II. 91.
Distinctiones.

156. Curly von wem?

Doppel - Cicero - Antiqua. F. B. 156. von wem geschnitten?

Drimborn, Johann, sein Leben und gedruckte Schriften.

Druck, wievielerley?

Drucker, worinn seine Arbeit besteht.


Druck-Zaub, welches K. E. 46. wer darinnen gewohnet.

Drucker-Knabe, wie er zum saubern Drucken anzu führen? F. B. 113. sqq. seine erloserte Leibes-Behausenheit.


Druck-Papier, dessen Verfertigung. F. B. 211. sqq. vom Schreib-Papier unterschieden.


Duernen, wie sie zu schiessen.

Dömler, Jeremias, verkaufs seine Druckerey. II. 98. sein Insigne.

Duodecimo, Format, in Quer dessen Ausschiesung F. B. 15. sq. in Sehraßen. 17. in Lang.

Durchziehen, was?

Eberde
E.

Ebert, Zacharias, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79.
Egenolf, Christian, Buchdrucker in Frankfurt am Main. II. 35. sein Insigne.
II. 144.
EGYPTISCH ALPHABET.
EGYPTISCHE SPRACHE, deren Beschaffenheit. II. 195.
EBRHARDTISCHE SCHRIFT-PROBEN, siehe F. B. nach pag. 160. sub No. I. II. III. IV.

Eichhorn, Andreas, Buchdrucker zu Frankfurt an der O. II. 43. sein Insigne.
II. 44.
Eichhorn, Friedr. Buchdr. zu Erf. an der O. II. 43.

Eichhorn, Johann, II. 43.
Eichhorn, Salomon, II. 43.
Eichhorn, Joh. erhält ein Privilegium. II. 43. war er gedruckt?
ibid.

EINTREHEN, warum gescheit?

EINLAGEN ODER EINGELEGES, was? F. B. 190.

EINLEGEN, was?

EINSCHLAGEN, war solches zu thun?

EINSTIECHEN, was?

EINTRAGE, was?

EISEN, fertig mach Eisen, was?

EISEN - Schneider, was deren Kunst erforder?
F. B. 208.


Emmel, Egenolf, Buchdr. in Erf. am M. II. 35.

Enäus, Plaus, Buchdrucker in Stockholm. II. 122. war es geworden?
II. 125.

Enäus, Plaus Plas, wo er seine Druckerey geführt?
II. 121. wird erster Buchdr. zu Strengnäs. II. 131.

End,
Endter, Balthasar Joachim, welchen Druckerey er be- kommen?  II. 101

Endter, Christoph, Buchdr. in Nürnberg.  II. 97
Endter, Georg Andreas, Buchdr. in Nürnberg.  II. 97 sq.
Endter, Georg, sein Leben, berühmte Druckereyen, Han- del und Insigne.  II. 92 sq. Rätsel auf seine Drucke- reyn.  II. 93 sq. wer seine Officinien sortgesetzt?  II. 95 sq.
Endter, Joh. Andreas, zeigt seines Bruders Druckerey fort.  II. 99

Endter, Joh. Daniel, führt Druckerey und Handlung bis ans Ende.  II. 102. dessen Witwwe zeigt sie fort, vorherrathet sich aber.

Endter, Johann Friedrich, mit wem er in Gemeinschaft gesehen?  II. 101.

Endter, Michael, mit wem er den Buchhandel geführt?  II. 101. sein Insigne.

Endter, Wolfgang, Buchdr. in Nürnberg.  II. 97
Endter, Wolfgang, der Jûngere, sein Leben und En- de?  II. 98 sq.

Endter, Wolffg. Moritz, Buchdrucker in Nürnberg.  II. 97
Endter, Wolfgang Moritz, verkauft seine Druckerey und treibt den Handel.  II. 99. sein Insigne.  ibid.

Endterin, Anna Maria, welchen Druckerey sie be- kommen.

Engelhardt, wer seine Druckerey besitzt?  II. 21

Englisch, Alphabet.  F. B. 67. Zahlen.  67

Endlich, ob er die Buchstaben erfunden und Bücher ges- schrieben?

Entweichen, was?

Epiologus, was?

Episcopius, Nicolaus, wird Frobeni Eydam.  K. E. 64. continuirt seine Druckerey.  64

Erstfarch, wenn die Buchdrucker-Kunst dahin gekom- men?

Erstfarcher, Andreas, Buchdrucker in Augsburg.  II. 19

Ernst, Johann, Buchdr. zu Frankfort a.d.O.  II. 43
Errata:

Eel, was?  F. B. 190
Evangelisch Alphaber.  F. B. 39
Europäer, sollen Erfinder der Buchdrucker-Kunst seyn.  K. E. 14
Exclusion, über wen sie ergeben?  11. 203
Extra - Geld, was?  11. 203
Exod, der Buchdrucker, wie er lautet?  F. B. 173. sq. 191
M. I. und B. D. No. XIX. eines Universitäts-Buchdr. XXVI.

Faber, Christian Lebrecht, dessen Lebens-Beschreibung.  11. 75. sq. Insigne.  11. 78. sq.
Faber, Gabriel Gottthilff, Buchdrucker in Magdeburg.  11. 79. sq.
Faber, Nicolaus, oder Schmidt, sein Insigne.  K. E. 95. sq. sein Tod.  96
Faber, Peter, Buchdr. in Franckf. am M.  11. 35
Fabra, Barthol. Buchdr. zu Ulpfal.  11. 128
Fabra, Johann, Buchdruckers in Stockholm gedruckte Bücher.  11. 120. seine Witwe setzt seine Druckerey fort.  11. 120
Fabritius, Joh. Paul, Buchdr. in Nurnb.  11. 89
Factor, ben Buchdruckereyen, F. B. 191. ben Handlungsgen.  191
Falek, Israel, Buchdrucker in Jönköping.  11. 137. wenn seine Druckerey fortsetz?  ibid.
Farbe, der Buchdrucker, F. B. 174. 191. wie sie auf Kupsfer und Holz zu erkennen?  11. 204
Farbemaf, was?  11. 204
Farbeisen, was?  F. B. 191
Farbenstein was?  F. B. 191
Fästnachter-Schmaus, warum?  F. B. 191
Faust, Joh. wo er die Buchdrucker-Kunst erlerne. K. E. 20. 22. ob er sie hieblisch entwenden? K. E. 22. soll ihr Erfin-

Feile, worzu sie gebraucht wird? F. B. 191

Felsecker, Adam Jonathan, bekommt seines Vaters Buchhandel und Druckerey. II. 100

Felsecker, Johann Jonathan, übernahm seines Vaters Buchhandlung und Druckerey. II. 100

Felsecker, Wolfgang Eberhard, sein leben und Insige. II. 100

Feßt-Tage der Buchdrucker.

Feuchthbreter, was?

Feuchthresäßen, worzu?

Feuchthresäß, was?

Feucht enten, das Papier, wie es zu machen? F. B. 216

Feuchthspähne, was?

Feyerabend, Sigismund, Buchdrucker in Frankfort am M. II. 35. sein Insigne. II. 37. 143

Feyerage, welche den Buchdruckern bezahlet werden? F. B. 247. sq.

Fieck, Christian, Buchdrucker in Leipzig. R. E. 117

Fieckelscher, Peter, wennen Druckerey er gekaußt? II. 170. wird zu Jena privilegirt und Hof- Buchdrucker. II. 70. sq.

Fiebig, Elias, Buchdrucker in Leipzig. R. E. 118

Fiever, Philipp, Buchdrucker in Frs. am M. II. 35

Fiever, Daniel, Buchdrucker in Frs. am M. II. 35

Filzer, ben Buchdruckern was? F. B. 191. sq. ben Pappiermachen. 213

Finalßocke, was? F. B. 192
Fincelius, Johst Wilhelm, Buchdrucker in Wittenberg. K.E. 79
- - Friedrich Wilhelm, Buchdrucker in Wittenberg. K.E. 79
- - Christian Buchdr. in Wittenberg. K.E. 80
- - Johann Ludolph. ibid.
Fincelius, Johann Andreas, wird von der Jenaischen Gesellschaft abgewiesen. R.A. und B.P. No. XXIX.

IV. Frage.

Kirnitz, dessen Zubereitung. F.B. 116.sqq. 192
Kiseler, Christoph, Buchdr. in Leipzig. K.E. 117
Kigky, Johann Norbert, Buchdruckers in Prag leben. II. 108. sein Symbolum. II. 109. pacht die Erzbischoßliche Druckerey.
Klafer, was? II. 111

Kleischer, Christoph, sein Ursprung, leben und Ende. K.E. 120
- - Johann Samuel, Buchdr. in Leipzig. K.E. 127
Kluchs, oder Stuchs, Georg, Buchdr. in Nöbr. II. 85
Kliegelschraube, was? F.B. 192
Folio, wie dieses Format in einzeln Bogen, Duernen, Triternen und Quaternen zu schießen. F.B. 2.sq.
Formen, Zerre, was? F.B. 192
Format, von allerhand Rattung, F.B. 1 sq. was darunter verstanden wird? 193
Format Buch, dessen Inhalt. F.B. 193
Formen, bey den Buchdruckern, was? F.B. 193. bey den Pappiermachern. 213
Formenschliessen, wie es nützlich geschehen soll. F.B. 109. sqq. 193
Formenschneiden, wie alt diese Kunst. F.B. 193. sq. was dadurch gemacht wird? 194
Form, Klatschen, was? II. 204. sq.
Form Sand, woraus und worzu er bereitet? II. 205
Formfeiste, Aug. verkauft seine Druckerey. K.E. 124

Fracht,
Frachr, was?
Frachr-Brief.
Fractussehriffe.
Franck, David, Buchdrucker in Augsp.
Francks ure am Mayn, was vor Buchdrucker da gewesen.
Französisch, Alphabet.
Franzosen, ob sie die Buchdrucker er funden?
Fredian, Karl Gustaph, wessen Druckerey er vorgelett?
Freud, Johann, Buchdrucker in Nürnberg.
Freyse, Heinrich, Buchdrucker in Franck am M.
Frölicher, Andreas, wo er die Buchdrucker. Kunst gehebet?
Frobenius, Hieronymus, sagt seines Vaters Druckerey sort.
Frobenius, Johann, wohrer?
Franz Baur, Hanns, Buchdrucker in Augsp. 11. 5
Fuhrmann, Georg Leopold, sein Insigne. 11. 92
Fuhrmann, Valentin, Buchdrucker in Nürnberg. 11. 90. Benschrifft bez. seinem Insigne. 11. 97
Fuld, Caspar, Buchdrucker in Nürnberg. 11. 97
Fulde, Martin, wer seine Druckerey bekommen? K. E. 125
Funcke, Michael, Buchdrucker und Händler in Grs. furth. 11. 21
Fundament, was? F. B. 195. sq

Bänztaugen, was? 11. 205
Gallus, Alexander, ob und wenn sein Doctrinale zu Manns gedruekt? K. E. 26
Gaubsch, Jacob, oder Guubius, welche Druckerey en er gehabt? K. E. 102. sein Insigne. 11. 3
Gaubsch, Urban, seine Geburt, leben und Tod. K. E. 97. sq.
Gaubscheere.
Gaubschbre,
Gaubscher.
Gebauer, Johann Justinus, leben, gedruckte Schrifften und Insigne. 11. 54. sqq.
Gebräuche. 11. 205
Geburtsbrief, was? F. B. 196
Geißler, Valentin, Buchdrucker in Nürnberg. 11. 89. sq.
Geld, ein gewisses, wens zu geben? F. B. 196
Generalfin, wenn er geschicht. F. B. 196
Gensleisch, Hanns, ihm wird die Buchdrucker-Kunst in Geheim anvertraut. K. E. 35. wird untreu und geht nach Manns. 36. wird blind. ibid. sq. 48. soll Johann Faust, selber fehn. 48. sein Epitaphium. 48
Georgiansche-Sprache, Nachricht davon. F. B. 43
Geor-
Georgi, Johann, wer dessen Druckerey bekommen?
K. E. 117

Gerdesius, Christian, Buchdrucker in Bisteb. K. E. 80

Gerhard, Christoph, Buchdrucker in Nürnberg. II. 101, dessen Wettwesheit die Druckerey fort, verläßt sie aber an andere.

Gerlach, oder Gerlach, Dietrich, vereinigt sich mit Neubern. II. 88, fehst die Bergische Druckerey fort.

II. 88

Gerzabeck, Carl, 1 wer dessen Druckerey verwaltet.

II. 111

Gerzabeck, Johann Julius, Buchdruckers in Prag, Leben und Insignen.

II. 107. sq.

Geschirre, was?

F. B. 212

Geschöpfeter, wie sich gegen den zu verhalten? II. 206

Geiell, welcher?

F. B. 196

Gesellen in Druckereyen, siehe Buchdruckers Gesellen.

Gesellen-Buch, was darin zuschreiben?

F. B. 196

Gesellen-Tranz, was?

II. 206

Gesellen-Machten.

F. B. 196

Gesellen-Nahmen, wer ihn bekommt?

F. B. 196

Gesender, was?

II. 206

Gespan, wer?

F. B. 197. AnfuhregeSpan, was er zu thun.

197

Gezel, D. Joh. Bischof, legt eine Druckerey an. II. 128

Gioecke, Matthias, Buchdruckers in Magdeburg Insignen.

II. 75

Gieserey.

F. B. 197

Gieß-Blech.

II. 206

Gießer, wer?

II. 206

Gieß-Löffel, was?

II. 206

Gieß-Ofen, wie er aussiehet?

F. B. 197

Gieß-Zeisel, wieviel von jedem Buchstaben zu einem Centner nöthig.

F. B. 134. sq. 197

Gläts.
Glätter, welche? F. B. 214. wie lange sie bey den Stampfern arbeiten durfen? 214
Glagolitisches Alphabet. F. B. 57. sq.
Gleirplatte. F. B. 213
Gleitsstein. F. B. 213
Glück, Johann, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 108
Göppener, Melchior, wohnen er sich wendet? K. E. 108
Götlin, Johann, Buchdrucker in Frankfurt am M. II. 36
Göge, Matthias, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 111.
dessen Erben ihr Insigne.
Goderitsch, Johann Michael, Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 80
Godische, George Matthias, und Andreas Hardtwig,
Vater und Sohn, Buchdrucker in Coppenh. II. 12. sq.
Goldenlaub, Nathanael, welche Freyheit er erhalten? II. 123
Gollner, Johann, Buchdrucker in Jena. K. E. 82
Gorgel, was? F. B. 197
Gormann, Johann Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 79, sein Insigne.
Gotha, wenn die Buchdrucker-Kunst daselbst angefan-
gen? II. 47
Gothorum Alphabetum. II. 161. wer es verzertigt?
II. 161. sq.
Gräfe, Anmund, weissen Gehilffe er gewesen? II. 132
wohin er heruffen worden? II. 134. seine Einkünfte, ib.
Gräfe, oder Gräfwe, Etemann, des vorigen Sohn,
Buchdrucker in Gotseburg. II. 135
Gresing, Lorenz Ludwig, Buchdrucker in Stockholm. II. 128
Grävenitz, Joachim, Buchdrucker in Nürnberg. II. 103
Greif, was er bedeutet? F. B. 197. kam ins Buchdruck-
den Wappen.
197
Griechisch-Alphabet, S. 33. andre darzu gehörige Nachricht. 34
Grimm, Siegmund, Buchdr. in Augsburg. II. 5
Gronenburg, Simon, sein Insigne. II. 142
Grosch, Joach Heinrich, Buchdr. in Ersurth. II. 21
Grosse, Henning, und Gottfried, Vaters und Sohnes leben und Wandel. K. E. 164. sqq. sein Insigne. II. 3
Gruber, Joseph, Buchdr. in Augsburg. II. 6
Graus, Paul, erster Buchdrucker zu Uppsala. II. 128
Gruner, Johann, Buchdr. in Halle. II. 52
- - Joh. Christ, leben und Insigne. II. 53
- - Joh. Friedrich, Hallschen Buchdruckers leben und Insigne. II. 52. sq.
- - Johann Heinrich, Buchdr. in Halle leben und Insigne. II. 54
Gruppenbach, Georg, Buchdr. in Tub. Insigne. II. 141
Gruß, deß Buchdruckers, was? II. 206
Gugger, Abraham, Buchdr. in Augsburg. II. 6
Guldenmund, Hannes, Buchdr. in Nürnberg. II. 88
Günther, Christoph, ist Buchdr. zu Calmar. II. 134. wo er sich hernach hingewendet? II. 134. seine Einkünfte, ib.
Günther, Christoph, der seine Druckerey bekomen? K. E. 113. sq.
- = Woltfgang, Buchdr. in Leipzig. K. E. 97
- = Nicol. Buchdr. in Magdeburg. Leben. II. 80. sq.
Gurkenbruch, Christoph, Buchdr. in Nürnberg. II. 87
- = Friedrich, - - - - II. 89
- = Jobst, - - - - II. 87
G. Tellerwitz, Andreas, Buchdr. in Stockholm, zu welchem Gebrauch seine Druckerey kommen? III. 121

H. Haas, Johann, Buchdrucker in Franck. a. M. II. 36

Habereyer, Abraham, wie es seiner Druckerey errogangen? II. 136

Habereyer, Vitus, Buchdr. in Malmö. II. 137. 135

Zacke, Johann, Senior u. Junior Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79. 80

Zaden, Johann, Buchdrucker in Nürnberg. II. 87

Zaderneser, was? F. B. 212

Zauster, Sebastian, Buchdr. in Augsburg. II. 6

Zagemann, Zacharias Buchdr. in Göteborg. II. 135

Zagenius, Boetius, Buchdr. in Aosta. II. 131

Zahn, Joh. Erich, hat Druckerey und Schriftgütler gegründet. K. E. 116. wer solche hernach bekommen? 117

Zain, Melchior Gottfried, weßen Druckerey er bekommene? II. 102

Zainscheid, Anton, Buchdr. in Frs. a. M. II. 36

Zainscheid, Joh. II. 36

Zalbmaier, weßen Druckerey er bekommen? II. 96

sein geöffnetes Zeichen. II. 97

Zamhurg, wenn die Buchdrucker-Kunst, dahin gekommen. II. 60

Zammer, worzu? F. B. 197

Zamswing, Hermann, Buchdr. in Nürnberg. II. 89

Zan, Ulrich, ob er die Buchdrucker-Kunst erfunden? K. E. 15. war sein Franzose. ibid. drückt sich zweilen lateinisich aus. ibid.

Zansson, Peter, Universitäts-Buchdr. zu Aboa. II. 18

Zantsch, Georg, Buchdr. in Leipzig. K. E. 98

Zantschen, Georg, wird Königlicher Buchdrucker zu Stockholm. II. 125. ist erst Buchdr. zu Malmö. II. 33

wird widerlegt. ibid. 21. sqq. hat Gelegenheit zur Druckerey gegeben.

Harpeter, Emanuel Friedrich, wegen Druckerey er übernommen? sanit dem Insigne. II. 19

Harpeter, Jacob, seine Geburth, leben u. Tod. II. 15. sq.

Harpeter, Joh. Wilhelm, sein Leben und Insigne. II. 18. sq.

von Zartenbach, siehe Vetschel.

Zartmann, Friedrich, Buchdr. zu Frs. an d. O. II. 43

Zauber, David, wird vor einen Huder gehalten, warum?

R. V. u. B. O. no. XXIX. IV. Frage.

Zayn, Gabriel, Buchdr. in Nürnberg.

Zebel, was? F. B. 212


Zeiff, Anton Maximilian, Buchdrucker in Augsburg.


Zeller, Joachim, Buchdrucker in Nürnberg.

Zellin, Olaus Olai, Buchdr. zu Arosia.

Zencel, Martin, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79

Zencel, Matthäus,


Beschreibung. II. 49. sqq.

Zennig, Michael, kauft Ischauens Druckerey. K. E. 138

Herbst, siehe Oporin.

Zering, Johann Christoph. Buchdr. in Ersurth. II. 21.

seine lebens-Beschreibung. II. 24. sq.

Zermann, Johann, pacht Merlichs Druckerey. K. E. 108

Zerrgoer, Hanns, Buchdr. in Nürnberg.

Zergens Buchdruckerey in Ersurth, wenn sie florirt?

II. 21

Hetruscum Alphabetum.

Zeusler, Christoph, Buchdr. in Nürnberg.

Zeusß
Zeuslter, Leonard, Buchdr. in Nürnberg. II. 90.
S. Sebastian sein Insigne. II. 91. sq.
Hieroglyphicum Alphabetum. 11. 160.
Hieroglyphische Schrifte, wo sie üblich? II. 119, sqq.
Hildebrand, Johann, Buchdr. in Leipzig. K. E. 109.
Hüsemann, Johann Anton, Buchdruckers in Hamburg leben.
Hinterkauden, was? F. B. 212.
Hierarchia Longobardica, wer u. wo sie gedruckt? Vor. 77.
Höbel, was? II. 206.
Hochfelder, Caspar, Buchdr. in Nürnberg. II. 85.
Hochzeit machte, was? F. B. 197.
Holzel, Hieronymus, Buchdr. in Nürnberg, wie er sonst.
Hönt, Timotheus, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 112.
Höpfner, Joh. Soerg, Buchdr. in Coppenhagen, sein
Horn, Timotheus, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 112.
Höpfner, Joh. Soerg, Buchdr. in Eupenhegen, sein
Hofmann, Wolf, Buchdrucker in Erf. am M. II. 35.
Hoferecht, was? F. B. 198. II. 207.
Hofmann, Wolf, Buchdrucker in Erf. am M. II. 35.
Hofmann, Johann, hat in Nürnberg eine gemeinschaft-
Holle, Adam Heinrich, legt eine neue Druckerey an.
Horn, Aron, erlangt die Kaiserliche Druckerey. II. 124.
Horn, Joh. Lorenz, Königl. Antiquität. Archiv. und
Horn, Joh. Michael, Buchdr. in Wittenborn, verkauft
Horn, Joh. Michael, Buchdr. in Wittenborn, verkauft
Höyer, Johann, Universitäts-Buchdrucker zu Upsal,
Hrubec, Joh. Carl, Buchdruckers in Prag leben und
Zuber,
Johann Martin Buchner in Erfurt. 11. 35.

Johann Jacob Buchner in Erfurt. 11. 35.

Jacob, Paul, Buchner in Erfurt. 11. 160.

Jacob, Paul, Buchner in Erfurt. 11. 160.

Jacob, Paul, Buchner in Erfurt. 11. 160.
Imham, was?

Imposit, von Pappler.

Indicum Alphabetum.

Innung, der Buchdrucker, wer und wo sie ausgerichtet?

K.E. 78. woraus sie besteht?

Innings: Articul.


Inspection über die Druckereyen, wem sie anvertraut?

R.A. u. B. O. no. XIII.

Instrumente, zum Schriftstieffen, wie dessen Stücke heißen? F.B. 131. aus wie viel Stücken es besteht?

II. 207. der Buchdrucker ihre.

Incritius, was?

Johannes, Peter, wessen Schülßeer in Upsal gewesen?

II. 129.

Journal.

Jovius, Paulus, sucht der Buchdrucker-Kunst Erfindung in China.

K.E. 8. 10.

Italienner, sind nicht Erfinder der Buchdrucker-Kunst?

K.E. 18. schreiben sie selbst den Deutschen zu. ibid.

Italiansch Alphabet. F.B. 68. Pronunciation. 68.sqq.

Accent. 70. Zahlen.


Jubiläum, was? F.B. 199. was vor welche geseypert worden?

Jungen in Druckereyen, sée Buchdrucker-Jungen.


Jungnicol, Joh. David, sein Leben und gedruckte Schriften.

II. 33. sqq.


23. sqq.

Jurament, eines Cornuten,
Rachelsoff, Conrad, wenn er in Leipzig gedruckt?
K. E. 88. warum er nach Freyberg sich gewendet?
89. sein Insigne.
Käffgen, was?
ibid.
Kalgen, was?
Karlmeier, Joh. Ernst, Buchdr. in Gotteburg. 11. 135.
Kaletzel, Joh. Buchdr. zu Bilsings, seine Gscheidlichkeit,
11. 135. wer seine Druckereien bekommen?
Kannengießer, Christian Heinr. Buchdr. in Schneeberg,
kaufte Horns Druckerei.
Karn, was?
Kasten, was?
Kandelka, Matthias Friedrich, Buchdruckers in
Prag leben und Insigne.
Karlstmann, Paul, sein Insigne.
Kefer, Heinrich, ob er der erste Buchdr. in Nürnberg
gekommen?
Regel, was?
Rein, was?
Reinrahmen, was?
Reillner, Georg, Buchdr. in Wittenberg.
Johann, Buchdr. in Frs. a. M.
Rispe, Daniel Nicol. Buchdr. in Uncöpingen.
Peter Daniel, ibid.
Kempffler, Erasmus, Buchdr. in Frs. a. M. 11. 35. sein
Insigne.
Kempffler, Johann,
Joh. Gottsf. 11. 35
Matthäus, 11. 35
Kernmaas, was?
Keyser, Heinrich, muss zu Stockholm seine geschendet
Druckerei anlegen.
Keyser, Heinrich der jüngere, muß seine Druckerey durch Factores versehen lassen. II. 122. wird Universitäts-Buchdrucker zu Uppsala.

Keyser, Heinrich, des ältern Enkel, was er mit seiner Druckerey vorhatte? II. 123. wird Universitäts-Buchdrucker zu Uppsala.

Riellberg, Andreas, kaufte eine Druckerey zu Uppsala. II. 129. druckt zu Skara.

Rienbus, dessen Brauch in Druckereyen. F. B. 224.

Kladde, was? F. B. 201.

Kleff, was? II. 208.

Kloog, was? ibid.

Klopfholz, was? F. B. 201.

Knapp, Johann, Buchdrucker in Erfurt. II. 20.

Knaur, Joh. wo seine Druckerey hinkommen? F. E. 125

Knecht, wer so genannt wird? F. B. 201.

Knorr, Nicolaus, Buchdrucker in Nürnberg. II. 88

Knorr, Andreas, ibid. 101.

Kobertstein, August, Buchdr. in Bittenberg. F. E. 80.

Koburger, oder Roberger, Anton, ob er der erste Buchdrucker in Nürnberg gewesen? II. 84. wieviel Pressen und Gesellen, auch Druckereyen und Buchläden er gehalten?

Köhler, Henning, Buchdrucker in Leipzig. F. E. 111

Kehl, Joh. wo seine Druckerey hinkommen? F. E. 117

Köhler, Johann, Buchdrucker in Nürnberg II. 90. wie er sich sonst genannt, und sein Insigne. ibid.

Köngor, Franc. wasen Druckerey er fortgesetzt? II. 102

König, Joh. Heinr. verkaufst seine Druckerey. F. E. 127

Königshöfer Druckerey in Prag, wer solche verwalten?

Köpf, Carl J. Buchdrucker in Stockholm. II. 128

Körber, Sebastian, Buchdrucker in Nürnberg. II. 96

Kopmeyer, Jacob, Buchdrucker in Augsburg. II. 6

Korn
Kornm. a. H., was? F. B. 201
Kostgeld, welches? 11. 208
Kraffe, siehe Eraro.
Krautz, vom Groß, worzu? F. B. 201
Krause, Joh. Chr. seine Lebens-Begebenheiten und Int.
signe. 11. 17. sq.
Krebs, Johann Jacob, Factor in Jena. F. E. 83
Christoph, Buchdrucker in Jena. ibid.
Samuel. F. E. 82
Kreutzig, Christian, Buchdrucker in Wittenb. F. E. 89
Samuel, ibid.
Kreysslein, Georg, Buchdrucker in Nürnberg. 11. 89
Kri gekleist, Melchior, Buchdr. in Augsburg. 11. 5
Krone, was? F. B. 202
Krüger, Johann Christian, welche Druckerey er bekam-
men? F. E. 128
Krüger, Joh. Wilhelm, Buchdr. in Leipzig. F. E. 118
Kuchenbecker, Joh. Buchdr. in Fr. am M. 11. 36
Nicol, ibid.
Küßler, Lorenz Johann, oder Cofer, woher sein Nahe-
me? F. E. 21. wier er die Buchdruckerey erfunden? ibid.
ob er das Speculum Salutis gedruckt? ib. 26. sq. ihm zu
Ehren wird eine Statue gesetzt. 30. sq. war Bürger-
meister. 61
Kunst-Gebräuche, worüber Buchdrucker heiss hal-
ten. 11. 208. R. a. u. B. O. no. XXVII. Missbräuche
werden dawider angemercket. no. XXVIII.
Kupffer-Drucker, dessen Kunst und zugehöriges
Werkzeug. F. B. 202
Kupfferstecher, was er versertigt? F. B. 202. sq.
Kupfferstecherkunst, was? F. B. 203

Laabaum, Georg, Buchdruckers in Prag Leben und
Symbolum. 11. 109. sq.
Lade, was? F. B. 203
Laden
Laden, Vater. F. B. 203. seine Verrichtung. K. E. 19
Lactus, Pomponius, schreibt den Italiern die Buchdrucker-Kunst zu. III. 208
Läusser.
Lagen, was? F. B. 203
Lagen machen,
Lamberg, Abraham, sein Ursprung, leben, Druckerey, Handlung, Tod und Insigne. K. E. 101
Lampe, Christoph Salchasar, wo seine Druckerey hingekommen? K. E. 122
Lanckisch, Friedrich, führt Druckerey und Handlung zugleich. K. E. 108
Lanckisch, M. Friedrich, seine Studia, übernommen, den Buchhandel, Ehe und Tod. K. E. 115. sq.
Land-Militz, wer davon besuchet? R. A. u. S. D. no. XVIII.
Lange, Johann Gottfried, bekommt die Röthische Druckerey. K. E. 128. sq.
Langenberg, Martin, was er gedruckt? K. E. 90
Langenberger, Joh. wenn Insigne er geführet? II. 96
Langenberger, Michael, seine Geburth, leben, Tod und Insigne? K. E. 102
Lartini, Alphabere, der mittleren Zetten. II. 162. sqq.
Laronius, Siegmund, Buchdr. in F. a. N. II. 35
Lausbrer, was? F. B. 203. sq.
Lausgeld geben, wem? F. B. 204
Lauge, was? ibid.
Laugencopff, was? ibid.
Lauer, Johann, sein Leben und Insigne. II. 91
Laurellius, Andreas, Buchdr. zu Strengnäs. II. 131
Laurer, Michael, wer seine erkaufte Druckerey hervor bekommen nach bekommen. II. 123
Laurentii, Amundus, was er in Stockholm gegr. II. 120
Lauringer Eucharius, Buchdr. zu Arosia. II. 131
Leder,
<table>
<thead>
<tr>
<th>List Item</th>
<th>Page</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Leder, wozu es gebraucht wird?</td>
<td>F.B. 204</td>
</tr>
<tr>
<td>Leeren, was?</td>
<td>F.B. 212</td>
</tr>
<tr>
<td>Leersaß?</td>
<td>ibid.</td>
</tr>
<tr>
<td>Leder,</td>
<td>F.B. 213</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehmann, Zacharias, sein Insigne.</td>
<td>II. 142</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehr, was?</td>
<td>F.B. 204</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehr-Braten, was?</td>
<td>F.B. 214</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrer,</td>
<td>F.B. 205</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrjunge, wer?</td>
<td>F.B. 204</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrmeister,</td>
<td>F.B. 205</td>
</tr>
<tr>
<td>Leichen machen, was?</td>
<td>ibid.</td>
</tr>
<tr>
<td>Leimständner,</td>
<td>F.B. 213</td>
</tr>
<tr>
<td>Leipzig, wenn die Druckerey abda ihren Anfang genommen?</td>
<td>K.E. 83. sq.</td>
</tr>
<tr>
<td>Leitje zu Anfang des andern Theils erläutert.</td>
<td>II. 164. sq.</td>
</tr>
<tr>
<td>Leissen, denen zur Hrede:</td>
<td>F.B. 205. sq.</td>
</tr>
<tr>
<td>Lentz, Hieronymus, Buchdruckers in Regensburg haben, besonders lob und Insigne.</td>
<td>II. 112. sqq.</td>
</tr>
<tr>
<td>Leonorius, Conrad, Buchdr. in Münnerberg.</td>
<td>II. 85</td>
</tr>
<tr>
<td>Leuchter, dessen Beschaffenheit.</td>
<td>F.B. 206</td>
</tr>
<tr>
<td>Leuchtfarben, Michael Günther, Katsch-Buchdruckers in Helmstädte sehn und Wahlspruch.</td>
<td>II. 66. sq.</td>
</tr>
<tr>
<td>Liebe, Hartmann, Buchdr. in Wittenberg.</td>
<td>K.E. 79</td>
</tr>
<tr>
<td>Liedlohn, was?</td>
<td>F.B. 206</td>
</tr>
<tr>
<td>Leistunges Tierel, dessen Beschaffenheit.</td>
<td>ibid.</td>
</tr>
<tr>
<td>Liger, Georg, wo er Factor und Dachter gewesen.</td>
<td>K.E. 111</td>
</tr>
<tr>
<td>Limprecht, David, wer seine Druckern geebert.</td>
<td>II. 21. 23</td>
</tr>
<tr>
<td>Linie, wie sie zu sehen?</td>
<td>F.B. 206</td>
</tr>
<tr>
<td>Lippert, Ulrich, wird Hofbuchdr. in Berlin.</td>
<td>II. 7</td>
</tr>
<tr>
<td>Littern, wie sie gegossen und verschafft werden?</td>
<td>F.B. 130. sq. aus was Materie? 133. 207.</td>
</tr>
<tr>
<td>Lobenstein, Bisarius, wird zum leipziger Buchdrucker-Jubiläo eingeladen.</td>
<td>K.E. 82</td>
</tr>
<tr>
<td>Lochler, Martin, Buchdr. in Frankfurt a. M.</td>
<td>II. 35</td>
</tr>
<tr>
<td>2 Lochmann</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Lochmann, Johann Andreas, dessen Druckereien er gekauft.

Lochner, Christoph, Buchdruckers in Nürnberg, Insigne.

Lochner, Georg Christoph, dessen Druckerei er gekauft?

Lochner, Joachim, Buchdr. und Händler in Nürnberg.

Lochner, Johann Christoph, Buchdr. in Nürnberg, ibid.


Lochner, Ludw., dessen Druckerey er bekommen? II. 96. 102

Locherbaum, was?

Löfzel, siehe Giez-Löfzel.

Lombom, Lorenz, Buchdr. in Gotheburg. II. 135

Löschpapier, wie es justifiziert. J.B. 215, II. 209

Löfer, wo er gebraucht wird? J.B. 223. was? II. 209

Loßen, was?

Lorentz, Johann, Buchdr. in Berlin.

Lößprechen, oder Freysprechen, was?

Locher, Melchior, Buchdrucker in Leipzig, druckt ein Buch mit des leipziger Raths Privilegio. Vor 9. legt in Wittenberg eine dresd. Druckerey an. R.E. 73. druckt Lutheri Bücher. 74. geht wieder nach leipzig. 74. 92. warum er nach Meissen gangen. 93. hat merkwürdige Schriften gedruckt. 93. seine Drucker
text: 93. seine Insigine. 93

Lotzer, Melchior, dessen Sohn, liest sich zu Witten

Lotter, Michael hat mit seinem Bruder in Wittenberg eine gemeinschaftliche Druckerey. R.E. 73. sq. wendet sich nach Magdeburg, und stirbt derselbst.

Lotter, Johann Jacob, Buchdr. in Augsburg. II. 6

Lüneburg, wenn die Buchdruckerkunst allda ihren Anfang genommen.  
II. 75

Lungmann, Carl, welchen Druckerei er fortgesetzt?  
K. E. 109.

M.

Maculator, was? F. B. 207. worzu? II. 209.

Madagaskar, wie das Rieses Pappier aussieht und woraus es gemacht wird.  
F. B. 215

Männgen, aumängnen, was? F. B. 207

Mancelin, oder Mentel, Johann, wird vor dem Vater der Buchdruckerkunst gehalten. K. E. 34. sqq. stirbt vor Leid, und wird mit Ehren begraben. 37. ist nicht der Erfinder der Kunst.  
41. sq. 61

Magdeburg, wenn die Druckerei bekommen?II. 79

Mair, Michael, zeigt der Buchdruckerkunst nützliche und merkwürdige Erfindung.  
K. E. 3

Mair, Hauns, Buchdr. in Nürnberg. II. 85. sein Insigne.  
II. 86

Mairtair, Michael, erzieht die gedruckten Bücher der ersten Buchdrucker. K. E. 15. beschreibt Manutis Bücher.  
63

Malabarisches Alphabet, Anmerkungen darzu.  
F. B. 53. 17.

Maleyen, womit und woraus sie schreiben? F. B. 215

Manitisch, Andr. gebe von Leipzig nach Oera. K. E. 109

Mandar, was? II. 210

Manuale, was? F. B. 207. 231

Manuscripta, der u. sehr hoher Werth. F. B. 169.

Betrug, ibid. was es sein?  
207

Manurium, Altus, verarmet, 62. sq. ihre Insigne. 64

Altus Plus, seine Geburt und Studien.  
63

Manus

Mühlgraff, Jo. Boeckmar, Buchdr. in Jena. II. 71 sq.

Maml, worzu befim Drucken? II. 209.

de Marne, Claudius, Buchdr. in Frs. a. M. II. 351.

Martinischmaus, was? F. B. 207.

Machenbauer, Andreas, Buchdr. in Augsburg. II. 62.

Mater, deren Verfertigung. F. B. 131. in der Presse, was?

Matrics, was? F. B. 131, 207.

Matricul, was? F. B. 203.

Marchiis, Johann, Buchdr. in Wittenb. K. E. 799.

Marchiis, Euchlaus, Buchdr. in Upsal. II. 129.

Marchiis, Julius Georg, wird Antiquitats-Archivus-

Buchdrucker. II. 126.


Mayr, wird der Geburtsort der Buchdrucker? 1. E. 42 sqq. wird von vielen bestritten. ibid. mit denen das gedruckten Bücher erworben. 49. hat die ersten Buch-

Mehler, Esaias, Buchdr. in Erfurth. II. 207.

Meiftl, worzu er gebraucht wird? F. B. 208.

Mehner, Wolfgang, Buchdr. in Wittenberg. K. E.


Meisterknecht, welcher? F. B. 214.

Memmel, Joh. Caspar, Buchdruckers in Regensburg,

leben und Jusign. II. 117, 591.

Memorial F. B. 208.

Mendoza, Johann Gonzales, meint die Buchdrucker


Mekkel, Georg, Buchdr. in Nurnb. Jusign. II. 897.

- Heir, Christoph, Buchdr. zu Aboa. II. 1393.


Mekkel, Heir, C. Buchdruckers in Stockholm,

Witwe. II. 128.

Meßbesoldung, was? F. B. 208.

Messer,

I. 210

Metra, Matthias, Buchdr. in Augsburg.

II. 6


II. 124. an wen seine Druckerey kommen? ibid.

Meyer, Friedrich Wilhelm, wor er Druckerey gelernt?


II. 8

Meyer, Michael, Buchdr. in Wittelegen. R. E. 79

Michaels, Christian, wor Druckerey er bekommen?

R. E. 122. wor seine Nachfolger gewesen.

II. 17

Michaels, Jacob, Buchdrucker in Berlin.

II. 7

Miller, Leonhard, Buchdr. in Nürnberg. II. 88

Mildenberger, Johann Philipp, wor er seine Druckerey bringen lassen?

II. 100

Miegel, Johann Albert, führe Grossens Druckerey.

R. E. 111. geht nach Hof.

III

Mißtal, grobe Fraktur. F. B. 146. sq. kleine Fraktur.

146. sq. wor sie geschnitten? 148. grobe Antique. 154. sq.

kleine Antique. 154. sq. von wen?

156

Mißbrauche, bey der Buchdrucker Kunst-Gebrauchen, woher sie kommen?

R. a. u. B. O. no. XXVIII.

Mittel, grobe Fraktur. F. B. 149. Schwabacher.

150. kleine Fraktur. 150. wer sie geschnitten?

150. grobe Antique, von wen?

157. kleine Antique und

Cursiv, von wen?

157. 159.

Mittelsteg, was?

II. 210

Mölker, Niels Hansen, seine Geburt, erlernte Druckerey, Kriegs-Dienste, Ehe und Geschlechtslehre bey seiner Kunst.

II. 13. sq.

Mölker, Reinhard Gustaf, Buchdruckers und Händlers in Frankfort am Mann lebens-Beschreibung.

II. 38. sqq.

Mönchbogen oder Mönchschlag, was? F. B. 208

Molitor, siehe Wolfgang Stöckel.

Montag, wem er gewidmet?

F. B. 208

Montag
Montanus, Johann, stehe mit Ulrich Neuber zu Nürnberg in Gesellschaft. II. 88. ihr Insigne. ibid.
Mose, Zacharias, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79
Moses, ob er die Buchdräden erfunden, und der erste Schreiber gewesen?
Mowaldt, Wendel, Buchdr. in Frs. am M. II. 36
Mühlbreeiter, was seine Berrichtung? F. B. 214
Müller, Andreas, Buchdr. in Erfurth. II. 21
George Andreas, sein Leben u. Ende. II. 23 sq.
George, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 78 sq.
George Heinrich, wo seine Druckerey hinzukommen?
Hermann, Buchdr. zu Skara. II. 137
Johann, Buchdrucker in Augspurg. II. 5
Johann Adolph, Buchdr. in Jena. K. E. 83
Johann Caspar, schneidet und gießet nebst der Druckerey die schönsten Schrift. n. K. E. 125. sq. sein Unterricht zur Unterweisung eines Seher- und Drucker-Kindernichtes.
Samuel Adolph, wissen Druckerey ge
Münz-Schneider, worinnen ihre Kunst bestehet?
Mutterlein, was?
Music, was ein Seher davon zu wissen nöthig. F. B. 142 sq.
N
Nachdruck der Bücher, was?
Nachrede, oder Epilogus, was? F. B. 209 sq.
Nehmen der Bogen, ein Erumpel davon.
Nachrede, welche?
Nachschuss, was? F. B. 210. welcher erlaubet?
Napfenschneider. Anton, Buchdr. in Augspurg. II. 6
Nerlich, Nicolaus, sein Anfang, Fortgang und Ausgang,
gaugtebt dem Insigne. K. E. 103. sq. hat Buchdru-
cferey und Handlung zugleich. 104. seiner Söhne
Christoph und Nicolai fortgesetzte Druckerey und
Handlung.

Nehe, was? 
F. B. 213

Neuber, Ulrich, steht mit Montano zu Nürnberg in
Gesellschaft. II. 88. ihr Insigne.
ibid.

Neuber, Valentin, Buchdr. in Nürnberg. Insigne
II. 89

Niemann, Gallus, an wen seine Druckerey kommen?
K. E. 119

Nistius, Joh. Buchdr. in Jena.
K. E. 82

Johann Zacharias,
K. E. ib.

Noah, ob er die Buchstaben erfunden und Bücher ge-
sehen?

II. 156
F. B. 39

Noren, wie sie zu finden?
F. B. 211

Nürnberg, wenn die Buchdrucker-Kunst da angesan-
gen?
II. 83. sq.

Nyskorn, Peter, Buchdr. in Stockholm.
II. 128

Oberhigheste, wer, u. was er zu thun hat? F. B. 211
Ostav-Format, dessen Auseischung. F. B. 11. sq.
in Breit. Ostav. 13. in Hebräischen. 14. nach der alten
Manier.
II. 147. sqq.

Ostogesimo-Format, mit 5. Signaturen.
F. B. 30

Oel, dessen Zubereitung.
II. 210

Gelischlagers, Melchior, Wernic, Buchdr. in Wibe
nenberg.
K. E. 79

Olat, Amundus, welche Gnade er vom König in Schwe-
den erhalten? II. 124. wird Universitäts-Buchdr. in
Upfal.
II. 128

Olat, Olaf, Buchdr. in Stockholm. II. 121. wo er sich
hernach hingewendet?
ibid.

Omnibonus, was er vor einem Lands-Mann? K. E. 14.
corrigierte zu Benedic. 15. ob er die Erfindung der
Buch-

Opicio siehe Schoisser.

Opotin, Johann, oder Herbst, sein Anfang und Ende. K.E. 65. sqq.


Orthographia, artiges Gedichte davon. J.B. 81. sqq.

Oswald, Andreas, welche Druckereyen er besorgt. K.E. 110

Oetmar, Johann, Buchdr. in Augsburg.

S. Silvan,

Valentin,

P.

Ulmer, S. schreibt von der Historie der Buchdruckers Kunst. Vor. 4. sqq. ist eine der besten Schrifften hiervon. 12. was er sich von Hülffe parzu bedienen?

Pallehnius, Hartmann, Buchdrucker in Frankfort am M.

Pannartz, Arnold, hat schon 1467. Bücher gedruckt. K.E. 15

Pantogia, Antonius, beschreibt die Chinesische Druckerey.

Panzirolli, Guido, hält die Buchdrucker-Kunst vor die nüchstånde und nötigste Erfindung. K.E. 2. will sie aus China höhlen. K.E. 8. sqq.

Papa, Valentin, verheirathet seine Tochter. K.E. 97. macht sich sehr verdient um die Kunst. 97

Pappier, was davon vor Abgaben. J.B. 140. 216, woraus, und wie es gemacht wird? 211. sqq. dessen mancherley Sorten. 213. sqq. was vor dessen Erfindung

Papierhändler, soll kein Pappier aus dem Lande schaffen.

Papiermacher, wie lange er lernen muß? F. B. 214. 214. was er begm löschen zu geben? 214. ihrer Einstellung. 214. können nach Verbrechen nicht behm Handwerck bleiben.

Pappiermühle, deren Besassenheit. F. B. 217


Pappierspärste, was? F. B. 217

Papier umschlagen, wie es geschicht? F. B. 218

Papierzeichen, was? II. 211

Parchment, was? II. 210

Pasch, George, preßt der Buchdrucker, Kunst müßige Erfindung. F. E. 3

Pasquille, sollen Buchdrucker nicht drucken. F. B. 218

Patent. F. B. 1

Peter, Paul, seine Fragen von der Buchdruckerey mit Anmerkungen. R. A. u. B. D. No. XXIX.

Paul, Johann, Buchdrucker in Upsal. II. 129

Paulinus, Lorentz, Erg. Bishop zu Upsal, wer seine Druckerey verwaltet? II. 130. bringt zu Strengnäs eine Druckerey zu wege.

Paulson, Franz Philipp, Buchdr. in Lunden. II. 136

Pelican, Peter Joh. Buchdr. zu Linköpingen. II. 134

Peper, Peter, 11. ibid.


Pergamentirer, welcher? F. B. 218

Periodus, was? II. 211

Perser, woraus ihr Pappier? F. B. 215
Persisch, Alphabet. F.B. 41. andere Signa. 42
Peter, Thomas, erfandt mit Küstern eine jahre Dinte zum Drucken. K.E. 21
Perersheim, Johann, wer, und wo er sich niedergelassen?
Schwebacher, wer die geschnitten? 153. Antiqua und
Cursiv, von wem? 159
Peretz, Johann, seine Drucker in Nürnberg und
Insigne. II. 87
Perringer, Conrad, hätte die Italiener nicht vor Erinner der der Buchdruckerei.
Peybus, Friedrich, Buchdruckers in Nürnberg Leben
und Insigne. II. 86
Psannungen, was?
Pfaffe, wer?
Pflichtesnotul der Buchdrucker. II. 211
Pfuscher, welcher?
Pullenbauer, Heinrich, Buchdrucker in Nürnberg. II. 101
Planetus, Christophorus, woher? und wo er seine
Druckerey gehabt? K.E. 69. druckt die Biblia Poly-
glotta. 69. warum seine Druckerey das aehre Wunder
werd genannt worden? 69. überläßt sie nach dem To
de seinen Schwieger, Sohnen. 69. kein Insigne. ibid.
Pohy, Hieronymus, Buchdrucker in Frankfart am
Main. II. 36
Postulieren, was? F.B. 219. II. 211. sq. wieviel Pers
sonen darzu erfordert werden?
Postular, die deswegen entstandene Irrungen werden
entschieden. K. I. und B.O. No. XXIII.
Poppo, Jacob, mit weßen Schriften er gedruckt?
K.E. 104
Porrenbach, Jeremias, Buchdrucker in Nürnberg. II. 89
Postular, Vater, was seine Berichtigung? F.B. 219.
Prato,
Prætorius, Johann, Buchdrucker in Augsburg. II. 6
Preß-Banc, was? II. 212
Preß-Bürste, worzu sie gebraucht wird? F. B. 221
Preß, die erste, wo sie gewesen? R. C. 37. deren Bes-
Schreibung? F. B. 220. wieviel eine wöchentlich Ge-
winnt bringe? R. A. und B. D. No. XXIX. VIII.
Frage.
Privilegia, deren Beschaffenheit. F. B. 221. werden
von Buchdruckern ertheilet.
Privilegirte Bücher, wo sie hingefendet werden
müssen? F. B. 221.
Prologus, was? F. B. 221. ein Exempel davon.
234. lqq.
Puncturen, was? F. B. 222.
Punctur-Zange, F. B. 222. deren Beschaffenheit. 240
Pugien, was? F. B. 222. II. 212

Quadrägen, was? II. 213. halbe. ibid.
Quadragesimo-Formar, in burg. mit 5. Signa-
turen. F. B. 27
F. B. 27
Quadraten, was?
Quarternen, wie sie zu schiessen.
Quarco-Formart, dessen unterschiedene Gattungen.
F. B. 4. lqq.
Quinquagesimo-Sexto-Formar.
F. B. 28

Rähten, worzuerst dienet? F. B. 222
Rägel, auf die Buchdruckerey. II. 213. auf die
Ballen. II. 213. sq.
Rahm, Johann, Buchdrucker in Göteborg. II. 135
Rahmen, was es in Druckereyen? F. B. 222. II. 212
Rahmeisen, was? F. B. 222
Rahmen.
Ramminger, Narciss, Buchdrucker in Augsburg. II. 6
Rauscher, Hieronymus, Buchdr. in Leipzig. K. E. 110
Rebace, Thomas, der Drucker und Buchladen zu- gleich in Jena. K. E. 81
Reckebogen, welche? K. B. 223.
Rechreibschreibung, im Deutschen was ist schwer ma- chet? II. 181. sq. Autores so davon geschrieben. II. 182
Regal, was? K. B. 223
Regiomontanus, Johann, wird vor den Erfinder der Buchdruckerkunst gehalten. K. E. 56
Register, was? 223
Register halten, wer solches zu besorgen? K. B. 223
Reibestein, worzu er gebräuchter wird. K. B. 223
Reichsabschiede, wegen verbotener Schriftschriften. M. A. u. B. D. No. I. II. III. IV. V.
Reinhold, Justus, an wem seine Druckerei kommen? K. E. 121
Reußner, Christoph, Buchdrucker in Stockh. II. 121
Revent, Johann Conrad, Buchdrucker in Frankfurt am Main. II. 35
Revidiren, vor es thun soll? K. B. 111. was dabein wahr- zunehmen? II. 112. 223
Revisionsboden, wer ihn zu besorgen? K. B. 223
Reyher, M. Andreas, mus seine Druckerei nach Gotha schaffen und wird privilegiert. II. 48
Reyher, Christoph und Johann Andreas, Vater und Sohn, Hof-Buchdrucker in Gotha. II. 48
Rhamba, Johann, seine Heirath und Insigne. K. E. 98. sq. besserer Unterricht von seinem Insigne. II. 2
Rhaue, Georg, wenn er geboren? K. E. 74. ist Cantor in Leipzig und macht bey Eckens Disputation die Mu- st. 74. warum er nach Wittenb. gingen? 74. druckt Luther's und Melanchthon's Bücher. 74. sq. seine Bü- cher, Rath-Herrn-Amt und Tod. 75. Ins. II. 141
Rich,
Richel, Georg, Buchdrucker in Upsal. II. 128
Richer, Andreas, Buchdr. in Leipzig. K.E. 100.118
Richer, Johann Heinrich, seine Geburt, Leben und Tod. K.E. 122. dessen Wirtwe und Sohn fegen die Druckerey fort.

Richer, Wolfgang, Buchdrucker zu Frankfort an der Oder. II. 43. sein Innsigne. II. 44

Riemen woran sie besonders? J.B. 223. sq.
Kies-Papptier, wie viel es Buch? J.B. 214
Kinden, statt des Papiers gebraucht. J.B. 215

Richter, Johann Wilhelm von Hartenbach, sein Leben. II. 25. sqq. ertheilter Adels-Brief. II. 27. sqq.
Rizenhayn, Donat, nicht in Jena eine Druckerey auf.
K.E. 81. sein Innsigne. II. 67

Riesch, Benz. Christoph, Buchdr. in Leipzig. K.E. 119
Riesch, Timarchus, hat eine große Geschichte. K.E. 111. sq. führe Druckerey und Handlung zugleich, II. 122.
sei Sohn gleiches Namens solgte ihm. II. 128
Roch, Nicolaus, Buchdrucker zu Frankfort an der Oder.
II. 43

Rochem, Robert, wird Frankössischer Hof-Buchdrucker in Berlin.
II. 7

Rodost, Erhardt, was er gebruckt? II. 5
Röbel, Anton Heinrich, Academischen Buchdruckers in Tübingen leben und Innsigne. II. 139. sqq.


Rohnert, Johann, Buchdr. in Wittenb. K.E. 79
Rönberg, Joh. Buchdr. zu Strengnäs. II. 132

Rögen, was? 214
Rößler, Joh. George, seine Geburt, Ehe und erkaufte Druckerey. K.E. 139
Köster, Erasimus, Buchdr. zu Frs. und D.  II. 43
Köchelkastlein, worzu?  F. B. 2241
Köchelstein, was?  II. 214
Körel, Caspar, Buchdr. in Frs. am Main.  II. 35
Köroman, Hadrian, Buchdr. aus Harlem, läßt Künstler in Kupfer stehlen. K. E. 31. dessen prahlerische Zuschrifft. 31. sq. hat Holzschnitte versorgt. 611
Kossmüller, Carl Franz, Buchdr. in Prag Leben und Infane.  II. 104. sqq.
Koch/Ambrosius, Buchdr. in Wittens. K. E. 79
Koch, Gottfried, seine Geburt, Leben und Ende. K. E. 127
Kochgriesser, was er beh Druckereyn zu machen. F. B. 224
Kudbeck, dessen Druckerey zu Upsal verunglückt.  II. 130. wo er eine andere angelegt?  II. 130
Küddinger, Andreas, Buchdr. in Wittens. K. E. 79
Kunst, seine Geburt, Leben und Tod.
Kunze, Christopb, von weym er die Druckerey bekommen?
Kunstisches Alphabet. F. B. 61
Kuff, worzu er gebraucht wird? F. B. 224
Kurische Zahlen, wie sie ausgesprochen. F. B. 59

G.

Gaalbach, George, seine Geburt, Ehe, Kinder, Drucker und Insignia. K. E. 132. sq.
Gaalbald, David, Buchdr. in Berlin.  II. 7
Sahon, grobe Fractur, F. B. 146. sq. kleine Fractur.
146. sq. wer sie geschnitten? 148. kleine Antiqua. 154. sq. von weym? 156
Sachs, Melchior, Buchdr. in Erfurth.  II. 20
Säge, wie sie erfunden? F. B. 224
Sailer, Raphael, Buchdr. in Augspurg.  II. 6
Salomont, ob er die Buchstaben erfunden und Bücher geschrieben?  II. 156
Salk
Salz und Brod, wozu es gebraucht worden. F. B. 167. sq.

Samaritanisches Alphabet. F. B. 38
Saracenum Alphabetum. II. 164
Sarrorius, Johann Friedrich, wird Lochners Gehilfe. II. 96

Schede, Andreas Martin, hat nebst Druckerey einen Disputations-Handel. K. E. 127. seine Ehe, Kinder und fortgesetzte Druckerey. 128

Schedeler, Paulus, Buchdrucker in Wittenberg und Leipzig. K. E. 110

Scheere, was? F. B. 224
Schellen, was? F. B. 213
Scheler, Paul, Buchdr. in Wittenb. K. E. 79

Scheletwort, oder Schmähwört, was? II. 214
Scherf, Salchasaar, Altorsischer Universitats, Buchdrucker. II. 97

Schiener, was? F. B. 225
Schierlenz, Nicol, sein Insigne. II. 142
Schiß, was in Druckerey so heisst? F. B. 225. II. 214

Schild. II. 216. sqq.

Schiß, Egyptisches, worzu es gebraucht? F. B. 215
Schill, Nicolaus, Buchdr. und Händler in Lauben, sein Leben und Schriften. II. 72. sq.

Schlagkampfe, was? F. B. 213. sq.
Schlechriger, Gotthardt, Buchdr. in Berlin. II. 7

Schlegel, Matthias, wo er gedruckt? K. E. 129
Schleiffstein, was? II. 216
Schleppe, was? F. B. 213
Schleifnagel, was? F. B. 225
Schleif Quadrägen, was? II. 213

Schlöser, ist bei Druckerey unentbehrlich. F. B. 225

Schlüssel zum Münzergen, was? F. B. 225
Schmack, Daniel, Buchdr. in Wittenb. K. E. 79

Schmähwörter zu drucken verbochten. K. d. und B. d. I. II. III. IV. V. VIII. XI. XVI.
Schmelz-Tiegel. 11. 215
Schmidt, Joh. Buchdr. in Wittenb. K.E. 78
Schmidt, Nicolaus, siehe Faber. K.E. 37.
Schmidt, Peter, erster Buchdr. in Gotha. 11. 47. sq.
Schnalle, was? 11. 215
Schneiden, was? K.E. 58
Schneider, Andr. Buchdr. in Leipzig. K.E. 58
Schneibs, Joh. George, seine Geburt, Ehe, Druckerey und andere Geschlechtlichkeit. K.E. 132
Schnor, Paul Dietrich, sein Leben und herrlich gedruckte Schriften. 11. 62, sqq.
Schofler, Hector Buchdr. in Münch. 11. 87
Schoöberger, Hans, was von seinen gedruckten Büchern bekannt? 11. 5
Schöndruck, was? K.B. 225
Schöning, Joh. Jacob, Buchdr. in Augsp. 11. 6
Schöning, Joh. Matthias, 11. 6
Schöning, Valentin, Buchdr. in Augsp. 11. 6
Schöning, Ulrich, 11. 6
Schoöfser, Peter, wie er kunst geheissen, und wer er gewesen. K.E. 45. erfünde das Schriftgießen. 45. bringt die Kunst zu Ende. ibid. 47. wird Fausts Endam. ibid. erster Erfinder der Kunst. 50, 52, 60. sein Lob. 60, sq.
Schoöfser, Peter, soll die Anfangs-Buchstaben erfunden haben. 11. 192
Scholvin, Christian, seine Geburt, Leben und Tod. K.E. 118
Schol-
Schröter, Ehrich, zieht mit seiner Druckerey nach Norsköping.
Schröter, Georg, Buchdr. in Lunden, warum er eingezogen wurde?
Schröter, Chr. Buchdr. in Mittenb.
Schürer, Zacharias, sein Insigiae.
Schulze, Christoph, zieht von Guben nach Berlin und wird Hof-Buchdrucker.
Schulke, Martin, Buchdr. in Wittenb. K. E. 30
Schumann, Valentin, seine gedruckten Bücher und Insigne. K. E. 95
Schwamm, worzu in Druckerey? F. B. II. 226
Schwarz, Joh. Christ. Buchdr. zu Frs. an d. D. II. 44
Schwartz, Tobias, Buchdr. zu Frs. an d. D. II. 44. seine Lebens Beschreibung. II. 44. seq.
Schwanen, wenn die Buchdrucker, Kunst darinne angesangen? II. 118. sq.
Schweizisches Alphabet. F. B. 76. Zahlen. 76. sq.
Schweizer Degen, wer so heisset? II. 202. 215
Schwenek, Lorenz, sein Insigne. II. 142
Schweinheim, Conrad, hat schon 1467. Bücher gedruckt. K. E. 15
Schwingel, was? F. B. 212
Seyben, ob sie Erfinder der Buchdruckerey. K. E. 13. ihre Art zu leben, lässt dßh nicht vermuten. ib.
Seythische Buchstaben, ein damit gedrucktes Buch wo? K. E. 13
Seythisch-Zunnisch-Alphabet. F. B. 60
Seiffart, Christian Gottlieb, Buchdruckers in Regensb. Leben. II. 116
Seitz, Petr. druckte zu Wittenb. mit an Luth. Schriften. K. E. 78. fepret das erste Jubiläum der Kunst. 78 sein Insigne. II. 142
Seigmann, Nicol. Buchdr. in Wittenb. K. E. 79
Selvri, Peter von, warum er nach Stockholm berufen worden? II. 121
Sengewald. Georg, Buchdr. in Jena. K. E. 82
Sentenschrindt, Joh. ob er der erste Buchdr. in Nürn. gewesen? II. 84
Sesion obd Generalsitz, wenn? F. B. 196
Seth, ob er die Buchstaben erfunden? II. 154. sqq.
Segbroet, was? F. B. 227
Segen,
Sehest, was dabei zu beobachten? F. B. 97. sqq.
Sehest, was er in der Musik zu wissen wöthig. F. B. 142. sq. worinne seine Arbeit besteht? 17. sq. 226. sq.
seine Instrumente.
100
Sehlinne, was?
F. B. 28
II. 143
Sexagesimo-Format, dessen Ausschliessung. F. B. 28
Sexagesimo-Quarto-Format mit 4. Signat. F. B. 29
Sexto-Format, wie es zu schließen.
F. B. 9. sq.
Siebenbürgisch Alphabet und Zahlen. F. B. 75. sq.
Siegel, was?
II. 215
Signal, was?
F. B. 228
Simmer, Herm. wessen Drucker er erhalten? II. 44
Sinnliche Sprache, Nachricht von derselben. F. B. 51. sq.
Snell, Joh. erster Buchdr. in Schweden. II. 119. sq.
Sorg, Anton. druckt eine rare Bibel.
II. 5
II. 216
II. 216
Span-Schachrel, was?
F. B. 228
Spadell, was?
II. 216
Spacularium, dessen unterschiedene Bedeutung. F. B. 228
Sperlin, Joh. George, Buchdr. in Tes. am M. II. 35
Spieß, was?
F. B. 229
Spindel, deren Beschaffenheit.
F. B. 229
Spira, Joh. de, druckt das erste Buch zu Venedig. R. E. 17
Spierl, Samuel, seine Geburt, Leben und Tod. R. E. 117
Sperlin, Joh. Michael, welche Druckerey er befons-
men? II. 101. seine Wittwe seht sie fort.
II. 101
Sraahl-Schneider, was sie versetigen? F. B. 208. sq.
Stampfen, deren Beschaffenheit.
F. B. 212
Stampfser, welche? F. B. 214. wie lange sie bey den
Glätttern arbeiten dürfen?
214
Sres
Gregor, wievielerlei?  
Greggaßen, was?  
Steinmann, Ernst, wird nach Leipzig zum Buchdrucker eingeladen.  
Steinmann, Jost. welchen Druckerei er sich bedient?  
Und sein Insigne.  
Steinmann, Tobias, hilft Lutheri Schriften in Jena mit zu Ende bringen. K. E. 81. sein Insigne. II. 67  
Grellschraube, was?  
Stelner, Heinr. Buchdr. in Augsp. II. 5  
Stempel, was?  
Stempelschneider.  
Stephanus, Robert, ein gelehrter Buchdrucker zu Paris. K. E. 67. sein gebrauchtes Mittel correette Bücher zu liefern. 68. wird Königlicher Buchdrucker. 68. warum er in Abwesenheit verbrannt worden? 68. fegt zu Gunst die Druckerei fort. 68. seiner Söhne Ruhm, und wunderbares Schicksal. 68. ihr Insigne. 68. wo ihre Lebens-Beschreibung zu suchen? 69  
Steppin, Johann Christoph, Buchdr. zu Frankfort an der Öder. II. 44  
Sterns, Cornelius Johann von, sein Leben und gedruckten Bücher, auch Adels-Wapen. 11.74. sq.  
Stöckel, Matthias, hat mit Gmel Bergens eine Druckerei zu Dresden. K. E. 71. druckt das Concordien-Buch und Apologie. 71. ihr Insigne. 71. sq.  
Stöckel, Wolffgang, lebt erst zu Leipzig. K. E. 70. 91. wird Hof-Buchdrucker zu Dresden. 70. 91. wie er sonst genannt worden? 91. seine Insignia. 92  
Stoßel, Johann Conrad, Hof-Buchdr. in Dresden 11. 16. was sich von seiner Jugend auf bis ans Ende mit ihm zugegraten. 11. 16. sq.  
Stolzenberger, Johann Nicol. Buchdr. in Franckfül am Main. 11. 35  
Strach,
Strach, Vincenz, Buchdr. in Leipzig. K. E. 102
Stroh-Trang.
Stromer, Philipp Ludwig, Buchdr. in Hamb. II. 62
Strüben, was? II. 216
Stuchs oder Stuchs, George, Buchdrucker in Nürnberg. II. 85
Stuchs, Johann, Buchdr. in Nürnberg. II. 86
Strum, Augustus, Buchdr. in Augsburg. II. 6
Suchy, Wenzel Urban, Buchdruckers in Prag, leben und Insigne. II. 106. sq.
Süderkloppingen, wenn und von wem da gedruckt worden? II. 133
Stüßmilch, Christoph, erbt die Hofbuchdruckerey in Berlin. II. 7
Sympher, Christian Ludwig, Universitäts-Buchdr. in Halle leben. II. 56. sqq.
Syrisch Alphabet. F. B. 39. II. 158. Vocales. 40

Tabelle, des Schriftstegels. F. B. 230. der ersten Zahl eines jeden Bogens in allerley Format. 230
Tabhard, Johann Michael, Buchdr. in Augsp. II. 6
Tabula metallica. II. 222
Tagebuch, was? F. B. 231
Tagewerk, was? F. B. 230. sq.
Takte, Heinrich Christoph, wessen Druckerey er übersnommen? K. E. 129
Tauben, Joh. Daniel, Buchdruckers in Nürnberg leben und Insigne. II. 103
Tap-Ordnung, was von Buchdrucker Arbeit und Pappier zunehmen? R. A. u. B. O. no. XIV. I 4

Tec
Tennackel, was? 


Teutschmann, Andreas, Buchdrucker in Frankfurt am Main. II. 36

Tept-Fractur, F.B. 149, wert sie geschnitten? 149. Antiqua und Cursiv, von wem? 156

Thanner, Jacob, wohrt? R.E. 93. wenn er sich in Leipzig gesetzt? 93. wie er sich zuweilen genannt? 93. was vor Büdner er gedruckt? 93. sq. sein Insigne. 94. merkwürdige Verse aus ihm.

Tiedemann, Tabernus, was er zu Stockholm gedruckt? II. 120

Tiegel, bei Schmelzung der Metalle, F.B. 231. in Druckereyen, was? 232

Tieze, Immanuel, sein Anfang, Fortgang und Ausgang. R.E. 123

Tincereun, Nachricht davon. II. 216. sqq.

Tischler, in Druckereyen nöthig. F.B. 232

Titul, was dabei zu beobachten? II. 222. sq.

Titul-Bier, was? F.B. 232

Toller, Joh. Buchdr. in Berlin. II. 7

Tostant, Andreas, Buchdr. in Stockholm. II. 120

Träger, was? F.B. 232

Trebeutius, Hermann, seine herausgegebene Bücher. R.E. 73.

Trigesimo. Secundo - Formar, mit zwei Signaturen. F.B. 26

Trinckgeld, was? F.B. 232

Trinckmen, wie sie zuschliessen. F. B. 3

Trog, Gabriel, erhebrathet Druckerey und Disputation-Handel. R.E. 136

Trog, Herr, was er Herr Kappen beschuldigt? Vor. 2  Türs
Türken, ihre Ehreblütigkeit gegen beschriebenes Papier. F.B. 215.sq.
Türkisch, Alphabet. F.B. 41. andere darzugehörige Signa.

Ueberstisch, was? F.B. 233
Uhmann, Christoph, wer in seine Druckerey kam? R. E. 118
Ulfart, Philipp, Buchdr. in Augsburg. II. 5
Ulphilas, Bischoff, ob er die Gotthischen Buchstaben erfunden? II. 161. sq.
Ulrici, Olaus, Buchdr. zu Malmoe. II. 133
Ungarisch Alphabet. F.B. 63. sq. Zahlen. 65
Universitäten, Mosellani Urthell davon. Vor. 10. sqq.
Unterlagen, wie sie sonst gelesen? II. 223
Unterlagen, was? II. 223
Unterlegen, wenn geschehen soll? F.B. 236
Unterscheidungszeichen, welche? II. 223
Urban, Georg, Buchdrucker zu Arosia. II. 131
Urschneider, Simon, Buchdrucker in Augsp. II. 6

V.
Verfasser der Schriften, sind mit Schuld an Druckfehlern. F.B. 128. sq. was er thun soll? 166
Vergilius, Polydorus, rühmt die nützliche Erfindung der Buchdrucker-Kunst. R. E. 3
Verleger, wer? F.B. 233
Vierzehne Tage, worzu sie in Druckereyen bestimmt, F.B. 233

Vigesimo - Format, in breit, wie es zu schiessen.

Vigesimo - Quarto-Format, in kurz, mit zwei Signaturren.

i 5
Vignere
Vignetten, wie sie beschaffen sein sollen? F. B. 233. sq.

Visitationes der Bücher, siehe Bücher: Visitation.


Vogel, Aegydius, Buchdrucker in Frankfurt am Main. II. 36

Vogel, Michael, Buchdr. in Leipzig. K. E. 118

Vollkommenheit, wird nicht auf einmal erlangt. II. 145. sq.

Volumen, II. 223

Vorderstauden, was? F. B. 212

Vorrede, was ist nicht ist? Vor. pag. 2. bey der Deposition eines Cornuten. F. B. 234. sqq.

Vorredner, was er zu verantworten? Vor. 2. wer bey Depositionen scheidt? F. B. 236

Vortheil-Schrift, was? F. B. 225. II. 214. sq. 223

Vortrag, wier zu thun? F. B. 236 sq.

Vorritter, was, und wen solcher zu gonen? F. B. 237

Voretten, was? F. B. 237. sq.

W.

Wachter, Georg, Buchdruckers in Nürnberg Insigne. II. 87

Wadsteiner, oder Wadsteiner Druckerey verun- glückt. II. 132

Wächter, Joh. Balthasar, Buchdrucker in Frs. am Mann. II. 36

Wälz, Josias, Buchdr. in Augsburg. II. 6

Wagemann, Abraham, sein Insigne. II. 91

Wagner, Johann Christoph, Buchdrucker in Aug- spurg. II. 6

Wald, Peter Erich, Buchdr. zu Arosia. II. 130

* * Peter, Universitäts-Buchdrucker zu Aboa. II. 138

Walt,
Wall, Daniel, Buchdrucker in Jönköping. II. 137
Lorenz, Buchdr. in Stockholm. II. 122
Wallis, D. Lorenz, Druckery wer sie verwalten? II. 130
Wallius, Johann Lorenz, Buchdrucker zu Aboa. II. 138
Walter, was? F.B. 238
Wallis, Nicol. wird Königlicher Buchdrucker in Stockholm. II. 125
Wappen, was? II. 223. sq.
Wasshbreer, was? F.B. 238
Wasshfrisse, worzu? ibid.
Wasshs, was? ibid.
Wechel, Andreas, Buchdrucker in Frankfurth am Main. II. 35
Wehramann, Gregorius, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 90
Weidner, Johann, Buchdr. in Jena. K. E. 82. sein Insigne. II. 67
Joh. Christoph, wird zum leipziger Buchdrucker-Jubiläus eingeladen. K. E. 82
Weinmann, Nicolaus, verunglückt mit seiner Druckerey. II. 36
Weiß, Johann Friedrich, Buchdrucker in Frankfurth am Main. II. 35
Weissenburger, Johann, Priester, Buchdrucker in Nürnberg. II. 86
Wend, Michael, Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 79
Wendisch Alphaber. F. B. 62
Werben, wer davon ausgeschlossen? F.B. 238. sq.
Werssen, was? F.B. 213
Werner, Johann Heinrich, wird Director über alle Schwedische Druckereyen. II. 125. welche Druckerey er gekauft? II. 126. druckt zu Upsal. II. 129
Worrer, Johann, Buchdrucker in Jena. K. E. 82
   Joh. David, 83
   Christoph Dav. 11. 69.
Wessel, Johann, kaufst die Französische Hof-Buch-
   druckerey in Berlin. 11. 7
Wiederdruck, was? F. B. 239
Widmann, Balthasar, Buchdrucker zu Streng-
näs. 11. 132
Wicke, Johann, Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 80

Wimpeling, Jacob, hält Mänteln vor den Erfinder
   der Buchdruckers-Kunst. K. E. 34. sq. schreibt Mayntz
   die Ehre der Erfindung zu. 48
Winckel-Druckerey, was? F. B. 239. deren Ver-
   bote. 239. A. A. u. B. O. V. VII. VIII. XI.
Winckelhacken, was? F. B. 239
Winckelmaas, was? 11. 224
Winstrupius, Peter, Bischoff in Schonen; warum
   er eine Druckerey angelegt? 11. 136
Winter, Johann Carl, Königlicher Buchdrucker in
   Finnland. 11. 138
Winter, Robert, richt mit Oporin eine Druckerey
   auf. K. E. 66. macht viel Schulden. ibid.
Wittel, Martin, Buchdruckers in Erfurt In-
   signe. 11. 20. sq.
Wittigau, Johann, seine Geburth, Leben und Tod.
   K. E. 112.
Wörter-Buch, von meisten Kunst-Wörtern der
   Buchdruckereyen und andern Professionen, so damit
   verwandt sind. F. B. 161.
Wolrab, Nicolaus, wodurch er sich einen Namen
   gemacht? K. E. 96. wie es ihm mit seinem Druck von
   Luthers Bibel ergangen? 96. sein Insigne. 96.
Wonsiedel, Frisners Vater-Stadt. Vor. 8. legte ei-
   ne Bibliothek an. ibid. geht im Rauch auf. ibid.
   K. E. 86
Wurm,
Wurti, was? F.B. 299
Wust, Baldujsar Christoph, sen. und jun. Buchdr. in Frankfort am Main. 11. 36

3.

Zacharias, Leonhard, Buchdr. in Augsburg. 11. 6
Zapflein, David, Buchdr. in Frankfort am Main. 11. 35. sein Insigne. ibid.
Jäger, Günther, was aus seiner Presse kommen? 11. 5
Zanoscius, Stephan, gibt die Scythen vor Erfinder der Buchdruckerey an. F.C. 13
Zange, deren unterschiedener Brauch. F.B. 239. sq. zum Puncturen.
Zapfen, was? ibid.
Zauser, was? 11. 224
Zeichen, der Drucker, was? 11. 224. Mathematische.
Zeichner, wer? F.B. 240
Zeidler, Andreas, seine Geburt, Leben und Tod. F.C. 122. sq.
Zeidler, M. ein Stadt-Schreiber zu Wonsiedel, dessen Reime über dasige Bibliothec. Vor. 8
Zeitentabelle, um wie viele eine Schrift gegen der andern unterschieden. F.B. 144
Zeisselmeyer, Lucas, Buchdrucker in Augsp. 11. 5
Zeitler, Christoph, Buchdrucker zu Frankfort an der Oder.
Zeitler, Christoph Andreas, Buchdrucker zu Frankf. an der Oder. ibid.
Zeninger, Conrad, Buchdrucker in Münch. 11. 85
Zeug, halber. F.B. 212. ganger. 212. was darzu gepöfert? 240
Zeuge, was ihm verwirrlich macht? F.B. 241
Zeugkassen, was? F.B. 212
Zeugpritsche, ibid.
Ziegenbain, Johann Christian, Buchdr. in Wittenb. F. E. 80
Zierrathen, sollen sich zur Sache schicken. F. B. 241
Zisbern der Columnen, wie die erste eines jeden Bögen zu finden? F. B. 243. sqq.
Zimmermann, Johann, Buchdr. in Augsp. 11. 6
Zinnober, wievielerley. F. B. 241. wo er ju finden.
242. wie er vom Mercurio zu reinigen. 242. vorzu
ihn die Buchdr. brauchen.
242
Zürickeil, Christoph, seine Geburt, Ehe, Kinder, erst
kaufste Druckerey und Insigne. K. E. 130
Zürichsen, was?
Zusammenkunfte.
Zuschuss, welcher erlaubt?
F. B. 242
F. B. 224
F. B. 242

ORATIONIS.
ORATIONIS DOMINICAE VERSIONES
FERE. CENTVM SUMMA. QVA. FIERI. PO TVIT. CVRA. GENVINIS. CV IVSLIBET. LINGVAE CHARACTERIBVS TYPIS. VEL. AERE. EXPRESSAE

LI  P S I  A E
LITTERIS. TAKKIANIS.
In Priore & Posteriore nostri de Typographia conscripti Libelli Parte plurima, nisi omnia, totius terrarum orbis Alphabeta, vt vocant, ante tuos, L. B. TIBI posuimus oculos. Sed nudae plerumque fuerunt litterae, quarum figuras & valorem nunc cogno
cere poteris, praetereaque nihil. Haec quidem cognitio valde delectat animum; Sed parum prodeft, nisi etiam has litteras componere, compositas legere & lectas intelligere valeas. Poetas igitur suauissimos imitaturi non delectare solum, sed & prodesse cupimus. Variis his suppeditatis litteris & formulum quandam legendi tibi offerre
a. w.

ORATIONIS DOMINICÆ

TEXTVS AUTHENTICUS (a)

Πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

1. Ἀγιασθῆτω τὸ ὄνομά σου
2. Ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου
3. Γεννήθητο τὸ θέλημά σου, ὡς ἐν οὐρανῷ, καὶ ἐπὶ τῆς γῆς.
4. Τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον (b) δός ἡμῖν (c) σήμερον.
5. Καὶ ἄφης ἡμῖν (d) τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν, (e) ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφίσμεν (f) τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν.
6. Καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρατμόν.

A 7. Αἱ-
7. 'Alла рiσαι ήμις ἀπὸ τοῦ πονηροῦ.

(g) Ὁτι σοῦ ἔσιν ἡ βασιλεία, καὶ ἡ δύναμις, καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας. Ἀμήν.


(g) Defunt.

GRÆCA e DIALECTIS CONSTRUCTA. (a)

Ἀπφος ἀμῶν, ὁ ἔσσι εἰνί το ἀδινῆ:
1. Ἀγιασθήτω τοῦνομα σείο,
2. Ἐλθέτω ἅ βασιλεία τεί,
3. Γεινάσθω τ' οὐέλδωρ σεόθεν, τῶς οὐρανόθι ποιῶς καὶ γῇθι.
4. Τὸν βέσαχερον ἀμμέων τὸν ἐπιούσιον δόθι ἀμέμι τήμερον:
5. Καὶ ἄπες ἀμῖν τὰ ὁφλήματα ἡμεῖων, καθα ἐντὶ ἀμμες ἀφίμεκς τοῖσιν ὀφειλέταις ἡμεῖων:
6. Καὶ μὴ εἰςφήσεις ἀμμας ἐς πειρασμὸν.
7. Αλλὰ ῥύει ἡμέας ἀπὸ τό πονηρὸ. Ἀμὴν.

(a) Meg. n. 6.

GRAECA BARBARA (a)

Πατερ ἡμας, οποιος ισε εις τωσουρανους.
1. Ἀγιασθιτο το ονομα σου.
2. Να
2. Νά ερτί η βασιλεία σου.
3. Το θελιμά σου να γίνεται ιτζ ου εν τη γη, ως εις τον ουρανόν.
4. Το ιωμί ημας δοσε ημας σιμερον.
5. Και συχροασε ημας τα κριματα ημου, ιτζ ου και εμις σιχροασομεν εκεινους, οπου μας αδικουν.
6. Και μεν πτερνης ημας εις το πειρασμο.
7. Αλλα σοσον ημας απο το κακο. Αμιν.
(a) Meg. n. 7.

GRAECA BARBARA alia. (a)

Πατέρα μας ὁ ποῦ εἶδας εἰς τοὺς οὐρανοὺς.
1. Ἀς εἶναι ἀγιασμένου τὸ ὅνομά σου.
2. Ἀς ἔλθῃ ἡ βασιλεία σου.
3. Ἀς γένη τὸ θελιμά σου, ὡσαν γίνεται εἰς τὸν οὐρανὸν ἐτζι καὶ εἰς τὴν γῆν.
4. Δός μας σιμερον τὸ καθιμερινὸν μας ιωμί.
5. Και συμπάθησαι μας τα χρέα μας, ὡσαν και ἐμεῖς συμπαθοῦμεν εκείνους ὁ ποῦ μας χρεοσοῦσι.
6. Και μὴ μᾶς βάλλεις εἰς πειρασμόν.
7. 'Αλλα ἐλευθέρωσε μᾶς αὕτῳ τὸν ποιμήν. Αἱ τί ἐδι καὶ σου εἶναι ἡ βασιλεία και δύναμις καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰωνας, Αμιν.
(a) Dan. Gallus, M. S.
GRÆCA METRICA. (a)

Ω πάτερ βασιλεὺς πόλου καὶ ἄινης,
Οὐς ἡμετέρας κλέεις αἶοιδῆς,
Ναίων οὐρανίς ἑδρας ἐν ἁλκρῷ:
Σεῦ τὸ οὖνομα ἐν βροτῷν ἱρὸν
Εἰμὶ, καὶ βασιλὴ τῆς προσέλθωι.
Πάντα, ὡς σὺ θέλεις, καλῶς γένοιτο,
Εἰς γαῖην, καθ’ ὅσον καὶ ἐντ’ ὀλύμπῳ,
 Mime δὸς τὸ ἐπάρκιον τοῦ αἵρτου,
Καὶ ποίμαινε προφή τὸ σῶμα ἡμῶν.
Μυᾶς δὸς πάρεσιν λαβεῖν ὦΦειλῆς,
Ὡς καὶ τὴν ἀφεσιν λάβειν τις ἄλλος,
Mime δὲς γέγονεν θαρύς, καὶ ἐξόρος.
Μὴ πείραζῃ τέους κακοῖς δυμάδας,
Οὐς δαίμων ποθεῖ τάξις αἰμαυροῦν.
Ῥύον ἐκτε κακῶν καὶ ἐν πονηρῶ,
Ταῦτα ῥυίδιως τελεῖν γε οἰδας.
Πάντων γὰρ βασιλεὺς κράτει εἰνάσσεισ,
Καὶ ἔχεις δύναμιν μένουσαι αἰει,
Πέλεις ἐξοχος ἐν τῷ δόξῃ ἄλλων.

HEBRAICA. (a)

1. scripta propheta
2. regum
3. regnum
4. libri
5. libro
6. librorum
7. libri

LECTIO. (a)

Abhinu schebbaschschamajim.
1. Yikkadhesh schehemcha.
2. Tabbó malchutecha.
4. Lachmenudhebkár jom bejomó then lanu bajjóm.
5. Vselách lanu eth chobbothénu caaschér saláchnu lebbailé chobbothénu.
6. Veál tebbienu lenissajón.
7. Ki-im bazzilénu merá.
Ki lechá hamalchúth ughebhuru Vechabódh leolám olamim, Amen.


Eadem Charactere

SAMARITANO.

1. 
2. 
3. 
4. 
5. 
6. 
7. 

LECTIO.


V. CHAL-
VERSIO.

V. CHALDAICA.

लोचन देहिस्म
1. तकेश श्रेष्ठ
2. हाम अल्मक
3. नोम जबर शुभ देहिस्म मोम बेशिम
4. हब्बल लेहम सुध्मक्ति स्वरूप
5. लेकेम खा हर्म प्रेमा अनि शेभिक लिंबी
6. याल उल्हाल लिप्सिनेह
7. जला पेता जिम म परिश
मसूल दिल्लित जामिह औलिक अविभितम
लुल्मम: एमा

LECTIO.

Abhouna dehishmaja.
1. Jithkaddasch schemach.
2. Tethe malchouthbach.
5. Uschbuk lan bbobai kma anan schbhakna lebbaijlabhai.
6. V'al thaalal lenissajona.
7. Ella phza jathan min bischa.
M'toul dedhilach itheb malchuthai v'bbela v'theschbubha l'almin. Amen.

SYRIA-
SYRIACA,
CHARACTERE VULGATO. (a)

LECTIO.

Abhoun dbhaschmajo.

1. Nethokadasch schmoch.
2. Tithe malchoutboch.
3. Nebve zebjonoch, ajchano dbaschmajo, oph b’ar’bo.
4. Habb lan lachmo dsunkonan jauMono.
5. Vashbouk lan chavbain, ajchono d’oph chnan schbbakan l’chajobhain.
6. V la ta’alan Inesjouno.
7. Elo pazan men bischo.

Metũl ddiloch bi malchoutbo vchajlo, vtheschbouchtho lolam ol’mín, Amin.


ASYRIA.
SYRIACA. (a)
CHARACTERE ESTRANGELO


Vide Figur. I. Æneam.

LECTIO.


Ceterum unde Scriptura hæc Estrangelo dicatur, nemo quod sciam, tradit.

COPTI-
SYRIACA.

Fig. 1.

[Syriac text appears here, but is not transcribed due to the nature of the script.]
COPTICA. (a)

Peninis et veni niphoni.
maref vox Bonxe pekrani.
marecineksecxe xorpo.

Nesa ku marefusmi aevini cen

yen yenem xixennikazi.

Penwiku'perac teni'm ane'pous
osozenheripon nan' Voluphrif nung
 Yingh Xhe Vol nihese.

osoale nersene joh enipr caoc.
alli'na lene' Vol dene'nezmun.

Greiff. ut infxa.

LECTIO. (a)

Baniju'd adchän nisfani'.
1. Marafduvu ansjäbakvän.
3. Badabnääk marafschübi amibrádi chän idhe nam
bisjän' bikábi.
4. Banöik andaráschbi méifsän amfuu.
5. Ouob kaniadarüän nän aiül' amibrádi bün
adankü aiül annia du'un dän aviu.
6. Ouob ambarandän' achün' abirasmüs.
7. Allä nahmän aiüll babibabdüu.

Chän Bichristus' jsüs' banscheüs.

(a) Andreas Mullerus Greiffenhagius, Epist. ad Job. Ludolphum. Conf. Wilkins n. 7.
ARABICA. (a)

أَبُوُنَا الْلَّهِ بِّيْنِ السَّوْاتِ
1. لِيُتَقدِّسَ لَسَانُكَ
2. لَنَّاتُ مِلَّكُو نُكَعَ
3. لَنَكُنَّ مَشْيِكَةً كَبَّا بِيْنِ السَّنَاءِ وَعَلِيِّ الْأَرْضِ
4. مَخْيَنَا كَغَفِانَا أَعْظَمًا لِيْنَآً الْأَدْوَمِ
5. وَأَعْفَرُ لَنَا خَطَايَاً كَهَّا نَغَفِرْ لَنَن لَّسْنُ
أَخَطَا الْبِنَآ
6. وَلَا نَنْدَخُلُ نَجَارِب
7. لَكُنَّ نَجِيَنَا مِنَ الشَّرِّ ۛ
لَأَنَّكِ لَبِّذِكُرٌ وَالْقُوَّةُ وَالْجَدُّ الْأَبْدُ
أَميِنُ

LECTIO. (a)

Abōuna lleddhi phi’sṣeμavāti,
1. Ljutekaddeśi smuka.
2. Litati melkcoutuka.
3. Litekun meschijtuka kema phi’sṣeμa vealei ‘lardshi.
4. Chubzena kephaphena āthi-
na phi ‘ljeumi.
5. Vaghbher lena chathājana
kema neghbpheru nabhno li-
men achthaa ileina.
6. Velathadchiln’a’ttegsareba.
7. Lekin neggina mine
’schfscheriri.
Lianna leka ‘lmulka, va’llkow-
wata va’lmeqṣda ile ‘lébedi.
Amina.

Reut. n. 3. Wilk. n. 3.

ÆTHIO.
ÆTHIOPICA. (a)

1. Ἐν τῇ Φιλιππῇ: γίνομαι ::
2. Ταρσῆ: ἀπολαμβάνει ::
3. Πειρ.: ἀπόρρητον: γνῶμα: ἀνθρώπος: ὁ θεὸς υἱός
4. Ἐν ἐνεκρ. γάρ: ἐν Παρισί: ἐν Αἰγύπτῳ: ἐν ἐνεκρ. ::
5. Ὀρλ. ἐν Παρισί: ἐστιν: οὐκετί: ἐν Παρισί: ἐν ἐνεκρ.:
6. ᾿Αρέα: ἀρετέ: ἀρετεύσεται ::
7. Ἐν ἐνεκρ.: ἐν ἐνεκρ.: ἐθνοί: ἐθνοὶ: ἐθνοῦς:
   Ἐν ἐνεκρ.: ἐν ἐνεκρ.: ἐν ἐνεκρ.: ἐν ἐνεκρ.

(a) J. Ludolf, Gr. Æth. p. 11. Conf. N. T. Æth. II. cc.

LECTIO. (a)

Primea zabessamaját.
1. Trykéddes yf'mca.
2. Tyms' a mengyjstka.
3. Trykún fakádaka bacâma basamâi mabamy'drâni.
4. Sisajána zalâla ylasy'na babâna jóm.
5. Hy'dg lána-abasâna cámâ ny'hâni ny'hâyg láza abhâsa lána.
7. âlla adynâna wabalkâna ymkuylî ykûi.
Psma ziâka îyytî mengyjst háil wasybhât laâlama labâm, Amén.


AMHA.
AMHARICA. (a)

1. የጉጊት: ያስጠ :</p>
2. ይጉጊት: ያስጠ :</p>
3. ይጉጊት: ያስጠ :</p>
4. ይጉጊት: ያስጠ :</p>
5. ይጉጊት: ያስጠ :</p>
6. ይጉጊት: ያስጠ :</p>
7. ይጉጊት: ያስጠ :</p>


LECTIO.

Abätätyn bassamaj jalach.

1. ይጉጊት: ያስጠ :</p>
2. ይጉጊት: ያስጠ :</p>
3. ይጉጊት: ያስጠ :</p>
4. ይጉጊት: ያስጠ :</p>
5. ይጉጊት: ያስጠ :</p>
6. ያስጠ :</p>
7. ያስጠ :</p>
8. ያስጠ :</p>
PERSICA. (a)

1. Placavit nomen tui,
2. Et appellebas nomen tuum,
3. Quoniam confusa est noman tua,
4. Sed tribus annis, quorum est aqua fundata,
5. Tunc declara Maria quanta fames Maria,
6. Et diri Apelles Mariae,
7. Et vident certamina, in Maria tertio singulare,
8. Et aspice super filios, et a filiis aperiet aperiet.

(a) Wheloc. IV. Evang. Pers.
LECTIO. (a)

Et paderæ ma kib der osmon

1. Pak basched nār mōtou.
2. Beyayed pādschabi tou.
3. Schwad chwāste tou hemzjunānkib der osmon niz der zemin.
5. Wudargudshar mōra konāhan ma zjunānkib ma niz migudhsarim orman mōra.
7. Likin chalasfā kun mōra ez fcherive.

Beraj ankhib melcut műnirumendi w’a-tsomet ez on touf vuta ebed ebedi ‘lebedi. Amin.

(a) Wilkins n.41. Conf. Meg. num. 43. Quita- men Armenicæ versioni etiam Persicæ, tan- quam ejusdem Linguæ, titulum ex errore asignat.
TVRCICA. (a)

VERSIO.

LECTIO. (a)

Bizoum ataruz kib gouglerdeh sin.
1. Senun adun mukaddes olfoun.
2. Senun melcoutun gelsoun.
3. Senun iradetun olfoun nitegim gougde dabi jere.
4. Hergoungi bizoum etmegemounzi ver bize bon gjoun.
5. Vabisoum bourg slerouni bize bagischble nitegim biz dabi biz oun bourgslon leroumuxe bagischlerouz.
6. Vabisi tagfribe adchab etma.
7. Lekin scherirden bizi ne-gsât eile.
   Zira fenundur melcut vesultanet ve mgs-
   di ta ebed, Amin.

LECTIO (a)

1. Exsultet cor meum, et cantabo Deo
2. Officium nocturnum
3. Officium matutinum
4. Atque evangeliarum et collectarum
5. Lectio (a) Salmi, p. ul.

TARTARICA

1. Et exspectavi Dominum
2. Et ait cor meum
3. Et ait cor meum
4. Et ait cor meum
5. Et ait cor meum
6. Et ait cor meum
7. Et ait cor meum
8. Et ait cor meum
9. Et ait cor meum

AMEN

ORATIONIS DOMINICÆ
Armenica.

Fig. II.

Ձրք ձեր եր Ճհարն տեսնում են.

Այն է հսկող պատմությունը:

այն հսկող պատմությունը

այն հսկող պատմությունը

այն հսկող պատմությունը

այն հսկող պատմությունը.

Այս տեսքով անհատական հատկություններ ունեն խոշոր անձնական

Այս տեսքով անհատական հատկություններ ունեն խոշոր անձնական

Այս տեսքով անհատական հատկություններ ունեն խոշոր անձնական

Այս տեսքով անհատական հատկություններ ունեն խոշոր անձնական

Այս տեսքով անհատական հատկություններ ունեն խոշոր անձնական

Այս տեսքով անհատական հատկություններ ունեն խոշոր անձնական
AR MENICA. (a)

Vide Figur. II, ãn.


LECTIO. (a)

Hajr mer ur jervhin sës
1. Surb je-ßi-uzzi amun ko.
2. Eghef-zze arkajuthai ko.
4. Srbaxx mer banapa-fszord dour mess ajfoor.
5. Ev thub mess fsardis mer orpes ev menk thuss-gluch fsmerozz pardapanazz.
6. En mmidar fsmessar phurzzuthai.
7. Ajlphargheaj fsmeez-iccære.
Ssi ko je arkajuthaj ev fsoruthaj ev farrk j'ë ideans, Amen.

LECTIO.

Mamaō cjueno romeli chbar zzatha scina.
1. Tzmida ikachn sa-chbeli sceni.
2. Sceni movedin suphecha sceni.
3. Ikachn neba sceni os zatha scina egbre Kue-cha-
   nisa szeda.
4. Purī cjueni arsobīsa momez cjuens dges da
5. Momitheven cjuenthana nadebi cjueni os cjuen
   miutevebth thana mjebthba math cjuentha.
6. Da noscemi chúaneb cjuen ganjazdelsa.

MALAICA
MALAICA. (a)

Bappa kita, jang berdudok kadalam surga.

2. Radjat-mu mendatang.
4. Berilá kita' makannanku sedekala hari.
7. Tetapi muhoonla kita dari pada iblis.

Karna mu ampun'ja hokkuman daan kau-wassa han, daan berbassaran sampey kakakal. Amin.

MALABARICA, (a)

Vide Figur. IV. æn.

(a) Baldaeus introduct. in L. Malab. Belg. Amstelod.

LECTIO, (a)

Vanan galil yrûcrâ engâl pi dâve.
1. Unureya namam ellatcûm chutamga.
2. Unureya irakiam vara.
3. Un manadin paryl à navargal vanatil.
4. Cheyuma pelepumylum elarum cheya.
5. Andandulla engâl pileycaran carracucû nângal pava carangaleya perru:

(a) Baldaeus l. c.
தமிழ் மொழியில் வேளாண்மை செய்யப்பட்டுள்ள எழுதிய செயற்பாடுகள்.
VERSIO.

BRACHMANNICA, (a)

Vide Figur. V, ãn.

(a) Kirch, Chin, Iliastr. 162.

LECTIO.

Superior Typus non versio est Oratio- 

nisc Dominicæ, sed ipsissima versio 

vulgata, Brachmannicis notis expres-

tsâ. Itaque legendi ratio nulla alia hic 

locum obtinet. Versio verò Oratio-
nis Dominicæ in Linguam Brachman-
nicam nobis nondum innotuit.
ORATIONIS DOMINICÆ

S I N I C A. (a)

Vide Figur. VI. æn.


LECTIO MANDARINICA.

Cái tien ngo tem fú chè ngo tem yuén.
1. 'Ul mîm c'îm xîm.
2. Ul quê lin.
4. Yen ngo tem uâm ul kin jê yû ngo ngo jê yûm leâm.
5. Ul mien ngo chái yû ngo yê xê fû ngo châj chê.
6. Yeû pû ngo hiù hiên yû yeû kan.
7. Nai kieû ngo yû hiûm óo,
   Quê nêm fô xî ul yû uû kiûm - xî chi xî, yá mêm.

A L I A. (a)

Sci gin ta fû ciu zai tien tin
1. Ngo juon ta fûmin je bhien jam.
4. Ngo iuon ta fû fû fû yû ciu cie.
5. Ngo iuon ta fû ciu ngo ci zui giû hû ngo je ciu cie.
6. Ngo iuon ta fû juû ngo guei sceu pu mi zui hû bû.

FORMOSANA.

Diameta ka tu vullum lulugniang ta nanang oho, maba tongal ta tao tu goumoho, mamtalto ki kamoienhu tu nai mama tu vullum: pecame ka cangniang wagi katta. Hamiecame ki varaviang mamemiang mamia ta varau ki tao ka mouro ki riich emitang. Inecame poudangadangach fouaia mecame ki litto, ka imhouato ta gumaguma kallipuchang kalsamagang, mikaqua Amen.

JAPANICA & TUNGKINGENSIS.


COPTICA quasi ANTIQVA. (a)

Theut hābb atast en ornos.
1. Plenspliab arich eho.
3. Evup vliid heo ab en orna, si ben isi.
4. Beko bibh pueum, thet hio memab,
5. Fib Affbla ibos gipsa hio; omsbo aflom gipsam hia,
6. Sib auk quarb en Zarafbi,
7. As afsb hio malach. Amin.

ANGOLANA. (a)

Tota a monte
1. Hosa azure
2. Maclia agifa.
3. Anfonsa ara quereola azureta o amano.
4. A fonnimonte iouro toma montiouro a fauco.
5. O augamont plecha mon almont augomos plechomont.
6. Ouan-mont-calt plutech.
7. Si auermont moiuue. Amin.


MELINDANA. (a)

Aban ladi fissan auari.
1. It cades esmoetaiti.
2. Mala cutoca.
3. Tacuna mascitoca choma fissame Chidaleca gbla-
landi.
5. Agfar lena Catiano nacfar leman lena galaia.
6. Vualo tadcholnal tagarabe.
7. Lache nagna min scrivatri. Amin.


ABESSINORUM
in Camera prope Goam. (a)

Abbahn schirffu.
1. Selenskgi zebonsba,
2. Meff-
L A T I N A. (a)

Pater noster, qui es in caelis:
1. Sanetificetur nomen tuum.
2. Adveniat regnum tuum.
3. Fiat voluntas tua, sicut in caelo, ita & in terra.
4. Panem nostrum superstantiam (quotidianum) da nobis bodie.
5. Et dimitte nobis debita nostra; sicut & nos dimitteorem debeat nobis
6. Et
6. Et ne nos inducas in tentationem.
7. Sed libera nos a malo.
(Quia tuum est regnum, & potentia, & gloria in
saecula saeculorum,) Amen.

(a) Vulgat. ex Ed. Sixti V. Papæ Antwerp. 1603, p.

GALLICA. (a)

Nostre pere, qui es es cieux,
1. Ton Nom soit sanctifié;
2. Ton regne vienne;
3. Ta volonté soit faite (ainsi) en la terre comme
au ciel,
4. Donne nous aujourd'hui nostre pain quotidien.
5. Et nous quitte nos debtes, comme aussi nous qui-
tons a nos detteurs les leurs.
6. Et ne nous indui point en tentation,
7. Mais delivre nos du malin.
Car a toii eft le regne & la puissance & la gloire a
jamais. Amen.


ITALICA. (a)

Padre nostro, che sei ne' cieli.
1. Sia santificato il tuo nome.
2. Il tuo regno venga.
3. La tua volontà sia fatta, si come in cielo, cost
anche in terra.
4. Dacci
4. Dacci oggi il nostro pane cotidiano.
5. E rimettici i nostri debiti, si come noi anch'io
gli rimettiamo a nostri debitori.
6. E non e inducici in tentatione.
7. Ma liberasci dal Maligno.

Percioche tuo e il regno e la potenza, e la gloria,
in sempiterno. Amen.

(a) Bibli. Giov. Diodat. Gencf. 1607. Conser. Geln. 64. a
n. 8. Wilk. n. 12.

FOROJULIANA. (a)

Pari nostri ch'eas in cijl.
1. See sanetificaat lu to nom.
2. Vigna lu to ream.
3. See fatta la too volontaat, sicb' in cijl, ed in
tiavra.
4. Da nus huel nostri pan cotidian.
5. Et perdoni nus gli nostris debiz, sicu noo per-
duin agl nostris debetoors.
6. E no nus menaa in tentation.


RHÆTICA feu GRISONUM. (b)

Pap noafl, tu quell chi esch in ls tschels.
2. Fatt saingk vënga ilg teis nuom:
2. Ilg teis ragn am vëng nau proa:
3. Latia voellga duvain taschkoa in tschel, uschë eir,
in terra.
4. Noafl paun d'minchiady daa a quo boats

5. E
5. E parduna a nuo ils noass dabitts, schkoa eiv nuo pardunain als noass dabittaduors.
6. E nun ns' manar in provvamaint.


HISPANICA. (a)

Padre nuestro, que estás en los cielos,
1. Santificado sea el tu nombre.
2. Venga a nos el tu reyno.
3. Fagase tu voluntad, así en la tierra, como en el cielo.
4. El pan nuestro, decada día da nos lo oy.
5. Y perdona nos nuestras deudas, así comono so-
tros perdonamos a nuestros deudous.
6. Y no nos dexes caër en la tentation.
7. Mas libra nos de mal.
Porgue tuyo es el reyno y la potencia, y la gloria, por to dos los siglos. Amen


SARDICA, ut in OPPIDIS loqu.

Pare nostru, qui estas in sos quelos,
1. Siat sanctiscadu su nomen teu:
2. Vengat a nois su regmi teu.
3. Fasafe
3. Fasafe sa voluntat tua, axicomen su quelu, gasi en la terra.
4. Lo pa noftru de dognia die da nos hoc,
5. Idexía a nos altres sos deppitos noftrus, comente nos ateros dexam als deppitores noftrus.
6. Ino nos induecas in sa tentatio:
7. Mas liura nos de male.
Parche teu es fo regne, sa gloria, i fo imperii en sos figles de se figles. Amen.

Roch. n. 21. Stierh. n. 6.

SARDICA, ut in PAGIS. a)
Babbu noftru, sughale ses in sos chelus:
1. Santujiada su nomine tuo:
2. Bengiad su rennu tou:
3. Faciad si sa voluntade tua, comenti en chelo, gasi en sa terra.
4. Su pane noftru de ogniedie da nos lu boa,
5. Et lassa a' nosateros is deppidos noftrus gasi comente e nosateros laffaos a sos deppidoresnoftrus.
6. E non nos portis in satentazione.
7. Impero libera nos da su male.
Poiteo tuo esti su rennu, sa gloria, e su imperii in sos seculos de sos seculos. Gasi fiat.

Roch. n. 22. Stierh. n. 7. Wilk. n. 15.

LVSITANICA. a)
Padre nossu, que stas nos ceos,
1. Santificado sei a teu nome.
2. Venba a nos oteu reino,
3. Seja feria a tua voluntade, asi nos ceos, come na terra.
4. Opaq nojso de cadadia, dana lo oie nesto dia.
5. E perdoa nos sennor as nossas dividias, afficomo
   nos perdoamos aos nossos dividores:
6. Enao nos dexes cabir in tentacao,

   Wilk. n. 10.

**BISCAJNA. a)**

Gure aita cerue tan aicena.
1. Sanctifica bedi hire icena.
2. Et box bedi hire rebuma.
3. Eguit bedi hire vozondatea cervan be cala lur-
    rean ere.
4. Gure eguneco oguia igue egun.
5. Eta quitta jetrague gure cozrac. Nola gucre
    gure cozduney quittatzen baira vegu.
7. Baima delibza gaitzac gaich totic.

   a) Wilk, n. 45. Conf. Meg. 31. Reut. n. 20. Uterque Can-
   fabricans vocat. Prior Britannicam quoque Veterem,

**VALACHICA. a)**

Tatal nostru, cinerestì in ceriu.
1. Sfincinshase numelle teu.
2. Sevie imparacia ta.
3. Sust sie voja ta, cum in ceriu, asa su prepò mortu.
4. Puine noa de tote, zilelle, dene nobo astazi.
5. Sune jerta gresalelle nosfre, cum sunoj jertam a
    gresitilor nostri,
6. Sunu ne duce prenoi in kale deisptira.

Ata unsak ti in himinam. Veinai nama Fein
cumai tin ainassus Feins.
Vairkai viaga Feins sye in himina gan ana
airkai.
Haaif unsakana tyana sinteinan nie
nns himmazaga.
Gah aleta nns tatei sknaans sigaima
sya sye gan Veis aletaia tam skn-
laam unsakaim.
Gah ni britais nns in fraistnien gai
ak anseit nns af yamma pblain.
nte Feina ist tinaansakai gan
mahts gan ynapns in aiyins.
Amen.
VERSIO.

GOTHICA. a)

Vide Figur. VII. aen.

LECTIO. a)

Atta unsar thu in Ziminam.
1. Wihnaí namo theín.
2. Viñmai thin dinassius theins
3. Vairthai vil ja theins sie in himina, jah ana
   airthai
4. Laaís unsarana thana sin teinan gis uns him-
   ma daga
5. Jah ofler uns tharei sculaníst jaíma sua sue jah
   veiss aferam thaim skelam unsareim.
7. Ack laaesei uns af thamm ubilin
   Unre theimaíst thin dan jardí, jah machtí ja wul-
   thus avins. Amen.

Rectius ita lege.
Atta unsar thu in himinam
1. Beinahi namo thein :
2. Nuimai thun dinassius theins
   C z
   3. Bair:
ORATIONIS DOMINICÆ

3. Bairthai vilja theins Sve in himina, jah ana airtbai
4. Hlaif unsarana thana Sinteinan gis uns himma
daga:
5. Jah aslet uns thatei Skulans Sjiaina Sva Sve
jah veis asleram thaim Skulam unsaraim:
6. Jah ni briggais uns in freistubn: jai:
7. At lausei uns af thamma ubilin:
Unte theina ist thiudangardi jah mahts jah vulthius
in aivins. Amen.

FRANCICA. a)

Batter unseer, thu pist in Himile.
1. Wisi Namum Dinan
2. Nveme Rihe din
3. Werde Wille din so in Himele so sa in Erdu
4. Proath unseer enex hie sit uns hiutu,
5. Oblaz uns Sculdi unseero, so wir obladen uns
SculdiSen
6. Enti in un sit steletti in khorunka
7. Uzz erlost unsit sona Ubile.

FRANCICA. a)

Fader unser, du in Himile bist.
1. Din Name vuerde geheilit.
2. Din Riche chome
3. Din Wille geschehe in Erdo also in Himile
4. Unser tagliche Brot, sit uns hiuto
5. Unde
5. Unde unsere Schulde belas uns, also auch wir belazend unsern Schuldigen.
6. Und in Choruniga mit leistet du un sich
7. Nu belose unsich som Ubele.


GERMANICA ANTIQUA. a)
Vater unser der du bist in den Hymeln.
1. Geheiliget werd dein Nam.
2. Zuzum dein Rech.
3. Dein Will der werd. als im Hymel. und in der Erd.
4. Unser teglich Brot gib uns heut.
5. Und vergib uns unser Schuld. als un wir vergebe unsern Schuldigern.
6. Un nit fur uns in Versuchung


GERMANICA alia. a)
Vader unse de du bist in dem Hemmelen.
1. Geheilghte werde dein Name.
2. Tosame uns din Rife.
3. Din Wille de werde. Also in dem Hemmele und in der Erden.
4. Unse dagelikes Brod gsf uns huden.
5. Unde vorghis uns unse Schuld. Also und wi vor gheven unsern Schuldenern.

C 3

6 Und
6. Und enleide uns nicht in Bedoeringe.

a) Bibl. Germ. de Anna 1494. Lubec.

**GERMANICA HODIERNA. a)**

Vater unser der du bist im Himmel.
1. Geheiliget werde dein Name.
2. Zukomme dein Reich.
3. Dein Wille geschah wie im Himmel, also auch auf Erden.
4. Unser täglich Brodt gib uns heute.
5. Und vergieb uns unser Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.
7. Sondern erlöse uns von dem Übel.

**HELVETICA. a)**

Vater unser, der du bist in Himmel, 
1. Geheiliget werde dyn Nam:
2. Zukomm uns din Reich,
3. Dyn Wille geschah wie im Himmel also auch uff Erden:
4. Gib uns hiit unser täglich Brot:
5. Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergåben unseren Schuldneren.

6. Und
6. Und führt uns nicht in Versuchnys,
a) Gesn. f. 42. a. & 46. a. Conf. Meg. n. 18. Pifl. n. 16.

**SAXONICA ANTIQVA. a)**

Thu ure Fader, the eart on heofenum.
1. Si thin noman gehalgod.
2. Eume thin rike.
3. Si thin willa on eorthan swa on heofenum.
4. Syle us todag orne dagvanlican hlaf.
5. And forgif us ure gylter, swa, we forgisfath than the with us agylthat
6. And ne làd thu na us on kostnunge.
7. Ac alhs us fromn yfele. Si hit swa.

**BRITANNICA vetus. a)**

Eyn taad rhuvn vuytyn y neofœodoæd;
1. Santeældier yr hemvu tau:
2. De vedy dyrnas dau:
3. Guneler dy voollys arryddayær megis agyn y nesf.
4. Eyn bara beunydda vul dyro inniheddivu:
5. Ammaddeu ynnny eyn deledion, megis agi maddevu in deledvir ninavv:
6. Agna thovvys ni in brofedigaeth:
ORATIONIS DOMINICAE a)

ANGLO-SAXONICA. a)

Uren fader thic arth in heofnas.
1. Sic gehalgud thin noma.
2. To cijmeth thin vic.
3. Sic thin uilla sue is in heofnas, and in coriho.
4. Uren blaf ofer wirthlic sel us to daeg,
5. And forgefe, us scijlda urna, sue we for gefan scijldgun urum,
6. And no in lead usith in custnunge.


ANGLICA. a)

Our Father which art in Heaven,
1. Halowed by thy Name.
2. Thy Kyngdome come :
3. Thy uwill bedone in earth, as it is in heaven.
4. Give us this day our daily bread,
5. And forgive us our debts, as we forgive our debters.
6. And lead us not into temptation,
7. But delyver us from evil:
For thine is the Kyngdome, and the power, and the glorie for ever. Amen.


SCOTI-
**SCOTICA. a)**

Our fader, veilk ar in hevin:
1. Hallovit be thy name:
2. Thy kingdon cum:
3. Thy vil be doin in erth, as it is in hevin.
4. Gif us's yijs day our daily bred,
5. And forgif us our synnis aganis us,
6. Et led us not in tentation:
7. Bot delyver us from evil.


**HIBERNICA. a)**

Air nathir ataigh air nin.
1. Nabz fat baniinti.
2. Tigiuh da viathiate
3. Deantur da boilambuoi Air nimh agis air thalambi.
4. Air naran laidbthuil tabhair dhun a niomb.
5. Agis math duin dairfhiacha ammnil Agis mathum vid dar feuthunuim.
6. Agis na trilaic afooch sin anau seu.
7. Ac far sino ole, Amen.


**DANICA. a)**

Bor Fader i Himmelen.
2. Eilkomme dit Rige.
4. Giff oss i dag bort daglige Bred.
5. De forlad oss vor Skyld, som wi forlade vor
   Skyldener.
6. De leed oss icke i fristelse.
7. Men frelss oss fra ont.
Thi Rigit er dit, oc Krafft, oc Helighed i ewigheid
   Amen.


SVECICA. a)
Fader vår som ått i Himmelen.
1. Helget varde titt Rampu.
2. Tilkomme titt Nicke.
3. Skee tin Wilie så på Jorden som i Himmelen
4. Bárt dagliga Bröd giff oss i dagh.
5. Och forlåt oss våra skulder så som ock wi forlåten
   them oss skyldige åro.
6. Och in leed oss icke i frestelse.
7. Ut an fråls oss i strå ondo,
Stii Niket är tit, och Machten och Hårligheten i
   Ewigheet. Amen.


NORVVEGICA. a)
Mor Fader du som est i Himmen.
1. Gehailiget worde din Nasn.
2. Tilkomma os Riga dit

   3. Din
VERSIO.

3. Din Willia gesflia paa Jorden, som hande er udi Himmelen.
4. Giff os y Tag wort dagliga Brouta:
5. Och forlaet os wort Sfloldt, som wyforlata moral skjoldonnor.
6. Och lad os icke komma voi friskelse.
7. Man tvls os fra onet.


ISLANDICA. a)

Bader vor, sun ert ai himnum:
1. Helgigt bitt nam ti:
2. Romi tit Ricke:
3. Verdi tinn vife, suoms ai Himme, so aipodu:
4. Burt vort dagligt geb tu os i dag:
5. Og bergeb os skulden vorn, suosem vi bergebun skulden vorn:
6. Ant leidt os e ti breißenii,


Itemque VERSIO ISLANDICA correctior. a)

Jader vor thy sem ert a Himnum.
1. Selgefl tiert Nafn.
2. Tiljome thirt Ryeke.
3. Verde rhinn vilie so a Jordu sem a himme.
4. Giefs thy os i dag vort daglegt Braud.

4. Og
5. Og firigies of vorar Skulder, so sem vier sy-
  vregiesum vorum Skulldowartum.
6. Og inleid of ecke i Freisine.
7. Zellde feelfa thu of fra illu.
Thujad ehit er Ryked. og Maatere og Dyrd um
allder allda. Amen.

BELGICA. a)

Onse Vader, die in de Hemelen,
1. Uwen Naem weder geheylight
2. Uw Coninckrycke some.
3. Uwen Wille geschiede gelyck in den Hemel oock op
der aerdten.
4. Ons daghelicks Broodt geest ons heeden
5. Ende vergeest ons onse Schulden, gelyck oock wy
vergeben onsen Schuldenaren.
Wont uw'is het Coninckrycke, ende de Cracht, ende
de Heerlichheyt in der Eechicbeyt, Amen.

GELD RICA. a)

Onse Bayer, dir ghey seft in den Hemel:
1. Geheylight sey uwen Naem;
2. Bu Reyck ons toecoem.
3. Uwen Will geschieh up Erdyn, als in den Hemel,
4. Geests ans henyen ons daghelichs Broot:

4. Endes
5. Ende vergeef ons onse Sculd, als wey vergeeven onse Sculdevengers:
6. Ende entlet ons niet in Becoornighe

a) Meg. n. 21. Conf. Gesn. f. 49, a, Pitt. n. 18, Reut. n. 25.

FRISICA. a)

VVs Hafta duu derstu vistse yne hymil.
1. Dyn name uvvrd heiligt,
2. Dyn ryck tokomme.
3. Dyn vuille moet schoen, opt yrtryck as yne hymil
4. VVs delix bra joo vus juved.
5. In verjeu vus, vus schylde, as vvy veyas vus schyldnirs
6. In lied vus naef in verfieking
7. Din fry vus vin it quad.
Dan dyn is it ryk, de macht, inde heerlikheyt, yn yevvicheyt.
So mettet vvefe.


SLAVO.
LECTIO. a)

Otsje nafs, ki yesi na nebesfi.
1. Subtisfe ime tuoie.
2. Pridi kraljensstuio,
3. Budi uolia tuoia, kako na nebu ina zemlii.
4. Kruba nassgea fagdaniga dai namga danass,
5. I odpusciainam dughe nasse, kako i mi odpusciamo dusikon nassijm,
6. I nepelaii nats u napast,
7. Da izbaui nats od nepriazni, Amen.

Can.8 uaAifcmah,
M*e &T/iv0njn ft*.

Can.8 uaAifcmah,
M*e &T/iv0njn ft*.

Can.8 uaAifcmah,
M*e &T/iv0njn ft*.

Can.8 uaAifcmah,
M*e &T/iv0njn ft*.
SLAVONICA.  

Где наш љихе љихе наненес кра.  
Да ска титса има ткое.  
Да приндет царисткн ткое.  
Да радет коа ткоа имко наненес ихеза.  
Алк ж вна за надимни даждак нама дне.  
Но ста ки нама доаги наша иакое има  
иостаналее мз должинкома на шимз.  
Некреди на сц конек љешене,  
Но нзрахти нахз ђла кага амнна.
SLAVONICA. a)
CHARACTERE CYRVLICO.

Vide Figur. IX. æn.

a) Catech. Russ. MS. Biblia Moscov. Ostro- 
biae 1581.

LECTIO. a)
Oche nash izgha yease nanabasagb,
1. Da sueatesa Ima tuoæ.
2. Da predet Tzaaz stuia tuoæ,
3. Da boodet Volya tuoya yaco na nebesæ 
    Inazemlee.
4. Ghioeb nash nason schneei dazgdnam 
   dnas.
5. Jo staue nam dolbjj nasba Tco Imvovee 
   Ostavelayem dolzgnecom nashim.
6. In euedi nas Spapast.
7. No Izbauenas ot loocauaho. Ameen.

a) Wilk. n. 37. Conf. Meg. n. 34. Pift. n. 28. 
Reut. n. 42.
ORATIONIS DOMINICÆ

POLO NIC. a)

Oicze nas, ktorys jest w niebiesciech.
1. Sniej sie imic twoie.
2. Przydz krolestwo twoie.
3. Badz wolatwa, jako w niebie, taky naziemi.
4. Chlebafsiego powfseaniego day nam dzisia.
5. Podpuc nam nasse winy, ja koymy odpuse
   zamy nassym winowajcom
6. Ynie wmodz nas na pokussenie
7. Ale nas zbaw ode zkego.

Abowiem twoje jest krolestwo, y moc, y chwata, na
wieki. Amen.

rung. 1585. Dur. p. 869. Gesn. p. 62. a, Meg. n. 37,
Reut. n. 29. Wilk. n. 34.

BOHEMICA. a)

Otie nas, kteryz gdy wnebesych
1. Osuvet se gmene tvve.
2. Przid kralo vstuvy tvve
3. Bud vle tvva, jako wneke, taky nazemi:
4. Chleb nas vuez dgeffy day nam dnes :
5. A odpust nam vuinnynasse, jakoz ymy odpaußtua
   me vvinny kuom nassym :
6. Nuuvod nass vupokusseny :
7. Alexuvavviz nas od zlebo.

Nebo tvve gest kralovustvvy a moc, y slauve na-
vveky. Amen.

a) Meg. n. 37. Conf. Bibl. Bohem. 1596. 1613, Gesn. 61,
b. Pif. n. 29, Reut. n. 30, Wilk. n. 32.

DALMA-
DALMATIC A. a)

Otcse naskoyi - yessina - Nebessib.
1. Svetiše gyme tvoye.
2. Pridi krathyestvo tvoze.
4. Krub nas svagdanyi day nam danass
5. Jod puñti nam duge nase: Kako i my odp
demyamo duhnikom nassim.

a) Meg. n. 35. Conf. Pift. n. 26. Reut. n. 33. Wilk. n. 27;

CROATICA. a)

Ozhe nash, ishe esina. nebesib:
1. Svetije jme tuoie :
2. Pridi Cesaraßvo tvooe :
3. Budi volia tuoja, jako na niebesib, j tako na-
semlii.
5. Jod puñti nam dlgi nasbe, jako she i mi odpu-
shzamo dlshnikom nashim,
6. Ine isbavi nas od ne priasini.
7. Iako tuoje je Cesaraßvo.
Imozh, islava, vaveki. Amen.

a) Meg. n. 34. Conf. Pift. n. 38. Wilk. n. 29.

SERVICA. a)

Otze nash, ishe jesë v' nebesib;
1. Posvetije jme tuoie :
}

2. Pri-
2. Pridi krailestvo tuoie:
3. Budi volia tuoja kako unebi, i takoi nasemlii:
4. Hlib nach usak danij dai nam danas:
5. Jod pústi nam duge nashe, kako i mi otpushz hamo dushnikom nachim:
6. Ine vavedi nas v'napast.
7. Dais bavi nas odisla.
Jakso tvoje je krailestvo, i mozh i slava vaueki.
Amen.

a) Meg. n. 32. Conf. Wilk. n. 30.

CARNORVM. a)
Ozba nach, kiv si v'nebesib:
1. Posuezbenhu bodi iime tuoie.
2. Pridi k'nam krailestvu tuoie.
3. S'idiše volia tuoja, kakor nanebi, taka nasemlii.
4. Krúh nach usak dainji dai nam done:
5. Inu odpusti nam dulgenashe, kakor tudi mi od pústi mu dushnikom nachim.
6. Inu neupelai nas v'iskushno.
7. Tamazh veshi nas od slega,
Sakai tvoje je krailestvu, mitzh, zhaft vekoma.
Amen.


LVSATICA. a)
Wosch nach, kensch sy nanebebu,
1. Wës weschone bushry me twove:
2. Pos bish knam krailestvo twowo:
3. So stany woli tuoja, takbakk nanebu, tak heu nasem:
4. Klib
4. Klib nasch schidni day nam shensu.
5. A woday nam wni nashe, akc my wodawamji wni kam naschim:
6. Nwesbi nass dospitowana:
7. A le wimoshi nas mot slego.
Psheto twojo jo to kraljstvo a ta moz, a ta zef, mot nymernoshik nymer nosti. Amen.
a) Meg. n. 38, Conf. Pitt. n. 35, Reut. n. 35, Wilk. n. 33.

LIVONICA. a)
Tabes mus, kas tu es eck skan debbesis:
1. Schve tittz tovvs.
2. VVaarcz enack mums tovvs wvalshibe:
3. Tovvs praatx buska, ksch kan debbes, tavvur-
san summes.
4. Musse denische mayse duth mums schodeen.
5. Pammate mums mussé gravke, ka mers pammart
mussee parradueken:
6. Ne vvedde mums louna badeckle.
cap. 183. p. 1124, Pitt. n. 32, Reut. n. 41, Wilk. n. 36.

ESTHONICA. a)
Jssa meddi ke sinna ollet Taiwas,
1. Põhiyetut sufut sinno nimmi,
2. Sullivan meile sinno Rickus,
3. Sinno tachtminne Sündkut, kui Taiwas, ninda
kahs mah pehl.
5. Rinck anna meile andir meddi wÔlgkat, kudt meje
andir anname meddi wÔlg kalefisille.
D 2
6. Rin.
52 ORATIONIS DOMINICÆ

7. Erranis errapehsia meid keicës ërkjaast.
   Sest sünno on se Rickus, nincë se Beggi, nincë se aauv, iggawëst. Amen.

LITVANICA. a)

Tene musu kursey esë danguy.
1. Szweskis wardas tamo.
2. Ateyk karaliste tamo.
3. Buk mala tamo kayp and dangaus teyp ir and-
   ziam es.
4. Donos musu wifu dienë dok mumus sziedien.
5. Ir atlayisk mums musu kaltes kayp ir mes at-
   laydziam sawiemus kaltiemus.
6. Ir newesk musu ing pagundynima.

FINNONICA. a)

Iša meidan joca olet taivvaisa.
1. Pyhitetty stolcon sinum nymes.
2. La be stulcon sinum vvaldacunda.
3. Olcon sinum taltos nyen maafa cujnon taivvas,
   anna meille tana pairovan.
5. Iä anna meidan vvelcamme andexi, Ninquinme
   andexi annamme meiden vvelgolisten.
6. Iä alajobdata mei ta kin sauxen.
7. Mutta paasta meita paastba.

Silla
Silla etta fimun on yvaldacunda, vvojma, ja cun-nia, yancaickisesto nyn yancaickishehe. Amen.
IV. 31. Pift. n. 34. Reut. n. 36.

LAPONICA, a)

Iṣa meidhen, joko oledh tajuabissa;
1. Pubettu olkobon siun nimesi;
2. Tul kohen siun vvaltakunta;
3. Si olkobon siun tahtosi, kvuvin tai vabissa, nyn man' pallα;
4. Meidhen jokapaiivven leipa anna mehilen tana päivvanne
5. Iṣa annanteixe meiden fyndia; kvuvin moe annamma vastahan vikoollen;
6. Iṣa ale sata mei tā kin sauxen,
a) Meg. n. 41. Confer. Dur, p. 869, Pift. n. 34. Reut. n. 39;
Wilk. n. 23.

VALLICA, a)

Pavintbele nostru cela ce esti en cheri.
1. Svintzas case numele teu.
2. Vie enperetzia ta.
3. Facase voe ta, cum en tzer afe si pre pamentu.
4. Pana noastre tza setzioue da noaa astezi.
5. Si lafe noaa datorii le noastre, cum si noi se laasam datorniczilor nostri.
6. Si nu dutze preno i laispitire;
7. Tze ne mentueste prenoi de viclianul. Amen.
T. Wallic, Lond. 1567.
Mi Átyánk kívánságosan az idő után;
1. Szenteltessége megállt te neved;
2. Ùgydics szentélyezed az országod;
3. Legyen megállta az időtartalom, mint az időben, úgy
itt ez földön.
4. Az mi mindennapi Kenyerünkkel add meg né-
künccma;
5. Es bocsátj meg minéküncc az mi életünkben, mi-
képpen miis megbocsáttunk azoknak, az kics
mi ellenünc vetkeztetene.
6. Es ne vigy minket azkifertetbe;
7. De szabadits meg minket az gonostol.
Mert tiéd az orosság, az batalom, és a diczofeg, mind
orocké. Amen.

f. 56. b, Meg. n. 40. Pift. n. 40. Reut. n. 36. Wilk. n. 28.

MEXICANA. a)

Ore vure u haçpe Ereico:
1. Toicoap pavémga tu a va.
2. Ùbu jagatou, oquoia vaee.
3. Charai hámó derera recce Óvereso leppé vvaee pe.
4. Togé mognanga derér mi potare vbupe vvaeepe
igue monangiave.
5. Àra ia vion ore reniou zimeeng cori òrove: de
geguron orevo ore come moa fava fiue oregiron
jave;
6. Épipotarume aignang orememoauge;
POCONCHI. a)

Catattaxab vilcat;
1. Nimta incabarcibi avi;
2. Incbalita Avibauripan Cana.
3. Invanivita navayahvir vacacal, he in vantaxab.
4. Chaye runa cabuhunta quih viic.
5. Naçachtamae, he incaçachve quimac ximacquivi chiqui.
6. Macoacana chipam catacchyihi;
7. Coaveçata china unche tsiri, maniquiro, he inqui.
Amen.


VIRGINIANA. a)

Nooshun kesukquot.
1. Quittiana tamunach koowesuonk.
2. Peaumooutch kukketaassootamoonk.
3. Kuttenantamoonk nen nach obkeit neane kesuk-
quit.
5. Kab ahquantamai inneau numat cheseongash
Neane matchenebu queagig nuta quonta mo-
nnonog.
6. Abquefag kompagnainnean en qutchhuaonganit.


PHILOSOPHICA PRIMA. a)

Vide Figur. X, æn.

PHILOSOPHICA SECUNDA. a)

Has coba 28 ia vil dad.
1. Ha babi 10 seymta.
2. Ha salba 10 velca.
3. Ha talbi 10 vemge Me vil dady me vil dad.
4. Jo velpi val a vil poto i has saba vaty.
5. Na 10 sädylas la la has balgas me ai iu sädylas la la ei 28 valgas 28 ai.

PHILOSOPHICA TERTIA. a)

Yërv fáðber bgitsb art in béven:
1. Halloed bi dhyi nám.
2. Dhyj cingdym cym.
3. Dhyi nil bi dyn in erth az it is in héven.
4. Giv ys dhis daj yër dashy bred.
5. And sargiv ys yër trespasséz, az si sargiv dbem dhat trespass against ys.
6. And led ys nat into temptasian.
7. Byt deliver ys fram 'vil,

a) willk. n. 51. & p. 421.

COLLECTORES
VERSIONVM
ORATIONIS DOMINICAE.
d' Av. Pierre d'Avity, in Des- Thefauro LL. uni-
fer. IV. partium teri, Gall.
Mundi, Gall. Georg, Barthol. Georgieviz
Dur. Claud, Duretus, in in I. de Moribus
Turcarum Gefn.
COLLECTORES.

57

Gesn. Conradus Gesnerus in Mithridate suo.
Gr. Joh. Bapt. Grammaye, in I. qui centum versiones orationis Dominicae comple-
ditur.
Meg. Hieronym. Megisserus in Specimine quin-
quaginta Lingua-
rum An. 1603. & al.

Dominica XL. Lingo-

guarum. Rigæ 1662.
Rocch. Angel. Roccha, Ca-
mers, in Bibliotheca Vaticana, p. 367. f.
Schildb. - Schildberger, in Historia itiner. sui & exped. belli sub Tamerlane, &c.
Vulc. Bonav. Vulcanius in I. de Literis & Lin-
gua Getarum f. Go-

Wilk. Joh. Wilkins, in ope-

re Anglico de Lingua Philosophica, p. 435. f.

CLASSES LINGVARVM, IN QUA-

RVM IDIOMATA ORATIO DO-

MINICA CONVERSA EST.

I. ASIATICÆ, & Orientales.
A. Hebraica, & congenera Dia-

lecti.
1. Hebraica, Characteres
3. Syriaca.

charactere
2. Estrangelo. p. 10.
   b. vulgato. p. 8.
5. Ethiopica.
   b. Vulgaris. p. 15.
B. Persica. p. 16.
C. Turcica. p. 18.
Tartarica. p. 20.
D. Aes

D 5
<table>
<thead>
<tr>
<th>Region</th>
<th>Page</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>D. Armenica</td>
<td>21</td>
</tr>
<tr>
<td>E. Gjorganiea</td>
<td>22</td>
</tr>
<tr>
<td>F. Maläica</td>
<td>23</td>
</tr>
<tr>
<td>G. Malabarica</td>
<td>24</td>
</tr>
<tr>
<td>H. Brachmanica</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>I. Sinica</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>a. Mandarinica</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>b. Alia</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>K. Formosana</td>
<td>27</td>
</tr>
<tr>
<td>L. Japanica</td>
<td>27</td>
</tr>
<tr>
<td>M. Africaneae</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>B. Coptica</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>C. Angolana</td>
<td>28</td>
</tr>
<tr>
<td>D. Melindana</td>
<td>28</td>
</tr>
<tr>
<td>E. Abissinorum</td>
<td>prope Goam. p. 28.</td>
</tr>
<tr>
<td>F. Madagascar</td>
<td>29</td>
</tr>
<tr>
<td>III. EuropæÆ</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>&amp; Occidentales</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>&amp; Septentrionales.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>A. Græca, ejusque Dialecți.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>4. Barbaræ alia p. 3.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>5. Græca metrica. p. 4.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>B. Latina, ejusque Propagnes, aut filiæ descendentes,</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1. Latina. p. 29.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>5. Rhaetica. p. 31.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>7. Sardica. a. ut in Oppidis. p. 32.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>b. ut in Pagis loqu. p. 33.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>9. Britania. p. 34.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>10. Valachica. p. 34.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>C. Germanica</td>
<td>&amp; forores.</td>
</tr>
<tr>
<td>1. Gothica. p. 35.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2. Francica. p. 36.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>3. Alemannica. p. 36.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>10. Scotica. p. 41.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>15. Islandica. p. 43.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>16. Belgica. p. 44.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>17. Geldrica. p. 44.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>18. Frisica. p. 45.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>D. Slavonica</td>
<td>&amp; cons. idioma.</td>
</tr>
<tr>
<td>Dalmatica. p. 49.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Croatica. p. 49.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Servica. p. 49.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Carnorum. p. 50.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Lusatia. p. 50.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>E. Livonica. p. 51.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>F. Eththonica. p. 51.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>G. Lithuanica. p. 52.</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

H. Fin.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Region</th>
<th>Page</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>H Finnonica</td>
<td>52</td>
</tr>
<tr>
<td>I. Lapponica</td>
<td>53</td>
</tr>
<tr>
<td>K. Wallica</td>
<td>53</td>
</tr>
<tr>
<td>L. Hungariana</td>
<td>54</td>
</tr>
<tr>
<td>IV. AMERICANA</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>V. CONFICTAE</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Philosophica Prima</td>
<td>55</td>
</tr>
<tr>
<td>Secunda</td>
<td>56</td>
</tr>
<tr>
<td>Tertia</td>
<td>56</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**INDEX LINGVARVM ALPHABETICVS**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Region</th>
<th>Page</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Besfinica</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Æthiopica</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Alemanica</td>
<td>36</td>
</tr>
<tr>
<td>Amharica</td>
<td>15</td>
</tr>
<tr>
<td>Anglica</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>Anglia nova</td>
<td>28 A</td>
</tr>
<tr>
<td>Anglo Saxonica</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>Angolana</td>
<td>28</td>
</tr>
<tr>
<td>Arabica</td>
<td>12</td>
</tr>
<tr>
<td>Aremorica</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Armenica</td>
<td>21</td>
</tr>
<tr>
<td>Aymarana</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Badagensis</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Belgica</td>
<td>44</td>
</tr>
<tr>
<td>Bengalica</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bifcajna</td>
<td>34</td>
</tr>
<tr>
<td>Byfayana</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bohemica</td>
<td>48</td>
</tr>
<tr>
<td>Brachmanica</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>Brasiliana</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Britannica</td>
<td>39</td>
</tr>
<tr>
<td>Calecutica</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cambrica</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Canadica</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Caribana</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Carnarica</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Carnorum</td>
<td>50</td>
</tr>
<tr>
<td>Chaldaica</td>
<td>7</td>
</tr>
<tr>
<td>Chilica</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Churwellia</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Chymica</td>
<td>Meg</td>
</tr>
<tr>
<td>Efta Sinica</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cocincinenis</td>
<td>27</td>
</tr>
<tr>
<td>Colchica</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Coptica</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>Coptica quasi</td>
<td>27</td>
</tr>
<tr>
<td>Cornicia</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>CRAINORUM</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Croatia</td>
<td>49</td>
</tr>
<tr>
<td>Dalmatica</td>
<td>ib</td>
</tr>
<tr>
<td>Danica</td>
<td>41</td>
</tr>
<tr>
<td>Francica</td>
<td>36</td>
</tr>
<tr>
<td>Epirotica</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Esthonica</td>
<td>51</td>
</tr>
<tr>
<td>Estrangelo Q.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Forojuliana</td>
<td>31</td>
</tr>
<tr>
<td>Finoonica</td>
<td>52</td>
</tr>
<tr>
<td>Flandrica</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Fokienis</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Formosana</td>
<td>27</td>
</tr>
<tr>
<td>Forojuliana</td>
<td>31</td>
</tr>
<tr>
<td>Frisica</td>
<td>45</td>
</tr>
<tr>
<td>Gallica</td>
<td>30</td>
</tr>
<tr>
<td>Geldrica</td>
<td>44</td>
</tr>
<tr>
<td>Germanica</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>antiqua</td>
<td>37</td>
</tr>
<tr>
<td>moderna</td>
<td>38</td>
</tr>
<tr>
<td>Giorgianica</td>
<td>22</td>
</tr>
<tr>
<td>Götgerisch</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gothica</td>
<td>35</td>
</tr>
<tr>
<td>Gott.</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
ORATIONIS DOMINICÆ VERSIO.

Gottlandica. V. Gothica.

Græca.
antiqua p. 1. e dialectis con-
strueta p. 2.
vulgäris f. Græco-barbara,
p. 2. 3.
Græca metrica p. 4.
Grifonum V. Rhætica, p. 31.
Gvaranica.
Hebraica, p. 5.
Helvetia, p. 38.
Hibernica, p. 41.
Hispanica, p. 32.
Hungarica, p. 54.
Japonica, p. 27.
Iberica, Vide Gjorganica.
Indica.
Ingarsica.
Icelandica, p. 43.
Italica, p. 30.
Lapponica, p. 53.
Latina, p. 29. 30.
Lettica.
Lithuania, p. 52.
Livonica, p. 51.
Lusitana, p. 50.
Lusitanica, p. 33.
Madagascaria, p. 29.
Malabarica, p. 24.
Malaica, p. 23.
Maleanica.
Mauritania.
Marilandica.
Melindana, p. 28.
Mencina.
Mexicana, p. 54.
Mogolica.
Molovitica, V. Rusica.

Norvægica, p. 42.
Novæ Angliae.
Francia.
Hispanæ.
Persica, p. 16.
Peruviana.
Philosophica Prima, p. 55.
Secunda, p. 56.
Tertia, p. 56.

Poconchi, p. 55.
Polonica, p. 48.
Portugallia, V. Lusitanica.
Rhætica, p. 31.
Runica.
Rusica, p. 51.
Samaritana, p. 6.
Sardorum,
civ. p. 32.
suæs, p. 33.
Saxonica.
Antiqua, p. 29.
Scotica, p. 41.
Servica, p. 49.

Slavonica, p. 46.
Svecica, p. 42.
Syriaca, p. 8.
Tamulica.
Tapuyarum.
Tatarica, p. 20.
Teutonica, vide Alemann.
Tucumanica, p. 27.
Turcica, p. 18.
Virginiana, p. 55.
Utopica.
Walachica, p. 34.
Wallisc, p. 53.
Wandalica.
 Magnusburg.  

In qvarta die 30. November 1518 ab jh gos. Melchior von D. Wellern geschrieven Gottfried ein. 

Donati zu Vittinburg. Zu den zeidern verkocht. 

Es gehegen: Si haes acuiones typographiis non insulti et moriis, non excedent, quos est, ut facies inquitae aut libellis et cunctis. 

Creda) von J. contra Fesbergh (conflicurium) Ferro- 

Julia censis, neque in quaque aut pristis pratis. 

Qui quidem vel alio modo vel testis de hoc et us  

animis: quare et vestro Principi opra tales fam 

nates, quos faciant eum in hortorte et hae per 

in liber. Nor fugit albo, aut ut fide de esse 

cogitabis, qui quidem jam extaret, nisi typographos 

debemus profrus insulvos.
Rector und Regenten der Schule

Im Jahre 1602

Eigene Handschrift